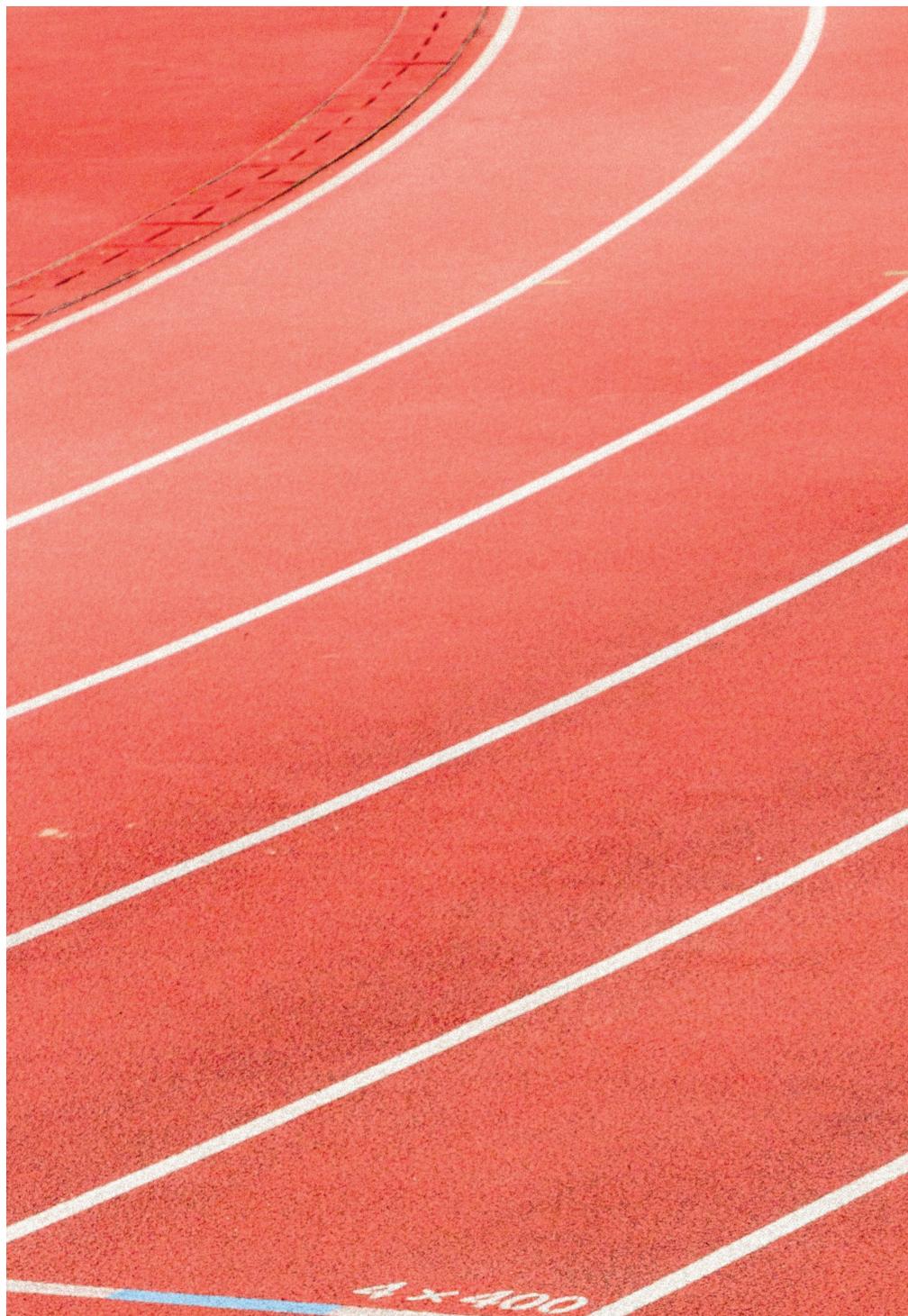


INTEGRIERTE SPORT- ENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR DEN LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK



Institut für kommunale
Sportentwicklungsplanung



INTEGRIERTE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR DEN LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

eine Studie in Auftrag gegeben vom Landkreis Potsdam-Mittelmark

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Jürgen Rode

Projektleitung

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape

Redaktionsleitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, M.Sc. Katharina Auerswald, Prof. Dr. Michael Barsuhn,
M.Sc. Adrian Bursch, M.Sc. Kim Gödeke, M.A. Stefanie Krauß, Dipl.-Sportw.
Nadine Maurer, M.Sc. Konstantin Heinrich Pape, Prof. Dr. Jürgen Rode,
M.Sc. Rosmarie Sedlaczek

Prozessbegleitende Steuerungsgruppe

Prof. Dr. Michael Barsuhn, Thomas Bottke, Britta Fraas, Jürgen Otto, Konstantin Heinrich Pape, Martin Rätz, Thomas Schulz, Nicole Schulze, Mariana Siggel, Udo Zeller

Herausgegeben vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung
an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten durch
die Partnerschaftsgesellschaft Prof. Dr. Rode/Prof. Dr. Barsuhn/Dipl.-Ing Ahner.

Bad Belzig, Oktober 2021

INHALTS- VERZEICHNIS



1. EINLEITUNG

- 1.1 Anlass und Rahmenbedingungen **8**
- 1.2 Ziele einer Integrierten Sportentwicklungsplanung **9**
- 1.3 Der Planungsprozess **11**
- 1.4 Planungsgebiet **12**



2. BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT-UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

- 2.1 Empirische und methodische Grundlagen **16**
- 2.2 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen
im Landkreis Potsdam-Mittelmark **18**
- 2.3 Sport und Bewegung in Sportvereinen **98**
- 2.4 Sport und Bewegung in Schulen **142**
- 2.5 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten **162**
- 2.6 Sport und Bewegung in der Kreisvolkshochschule **172**



3. BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

- 3.1 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen
nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) **176**
- 3.2 Bilanzierung Schulsportstätten zur Sicherung
eines lehrplangerechten Sportunterrichts **184**



4. KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

- 4.1 Aufbau und Ablauf des kooperativen Planungsprozesses **190**
- 4.2 Workshop Planregion 1 **192**
- 4.3 Workshop Planregion 2 **195**
- 4.4 Workshop Planregion 3 **197**
- 4.5 Workshop Planregion 4 **199**



5. HANDLUNGS- UND MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

- Handlungsfeld A Sportanlagen1 **206**
- Handlungsfeld B Sportgelegenheiten **218**
- Handlungsfeld C Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport **224**
- Handlungsfeld D Bildung und Soziales **234**
- Handlungsfeld E Kommunikation, Kooperation und Netzwerke **246**

TABELLENVERZEICHNIS 249

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 255

BILDQUELLENVERZEICHNIS 263

LITERATURVERZEICHNIS 267



1

EINLEITUNG

Im 21. Jahrhundert stehen Städte, Gemeinden und Landkreise vor der Herausforderung, ihre attraktive Lebensqualität zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln, um ihre Bürgerinnen und Bürgern im kommunalen Standortwettbewerb mit attraktiven Sportstätten und Sportgelegenheiten zu binden bzw. einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. In diesem Zusammenhang hat sich der Beratungsbedarf innerhalb von Verwaltungen, Politik und Sportverbänden deutlich erhöht. Dies drückt sich auch in der wachsenden Anzahl an Kommunen aus, die mit Unterstützung wissenschaftlicher Institute „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanungen“ erstellen, um hiermit ein Steuerungsinstrument für sportpolitische Entscheidungen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund hat auch der Landkreis Potsdam-Mittelmark eine „Integrierte Sportentwicklungsplanung“ in Auftrag gegeben. Im Ergebnis liegt eine kooperativ erarbeitete Studie als Agenda für eine zukunftsorientierte Ausrichtung des Sports und der Sportstättenplanung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark vor.

1.1 ANLASS UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich ausdifferenzierteres Sportbedürfnis der Bevölkerung. Neben dem organisierten Sport im Verein und dem Angebot kommerzieller Sportanbieter hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürgerinnen und Bürgern¹ privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren oder Joggen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind wesentliche Verschiebungen feststellbar: Sport- und Bewegungsaktivitäten finden zunehmend über die gesamte Lebensspanne statt. Angesichts des demografischen Wandels steigen die Nachfrage nach Sport und Bewegungsangeboten auch bei älteren Mitbürger*innen und die Notwendigkeit, diese Angebote und Sporträume entsprechend bereitzustellen.

Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger*innen hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Um den planerischen Prozess zielgerichtet und erfolgreich durchzuführen und abzuschließen, bedarf es einer geeigneten wissenschaftlich erprobten Methodik, die mit der sogenannten "Integrierten Sportentwicklungsplanung" (ISEP) zur Verfügung steht. Die Integrierte Sportentwicklungsplanung umfasst die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit allen relevanten Interessensgruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan², da die Gesamtheit der möglichen Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird.

Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen Programm- und Organisationsentwicklung in die Analyse und Bewertung ein. Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist in diesem Sinne zielführend, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung und dem daraus abgeleiteten Bedarf an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessensgruppen andererseits (kooperative Planung) bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den 1960er Jahren.

Die Leitziele und Handlungsempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Landkreis- und Kommunalverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereinen und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass entsprechende Maßnahmen in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden können.

¹ Im weiteren Verlauf der Studie wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Form Bürger*innen gewählt, die explizit alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers) berücksichtigt und einschließt.

² Der Goldene Plan wurde als Wiederaufbauprogramm Ende der 1950er Jahre getragen durch ein breites Bündnis aus Sport und Politik in der Bundesrepublik auf den Weg gebracht und führte zu einem starken Aufwuchs an normierten Sportanlagen für den Vereins- und Schulsport. Allein zwischen 1960 und 1980 wurden ca. 20 Milliarden D-Mark in den Bau neuer Sporthallen und Sportplätze investiert. Grundlage bildeten so genannte "Einwohnerbezogene Richtwerte". Je Einwohner*in sollte eine bestimmte Anzahl an Quadratmeterfläche Sporthallen bzw. Sportplätze zur Verfügung stehen. Das sich verändernde Sport- und Bewegungsverhalten im Zeitverlauf wurde durch diesen methodischen Ansatz nicht berücksichtigt.

1.2 ZIELE EINER INTEGRIERTEN SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

Kommunale Sportentwicklungsplanung kann inzwischen nicht mehr als isolierte Fachplanung gesehen werden, sondern als essenzieller Teil der Regional(Raum)-Entwicklung. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern sowie die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z. B. Schulentwicklungsplanung) sind unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten kommunalen Sportentwicklungsplanung richtet sich dabei insbesondere auf die Angebotsstrukturen, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden in der gebotenen Kürze dargestellt.

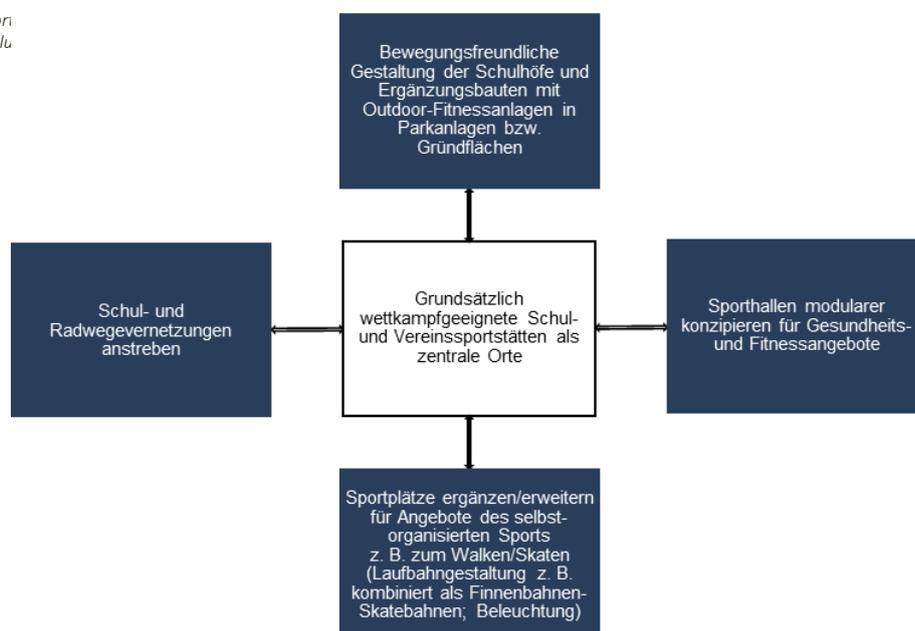
SPORTSTÄTTEN UND BEWEGUNGSRÄUME

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte heutzutage gekennzeichnet sein durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich-sportlichen Aktivität. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampf- bzw. Vereinssport als den Freizeit- und Gesundheitssport der Bevölkerung, der in der Regel nicht in Sportvereinen organisiert wird. Empirische Sportverhaltensstudien zum lokalen Sportverhalten verweisen auf die Notwendigkeit, Sportstätten und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen der sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden.

Folgende zentrale Aufgaben und Ziele lassen sich für eine zukunftsorientierte Planung und Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten definieren:

1. Reintegration von Spiel, Sport und Bewegung in das Alltagsleben der Menschen durch die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener informeller Bewegungsräume (z. B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder, Aktivparks).
2. Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen öffentlicher kommunaler Bewegungsflächen (z. B. Rad- und Schulwege) und Kernsportanlagen (Sporthallen und-plätze).
3. Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter kommunaler Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als „Leuchtturmprojekte“ ist ein „Bewegungsnetzwerk“ aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und privat organisiertem nicht vereinsgebundenem Freizeit- und Gesundheitssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Quartiersbezogene Sport-
me der Zukunft (eigene Darstellu

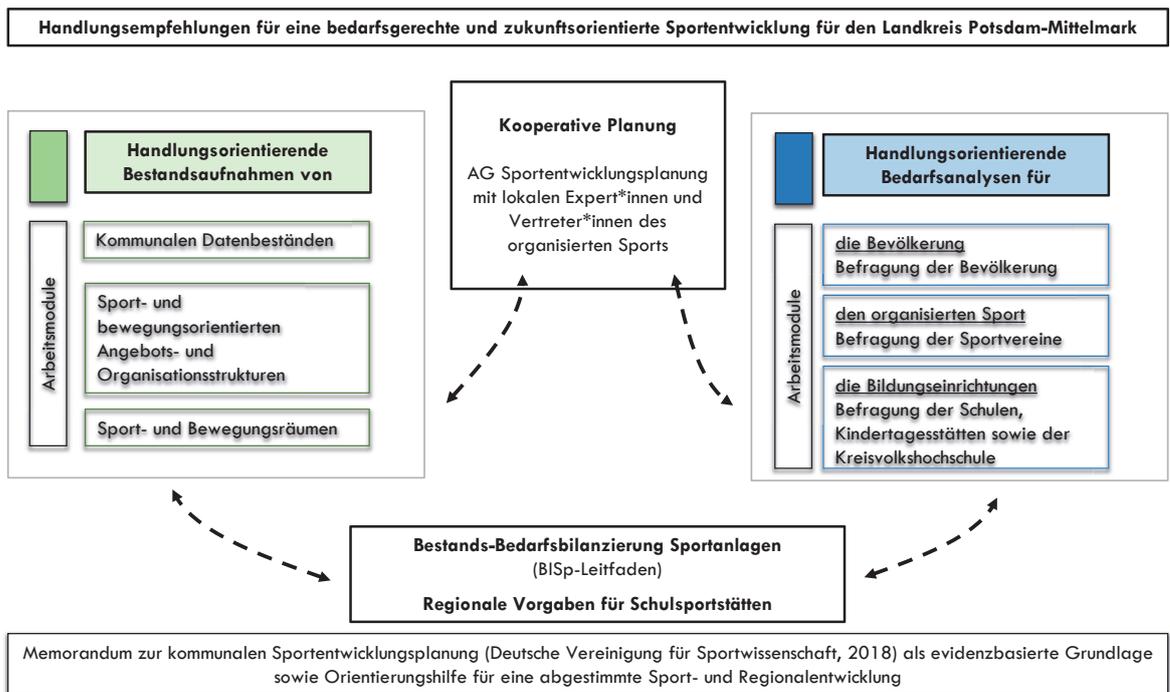


SPORTANGEBOTE UND ORGANISATIONSFORMEN

Neben infrastrukturellen Überlegungen muss eine umfassende kommunale Sportentwicklungsplanung auch die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports in der Kommune analysieren, insbesondere vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushaltslagen. Sportvereine stehen zunehmend in Konkurrenz zum kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietermarkt. Der Großteil der Bürger*innen treibt heute zudem selbst organisiert ohne institutionelle Anbindung Sport (vgl. Abb. 85 auf S. 78). Daraus leiten sich folgende Kernziele ab:

- **"Sport für alle":** Die gemeinwohlorientierten Sportvereine stehen vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen um freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote für unterrepräsentierte Zielgruppen zu ergänzen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Hierzu zählen u. a. zielgruppenspezifische Angebote für Mädchen und Frauen, Senior*innen und Menschen mit Behinderung. Insbesondere Mittel- und Großvereine haben gute Voraussetzungen, um einen "Sport für alle" anzubieten.
- **Kooperationsbeziehungen:** Ein weiteres zu beachtendes Feld der Organisationsentwicklung bezieht sich auf Kooperationen und Netzwerke. Hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander ebenso zu berücksichtigen und zu fördern wie Kooperationsbeziehungen mit weiteren Netzwerkpartner*innen (z. B. Schulen, Kindertagesstätten). Kooperationen können auf räumlicher, personeller und inhaltlich-konzeptioneller Ebene wirksam werden.

Abb. 2: Integrierte Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark (wissenschaftliches Planungsverfahren)



1.3 DER PLANUNGSPROZESS

Das für den Landkreis Potsdam-Mittelmark gewählte Planungsverfahren wurde entsprechend der Empfehlungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ konzipiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert (vgl. Abb. 2).

Um die Sportsituation im Landkreis Potsdam-Mittelmark detailliert zu erfassen, wurden in einem ersten Schritt umfassende Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports vorgenommen. Die Datenerhebungen fokussierten sich auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudie), den vereinsorganisierten Sport (Sportvereinsbefragung, Analyse von Mitgliederstatistiken) sowie auf die Bildungseinrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten, Kreisvolkshochschule). Die vorliegenden Bestandsdaten der Sportstätten (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2021) und das ermittelte Sportverhalten der Bevölkerung sowie die Angebote und Bedarfe der Sportvereine im Abgleich mit der Schulsportstättensituation bildeten die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, die differenzierte Aussagen zu infrastrukturellen Über- und Unterausstattungen sowohl für den gesamten Landkreis als auch für die einzelnen Planregionen ermöglicht. Diese Ergebnisse wurden in Workshops für die einzelnen Planregionen vorgestellt und diskutiert. Begleitet und gesteuert wurde der gesamte Planungsprozess durch eine heterogen und intersektoral zusammengesetzte Steuerungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung; vgl. Tab. 1 und 2).

Im Ergebnis liegt dem Landkreis Potsdam-Mittelmark entsprechend der Auftragsstellung eine "Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung" vor, die sportpolitische Ziele im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklung definiert und Strategien zur Implementierung eines entsprechenden Entwicklungsplans aufzeigen kann. Die vorliegende Sportentwicklungsplanung zeigt die große Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens des Landkreises Potsdam-Mittelmark beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sind die Zielvorstellungen der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn bis zwölf Jahren formuliert (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Im Hinblick auf die besondere Entwicklungsdynamik (u. a. Alterung der Bevölkerung), die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale ist es notwendig, die Entwicklungsplanung im oben genannten Zeitraum fortzuschreiben und zu modifizieren.

Tab. 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung

Name	Institution
Prof. Dr. Michael Barsuhn	Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO)
Thomas Bottke	Geschäftsführer Kreissportbund Potsdam-Mittelmark
Britta Fraas	Schul- und Sozialplanerin
Jürgen Otto	Fachdienstleiter Schülerbeförderung, Kultur und Sport
Konstantin Heinrich Pape	Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO)
Martin Rätz	Fachdienstleiter Schul- und Gebäudemanagement/Zentrale Dienste
Thomas Schulz	Fachbereichsleiter Landwirtschaft, Veterinärwesen, Gesundheit und Schülerbeförderung
Nicole Schulze	Sachbearbeiterin Kitafinanzierung
Mariana Siggel	Gleichstellungsbeauftragte
Udo Zeller	Behindertenbeauftragter

Sitzung	Schwerpunkt
Konstituierende Sitzung, 19. August 2019	Vorstellung des Planungsverfahrens
2. Sitzung, 01. März 2021	Ergebnisse der Sportverhaltensstudie und Sportvereinsbefragung
3. Sitzung, 26. August 2021	Vorstellung ausgewählter Handlungsempfehlungen sowie der Ergebnisse der Workshops

Tab. 2: Sitzungen der AG Sportentwicklungsplanung

1.4 PLANUNGSGBIET

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark liegt in unmittelbarer Nähe zu den Städten Brandenburg an der Havel, Potsdam und Berlin und erstreckt sich über 2.592 km². Rund ein Viertel dieser Fläche gehört zum *Speckgürtel*, dem "Berliner Umland" (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019). Der Landkreis Potsdam-Mittelmark setzt sich aus fünf kreisangehörigen Städten, fünf Ämtern und neun amtsfreien Gemeinden zusammen. Diese wurden unter Bezugnahme auf die Sozialberichterstattung des Landkreises in vier Planregionen eingeteilt (vgl. Abb. 3) (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019).

Im Landkreis Potsdam-Mittelmark leben aktuell 217.954 Bürger*innen (Stand 31.12.2020; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2021). Er ist damit der einwohnerstärkste Landkreis Brandenburgs. Nach der Landeshauptstadt Potsdam kann der Landkreis Potsdam-Mittelmark das größte Bevölkerungswachstum Brandenburgs im Zeitraum von 2007 bis 2017 vorweisen (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019). Diese positive Entwicklung trifft jedoch nicht auf alle vier Planregionen bzw. alle 19 kreisangehörigen Städte, Ämter und amtsfreie Gemeinden gleichermaßen zu: Insbesondere die zum "Berliner Umland" zählenden Kommunen (Planregionen 1 und 2) sowie Teile des Amtes Brück in Planregion 4 sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen, während die Plan-

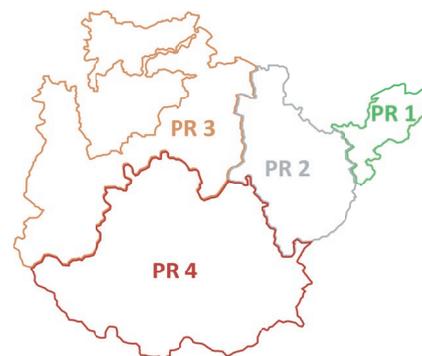


Abb. 3: Übersicht Planregionen Landkreis Potsdam-Mittelmark

regionen 3 und 4 ("weiterer Metropolitanraum") insgesamt eine negative Bevölkerungsentwicklung hinnehmen müssen (insbesondere das Amt Ziesar in PR 3 sowie die Gemeinde Wiesenburg/Mark, das Amt Niemeck und die Stadt Treuenbrietzen in PR 4; Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019).

Zusätzlich zur Bevölkerungsentwicklung weisen die Planregionen des Landkreises bspw. auch in Bezug auf ihre Siedlungsstruktur Unterschiede auf, v. a. zwischen den Kommunen des "Berliner Umlands" (PR 1 und 2) sowie des "weiteren Metropolitanraums" (PR 3 und 4). Pro km² leben bezogen auf den gesamten Landkreis 84 Einwohner*innen. Die Einwohnerdichte schwankt dabei stark zwischen den Planregionen bzw. Kommunen: So ist Kleinmachnow mit 1.730 EW/km² die dichtbesiedeltste Kommune im Landkreis, während in Wiesenburg/Mark als dünnbesiedeltste Kommune lediglich 19 Einwohner*innen pro km² wohnen (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019). Auch in Bezug auf die Altersstruktur lassen sich Unterschiede zwischen den Planregionen erkennen. Während der Anteil der erwerbsfähigen Personen zwischen 20 und 65 Jahren auf Ebene der Planregionen nahezu identisch ist,

Tab. 3: Übersicht Planregionen Landkreis Potsdam-Mittelmark mit Zuordnung der kreisangehörigen Kommunen sowie Charakteristika (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019)

Planregion (PR)	Kreisangehörige Kommunen	Zentrale Orte	Charakteristika
1	Gemeinde Kleinmachnow, Gemeinde Nuthetal, Gemeinde Stahnsdorf, Stadt Teltow	Mittelzentrum Teltow; angrenzend an Potsdam als Oberzentrum und Berlin als Metropole / zählt zum „Berliner Umland“	vorwiegend städtische Strukturen; sehr dichte Besiedlung; Zuzugsregion im LK; dichtes Versorgungsnetz; „kurze Wege“; interkommunale Zusammenarbeit zwischen Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf
2	Stadt Beelitz, Gemeinde Michendorf, Gemeinde Schiemandorf, Gemeinde Seddiner See, Stadt Werder (Havel)	Beelitz und Werder als Mittelzentrum in Funktionsteilung; angrenzend an Potsdam als Oberzentrum / „Berliner Umland“ bis auf Beelitz und Seddiner See	südwestliche Umland-Gemeinden von Potsdam; eher städtisch als ländlich geprägt; relativ dichte Besiedlung (Abnahme Richtung Süden); Zuzugsregion im LK; topographische Besonderheiten verhindern oftmals direktere Verbindungen zwischen Ortschaften; Erholung & Tourismus
3	Amt Beetzsee, Gemeinde Groß Kreutz, Gemeinde Kloster Lehnin, Amt Wusterwitz, Amt Ziesar	Umlandgemeinden der Stadt Brandenburg an der Havel als Oberzentrum / zählt zum „weiteren Metropolitanraum“	umschließt die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel, welche Zentrumsfunktion hat; viele infrastrukturelle Anbindungen werden genutzt bzw. sind historisch gewachsen; vorwiegend ländlich geprägt, weit auseinander liegende Siedlungsstrukturen lange Wege zwischen einzelnen Ortsteilen
4	Stadt Bad Belzig, Amt Brück, Amt Niemeck, Stadt Treuenbrietzen, Gemeinde Wiesenburg/Mark	Bad Belzig als Mittelzentrum / zählt zum „weiteren Metropolitanraum“	südliche Region des Landkreises; vorwiegend ländliche Strukturen; kleinteilige, weit auseinander liegende Siedlungsstrukturen; am weitesten entfernt von größeren Zentren wie Brandenburg an der Havel, Potsdam oder Berlin bzw. in Sachsen-Anhalt; kleinere (Stadt-) Kerne wie Bad Belzig, Niemeck, Treuenbrietzen, Brück und Wiesenburg halten bestimmte Infrastrukturen der Daseinsvorsorge vor; sehr lange Wege; ausgedünntes Versorgungsnetz; Erholung & Tourismus

weisen die Planregionen 1 und 2 einen höheren Anteil an Kindern und jungen Erwachsenen auf als die Planregionen 3 und 4 (vgl. Tab. 4). Hier ist dementsprechend der Anteil an über 65-Jährigen höher, insbesondere in Planregion 4 (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019). In Bezug auf die Zielgruppen der Sportvereine ist allerdings festzuhalten, dass in allen vier Planregionen ebenso wie auf der gesamten Landkreisebene der Anteil der bis 20-Jährigen im Sportverein doppelt so groß ist wie der Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Um den Anforderungen einer Sportentwicklungsplanung für einen Landkreis und den besonderen Gegebenheiten im Landkreis Potsdam-Mittelmark gerecht zu werden, sollten die vorliegenden Ergebnisse daher immer in Bezug zu den in Tab. 3 dargestellten planregionspezifischen Charakteristika gesetzt werden (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019).

Die Bevölkerungsvorausschätzung bis 2030 (Basisjahr 2016) ergibt in der mittleren Variante eine nahezu konstante Bevölkerungszahl für den gesamten Landkreis Potsdam-Mittelmark (+0,9 %; vgl. Tab. 5; Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019). In Bezug auf die einzelnen Planregionen zeigen sich jedoch auch hier Unterschiede: In den Planregionen 1 und 2 wird die Bevölkerungszahl prognostisch wachsen (um 7,6 % in PR 1 bzw. 4,6 % in PR 2 von 2016 auf 2030), während die Planregionen 3 und 4 voraussichtlich einen Rückgang der Einwohnendenzahlen verzeichnen müssen (-7,4 % in PR 3, -9,1 % in PR 4; Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019). Hier zeigt sich, dass die Kommunen des "Berliner Umlandes" auch zukünftig von Zuzügen aus der Metropole profitieren können. Voraussetzung hierfür ist jedoch u. a. die direkte Anbindung nach Potsdam bzw. Berlin über Straße sowie ÖPNV (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019).

Prognostisch ergibt sich in allen Teilräumen ein Rückzug der jungen Altersgruppen bis 20 Jahren sowie der Erwerbstätigen zwischen 20 und 65 Jahren, der jedoch planregionspezifisch unterschiedlich stark ausgeprägt ist (vgl. Tab. 5). Ein besonders großer Rückgang zeigt sich in der Zahl der Erwerbstätigen in den Planregionen 3 und 4. Die Zahl der Senior*innen ab 65 Jahren hingegen steigt voraussichtlich in jeder Planregion deutlich an. Insgesamt ergibt sich also eine Alterung der Gesellschaft im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019).

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen sowie städteräumlichen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche Sport- und Bewegungsangebote, als jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Stadt- bzw. Regionalentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“. Danach verändern sich um das 40. Lebensjahr sowohl die Motive als auch Aktivitätsmuster des sportlichen Handelns. Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Natur erleben, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich die Anbieter von Sport und Bewegung und in den Kommunen noch bewusster befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen reagieren zu können.

Gleichermaßen geben räumliche Entwicklungen über Einwohnerverläufe Aufschluss darüber, wie eine optimale Versorgung der Bevölkerung mit wohnortnahen Grünanlagen, Sport- und Bewegungsgelegenheiten sowie klassischen Sportanlagen (gedeckt/ungedeckt) zu gewährleisten ist. In jeglicher Hinsicht ist die Bereitschaft zur Veränderung eine wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung.

	Prozentualer Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung		
	bis 20 Jahre	20-65 Jahre	> 65 Jahre
Landkreis Potsdam-Mittelmark	19,1	59,0	21,9
PR 1	22,0	58,0	20,0
PR 2	19,1	59,3	21,6
PR 3	16,3	60,2	23,5
PR 4	16,4	59,1	24,6

Tab. 4: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in den Planregionen (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019)

	Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung von 2016 bis 2030 nach Altersgruppen			
	gesamt	bis 20 Jahre	20-65 Jahre	> 65 Jahre
Landkreis Potsdam-Mittelmark	+0,9 %	-8,3 %	-10,5 %	+41,4 %
PR 1	+7,6 %	-10,0 %	-0,8 %	+49,7 %
PR 2	+4,6 %	-5,4 %	-5,7 %	+42,6 %
PR 3	-7,4 %	-4,9 %	-23,8 %	+37,8 %
PR 4	-9,1 %	-13,5 %	-23,3 %	+30,6 %

Tab. 5: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in den Planregionen bis 2030 (Basisjahr 2016; Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019)



2

BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

Im Rahmen einer „Integrierten Sportentwicklungsplanung“ sollten möglichst viele kommunale Stakeholder einbezogen werden. Herzstück bildet eine repräsentative Bevölkerungsbefragung. Mit Unterstützung der Landkreisverwaltung Potsdam-Mittelmark haben 7.980 Bürger*innen einen Fragebogen zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten erhalten. Darüber hinaus wurden alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten im Landkreis sowie die Kreisvolkshochschule Potsdam-Mittelmark gebeten, sich an den institutionellen Befragungen zum Thema Sport und Bewegung zu beteiligen. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in der prozessbegleitenden kooperativen Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung) durch das INSPO vorgestellt und durch die fachspezifische Expertise der Arbeitsgruppenmitglieder sowie themenspezifischer Workshops bereichert.

2.1 EMPIRISCHE UND METHODISCHE GRUNDLAGEN

BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG

Um das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark zu erfassen, wurde eine postalische Befragung durchgeführt. Die Vorlage entwickelte das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (Potsdam) in Kooperation mit dem Fachdienst Schülerförderung, Kultur und Sport, um den Fragebogen für die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse des Landkreises Potsdam-Mittelmark anzupassen. Die finale Version umfasste Fragekomplexe u. a. zu Aktivitätsumfängen, Gründen für Inaktivität, ausgeübten Sport- und Bewegungsformen, den beliebtesten Sportorten und Sportanlagenwünschen sowie Investitionsbedarfen aus Perspektive der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark.

Mit Unterstützung der kommunalen Meldebehörden wurden gemäß der entsprechenden Ziehungsanweisungen einer gewichteten Quotenstichprobe¹ die Adressen für den Versand der Fragebögen randomisiert (zufällig) ausgewählt. Auf deren Grundlage konnte im Sommer 2020 die repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden. Die Zustellung von insgesamt 7.980 Fragebögen wurde mit einem Anschreiben vom Landrat und einem frankierten Briefumschlag für die kostenfreie Rücksendung begleitet. Vorab wurde die Bevölkerung durch die Lokalpresse informiert. Um den Rücklauf zu erhöhen, wurden regelmäßige Presseartikel publiziert und zusätzlich im August 2020 eine schriftliche Erinnerungskarte an die ausgewählten Personen geschickt. Für die Datenauswertung konnten 2.011 Fragebogensätze berücksichtigt werden. Bezogen auf die Planregionen konnten Rückläufe von 23 % (PR 3), 25 % (PR 4), 31 % (PR 2) und 33 % (PR 1) erreicht werden. Der Gesamtrücklauf lag damit bei 25 % und ermöglicht aussagekräftige Bewertungen zum Sportverhalten der Bürger*innen.

Zur Gewährung der Stichprobengüte wurde überprüft, inwiefern sich ausgewählte sozio-demografische Merkmale der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark sowie deren Verteilung innerhalb der Planregionen in der Stichprobengsamtheit widerspiegeln. Ziel ist es, Verzerrungen der Ergebnisse zu vermeiden, indem keine Kohorte (z. B. Altersgruppe oder Planregion) in der Befragung überdurchschnittlich repräsentiert ist. Aus diesem Grund wurden in einem ersten Schritt die Variablen Alter, Geschlecht, Sportvereinsmitgliedschaft sowie die entsprechende Planregion in der Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation im Landkreis Potsdam-Mittelmark abgeglichen. In einem zweiten Schritt wurden die Verteilungen angepasst und nach einem wiederholenden (iterativen) Verfahren eine Gewichtung durchgeführt (Rösch, 1994). Somit konnte sichergestellt werden, dass die vorliegende Datengrundlage ($N_{\text{gewichtet}} = 1.991$) in den ausgewählten Merkmalen bestmöglich aussagekräftig für das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark ist.

Die Datenanalyse erfolgte nach Geschlecht sowie nach Altersgruppen (10-18 Jahre, 19-26 Jahre, 27-40 Jahre, 41-60 Jahre und 61 Jahre oder älter). Mittels eines eingesetzten Filters wurden die Datenanalysen zudem differenziert für „Sportvereinsmitglieder“ und „Nichtvereinsmitglieder“ vorgenommen. Der Datensatz liefert somit die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von „Vereinsmitgliedern“ und „Nichtvereinsmitgliedern“ sowie darüber hinaus Aussagen zu weiteren Zielgruppen wie „Inaktiven“ sowie „Menschen mit Behinderung“.

Um auch detaillierte und kleinräumige Aussagen für die einzelnen Planregionen treffen zu können, werden die Unterkapitel der Bevölkerungsbefragung wie folgt aufgeteilt: zuerst erfolgt eine Ergebnisübersicht für den gesamten Landkreis, dann werden die Ergebnisse für die vier Planregionen separat analysiert und zuletzt erfolgt - wenn sinnvoll und möglich - ein Vergleich zu bundesweiten Daten (vgl. Absatz "Darstellung und Auswertung der Ergebnisse").

BEFRAGUNG DER SPORTVEREINE

Um neben der Mitgliederperspektive auch die Sicht der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einbeziehen zu können, wurde eine Online-Befragung aller Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark durchgeführt. Diese wurde eng mit dem Kreissportbund Potsdam-Mittelmark e. V. abgestimmt. Zusätzlich wurde eine postalische Befragung derjenigen Vereine durchgeführt, die über keine eigene E-Mail-Adresse verfügen. Insgesamt konnten so 106 von 249 kontaktierten Vereinen erfolgreich zu ihrer Situation befragt werden. Der Rücklauf lag somit bei 43 %. Die an der Befragung beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 57 % aller Sportvereinsmitglieder im Kreissportbund Potsdam-Mittelmark.

Die Vereinsbefragung ermöglicht Einblicke in Angebots- und Organisationsstrukturen, Kooperationen sowie sportinfrastrukturelle Bedarfe aus Perspektive der Vereinsführungen. Im Rahmen der Untersuchung konnte darüber hinaus die Entwicklung der Mitglieder- und Vereinsstrukturen über einen Zeitraum der vergangenen zehn Jahre nachvollzogen werden und so als zusätzliche Analyseebene in die Bedarfsermittlung eingehen.

Eine kleinräumige Ergebnisanalyse auf Ebene der Planregionen erfolgt nur dort, wo dies wissenschaftlich zulässig und durch die Datenlage gegeben ist (v. a. bei Datengrundlage von Kreissportbund Potsdam-Mittelmark bzw. Landessportbund Brandenburg).

¹ Proportionale Ziehung zur Anzahl der Kommunen pro Planregion (420 Fragebögen pro Kommune): Planregion 1 mit 1.680, Planregion 2 mit 2.100, Planregion 3 mit 2.100 und Planregion 4 mit 2.100 Fragebögen.

INKLUSION

Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport“ gelegt. Ziel war es, dass einerseits die beteiligten Personen durch ihr „Sportverhalten“ zu „Wort“ kommen und andererseits auch die Sportvereine und Bildungseinrichtungen zum Thema Inklusion entsprechende Möglichkeiten, Chancen und Grenzen bzw. Probleme artikulieren zu lassen. Die Ergebnisse der Sportverhaltensstudie erheben bei einer Teilnahme von 179 verwertbaren Fragebögen im Landkreis Potsdam-Mittelmark keinen Anspruch auf Repräsentativität. Sie erlauben jedoch Tendenzaussagen, die durch nahezu zeitgleich erhobene repräsentative Datensätze (N=3.916) des INSPO gespiegelt und in ihrer Validität dadurch verstärkt werden.

BEFRAGUNG DER SCHULEN

Im Sinne einer Integrierten Sportentwicklungsplanung (vgl. Abb. 2 auf S. 10, wissenschaftliches Planungsverfahren) wurde auch die Einschätzung der Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark erfasst. Die Online-Befragung der Schulen im Herbst 2020 hatte mit 36 von 75 Beteiligungen eine Rücklaufquote von 48 %. Es beteiligten sich 19 Grundschulen, 13 weiterführende allgemeinbildende Schulen (Oberschulen, Gesamtschulen, Gymnasien) sowie je zwei berufsbildende Schulen und Förderschulen. Gemeinsam mit dem Fachdienst Schülerbeförderung, Kultur und Sport wurde ein Fragebogen abgestimmt, in welchem sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partnern) erfasst wurden. Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger Bewegungspotenziale zur qualitätsfördernden (Ganztags-)Schulentwicklung. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst schultypübergreifend inklusive der Stärken und Schwächen. Im Anschluss wird eine tabellarische Einzelansicht der Schulen aufgeführt, um individuelle Entwicklungspotenziale und Fördermöglichkeiten ableiten zu können.

BEFRAGUNG DER KINDERTAGESSTÄTTEN

Auch der Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung ist bei der Erstellung von Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung essenziell. Bei der Online-Befragung der Kindertagesstätten im Herbst 2020 wurde eine Rücklaufquote von 15 % (29 von 175) erreicht. Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Kinder, Jugend und Familie abgestimmt. Neben strukturellen Merkmalen (Betreuung von Kindern mit nicht deutscher Herkunftssprache bzw. Kindern mit Beeinträchtigung) wurde ein breites Spektrum an bewegungszentrierten Fragestellungen abgefragt. Thematisiert wurden in diesem Zuge u. a. die räumlichen Rahmenbedingungen, Quantität und Qualität der Bewegungs- und Erholungsräume

und der bewegungsanregenden Materialien, zeitliche Umfänge der Bewegungsaktivitäten inkl. psychomotorischer Förderung, das Bestehen von Kooperationen sowie bewegungs- und sportpädagogisches Wissen und die Qualifikation des Personals. Als weiterer Aspekt wurden die Gründe für unregelmäßig stattfindende bzw. qualitativ nicht ausreichende Bewegungsaktivitäten in den Kitas erfasst und der Beratungsbedarf bzw. die gewünschte Form der Unterstützung erfragt. Die Auswertung wird zusammenfassend dargestellt. Im Sinne spezifischer Unterstützungsmöglichkeiten wird zudem, sofern sinnvoll, auf einzelne Kitas eingegangen.

KREISVOLKSHOCHSCHULE

Auch die Kreisvolkshochschule Potsdam-Mittelmark stellt eine wichtige Institution in der Durchführung von Sport- und Bewegungsaktivitäten im Kontext der Erwachsenenbildung dar. Um die Angebots- und Organisationsstruktur der Sport- und Bewegungsangebote in der VHS erfassen zu können, wurde diese per Online-Fragebogen befragt. Insbesondere wurden aktuelle Sport- und Bewegungsangebote, die Ausstattung an Bewegungsflächen sowie Kooperationen thematisiert. Auf eine statistische Darstellung der Ergebnisse wird an dieser Stelle verzichtet.

DARSTELLUNG UND AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE

Die statistische Bewertung der zugrunde liegenden Studienergebnisse erfolgt beschreibend (deskriptiv), d. h. die Ergebnisse der Befragungen werden mittels Tabellen, Grafiken, Kennzahlen und erläuternden Texten dargestellt, um den Leser*innen eine übersichtliche Darstellung und Einordnung der Daten zu ermöglichen. Angaben erfolgen sowohl in absoluten Zahlen, aber auch relativ mit Angaben in % (grundsätzlich auf 100 % bezogen¹, etwaige Differenzen entstehen rundungsbedingt). Die Ergebnisse des Landkreises Potsdam-Mittelmark werden - wo möglich - in Bezug zu bundesweiten Daten gesetzt. Grundlage bilden durch das INSPO durchgeführten empirischen Erhebungen: erstens Studien zum Sport- und Bewegungsverhalten (deutschlandweite Erhebungen 2015-2020; N=27.262 Bürger*innen) sowie zweitens die Ergebnisse aus den bundesweit durchgeführten Sportvereinsbefragungen (deutschlandweite Erhebungen 2015-2020 N= 944 Vereine)². Diese Datensätze werden in der Folge themendifferenziert als Vergleichswerte herangezogen, um den Wandel des Sportverhaltens in seiner Ausprägung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark analysieren und überregional einordnen zu können. Des Weiteren wurde im Rahmen einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung für die Stadt Teltow sowie die Gemeinden Kleinmachnow und Stahnsdorf im Jahr 2015 ebenfalls eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten mit sehr hohen Beteiligungsquoten durchgeführt. Diese Ergebnisse werden, wenn wissenschaftsmethodisch vergleichbar, in der Folge an entsprechenden Stellen im Kontext der Ergebnisse der Planregion 1 dargestellt.

¹ Ausnahmen stellen Fragen mit Mehrfachantworten dar.

² Im Folgenden werden die vom INSPO bundesweit im Rahmen von Sportentwicklungsplanungen im Zeitraum 2015-2020 erhobenen Daten als „INSPO-Daten“ bezeichnet.

2.2 DAS SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN DER BÜRGER*INNEN IM LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

VORBEMERKUNG: „SPORT“ VS. „BEWEGUNGSAKTIVE ERHOLUNG“ – EINE BEGRIFFLICHE ERKLÄRUNG

Die Erfahrungen im Forschungsbereich „Integrierte Sportentwicklungsplanung“ zeigen, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine bestimmte Leistungskomponente und sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht unterdessen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der „bewegungsaktiven Erholung“ wie z. B. gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Bevölkerungsbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen Konsens, einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen (Hübner, 1994). Daher wurden auch in der durchgeführten Befragung der Bevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff „Sporttreiben“ im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ stärker durch Charakteristika wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und „Gesundheit“ geprägt ist (Bette, 1993; Cachay, 1988; Digel, 1986; Grieswelle, 1978; Heinemann, 2007; Krockow, 1972; Steinkamp, 1983; Voigt, 1992; Willimczik, 2007).

Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger*innen die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten der entsprechenden Kategorie zuzuordnen. Als dritte Option konnte „nicht aktiv“ angekreuzt werden. Auf die Frage „Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?“ waren somit folgende Antwortoptionen gegeben:

- bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spazierengehen, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Zur besseren Unterscheidung bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivitäten werden in *Tab. 6* wesentliche Ergebnisse der Sportverhaltensstudie im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Sport- und Bewegungsaktivität unterschieden dargestellt und in Vergleich zu bundesweit erhobenen INSPO-Daten gesetzt.

Ziel war es, so auch jene bewegungsaktiven Bürger*innen erfassen zu können, die sich bei Verwendung der weniger differenzierten Frage „Treiben Sie Sport?“ ausgeschlossen fühlen oder als „nicht aktiv“ bezeichnen würden. Diese Annahme hat sich im Rahmen der durchgeführten Untersuchung bestätigt. So ist auch eine bessere Differenzierung der sportlichen Aktivitäten möglich.

Die Analyseergebnisse werden im Folgenden in vier Teilkapitel untergliedert, die den Wandel des Sports im Wesentlichen konturieren:

- Vielfalt von Sportpraxis
- Vielfalt von Motiven
- Vielfalt der Organisationsformen
- Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume

Tab. 6: Merkmale bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivität im Landkreis Potsdam-Mittelmark (INSPO-Daten in Klammern)

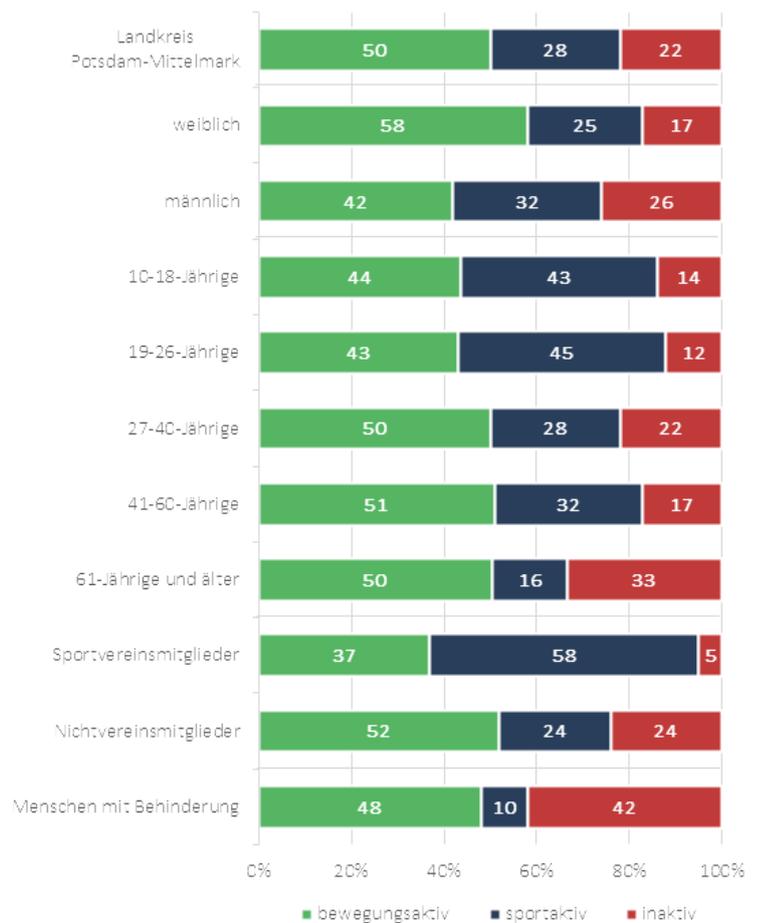
	bewegungsaktiv	sportaktiv
Die beiden am häufigsten ausgeübten Sportarten	Radfahren, Spazierengehen (Radfahren, Spazierengehen)	Radfahren, Joggen (Radfahren, Joggen)
Durchschnittliche Häufigkeit der Aktivität pro Woche	1x (1x)	2-3x (3x)
Durchschnittliche Dauer pro Aktivität	30-60 Min. (30-60 Min.)	60-120 Min. (60-120 Min.)
Intensität	leicht schwitzend (leicht schwitzend)	stark schwitzend (stark schwitzend)
Einschätzung des Gesundheitszustandes (kumuliert sehr gut/gut)	63 % (60 %)	87 % (84 %)
Mitgliedschaft in einem Sportverein	11 % (18 %)	28 % (43 %)

VIELFALT VON SPORTPRAXIS

Auf gesamtregionaler Ebene sind Sport und Bewegung bei einer Aktivitätsquote von 78 % von hoher Relevanz für die Lebensgestaltung der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Die Aktivitätsquote setzt sich aus den bewegungsaktiven (50 %) und den sportaktiven (28 %) Bürger*innen des Landkreises zusammen (vgl. Abb. 4, Tab. 7). Dieses Ergebnis ist zunächst ein Indiz dafür, dass die Themenfelder Sport, Bewegung und Gesundheit für die Bürger*innen offensichtlich von großer Bedeutung sind. Mit zunehmendem Alter nimmt die Aktivitätsquote – mit Ausnahme eines "Zwischenhochs" bei den 41-60-Jährigen – leicht ab, bleibt jedoch insgesamt auf einem konstant hohen Niveau. Landkreisweit dominiert über nahezu alle Alters- und Zielgruppen die bewegungsaktive Aktivitätsform.

Insgesamt auffallend sind die höheren Aktivitätsquoten der Frauen gegenüber denen der Männer (vgl. Abb. 5). Diese sind bei den Frauen vornehmlich über die Bewegungsaktivitäten begründet, wohingegen Männer über alle Alters- und Zielgruppen hinweg ausgeprägter Sportaktivitäten angeben. Der Unterschied in der Sportaktivenquote zwischen Mädchen/Frauen und Jungen/Männern ist vor allem im Kindes- und Jugendalter deutlich ausgeprägt (vgl. Abb. 5 - Abb. 7). Das lässt unseres Erachtens durchaus auf eine männlich orientierte und vom Fußball geprägte Sportvereinsstruktur schließen. Die höheren Aktivitätsquoten bei den Frauen sind vornehmlich auf die offenbar besser ausgeprägte Bereitschaft der Frauen, fehlende flächendeckende Sportvereinsangebote zu kompensieren durch individuell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten, zurückzuführen.

Abb. 4: Aktivitätsquoten und -formen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (gesamt; in %)



Tab. 7: Einordnung der sportlichen Aktivitätsquoten und -formen im überregionalen Vergleich (in %)

Landkreis Potsdam-Mittelmark				
	Aktivitätsquote (bewegungs- + sportaktiv)	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
gesamt	78	50	28	22
10-18-Jährige	87	44	43	14
19-26-Jährige	88	43	45	12
27-40-Jährige	78	50	28	22
41-60-Jährige	83	51	32	17
61-Jährige und älter	66	50	16	33
weiblich	83	58	25	17
10-18-Jährige	90	57	33	11
19-26-Jährige	92	57	35	8
27-40-Jährige	81	58	23	19
41-60-Jährige	88	59	29	12
61-Jährige und älter	72	56	16	28
männlich	74	42	32	26
10-18-Jährige	83	29	54	17
19-26-Jährige	86	28	58	14
27-40-Jährige	76	42	34	24
41-60-Jährige	78	43	35	22
61-Jährige und älter	63	46	17	37
Sportvereins- mitglieder	95	37	58	5
weiblich	98	48	50	1
männlich	93	28	65	7
Nichtvereins- mitglieder	76	52	24	24
weiblich	81	59	22	19
männlich	71	44	27	29
Menschen mit Behinderung	58	48	10	42
weiblich	62	52	10	38
männlich	56	45	11	44

bewegungs- und sportaktiv

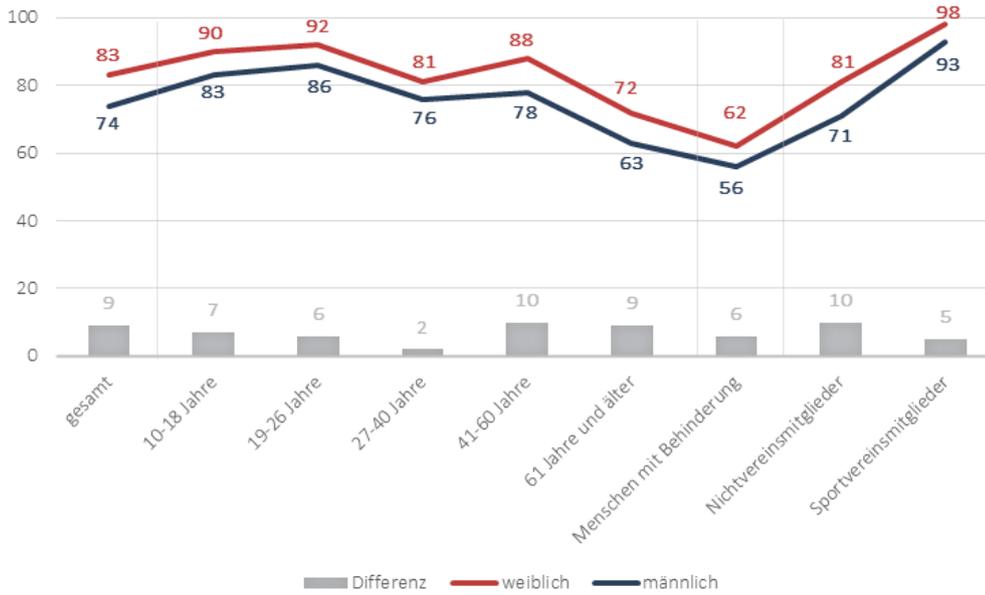


Abb. 5: Aktivitätsform „bewegungs- und sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)



bewegungsaktiv

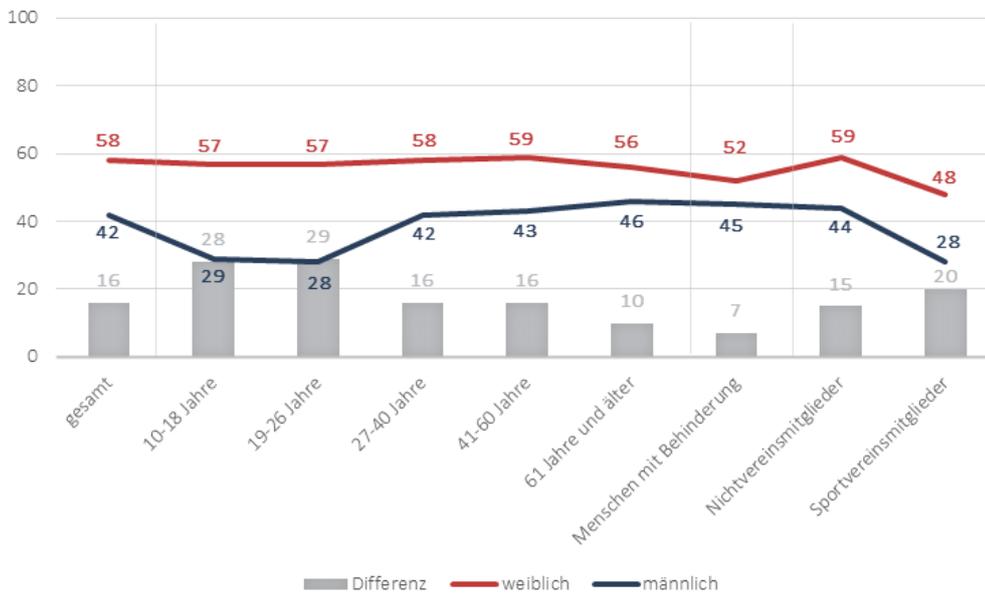


Abb. 6: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)



sportaktiv



Abb. 7: Aktivitätsform „sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)



In den Planregionen liegen die Aktivitätsquoten zwischen 71 % (Planregion 3) und 84 % (Planregion 1) (vgl. Tab. 8, Abb. 8). Die bewegungsaktive Aktivitätsform dominiert in allen Planregionen, besonders in den Planregionen 2 und 4 (vgl. Abb. 9, Tab. 9). In Planregion 1 ist ein großer Anteil der Bevölkerung sportaktiv, im Verlauf der vergangenen fünf Jahre ist trotzdem eine Verschiebung von sportaktiven zu bewegungsaktiven Aktivitätsformen feststellbar (Planregion 1 2015 vs. 2020). Diese Entwicklung trifft grundsätzlich auf beide Geschlechter zu. Bemerkenswert hohe Inaktivitätsquoten sind in den Planregionen 3 und 4 deutlich erkennbar, in Planregion 4 zudem auch ein niedriger Anteil an Sportaktivitäten (vgl. Abb. 9).

Das zuvor festgestellte geschlechterdifferenzierte Sport- und Bewegungsverhalten (Frauen bewegungsaktiver, Männer sportaktiver) trifft in überwiegender Maße grundsätzlich auch auf alle Planregionen mit unterschiedlichen Ausprägungen zu (vgl. Abb. 10 - Abb. 33 auf den folgenden Seiten). Ebenso wie im gesamten Landkreis sind Frauen mit Behinderung auch auf kleinräumiger Ebene deutlich sport- und bewegungsaktiver als Männer (Ausnahme Planregion 2; vgl. Tab. 8).



Tab. 8: Aktivitätsquoten (**bewegungsaktiv + sportaktiv**) im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Planregionen (in %)

	Landkreis Potsdam-Mittelmark	Planregionen				PR 1 (2015)
		PR 1	PR 2	PR 3	PR 4	
gesamt	78	84	80	71	73	84
weiblich	83	86	81	77	84	84
männlich	74	82	79	65	64	85
10-18-Jährige	87	91	82	84	88	93
19-26-Jährige	88	98	90	87	79	85
27-40-Jährige	78	84	79	77	79	85
41-60-Jährige	84	89	81	72	70	90
61-Jährige und älter	66	68	75	65	58	69
Sportvereins- mitglieder	95	99	95	98	91	98
weiblich	98	100	98	100	95	-
männlich	93	99	92	95	84	-
Nichtvereins- mitglieder	76	81	77	67	72	87
weiblich	81	83	78	75	83	-
männlich	71	78	76	59	61	-
Menschen mit Behinderung	58	58	58	39	66	75
weiblich	62	65	50	59	71	-
männlich	56	53	67	27	62	-

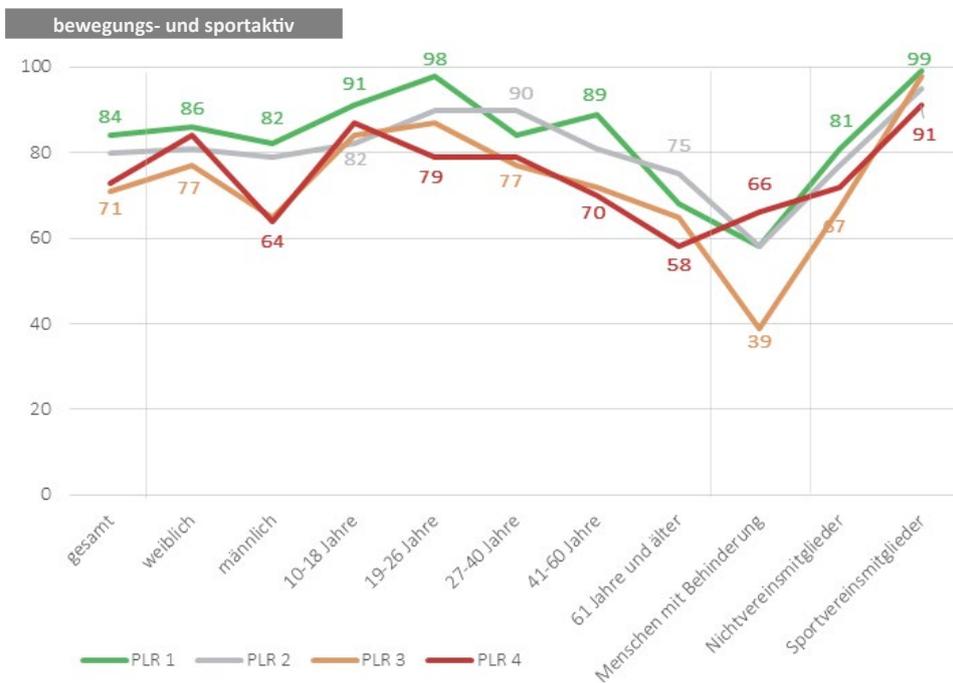


Abb. 8: Aktivitätsquoten (**be-
wegungsaktiv + sportaktiv**)
nach Planregionen (Alters- und
Zielgruppen; in %; dargestellt
werden zwecks Übersichtlichkeit
nur die Max.- bzw. Min.-Werte)

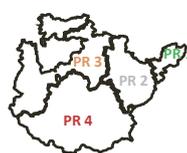
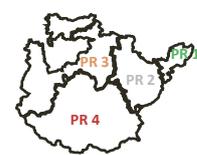
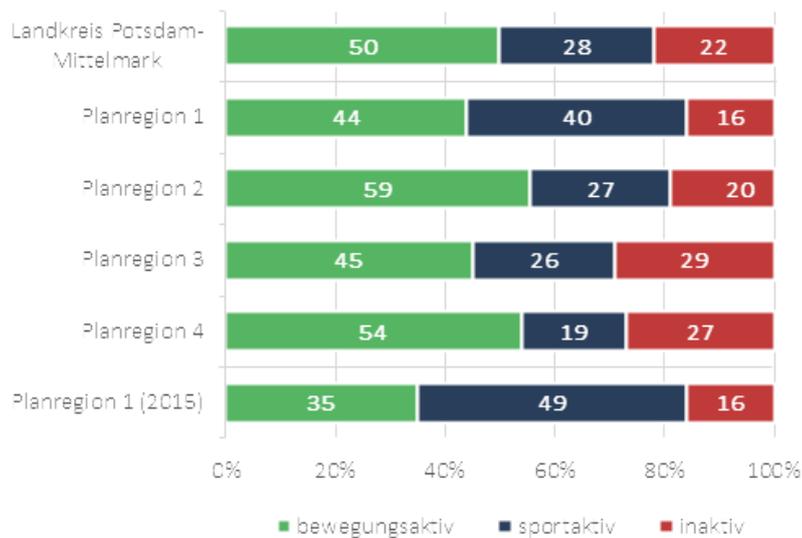
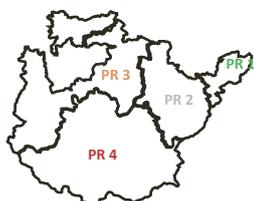


Abb. 9: Aktivitätsquoten und -for-
men im Landkreis Potsdam-Mittelmark
nach Planregionen (gesamt; in %)





Tab. 9: Einordnung der Aktivitätsquoten und -formen in den Planregionen (Alters- und Zielgruppen; in %)

	Planregion 1			Planregion 2			Planregion 3			Planregion 4			Planregion 1 (2015)		
	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv									
gesamt	44	40	16	53	27	20	45	26	29	54	19	27	35	49	16
weiblich	54	32	14	56	25	18	53	24	22	65	19	16	42	42	16
männlich	35	47	18	49	30	21	37	28	36	44	20	36	27	58	15
10-18-Jährige	45	46	9	42	40	18	46	38	16	43	45	12	20	73	7
19-26-Jährige	37	61	2	48	42	10	33	54	13	47	32	21	27	58	15
27-40-Jährige	47	37	17	50	29	21	44	25	30	56	23	22	33	50	17
41-60-Jährige	43	46	11	51	30	19	48	24	28	65	15	20	38	52	10
61-Jährige und älter	46	22	32	59	16	25	46	19	35	47	11	42	50	19	31
Sportvereinsmitglieder	32	67	1	41	54	5	38	60	3	39	52	9	21	77	2
weiblich	41	59	0	53	45	2	46	54	1	52	45	3	-	-	-
männlich	25	74	1	32	60	8	31	64	5	26	58	15	-	-	-
Nichtvereinsmitglieder	46	35	19	54	23	23	46	21	33	57	15	28	47	40	13
weiblich	55	28	16	57	22	21	55	20	25	68	15	17	-	-	-
männlich	37	41	21	52	25	24	38	21	41	46	15	39	-	-	-
Menschen mit Behinderung	45	13	42	50	8	42	29	10	61	55	11	34	60	15	25
weiblich	54	11	36	43	7	50	35	24	41	63	8	29	-	-	-
männlich	39	14	47	58	9	32	24	3	74	49	13	39	-	-	-



Abb. 10: Aktivitätsquoten „bewegungs- und sportaktiv“ in Planregion 1 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)

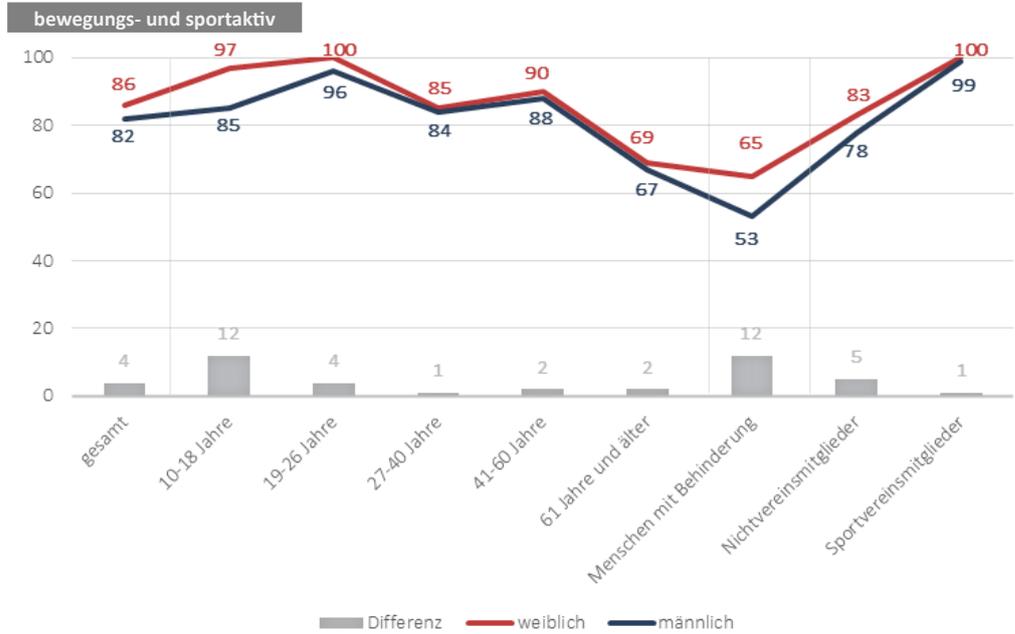


Abb. 11: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ in Planregion 1 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)

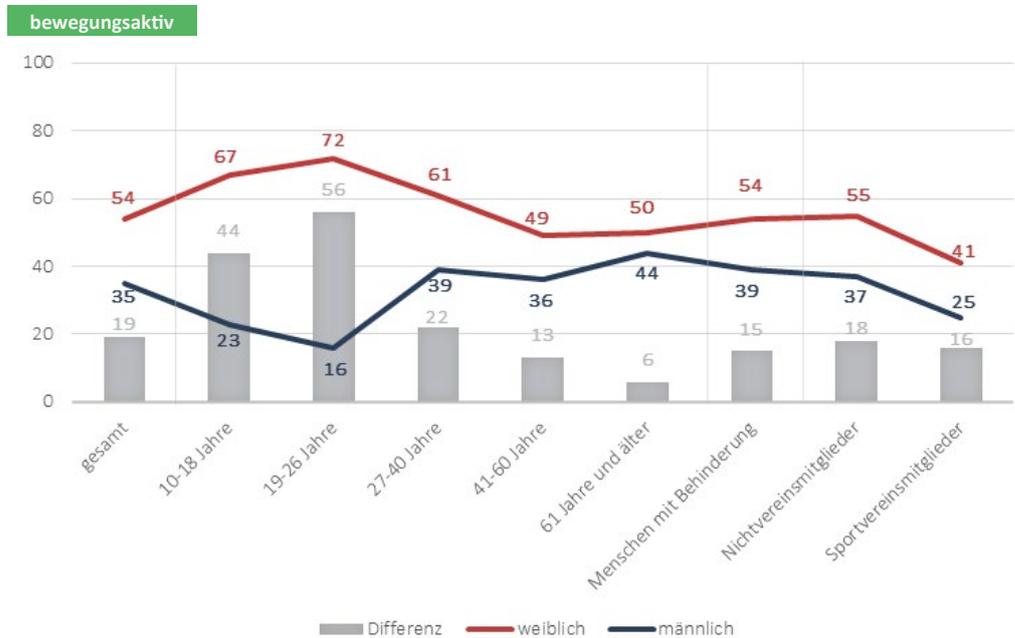


Abb. 12: Aktivitätsform „sportaktiv“ in Planregion 1 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)



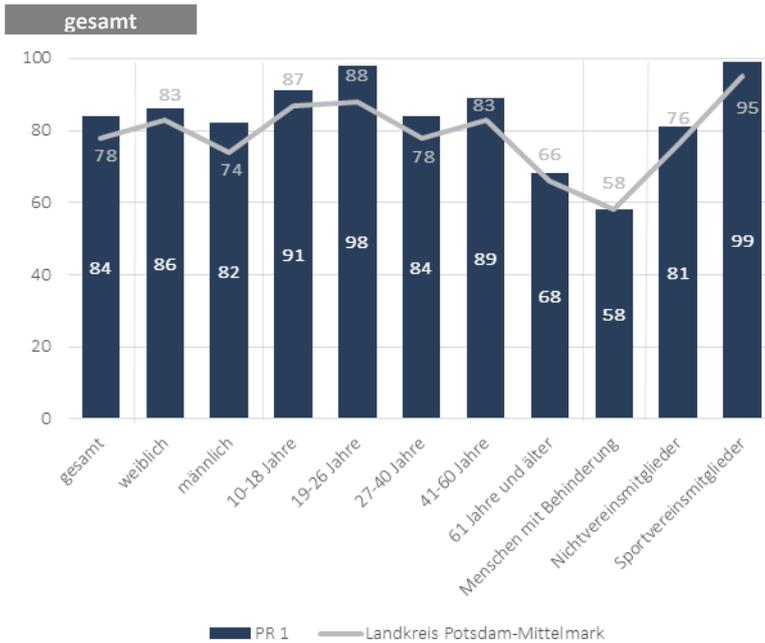


Abb. 13: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 1- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (gesamt; in %)

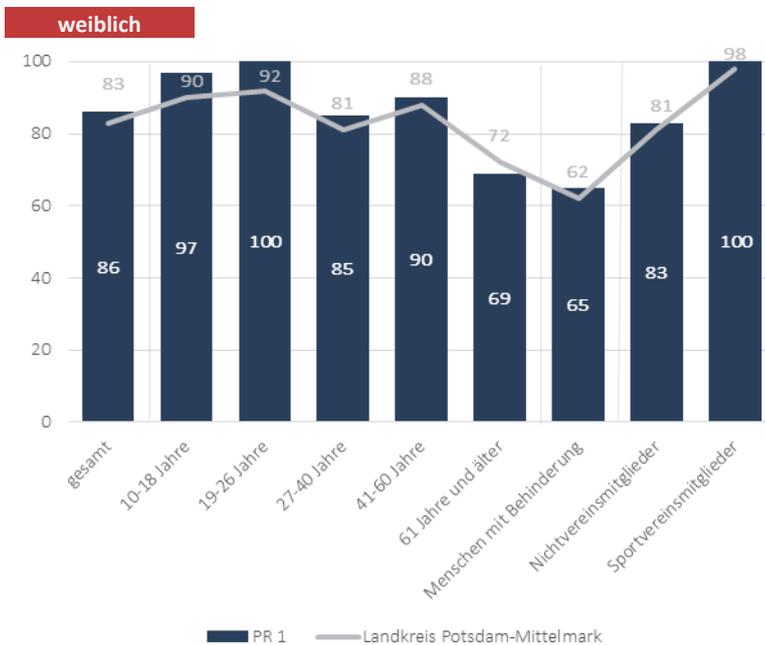


Abb. 14: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 1- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (weiblich; in %)

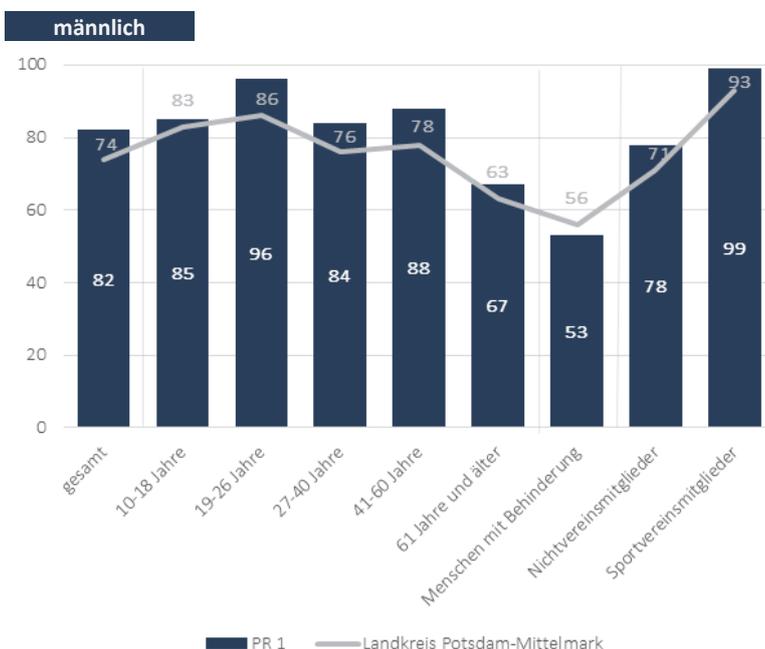


Abb. 15: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 1- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (männlich; in %)



In Planregion 1 liegt die Aktivitätsquote (kumuliert bewegungs- und sportaktiv) auf einem insgesamt sehr hohen Niveau, ohne dass sich große Unterschiede zwischen den Geschlechtern ergeben. Betrachtet man hingegen bewegungs- bzw. sportaktives Verhalten separat, gibt es deutliche Geschlechterdifferenzen: Frauen sind besonders im Alter zwischen 10 und 40 Jahren bewegungsaktiver, Männer sportaktiver. Mit zunehmendem Alter gleicht sich die Sportaktivität von Frauen und Männern immer weiter an.

Abb. 16: Aktivitätsquoten „bewegungs- und sportaktiv“ in Planregion 2 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)

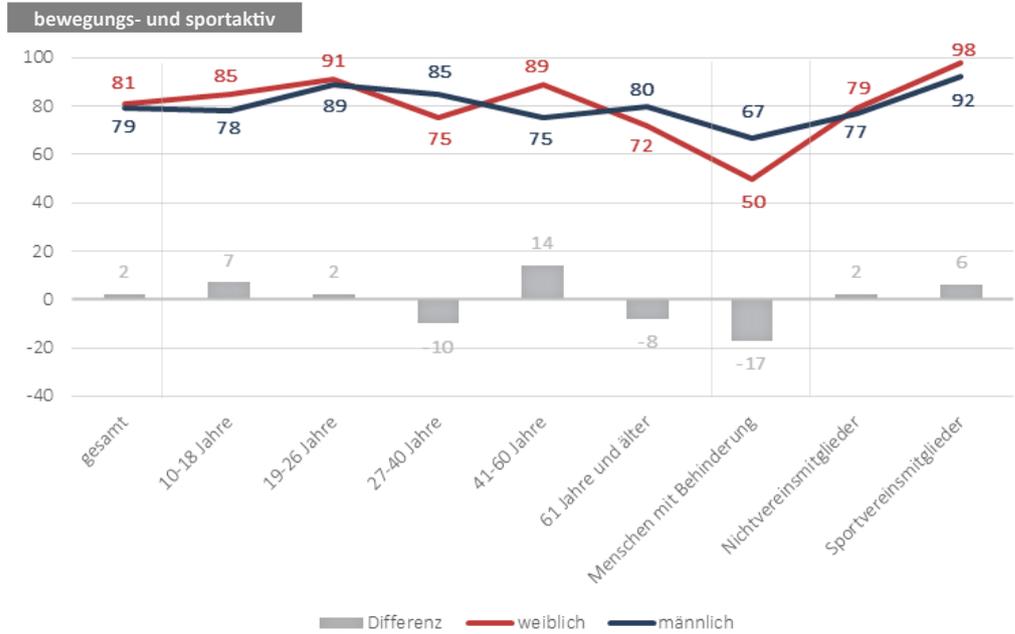


Abb. 17: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ in Planregion 2 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)

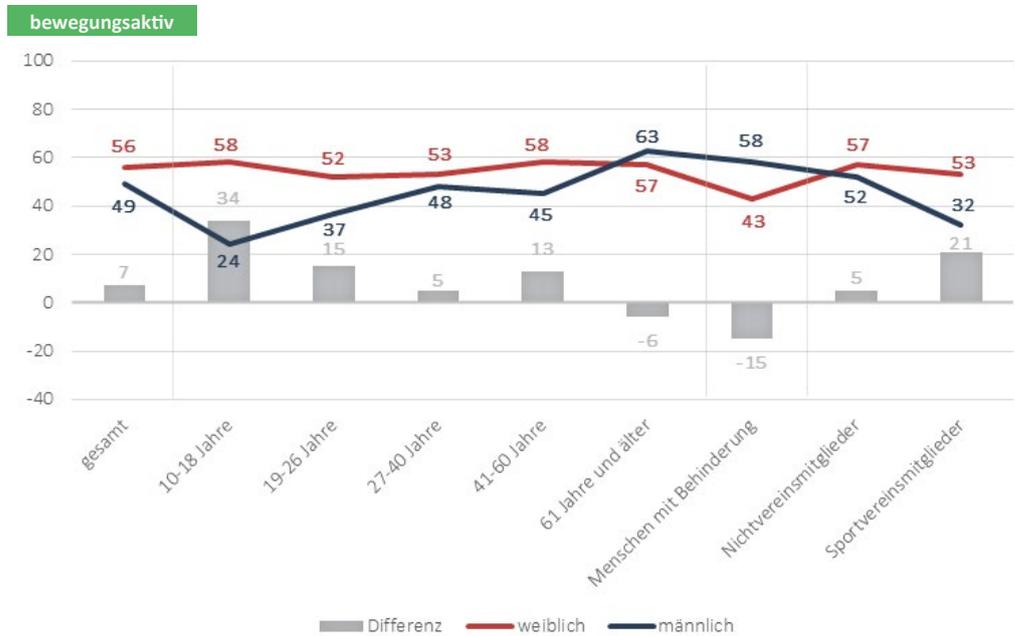
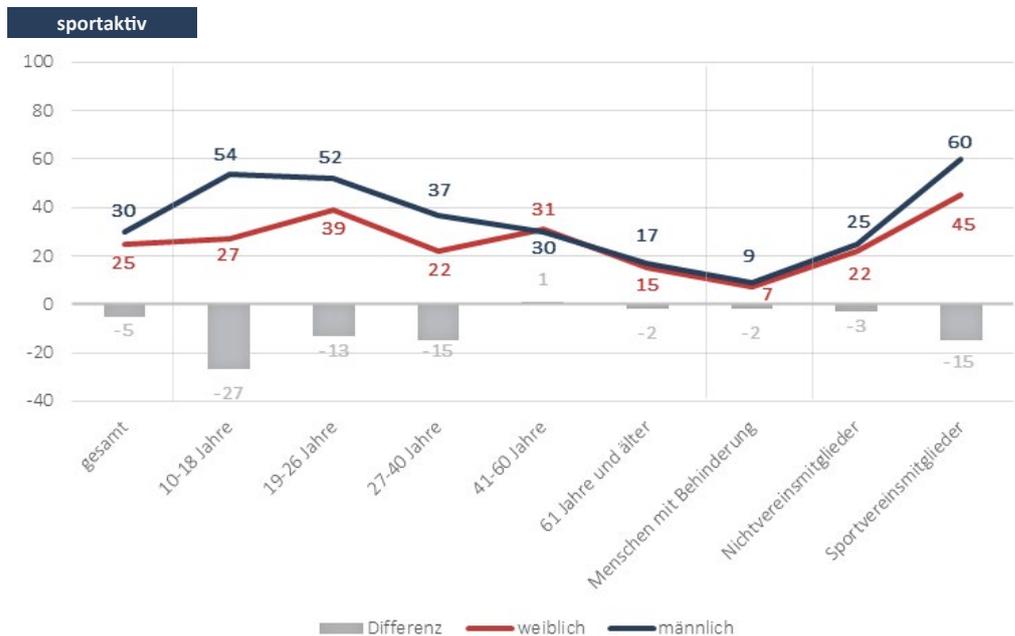


Abb. 18: Aktivitätsform „sportaktiv“ in Planregion 2 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)



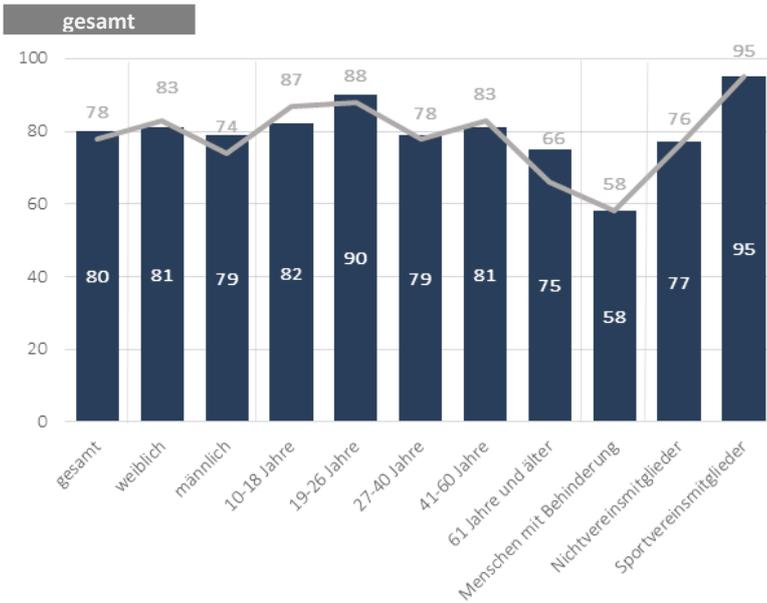


Abb. 19: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 2 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (gesamt; in %)



Abb. 20: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 2 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (weiblich; in %)

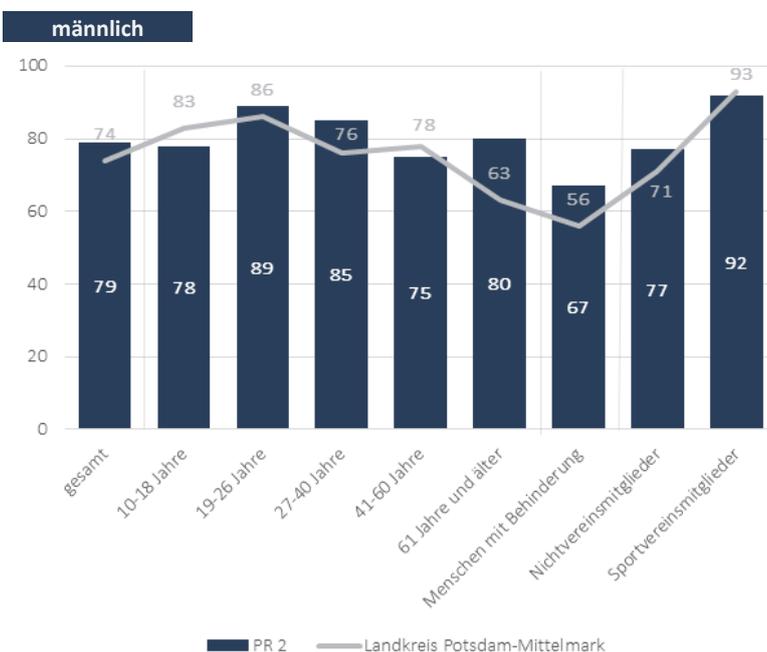


Abb. 21: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 2 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (männlich; in %)



Auch Planregion 2 kann eine insgesamt sehr gute Aktivitätsquote (kumuliert bewegungs- und sportaktiv) vorweisen. Frauen und Männer sind in Planregion 2 ähnlich sportaktiv (Ausnahme 10-18 Jahre). Hervorzuheben ist die hohe Aktivitätsquote bei den Männern von 27-40, über 60 Jahren sowie mit Behinderung. Auffällig ist der Abfall der Aktivitätsquote bei den Frauen von 27-40 Jahren.

Abb. 22: Aktivitätsquoten „bewegungs- und sportaktiv“ in Planregion 3 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)

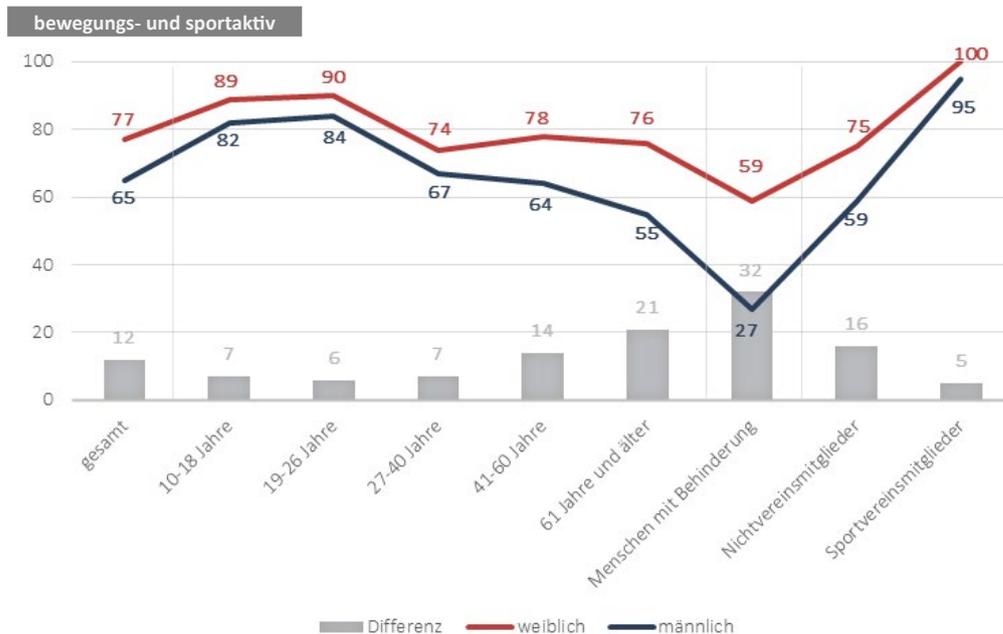


Abb. 23: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ in Planregion 3 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)



Abb. 24: Aktivitätsform „sportaktiv“ in Planregion 3 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)

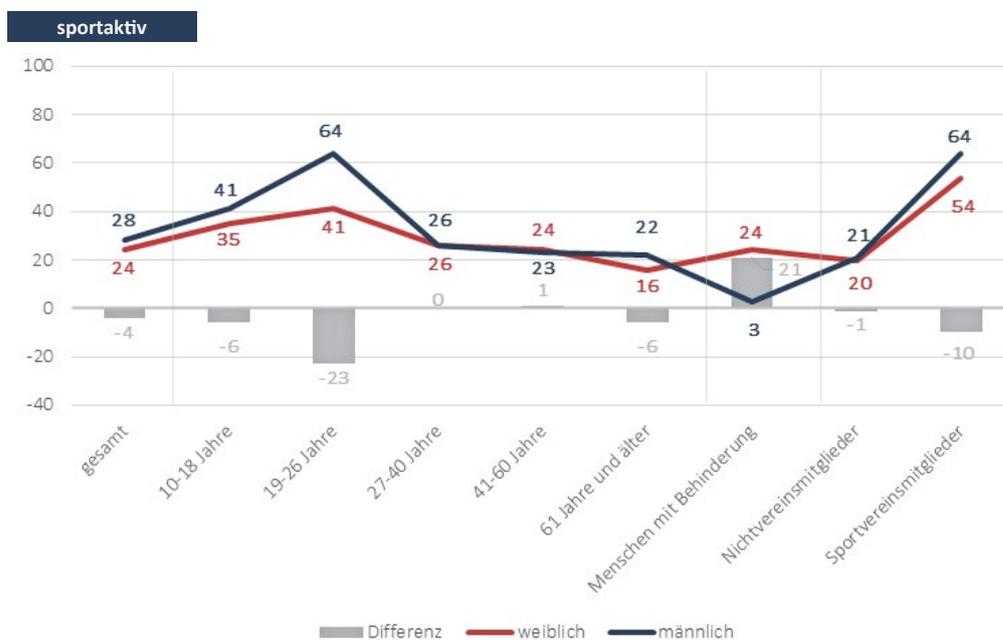




Abb. 25: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 3 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (gesamt; in %)

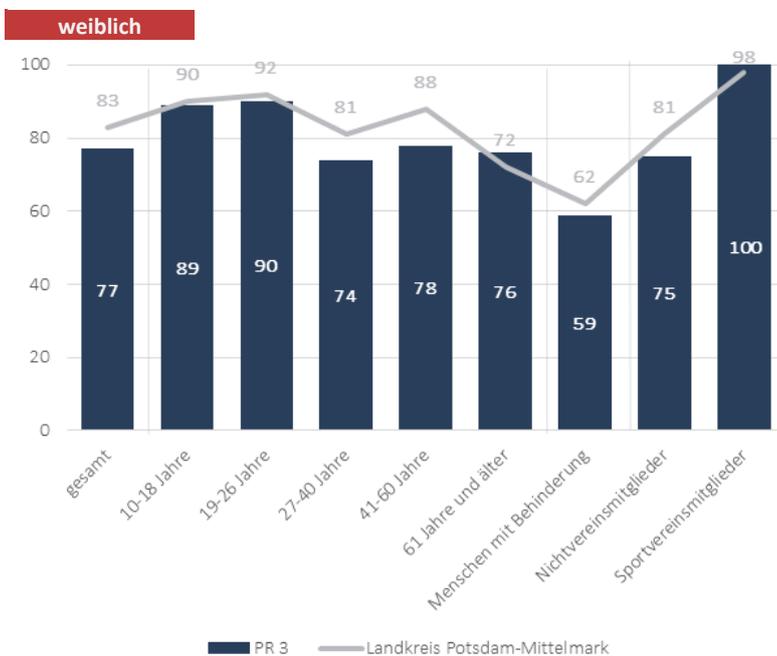


Abb. 26: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 3 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (weiblich; in %)

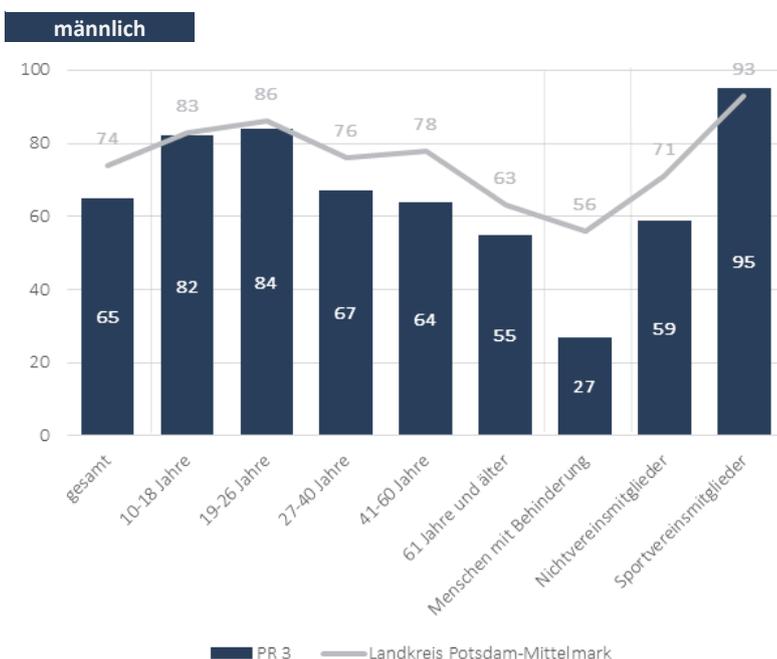


Abb. 27: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 3 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (männlich; in %)



Die Aktivitätsquoten in Planregion 3 liegen auf einem niedrigeren Niveau im Vergleich zum Landkreisdurchschnitt bei den Frauen, Männern und Menschen mit Behinderung. Besonders problematisch sind dabei die Quoten der Frauen von 27-60 Jahren sowie der Männer ab 27 Jahren und insbesondere der Männer mit Behinderung sowie der männlichen Nichtvereinsmitglieder.

Abb. 28: Aktivitätsquoten „bewegungs- und sportaktiv“ in Planregion 4 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)

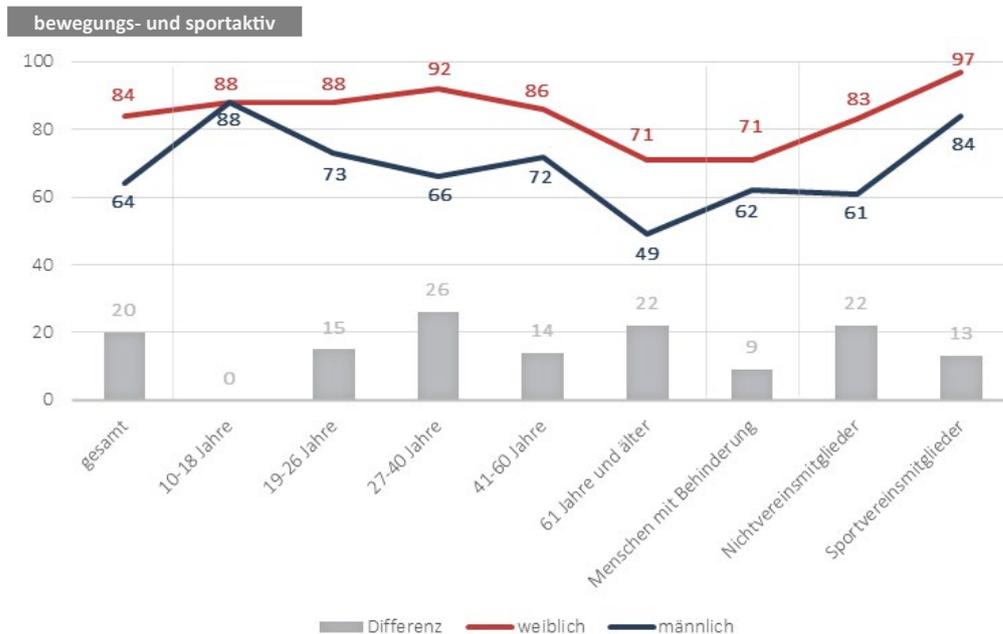
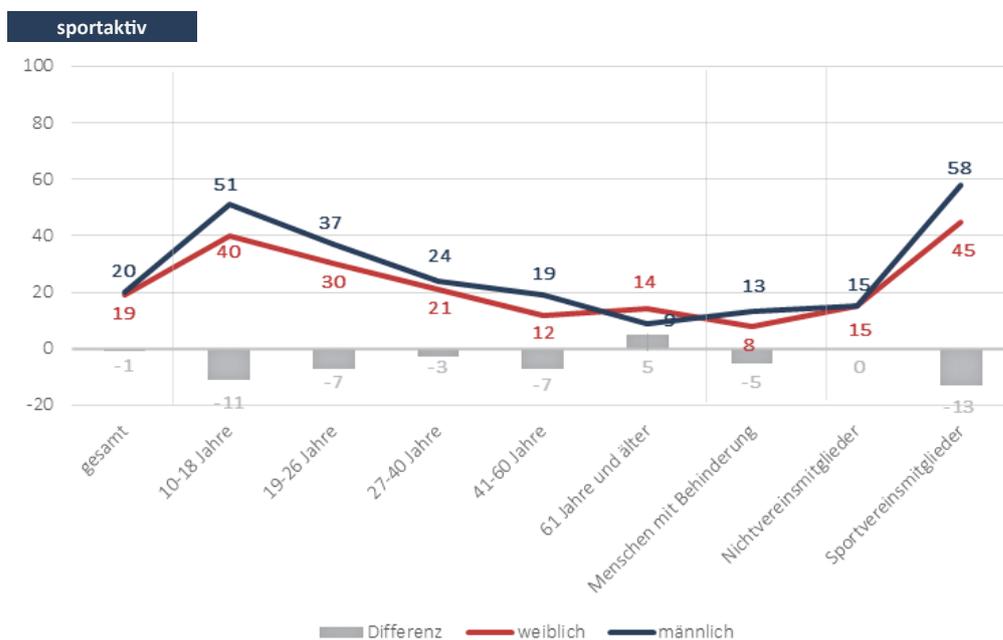


Abb. 29: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ in Planregion 4 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)



Abb. 30: Aktivitätsform „sportaktiv“ in Planregion 4 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich)



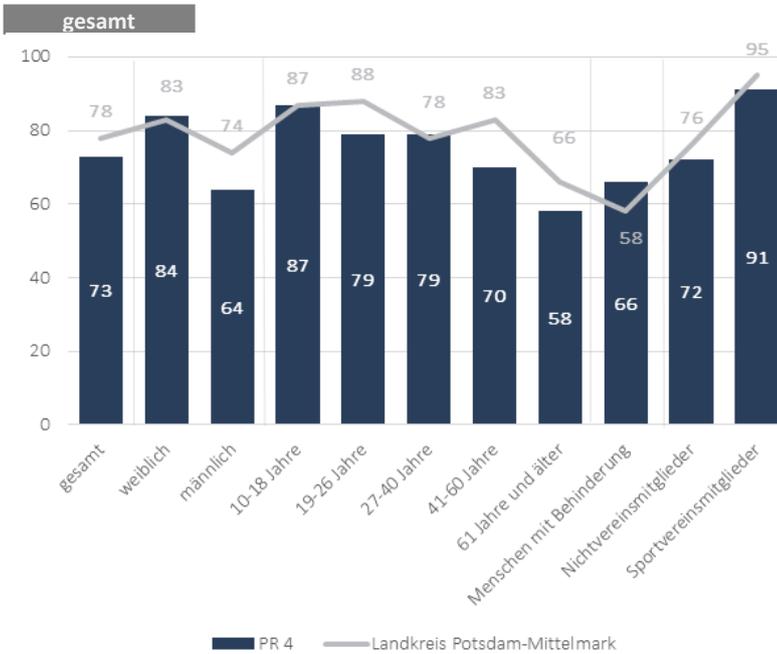


Abb. 31: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 4 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (gesamt; in %)

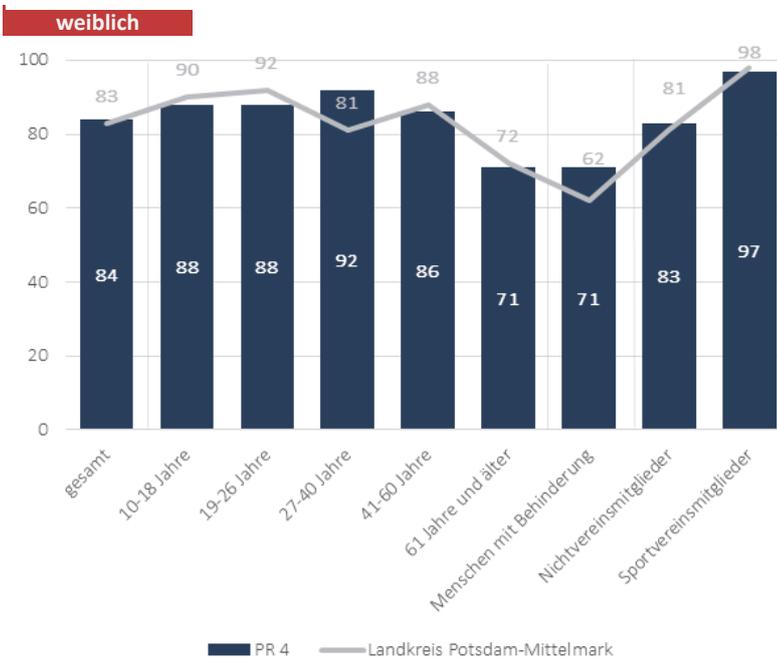


Abb. 32: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 4 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (weiblich; in %)

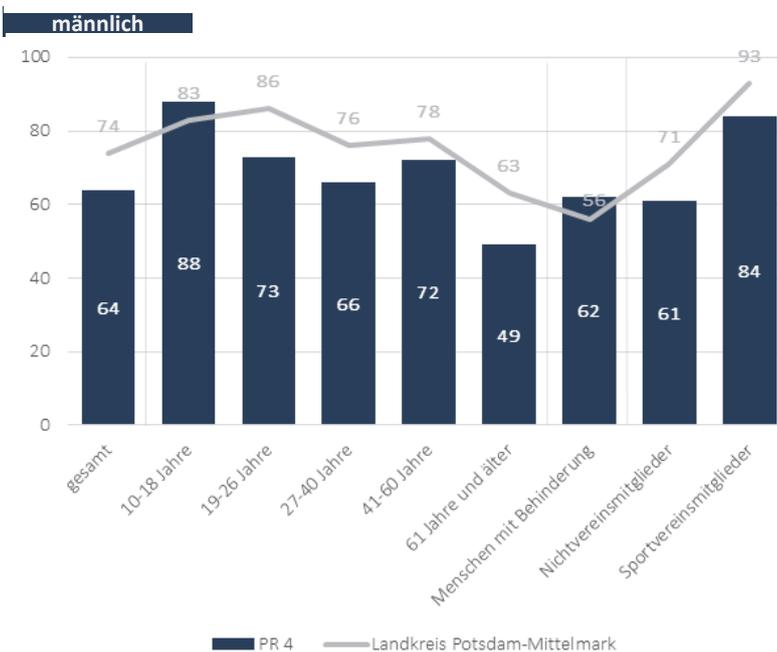


Abb. 33: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 4 - Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (männlich; in %)



Auch in Planregion 4 liegen die Aktivitätsquoten deutlich unter dem Landkreisschnitt. Kritisch zu bewerten sind hier insbesondere die Ergebnisse bei den Männern: Über alle Altersgruppen hinweg (Ausnahme 10-18 Jahre) sind die Frauen deutlich bewegungsaktiver im Vergleich zu den jeweils gleichaltrigen Männern. Erfreulicherweise liegt die Aktivitätsquote der Menschen mit Behinderung bei beiden Geschlechtern über dem Landkreisschnitt.

Bezogen auf die vorherigen Abbildungen (vgl. Abb. 10 - Abb. 33) fallen auf Ebene der Planregionen die folgenden lokalspezifischen Unterschiede auf:

- In den Planregionen 1 und 2 liegen die Aktivitätsquoten (kumuliert bewegungs- und sportaktiv) auf einem insgesamt sehr hohen Niveau, ohne dass sich große Unterschiede zwischen den Geschlechtern ergeben. Größere geschlechterspezifische Differenzen zeigen sich hingegen vor allem in Planregion 4: Hier sind mit Ausnahme der 10-18-Jährigen die Frauen in allen Altersgruppen deutlich sport- und bewegungsaktiver als die jeweils gleichaltrigen Männer. In Planregion 3 ergibt sich ein ähnliches geschlechterspezifisches Bild ab dem Alter von 40 Jahren.
- Betrachtet man hingegen bewegungs- bzw. sportaktives Verhalten separat, gibt es in Planregion 1 die deutlichsten Geschlechterdifferenzen: Frauen sind besonders im Alter zwischen 10 und 40 Jahren deutlich bewegungsaktiver, Männer sportaktiver. In den Planregionen 2, 3 und 4 sind Frauen und Männer mit wenigen Ausnahmen (z. B. Planregion 2 10-18 Jahre; Planregion 3 19-26 Jahre) ähnlich sportaktiv. Die geschlechterspezifische Differenz in den Aktivitätsquoten ergibt sich in diesen Planregionen aus der vermehrten Bewegungsaktivität der Frauen (besonders in Planregion 3 die über 60-jährigen Frauen sowie in Planregion 4 alle Altersgruppen).
- Im Senior*innenalter gibt es deutliche Unterschiede in der Bewegungs- und Sportaktivität zwischen Männern und Frauen: in den Planregionen 1 und 2 sind Frauen und Männer über 60 Jahren ähnlich aktiv, auch die Aktivitätsform (bewegungs- bzw. sportaktiv) ist auf einem ähnlichen Niveau. Deutliche geschlechterspezifische Unterschiede ergeben sich in dieser Altersgruppe hingegen in den Planregionen 3 und 4: Hier sind Frauen deutlich aktiver, was vor allem auf die vermehrte Bewegungsaktivität der Seniorinnen zurückzuführen ist.
- Im Vergleich dazu sind die Kinder (10-18 Jahre) landkreisweit ähnlich aktiv, wobei auch hier die Jungen vermehrt sportaktiv und die Mädchen eher bewegungsaktiv sind.
- Deutliche Unterschiede im bewegungs- und sportaktiven Verhalten in den jeweiligen Planregionen gibt es bei Menschen mit Behinderung. In Planregion 4 liegt die Aktivitätsquote bei beiden Geschlechtern über dem Landkreisschnitt. In Planregion 2 liegen die Frauen mit Behinderung unter dem Landkreisschnitt, in Planregion 3 ist die Aktivität der Männer mit Behinderung als äußerst kritisch zu bewerten. Insgesamt sind die Menschen mit Behinderung über alle Planregionen hinweg größtenteils bewegungsaktiv.
- Bezüglich der Zielgruppen zeigt sich, dass die Quote der Sportaktiven unter den Nichtvereinsmitgliedern geschlechterspezifisch in allen Planregionen nahezu ausgeglichen ist (Ausnahme Planregion 1). Die Bewegungsaktivität der weiblichen Nichtvereinsmitglieder ist hingegen deutlich höher als die der Männer. Bei den Sportvereinsmitgliedern sind die männlichen Sportvereinsmitglieder in allen Planregionen deutlich sportaktiver als ihre weiblichen Kolleginnen. Umgekehrt überwiegen bewegungsaktive Aktivitätsformen bei weiblichen Sportvereinsmitgliedern. Dies unterstreicht die Bedeutung geschlechterspezifischer Zielsetzungen und Anforderungen von Sportvereinsangeboten, welche im Vereinskapitel vertiefend thematisiert werden.

Unter Bezugnahme auf die vorliegenden Ergebnisse sind folgende Erkenntnisse für den Landkreis Potsdam-Mittelmark im Kontext bundesweiter Daten hervorzuheben:

- Sport und Bewegung sind von hoher Relevanz in der Lebensgestaltung der Einwohner*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Aktivitätsquote 78 %). Bundesweite Untersuchungen des INSPo verweisen aktuell auf eine durchschnittliche Aktivitätsquote von 80 % (vgl. Tab. 10). Es dominiert, wie auch im überregionalen Vergleich, landkreisweit die bewegungsaktive Aktivitätsform (vgl. Tab. 11).
- Bemerkenswert ist, dass die kumulierten Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) auf konstant hohem Niveau (mind. 70 %, Ausnahme über 60-jährige Männer und Menschen mit Behinderung) liegen. Leichte Aktivitätseinbußen lassen sich bei den 27-40-Jährigen (vornehmlich Männer) feststellen, die u. a. auf Berufsausbildung und -tätigkeit zurückzuführen sind. Nichtsdestoweniger sinkt die Aktivitätsquote insgesamt sukzessive mit fortschreitendem Alter (10-18-Jährige: 87 %, 61-Jährige und älter: 66 %; vgl. Tab. 10, Abb. 34).
- Die geschlechterdifferenzierte Analyse der Aktivitätsquoten zeigt jedoch, dass Mädchen und Frauen deutlich höhere Aktivitätsquoten im Vergleich zu den Männern aufweisen. Dies macht sich über alle Altersgruppen hinweg bemerkbar, insbesondere bei den 27-40-Jährigen und den über 60-Jährigen (vgl. Abb. 35, Abb. 36). Tendenziell sind Frauen bewegungsaktiver, während Männer sportaktive Bewegungsformen bevorzugen (vgl. Tab. 11).
- Im überregionalen Vergleich fällt auf, dass die Aktivitätsquoten im Landkreis Potsdam-Mittelmark in der überwiegenden Anzahl der Alters- und Zielgruppen relativ stark mit den bundesweiten Referenzdaten (INSPo) übereinstimmen. Deutlich unter dem Bundesschnitt liegt die Aktivitätsquote im Landkreis bei den Männern (insbesondere den 27-40-Jährigen und den über 60-Jährigen, vgl. Tab. 10, Abb. 34, Abb. 36).
- Zudem ist festzustellen, dass die Sportaktivitätenquoten im Landkreis Potsdam-Mittelmark bei den Frauen in den Altersgruppen 10-40 Jahre und bei den Männern von 27-40 Jahren sehr deutlich unter dem Bundesschnitt liegen (vgl. Tab. 11).

Es muss jedoch grundsätzlich darauf hingewiesen werden, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt, was im Folgenden immer zu berücksichtigen ist. Aus sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich gewünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (Esser, 1986). In diesem Sinne ist anzunehmen, dass die Bürger*innen sich im Rahmen der Befragung aktiver einschätzen, als sie es in der alltäglichen Praxis sind. Durch entsprechende Kontrollfragen nach zeitlichen Umfängen und Belastungsintensitäten wird die Aktivitätsquote im Verlaufe der Studie daher überprüft und relativiert (vgl. nächstes Kapitel „Gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge“ auf Seite 40-38).

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	INSPo
gesamt	78	80
10-18-Jährige	87	88
19-26-Jährige	88	87
27-40-Jährige	78	83
41-60-Jährige	84	83
61-Jährige und älter	66	70
weiblich	83	80
10-18-Jährige	90	87
19-26-Jährige	92	87
27-40-Jährige	81	84
41-60-Jährige	88	85
61-Jährige und älter	72	71
männlich	74	79
10-18-Jährige	83	88
19-26-Jährige	86	87
27-40-Jährige	76	83
41-60-Jährige	78	80
61-Jährige und älter	63	69
Sportvereins- mitglieder	95	97
weiblich	98	99
männlich	93	96
Nichtvereins- mitglieder	76	75
weiblich	81	77
männlich	71	74
Menschen mit Behinderung	58	58
weiblich	62	59
männlich	56	56

Tab. 10: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im überregionalen Vergleich (in %)

Tab. 11: Einordnung der sportlichen Aktivitätsquoten und -formen im überregionalen Vergleich (in %)

	Landkreis Potsdam-Mittelmark			INSPO		
	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
gesamt	50	28	22	46	34	21
10-18-Jährige	44	43	14	34	54	13
19-26-Jährige	43	45	12	37	50	14
27-40-Jährige	50	28	22	42	41	18
41-60-Jährige	51	32	17	48	35	18
61-Jährige und älter	50	16	33	51	19	31
weiblich	58	25	17	51	29	21
10-18-Jährige	57	33	11	39	48	14
19-26-Jährige	57	35	8	44	43	14
27-40-Jährige	58	23	19	51	33	17
41-60-Jährige	59	29	12	55	30	16
61-Jährige und älter	56	16	28	53	18	30
männlich	42	32	26	40	39	22
10-18-Jährige	29	54	17	28	60	13
19-26-Jährige	28	58	14	30	57	13
27-40-Jährige	42	34	24	34	49	19
41-60-Jährige	43	35	22	41	39	20
61-Jährige und älter	46	17	37	49	20	32
Sportvereins- mitglieder	37	58	5	34	63	5
weiblich	48	50	1	41	58	4
männlich	28	65	7	28	68	7
Nichtvereins- mitglieder	52	24	24	49	26	25
weiblich	59	22	19	54	23	24
männlich	44	27	29	44	30	27
Menschen mit Behinderung	48	10	42	44	14	43
weiblich	52	10	38	46	13	41
männlich	45	11	44	42	14	44

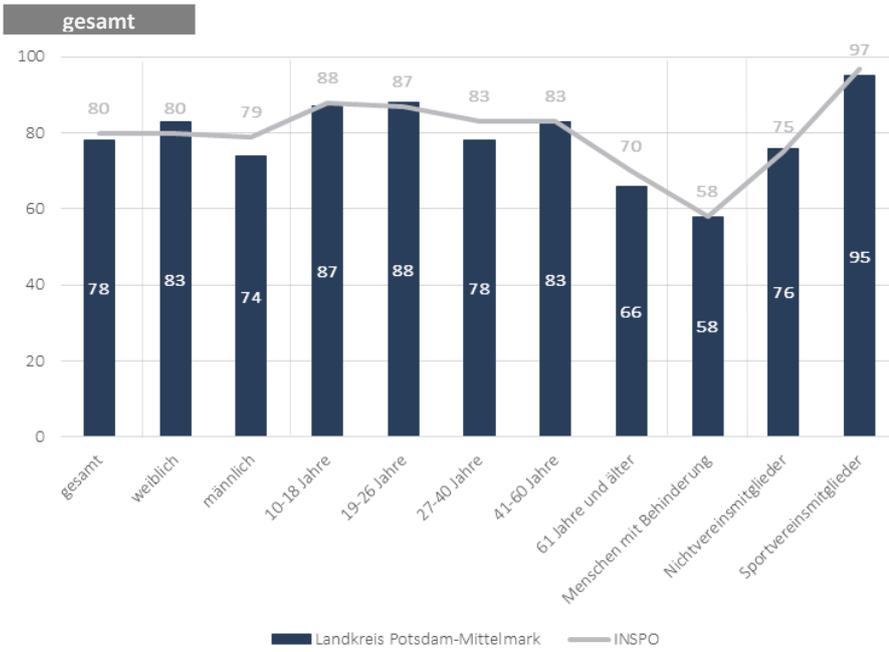


Abb. 34: Aktivitätsquoten (*bewegungsaktiv + sportaktiv*) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (gesamt; in %)

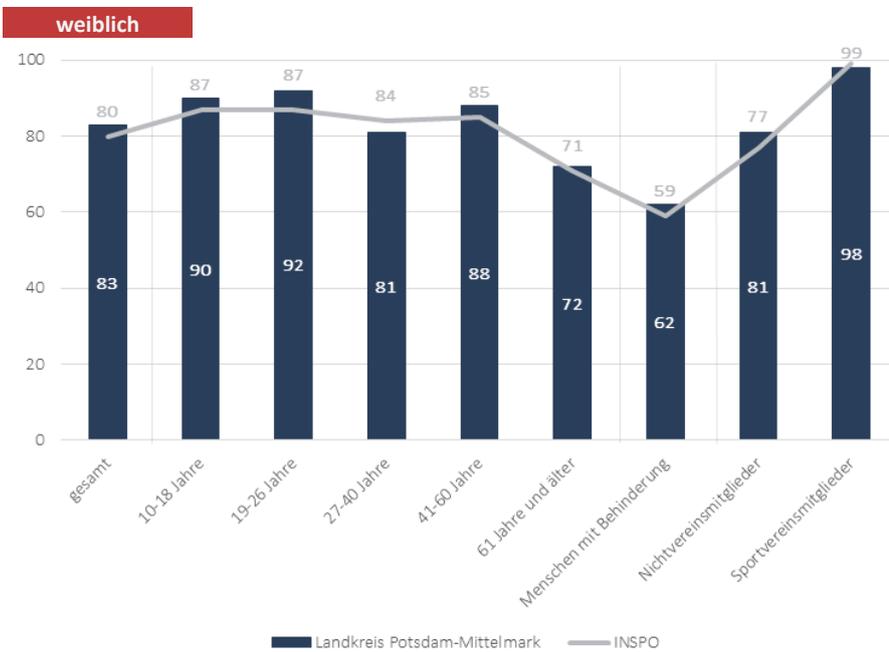


Abb. 35: Aktivitätsquoten (*bewegungsaktiv + sportaktiv*) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (weiblich; in %)



Abb. 36: Aktivitätsquoten (*bewegungsaktiv + sportaktiv*) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (männlich; in %)



GESUNDHEITSRELEVANTE ZEIT- UND BELASTUNGSUMFÄNGE

Gesundheit wird sehr häufig mit einem Freisein von Krankheiten und Gebrechen gleichgesetzt, ebenso aber auch mit Fitness, körperlichem und geistigem Wohlbefinden sowie Leistungsfähigkeit verbunden. Gesundheit ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u. a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u. a. Sport- und Bewegungsaktivität). In diesem Sinne ist es ein virulentes Interesse des Staates und seiner Kommunen, die Voraussetzungen zu schaffen, um Gesundheit präventiv und rehabilitativ zu fördern. Unterstützend hilft hierbei ein Netzwerk aus staatlichen Bildungsinstitutionen (u. a. Schulen und Kindertagesstätten), gemeinnützigen Trägern der Sportentwicklung (u. a. Sportvereine und Sportverbände) sowie weiteren Akteuren in der Kommune (u. a. Ärzte, Gesundheitsnetzwerke, Krankenkassen). In der Folge wird die Wechselwirkung von Sport und Gesundheit vor dem Hintergrund erreichter Zeit- und Belastungsumfänge bei körperlich-sportlichen Aktivitäten näher beleuchtet.

Als Maßstab werden die von der World Health Organization (WHO) herausgegebenen Empfehlungen für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge der 18-64-Jährigen und die darauf aufbauenden, von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) herausgegebenen „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (BZgA, 2017; World Health Organization, 2010). Entsprechend WHO-Empfehlung sind positive gesundheitliche Anpassungserscheinungen ab einem wöchentlichen Zeitumfang von ca. 150 Minuten körperlich-sportlicher Aktivität zu erwarten. Die 150 Minuten können dabei in kleinere Trainingseinheiten aufgeteilt werden. Wichtig ist eine angemessene Belastungsintensität, sodass der Körper leicht ins Schwitzen gerät.

Die im vorherigen Kapitel als sehr positiv dargestellten hohen Aktivitätsquoten der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark werden durch die weitergehenden Analysen relativiert, da nur ein Teil der sportlich aktiven Bürger*innen auch tatsächlich gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreicht.

Unter Bezugnahme auf die durchgeführte Sportverhaltensstudie im Landkreis Potsdam-Mittelmark lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse festhalten:

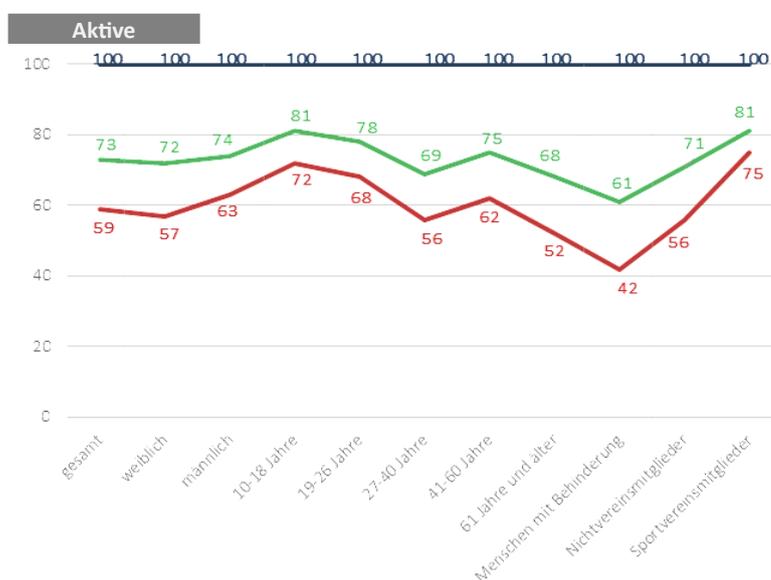
- Durchschnittlich 59 % der Aktiven erreichen die zeitlich erforderlichen Belastungsumfänge (vgl. Abb. 37). Bezogen auf die Gesamtbevölkerung sind es ca. 46 % (vgl. Abb. 38). Festzuhalten ist, dass insgesamt ein Niveau gesundheitsrelevanter Zeitumfänge erreicht wird, das u. E. eine sehr gute Grundlage für Informationsimpulse bietet, um im persönlichen Gesundheitsinteresse die eigenen Belastungsumfänge zu erhöhen.
- Hervorzuheben sind auch die erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge der Sportvereinsmitglieder beider Geschlechter (vgl. Abb. 39, Abb. 40). Es ist aber auch darauf hinzuweisen, dass die hinsichtlich ihrer Aktivitätsquoten problematischen Altersgruppen der 27-40-Jährigen (Berufsausbildung, -einstieg, Karrierephase und Familien Gründungen) sowie der über 60-Jährigen auch bei den erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfängen deutlich abfallen (vgl. Abb. 38, Abb. 56).

Legende Abb. 37 - Abb. 52:

- Aktivitätsquote
- gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)
- gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)



Abb. 37: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (in %; nur Aktive (gesamt))



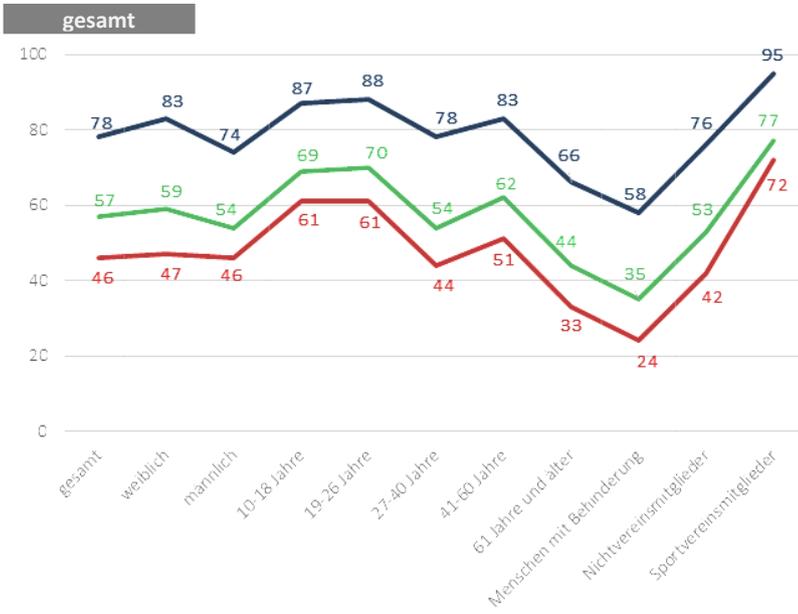


Abb. 38: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (in %; Gesamtbevölkerung)

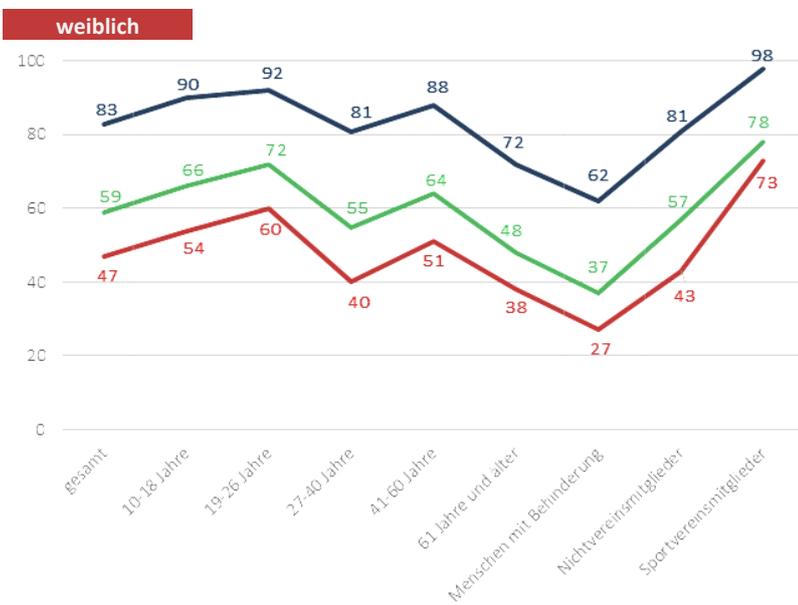


Abb. 39: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (in %; weiblich (gesamt))

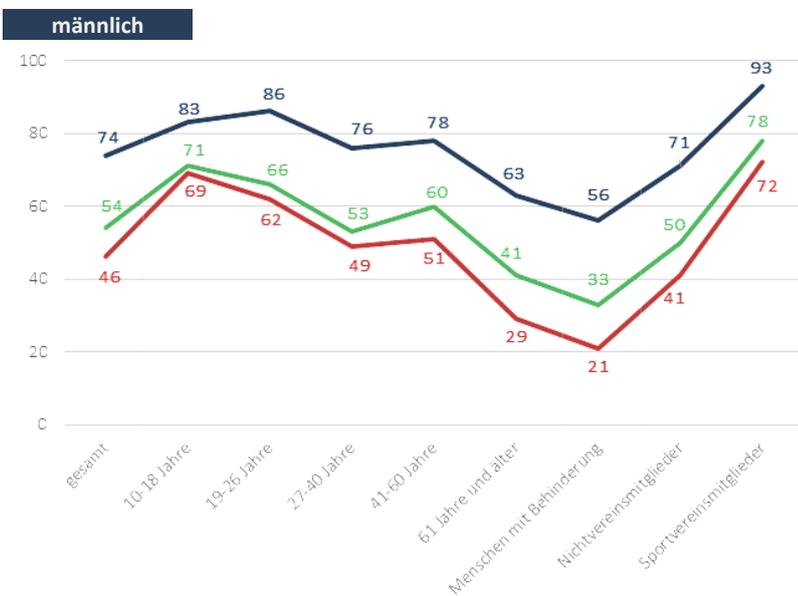


Abb. 40: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (in %; männlich (gesamt))



Tab. 12: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen (in %)

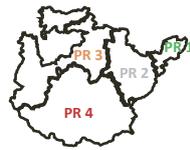
	Landkreis Potsdam-Mittelmark			
	Gesamtbevölkerung		nur Aktive	
gesamt	57	46	73	59
10-18-Jährige	69	61	81	72
19-26-Jährige	70	61	78	68
27-40-Jährige	54	44	69	56
41-60-Jährige	62	51	75	62
61-Jährige und älter	44	33	68	52
weiblich	59	47	72	57
10-18-Jährige	66	54	74	61
19-26-Jährige	72	60	78	65
27-40-Jährige	55	40	68	49
41-60-Jährige	64	51	73	58
61-Jährige und älter	48	38	68	54
männlich	54	46	74	63
10-18-Jährige	71	69	87	84
19-26-Jährige	66	62	76	71
27-40-Jährige	53	49	71	65
41-60-Jährige	60	51	77	65
61-Jährige und älter	41	29	68	49
Sportvereinsmitglieder	77	72	81	75
weiblich	78	73	79	74
männlich	78	72	85	79
Nichtvereinsmitglieder	53	42	71	56
weiblich	57	43	71	54
männlich	50	41	72	59
Menschen mit Behinderung	35	24	61	42
weiblich	37	27	61	44
männlich	33	22	61	41



Auch im regionalspezifischen Kontext ergeben sich z. T. größere Differenzen bezüglich der erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge zwischen den Planregionen (vgl. Tab. 13, Abb. 41 - Abb. 55):

- Im Vergleich zwischen den Planregionen sind die durchgängig besseren Ergebnisse bzgl. der erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge in den Planregionen 1 und 2 hervorzuheben.
- Sehr problematisch sind u. E. die erreichten Werte in der Planregion 4 über alle Ziel- und Altersgruppen hinweg (mit Ausnahme der Menschen mit Behinderung sowie der 27-40-jährigen Frauen). In diesem Kontext ist bemerkenswert, dass offensichtliche Motivationsmerkmale (Spaß, Fitness, Wohlbefinden) in dieser Planregion sehr viel geringer ausgeprägt sind als im Landkreis (vgl. Abb. 80 auf S. 73).
- Zudem ist mit den Frauen in Planregion 3 eine Zielgruppe erkennbar, die sehr gezielt bzgl. der erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge angesprochen werden muss.
- Interessant ist der Sachverhalt, dass in den Untersuchungen 2015 (Planregion 1) die gesundheitsrelevanten Zeitumfänge zum Teil deutlich höher ausgefallen sind, insbesondere bei den Männern (77 % in 2015 vs. 63 % in 2020). Die Frauen haben demgegenüber ihre Werte von 2015 (59 %) bestätigt. Erfreulich ist demgegenüber eine Steigerung gesundheitsrelevanter Zeitumfänge bei den Sportvereinsmitgliedern, was ein weiteres Argument für die Förderwürdigkeit der Sportvereine darstellt.

Die im Gesundheits-, Sport- und Bewegungsbereich wirkenden Institutionen innerhalb der Kommunen (Sportverwaltungen, Sportvereine, Schulen, Krankenkassen, Medien etc.) sollten es sich zur zentralen Aufgabe machen, die Bürger*innen über gesundheitsrelevante Belastungsumfänge aufzuklären und zu sensibilisieren. Ein abgestimmtes Miteinander sollte hierbei angestrebt werden.



Tab. 13: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (in %)

	Landkreis Potsdam- Mittelmark		Planregionen							
			1		2		3		4	
gesamt	57	46	61	51	61	51	50	42	48	36
10-18-Jährige	69	61	78	73	68	60	66	57	61	52
19-26-Jährige	70	61	74	64	71	63	69	64	64	52
27-40-Jährige	54	44	54	43	57	46	52	46	50	39
41-60-Jährige	62	51	68	58	64	56	46	40	58	41
61-Jährige und älter	44	33	43	34	55	41	46	35	35	25
weiblich	59	47	59	49	64	54	54	40	57	39
10-18-Jährige	66	54	77	67	66	55	62	42	56	44
19-26-Jährige	72	60	79	58	71	65	59	52	72	55
27-40-Jährige	55	40	51	38	52	36	55	43	64	53
41-60-Jährige	64	51	64	53	71	65	52	41	60	38
61-Jährige und älter	48	38	41	37	56	49	51	33	41	29
männlich	54	46	63	53	58	47	47	45	42	35
10-18-Jährige	71	69	79	79	68	64	68	67	67	64
19-26-Jährige	66	62	71	68	64	59	76	74	57	49
27-40-Jährige	53	49	59	51	64	59	48	48	38	35
41-60-Jährige	60	51	71	61	56	46	43	42	53	42
61-Jährige und älter	41	29	44	32	54	33	41	37	26	20
Sportvereins- mitglieder	77	72	83	79	74	69	77	72	74	66
weiblich	78	73	85	82	71	67	76	70	79	69
männlich	78	72	85	82	76	70	77	72	69	62
Nichtvereins- mitglieder	53	42	57	46	58	46	47	39	45	32
weiblich	57	43	54	43	62	51	50	35	54	35
männlich	50	41	59	49	54	42	43	42	38	31
Menschen mit Behinderung	35	24	32	21	35	27	27	25	38	23
weiblich	37	27	33	27	25	19	53	53	44	24
männlich	33	22	31	17	45	35	14	11	33	22

Abb. 41: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 1 (in %; gesamt)

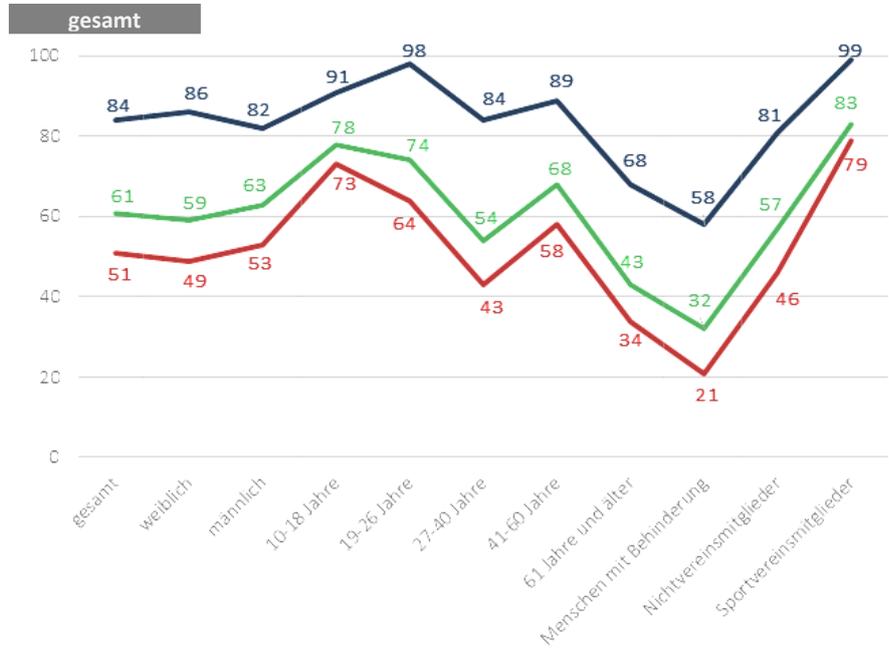


Abb. 42: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 1 (in %; weiblich)

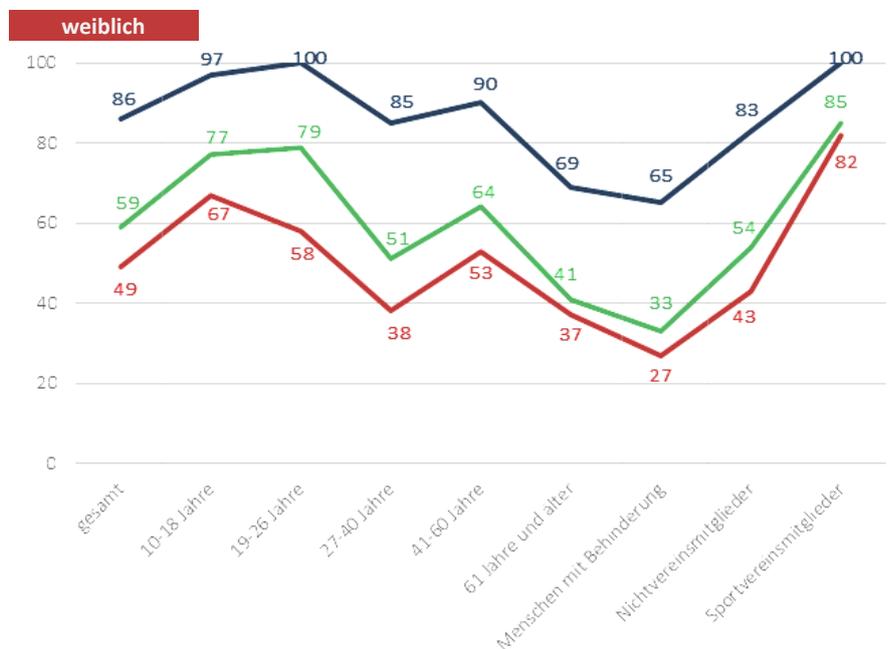
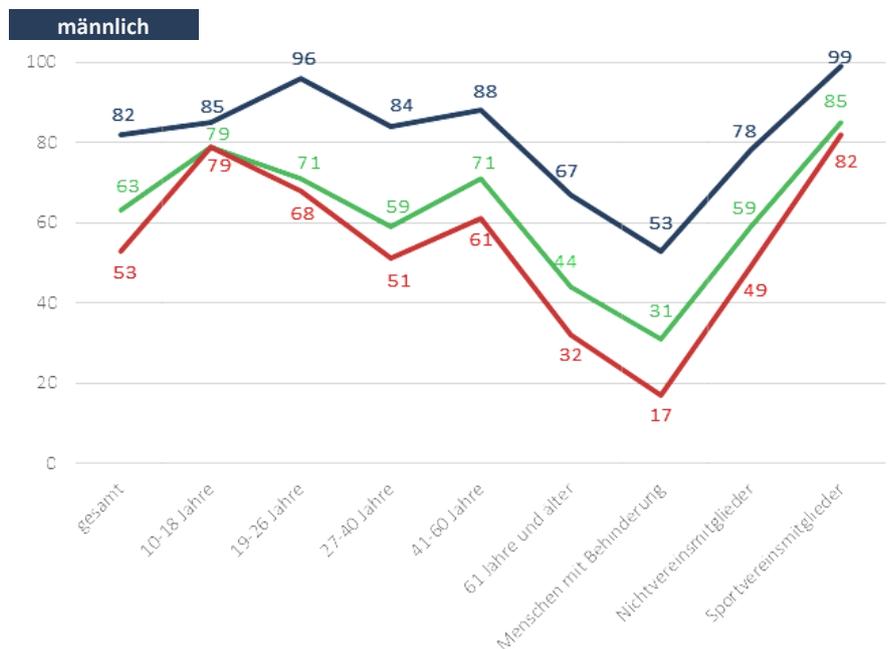


Abb. 43: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 1 (in %; männlich)



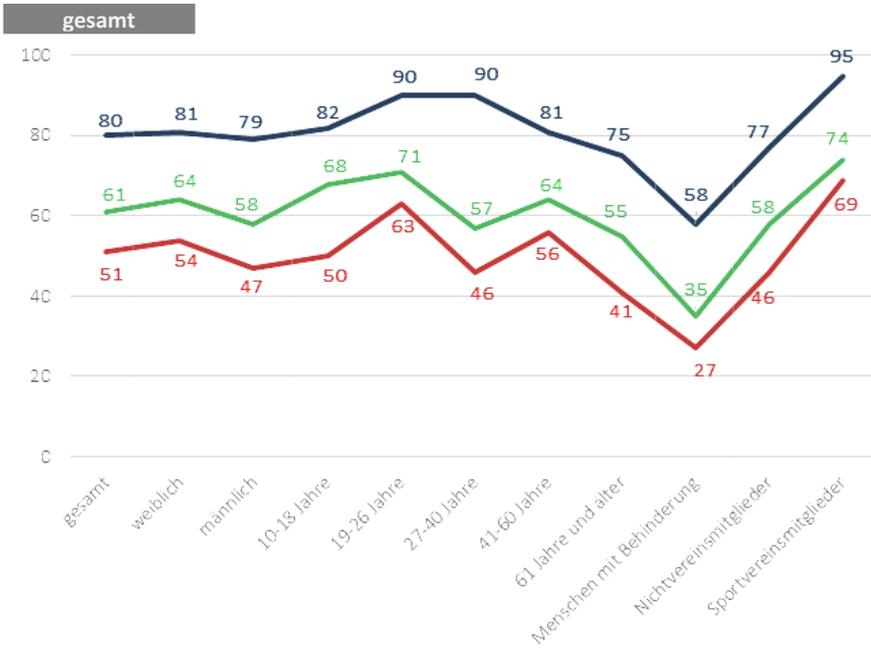


Abb. 44: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind.150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind.150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 2 (in %; gesamt)

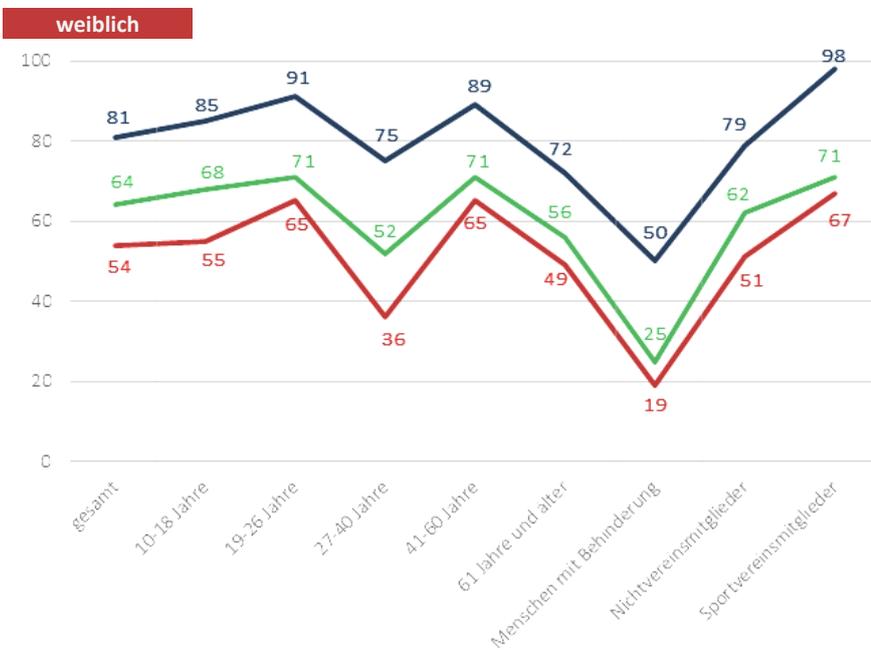


Abb. 45: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 2 (in %; weiblich)

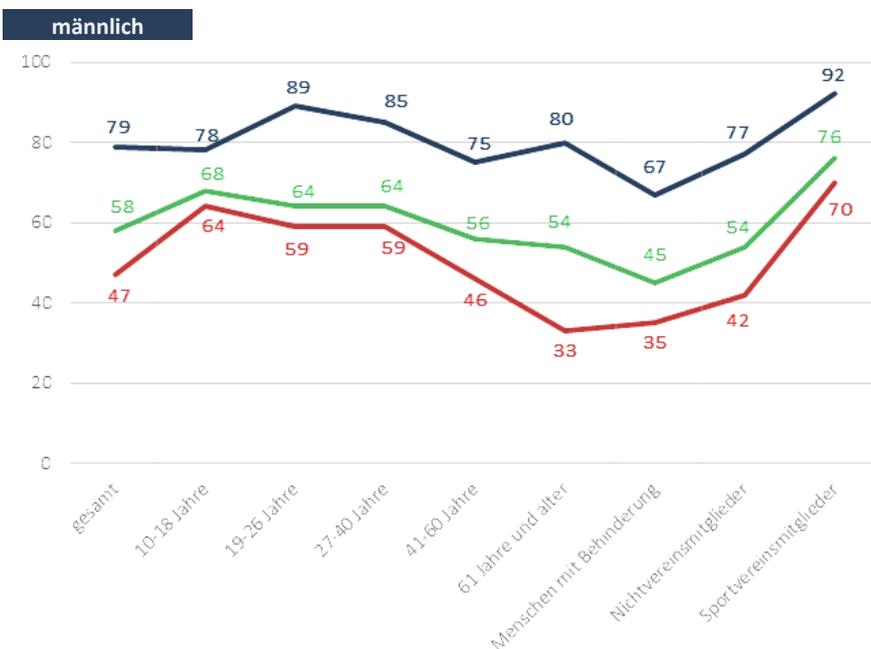


Abb. 46: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 2 (in %; männlich)



Abb. 47: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 3 (in %; gesamt)

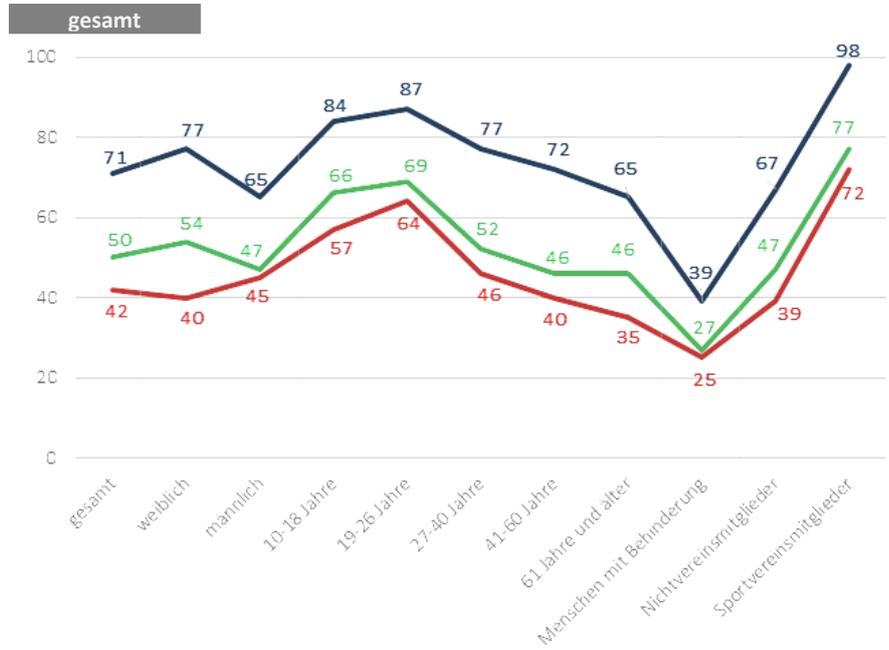


Abb. 48: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 3 (in %; weiblich)

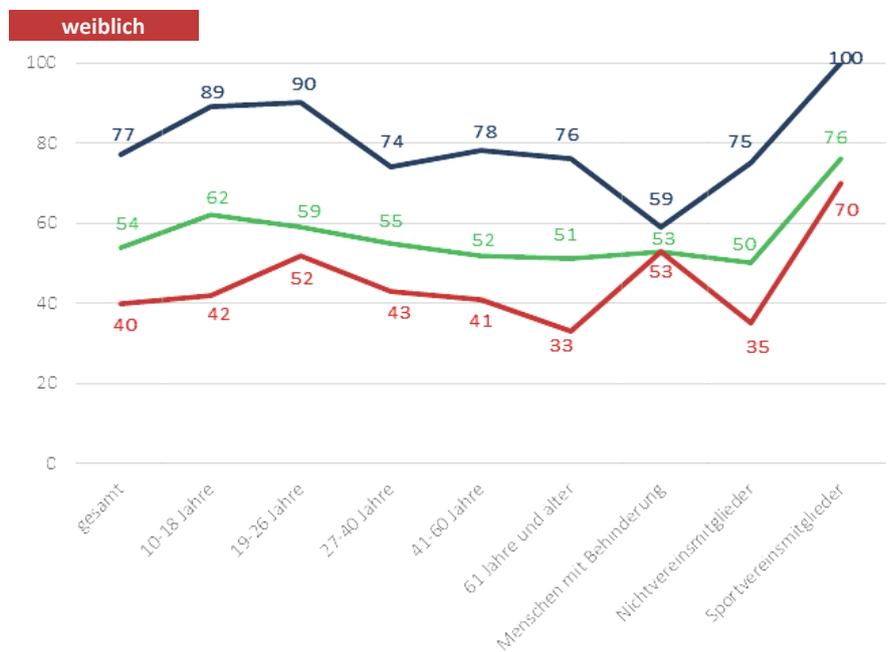
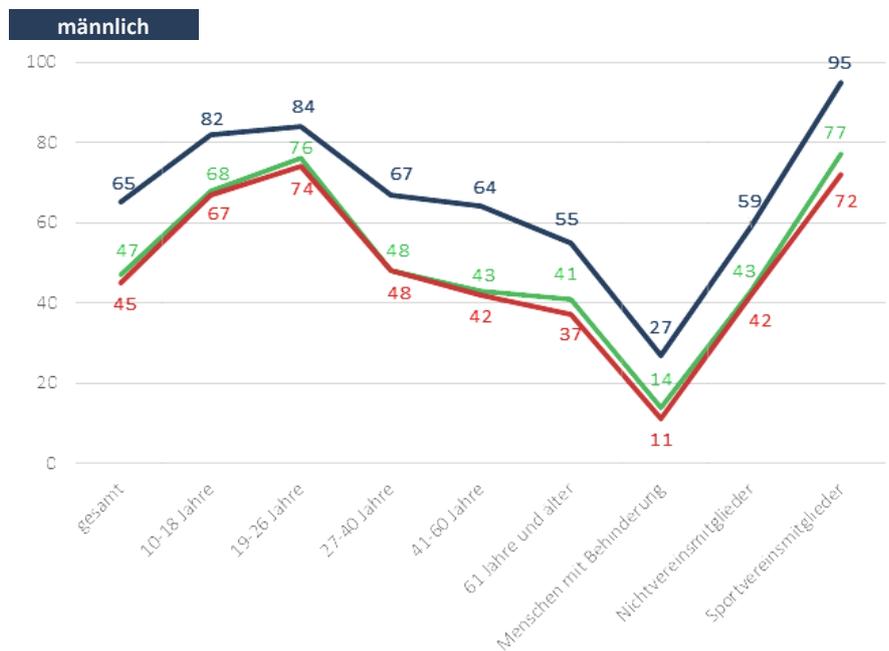


Abb. 49: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 3 (in %; männlich)



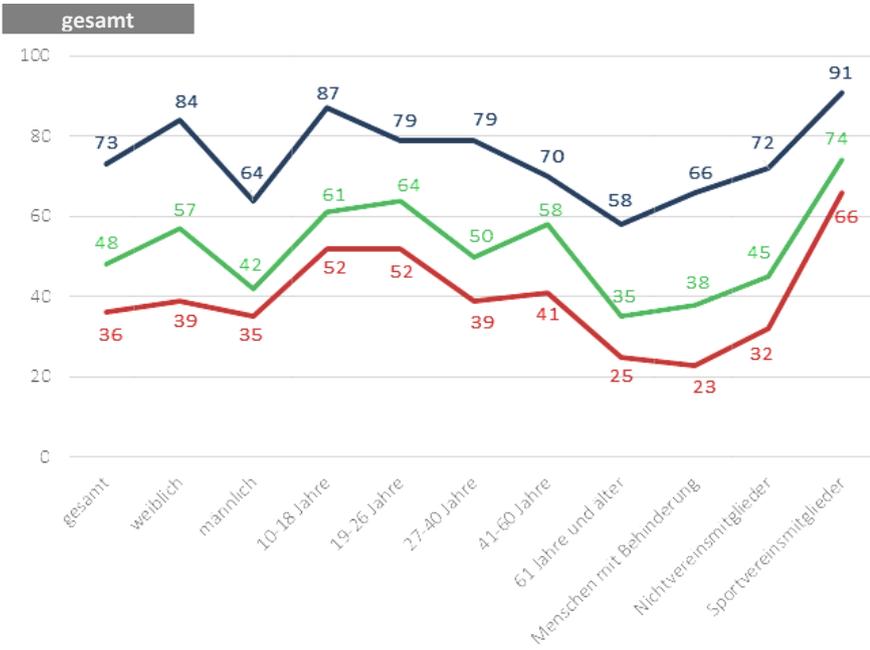


Abb. 50: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 4 (in %; gesamt)

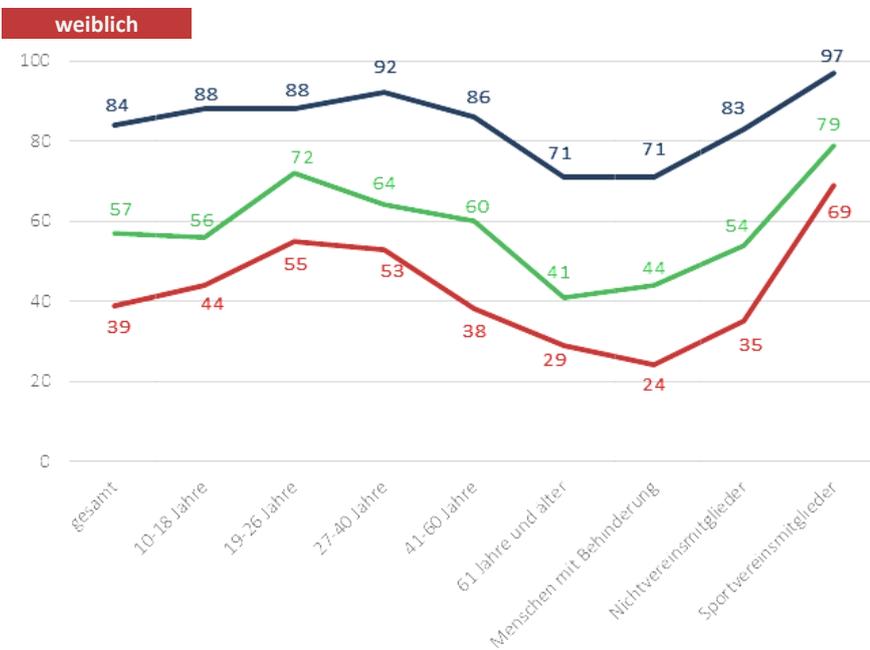


Abb. 51: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 4 (in %; weiblich)

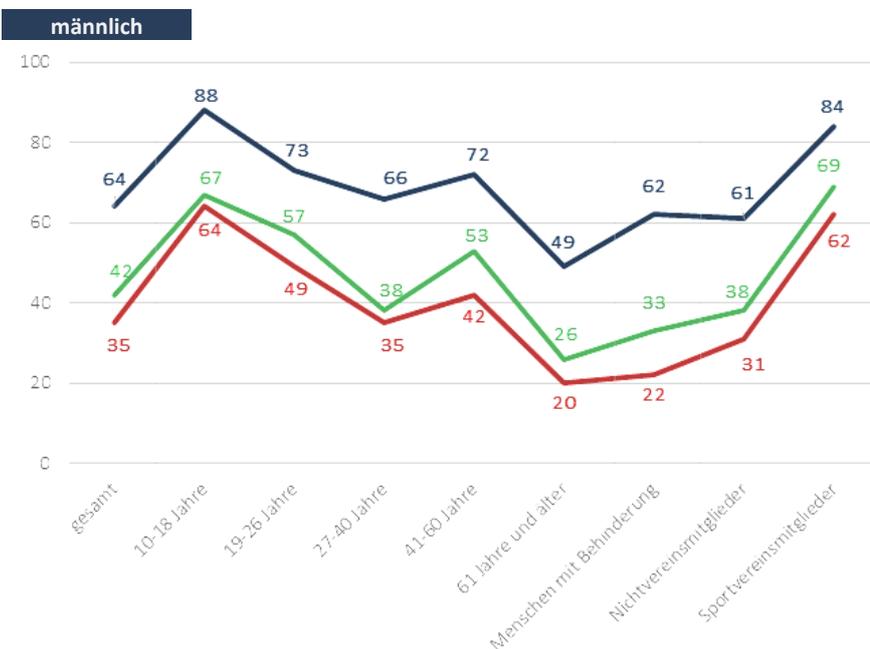


Abb. 52: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 4 (in %; männlich)





Abb. 53: Erreichter gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (in %)

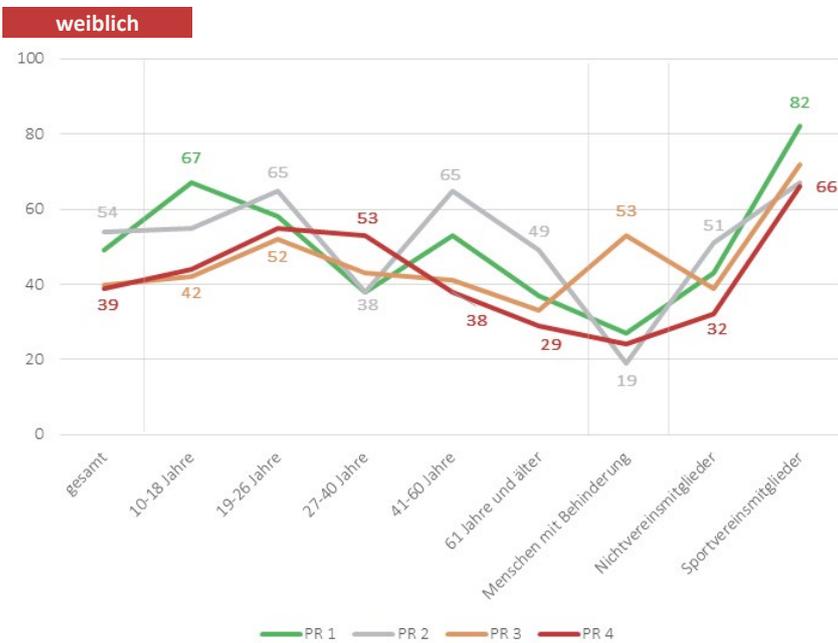
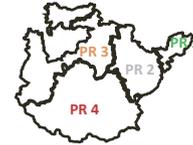


Abb. 54: Erreichter gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (weiblich; in %)



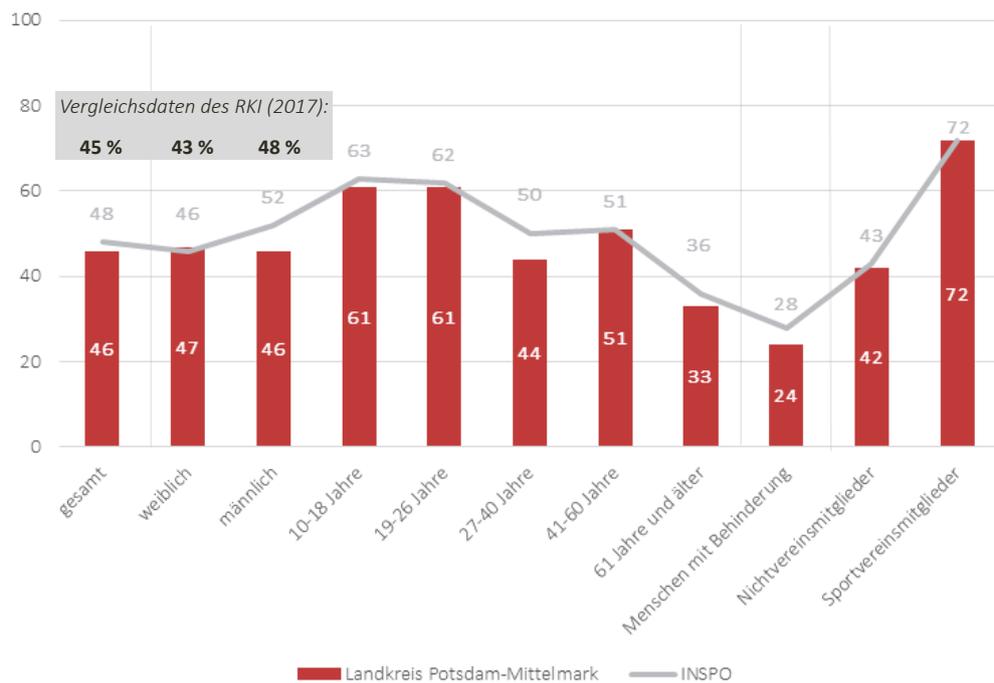
Abb. 55: Erreichter gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (männlich; in %)



Im überregionalen Vergleich zeigt sich, dass die erreichten gesundheitsrelevanten Belastungsumfänge im Landkreis Potsdam-Mittelmark über eine Vielzahl von Altersgruppen hinweg unter den INSPO-Referenzwerten liegen (jedoch in relativer Nähe zu Vergleichsdaten des Robert Koch Instituts, 2017). Besonders deutlich sind diese Unterschiede zum INSPO-Bundesschnitt bei den Männern und den 27-40-Jährigen sowie mit Abstrichen bei den über 60-Jährigen sowie den Menschen mit Behinderung (vgl. Abb. 56). Zudem zeigt sich sehr deutlich, dass die Mitgliedschaft in Sportvereinen große gesundheitsrelevante Wirkungen inkludiert und somit deren Förderung nachhaltig begründet. Diese Ergebnisse stützen die Feststellung, dass es deutliche Entwicklungspotenziale in der gesundheitsrelevanten Sport- und Bewegungsausübung der Bevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark gibt - und zwar alters- sowie zielgruppenübergreifend.



Abb. 56: Erreichter gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen mit überregionaler INSPO-Benchmark im Vergleich (in %)



BEURTEILUNG DES SUBJEKTIVEN GESUNDHEITZUSTANDES

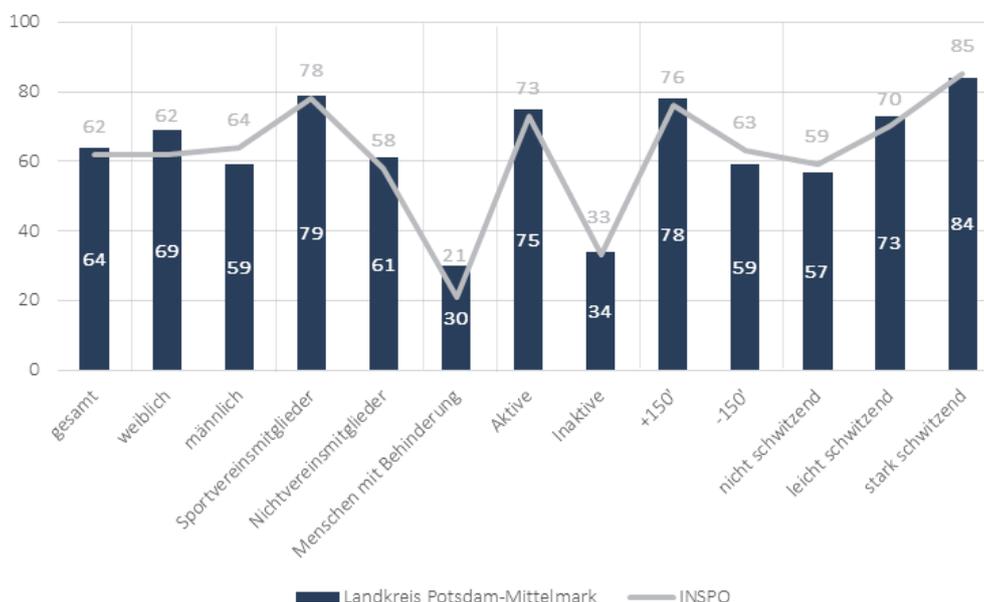
Bemerkenswerte Korrelationsbeziehungen ergeben sich bei der Auswertung der erreichten Belastungsumfänge und dem subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand der Bürger*innen im Kontext der Motive „Gesundheit/Wohlbefinden“. So fühlen sich Sportvereinsmitglieder, die durch ihre Vereinsbindung zu regelmäßiger Aktivität (Training und Wettkämpfe) gefordert werden, eindeutig am gesündesten:

- 79 % der Sportvereinsmitglieder bezeichnen ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut, wohingegen nur 61 % der Nichtvereinsmitglieder ihren Gesundheitsstatus als sehr gut bzw. gut einschätzen. Bei denjenigen, die angeben, inaktiv zu sein, sinken die Werte auf 34 % (vgl. Tab. 14, Abb. 57).
- Ein ähnlicher Beziehungszusammenhang lässt sich auch bei den zeitlichen Umfängen ableiten: Von denjenigen Aktiven, die nach eigenen Aussagen mindestens 150 Minuten pro Woche sport- bzw. bewegungsaktiv sind, beurteilen 78 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut (vgl. Tab. 14). Bei denjenigen Bürger*innen, die unter der Zielmarke von 150 Minuten pro Woche verbleiben, bewerten 59 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut.
- Die größten Unterschiede aber zeigen sich zwischen Personen, die angeben, bei ihrer körperlich-sportlichen Betätigung sowohl die wöchentliche 150 Minuten Zielmarke zu erreichen als auch dabei stark ins Schwitzen zu geraten (84 %) und denjenigen, die nach eigener Auskunft hierbei nicht ins Schwitzen kommen (57 %; vgl. Tab. 14).

Die Ergebnisse der Sportverhaltensstudie verweisen somit darauf, dass über regelmäßige körperlich-sportliche Aktivitäten eindeutig positive Effekte auf das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung zu erwarten sind. Dieser Befund wird durch weitere bundesweit durchgeführte Studien des INSPO bestätigt und trifft folglich nicht nur auf den Landkreis Potsdam-Mittelmark zu.

Die Schaffung entsprechender infrastruktureller Voraussetzungen für körperlich-sportliche Betätigung durch die Kommune (u. a. durch Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen oder durch die Schaffung von Sportgelegenheiten) stellt somit nicht nur eine schul- und sportpolitische Notwendigkeit zur Förderung des Schul- und Vereinssports dar, sondern bildet auch eine aus gesundheitspolitischer Perspektive wesentliche Zukunftsaufgabe für Verwaltung und Politik.

Abb. 57: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit überregionaler INSPO-Benchmark im Vergleich (kumuliert sehr gut/gut in %)



	Landkreis Potsdam-Mittelmark	INSPO
gesamt	64	62
10-18-Jährige	85	86
19-26-Jährige	77	79
27-40-Jährige	65	72
41-60-Jährige	69	66
61-Jährige und älter	47	43
weiblich	69	62
10-18-Jährige	91	85
19-26-Jährige	82	77
27-40-Jährige	67	71
41-60-Jährige	74	66
61-Jährige und älter	52	43
männlich	59	64
10-18-Jährige	79	87
19-26-Jährige	75	81
27-40-Jährige	63	73
41-60-Jährige	65	66
61-Jährige und älter	41	42
Sportvereinsmitglieder	79	78
weiblich	84	76
männlich	76	78
Nichtvereinsmitglieder	61	58
weiblich	67	59
männlich	56	58
Menschen mit Behinderung	30	21
weiblich	31	21
männlich	28	23
Inaktive	34	33
Bewegungsaktive	63	61
Sportaktive	87	85
über 150 Minuten	78	76
unter 150 Minuten	59	63
stark schwitzend	84	85
leicht schwitzend	73	70
nicht schwitzend	57	59

Tab. 14: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (kumuliert sehr gut/gut; in %)

Auf Ebene der Planregionen zeigen sich deutliche Unterschiede in der Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes. Einhergehend mit der niedrigeren Aktivitätsquote sowie den gesundheitsrelevanten Belastungsumfängen wird in Planregion 3 und besonders in Planregion 4 der Gesundheitszustand etwas schlechter eingeschätzt als in den Planregionen 1 und 2 (vgl. Tab. 15, Abb. 58). Für die Planregion 1 ist aber bemerkenswert, dass sich die Einschätzung des Gesundheitszustands der Männer (erreichte Aktivitätsquoten, gesundheitsrelevante Belastungsumfänge; vgl. Tab. 12 auf S. 40) insgesamt verschlechtert hat (von 76 % kumuliert sehr gut/gut im Jahr 2015 auf 68 %). Besonders deutlich sind die unterschiedlichen Einschätzungen bei den Männern. In Bezug auf die Altersgruppen bewerten die 19-26-Jährigen in Planregion 4 ihren subjektiven Gesundheitszustand auffallend schlecht. Gleiches gilt für die Männer mit Behinderung in Planregion 3.

Tab. 15: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im regionalen Vergleich (Planregionen) (kumuliert sehr gut/gut; in %)

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Planregionen			
		1	2	3	4
gesamt	64	70	65	60	55
weiblich	69	73	74	61	63
männlich	59	68	57	58	49
10-18-Jährige	85	85	85	81	86
19-26-Jährige	77	81	81	85	66
27-40-Jährige	65	74	65	65	60
41-60-Jährige	69	77	71	61	59
61-Jährige und älter	47	47	52	46	41
Sportvereinsmitglieder	79	85	77	83	72
weiblich	84	89	84	82	77
männlich	76	82	72	84	68
Nichtvereinsmitglieder	61	68	64	55	53
weiblich	67	70	73	57	61
männlich	56	65	56	54	46
Menschen mit Behinderung	30	35	29	19	29
weiblich	31	37	33	31	25
männlich	28	33	28	13	32
Inaktive	34	31	41	32	31
Bewegungsaktive	63	68	62	60	59
Sportaktive	87	88	89	88	81
über 150 Minuten	78	83	77	76	71
unter 150 Minuten	59	64	60	56	56
stark schwitzend	84	84	88	78	78
leicht schwitzend	73	78	73	75	66
nicht schwitzend	57	64	57	45	57

Abb. 58: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (kumuliert sehr gut/gut in %)

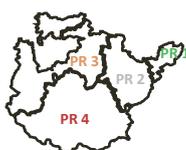


Abb. 59: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich mit überregionaler INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %)

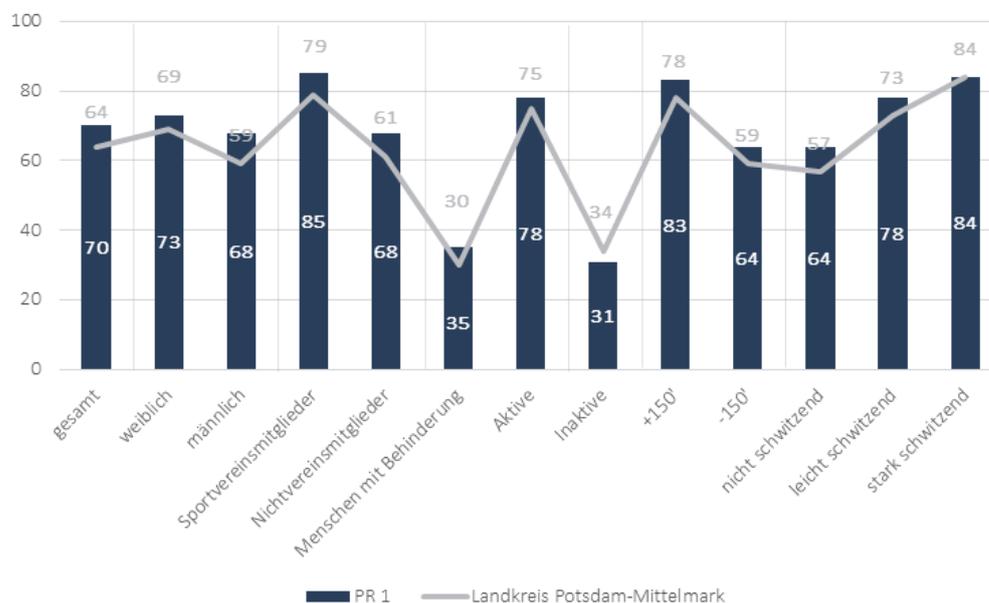


Abb. 60: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich mit überregionaler INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %)





Abb. 61: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich mit überregionaler INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %)



Abb. 62: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich mit überregionaler INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %)



GRÜNDE FÜR SPORTLICHE INAKTIVITÄT

Die von den Bürger*innen genannten Gründe für sportliche Inaktivität im Landkreis Potsdam-Mittelmark zeigen sowohl auf Ebene der unterschiedlichen Zielgruppen (vgl. Tab. 16) als auch in überregionalen Vergleichen (vgl. Tab. 17) eine relativ hohe Übereinstimmung.

Es ist dabei festzuhalten, dass mit Ausnahme „gesundheitliche Beschwerden“ (vornehmlich bei den über 60-Jährigen (49 %) und bei Menschen mit Behinderung (68 %)) keine „echten“ Hindernisgründe vorhanden sind, die eine körperlich-sportliche Aktivität unmöglich machen. Weitere Sportverhaltensstudien zeigen, dass bundesweit zwischen 20 % und 35 % der Bürger*innen körperlich-sportliche Aktivitäten ablehnen (Eckl & Schabert, 2013; Hübner & Wulf, 2014). Im Landkreis Potsdam-Mittelmark liegt die Inaktivitätsquote bei 22 % (vgl. Tab. 7 auf S. 20). Hervorzuheben sind die ausgesprochen niedrigen Inaktivitätsquoten unter den Sportvereinsmitgliedern (5 %), die die besondere Bedeutung der Sportvereine als gesundheitspolitische Akteure und Motivatoren im Landkreis Potsdam-Mittelmark unterstreichen.

Werden die Ergebnisse in einen überregionalen Kontext gesetzt, so fällt auf, dass insbesondere die Merkmale "habe ausreichend Bewegung", "kein passendes Angebot" und "zu weit entfernt" deutlich von den bundesweiten Erhebungen abweichen (vgl. Tab. 17). Vor dem Hintergrund, dass es sich bei den Werten um Ergebnisse eines Flächenlandkreises handelt und entsprechende Wegstrecken zu Sportangeboten bzw. zur Sportinfrastruktur unausweichlich sind, sind die beiden letztgenannten Merkmalsausprägungen nachvollziehbar.

Werden die Ergebnisse altersspezifisch analysiert, treten insbesondere in der Altersgruppe ab 40 Jahren Motivationsprobleme ("habe ausreichend Bewegung") auf. Dies ist in hohem Maße auf die Männer (55 % vs. 34 % Frauen) und insbesondere in den Planregionen 2 (73 %) und 4 (60 %) zutreffend. Die Altersgruppe der 19-40-Jährigen äußern v. a. Zeit- und Interessensprobleme (Beruf, Karriere und Familiengründungen) sowie nicht passende Angebote. Bemerkenswert ist der Rückgang in diesen Altersgruppen bei den Vereinsmitgliedschaften und demgegenüber die Zunahme des Ortes "Fitnessstudio" als Aktivitätssort (vgl. Tab. 37 auf S. 84). Weiterhin sind die relativ hohen Merkmalsausprägungen "gesundheitliche Beschwerden" und "Interessenlosigkeit" bei den 10-18-Jährigen zu beachten. Ein wichtiger Schlüssel zur Aktivierung dieser Inaktivengruppe dürfte in der Analyse der vermissten respektive gewünschten Sportangebote (s. folgender Teilabschnitt "Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten") liegen.

Interessant ist die Tatsache, dass lediglich 17 % der Inaktiven als Begründung „kein Interesse“ anführen (vgl. Tab. 16). Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass 83 % der Inaktiven durchaus Interesse an körperlich-sportlichen Aktivitäten haben und somit ein adäquates Aktivierungspotenzial im Landkreis Potsdam-Mittelmark vorhanden ist.

Tab. 16: Gründe für Inaktivität der Gesamtbevölkerung, Nichtvereinsmitglieder sowie Menschen mit Behinderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Mehrfachnennungen in %)

	Gesamtbevölkerung			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
ausreichend Bewegung	38	28	45	39	27	47	29	20	36
gesundheitliche Beschwerden	31	36	28	29	36	25	68	68	68
keine Zeit	29	31	27	29	32	27	11	20	6
andere Interessen	21	10	28	21	10	29	10	0	17
kein passendes Angebot	19	24	15	20	25	16	15	22	11
zu weit entfernt	17	22	13	17	23	13	13	13	14
kein Interesse	17	17	18	17	16	17	12	15	10
fehlende Informationen	14	20	10	15	20	11	3	1	4
sonstige Gründe	10	10	10	10	10	10	6	3	7
aus finanziellen Gründen	9	8	9	9	8	9	4	0	7
niemand kann mich hinbringen	5	7	3	5	8	3	2	5	0
Sportanlagen nicht barrierefrei	1	1	0	1	1	0	1	0	1

Tab. 17: Gründe für Inaktivität nach Altersgruppen (Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt; Mehrfachnennungen in %)

	Landkreis Potsdam-Mittelmark	Altersgruppen (in Jahren)					INSPO
		10-18	19-26	27-40	41-60	61+	
ausreichend Bewegung	38	6	9	20	48	45	30
gesundheitliche Beschwerden	31	23	6	10	22	49	38
keine Zeit	29	17	55	59	34	13	30
andere Interessen	21	28	45	29	20	15	22
kein passendes Angebot	19	18	41	34	18	11	13
zu weit entfernt	17	27	28	25	20	9	9
kein Interesse	17	26	12	22	21	12	13
fehlende Informationen	14	8	22	29	11	10	11
sonstige Gründe	10	15	15	9	13	8	11
aus finanziellen Gründen	9	4	26	16	11	3	14
niemand kann mich hinbringen	5	15	0	4	5	4	2
Sportanlagen nicht barrierefrei	1	0	0	1	2	0	1

Zwischen den Planregionen zeigen sich z. T. deutliche Unterschiede in den Gründen für Inaktivität (vgl. Tab. 18). So geben bspw. in den Planregionen 2 und 4 überdurchschnittlich viele Bürger*innen an, dass sie bereits ausreichend Bewegung im Alltag (42 % bzw. 46 %) bzw. keine Zeit für Sport und Bewegung (35 % bzw. 30 %) haben. Weiterhin fällt auf, dass in den Planregionen 2, 3 und 4 die Entfernungen und das vorhandene Angebot als eine der Hauptgründe für Inaktivität genannt werden. Das fehlende Angebot und besonders die weiten Entfernungen spielen dagegen in Planregion 1 kaum eine Rolle. Dies ist vor allem auf die räumliche Nähe zur Landeshauptstadt Potsdam bzw. zur Bundeshauptstadt Berlin zurückzuführen.



Tab. 18: Gründe für Inaktivität im regionalen Vergleich in den Planregionen (gesamt; Mehrfachnennungen in %)

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Planregionen			
		1	2	3	4
ausreichend Bewegung	38	31	42	27	46
gesundheitliche Beschwerden	31	34	28	33	30
keine Zeit	29	24	35	24	30
andere Interessen	21	24	15	17	25
kein passendes Angebot	19	11	22	19	21
zu weit entfernt	17	5	21	23	17
kein Interesse	17	11	16	16	23
fehlende Informationen	14	14	16	15	13
sonstige Gründe	10	10	11	11	9
aus finanziellen Gründen	9	12	12	9	6
niemand kann mich hinbringen	5	0	8	3	5
Sportanlagen nicht barrierefrei	1	3	0	0	0

AUSGEÜBTE SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

Die Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark üben ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsaktivitäten aus.

Folgende zentrale Erkenntnisse lassen sich dabei festhalten:

- Radfahren, Spaziergehen, Fitnesstraining/ Kraftsport und Laufen haben über alle Alters- und Zielgruppen hinweg eine besonders große Bedeutung (vgl. Tab. 19 - Tab. 21, Abb. 63).
- Die Sportform Laufen/Joggen weist als ausdauer- und gesundheitsorientierte Aktivität ebenfalls für alle Alters- und Zielgruppen eine besondere Bedeutung auf (vgl. Tab. 19 - Tab. 21, Abb. 63).
- Geschlechterspezifische Akzentuierungen werden offensichtlich weiblich geprägt durch Spaziergehen, Gymnastik, Yoga, Tanzen, Nordic Walking, Pferdesport und Aerobic sowie männlich eindeutig dominiert durch Radfahren, Fitnesstraining/Kraftsport, Laufen und Fußball (vgl. Tab. 19). Die bereits festgestellte höhere Aktivitätsbereitschaft der Frauen zeigt sich auch in der größeren Aktivitätsvielfalt.
- Auffällig ist die hohe Bedeutung der Top-Bewegungsformen Radfahren und Spaziergehen, die über alle Altersgruppen hinweg auf konstant hohem Niveau bleiben (Spaziergehen ab 19 Jahren). Im Kontext der selbstorganisierten Bewegungsaktivitäten sticht v. a. Radfahren heraus, da 58 % der Nichtvereinsmitglieder angeben, dies als erste oder zweite Sportart auszuüben (vgl. Tab. 20).
- Fußball sowie Fitness- und Krafttraining sind v. a. in den jüngeren Altersgruppen beliebt, während bspw. Wandern und Gymnastik mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnen (vgl. Tab. 20, Abb. 64, Abb. 65).
- Deutlich vereinsdominiert sind die Sportangebote für Gymnastik, Fußball, Tanzen, Volleyball, Tischtennis, Tennis, Badminton und Golf (vgl. Tab. 21).

Das Aktivitätsspektrum wird somit insbesondere von ausdauerorientierten, freizeitsportlichen Aktivitäten geprägt. Ähnliche Ergebnisse sind auch in überregionalen Studien festzustellen (vgl. Tab. 24 auf S. 65).

Für eine zukunftsorientierte und an den Bedarfen der Bevölkerung ausgerichtete Regional- und Sportentwicklungsplanung lassen sich hieraus sowohl für die Sportvereine als auch für die kommunalen Verantwortungsträger*innen aus Politik und Verwaltung ressortübergreifende Impulse und Handlungsempfehlungen ableiten (vgl. Kapitel 5 "Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen").

	Landkreis Potsdam-Mittelmark		
	gesamt	weiblich	männlich
Radfahren	54	50	59
Spaziergehen	23	27	19
Fitnesstraining/Kraftsport	20	18	23
Laufen	20	17	23
Schwimmen	10	11	9
Wandern	8	7	8
Gymnastik	6	8	3
Yoga	5	10	0
Fußball	4	0	7
Tanzen	3	4	1
Reha- und Seniorensport	3	3	2
Volleyball	2	2	3
Nordic Walking	2	3	1
Pferdesport	2	4	0
Wassersport	2	1	2
Aerobic	2	3	0

Tab. 19: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %; > 1%)



	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Altersgruppen				
		10-18- Jährige	19-26- Jährige	27-40- Jährige	41-60- Jährige	61-Jährige und älter
Radfahren	54	44	41	51	60	54
Spaziergehen	23	10	23	27	24	22
Fitnessstraining/Kraftsport	20	24	38	29	16	15
Laufen	20	17	23	23	24	11
Schwimmen	10	12	7	9	10	10
Wandern	8	1	1	3	9	15
Gymnastik	6	0	2	2	5	13
Yoga	5	2	2	6	7	4
Fußball	4	16	8	5	2	1
Tanzen	3	6	4	1	1	4
Reha- und Seniorensport	3	0	1	0	1	9
Volleyball	2	4	6	4	1	1
Nordic Walking	2	0	0	1	2	5
Pferdesport	2	8	5	4	1	0
Wassersport	2	2	1	2	3	1
Aerobic	2	0	0	2	3	1
Tischtennis	1	2	2	1	2	0
Aquafitness	1	0	0	0	0	4
Tennis	1	2	0	1	1	1
Kampfsport	1	2	0	0	1	0
Rudern	1	1	0	0	1	1
Badminton	1	2	1	1	1	0
Rollsport	1	3	1	1	0	0
Golf	1	0	0	0	1	1

Tab. 20: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung, Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %)



	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung		
		gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
Radfahren	54	37	35	39	58	52	65	44	35	53
Spaziergehen	23	7	12	3	26	30	22	27	28	26
Fitnesstraining/Kraftsport	20	23	21	24	20	17	23	17	14	20
Laufen	20	20	18	22	20	17	23	9	8	9
Schwimmen	10	7	7	6	11	12	9	20	23	18
Wandern	8	4	3	5	8	8	9	13	15	11
Gymnastik	6	8	15	1	5	7	3	10	10	10
Yoga	5	2	4	0	6	11	0	5	12	0
Fußball	4	14	3	25	1	0	3	2	0	3
Tanzen	3	6	10	2	2	3	1	3	2	4
Reha- und Seniorensport	3	2	2	2	3	3	3	2	2	2
Volleyball	2	7	7	7	1	1	1	1	0	1
Nordic Walking	2	1	2	0	2	3	1	0	0	0
Pferdesport	2	4	8	0	2	3	0	0	0	0
Wassersport*	2	3	2	4	2	1	2	3	1	4
Aerobic	2	2	5	0	2	3	0	1	1	0
Tischtennis	1	4	1	6	1	1	1	2	1	3
Aquafitness**	1	2	3	0	1	1	1	3	5	1
Tennis	1	3	3	3	1	0	1	0	0	0
Kampfsport***	1	2	1	3	1	1	0	1	0	1
Rudern	1	1	1	1	1	0	1	1	3	0
Badminton	1	2	2	2	0	0	1	1	0	1
Rollsport	1	0	1	0	1	1	0	1	1	0
Golf	1	3	2	3	0	0	0	1	0	1

*z. B. Kanu, Kajak

** z. B. Wassergymnastik, Aquagymnastik

*** z. B. Tai-Chi, Capoeira, Kendo, MMA, Ringen

Tab. 21: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen
(Gesamtbevölkerung und Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %)

Abb. 63: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (gesamt; Mehrfachnennungen in %)

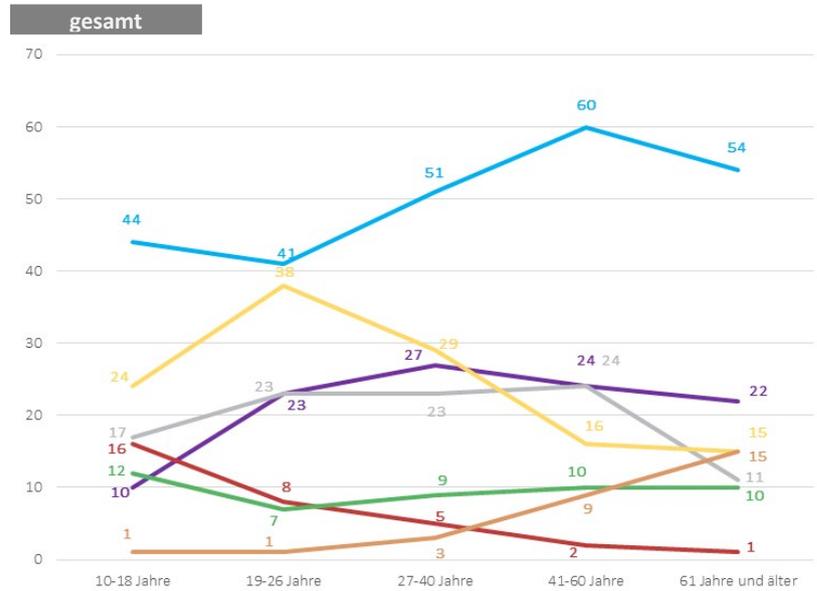


Abb. 64: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (weiblich; Mehrfachnennungen in %)

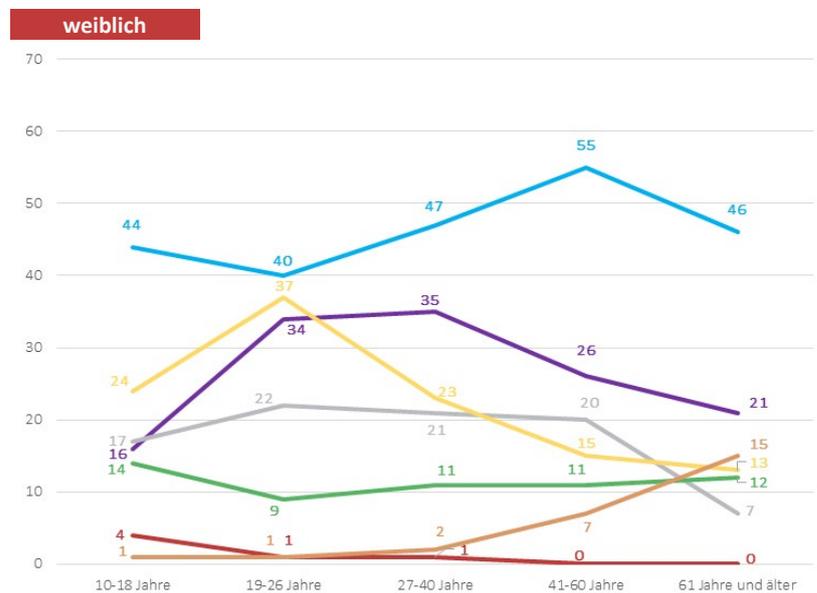
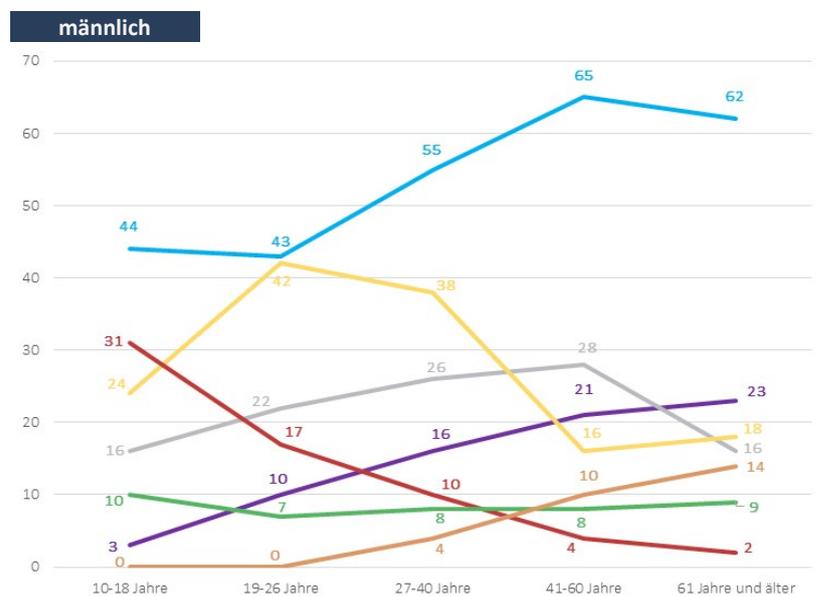


Abb. 65: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (männlich; Mehrfachnennungen in %)



Legende Abb. 63 - Abb. 65:

- Radfahren
- Spaziergehen
- Laufen
- Fitnesstraining/ Kraftsport
- Fußball
- Schwimmen
- Wandern

Die Aktivitätsformen Laufen und Spaziergehen steigen zunächst und fallen ab dem 40. Lebensjahr ab. Bei geschlechtsspezifischer Analyse fällt auf, dass bei den Frauen ab dem 40. Lebensjahr kaum noch Laufen eine Rolle spielt, während Männer dies in jedem Alter tun (mit einem Abfall ab 60 Jahren). Die Bewegungsform Spaziergehen gewinnt bereits ab dem 19. Lebensjahr an Bedeutung. Bei den Frauen ist Spaziergehen deutlich beliebter, während die Männer Laufen bevorzugen (vgl. Abb. 66, Abb. 67).

Mit Blick auf die positiven Effekte regelmäßiger körperlich-sportlicher Aktivität auf die Gesundheit zeigt sich bereits hier die Notwendigkeit, zukünftig einen größeren Teil der Bürger*innen in "sportliche Bewegung" zu versetzen und zumindest Nordic Walking verstärkt als Alternative zum Spaziergehen zu vermitteln (insbesondere bei den Frauen; vgl. Abb. 66, Abb. 67).

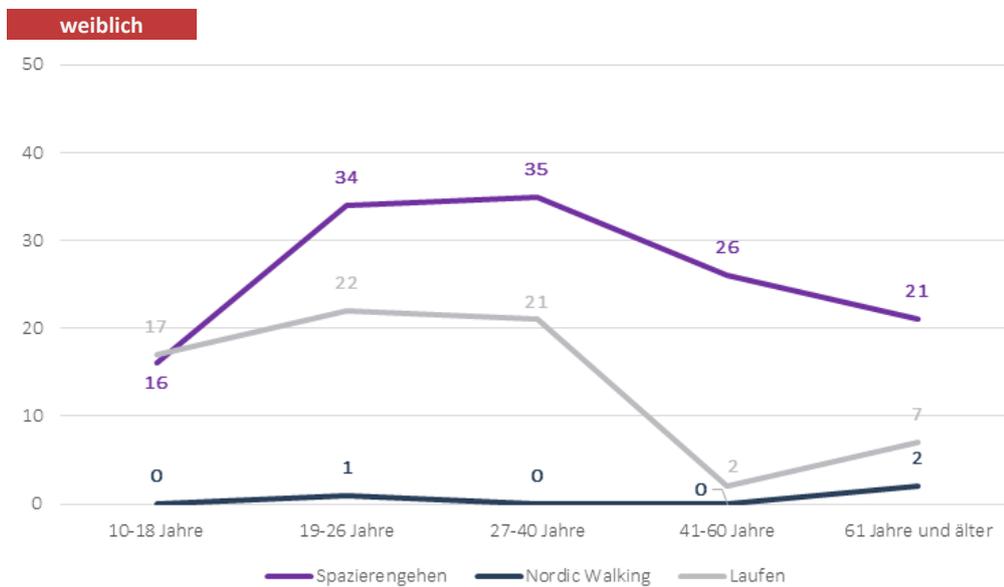


Abb. 66: Die Sport- und Bewegungsformen Spaziergehen, Nordic Walken und Joggen/ Laufen im Altersverlauf (Landkreis Potsdam-Mittelmark; weiblich; Mehrfachnennungen in %)

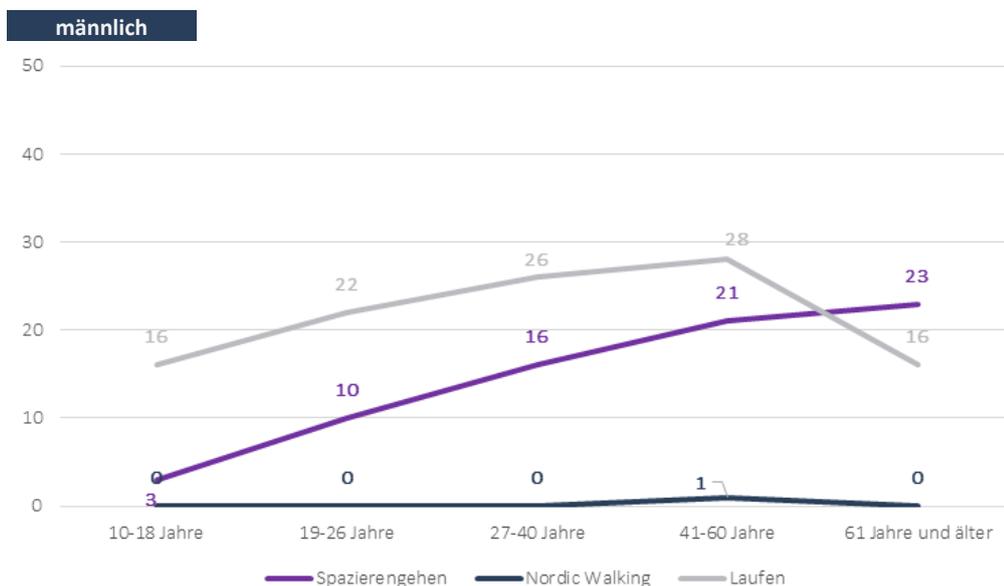
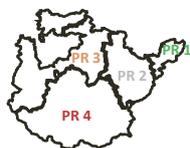


Abb. 67: Die Sport- und Bewegungsformen Spaziergehen, Nordic Walken und Joggen/ Laufen im Altersverlauf (Landkreis Potsdam-Mittelmark; männlich; Mehrfachnennungen in %)





Tab. 22: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen im regionalen Vergleich (Mehrfachnennungen in %)



	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Planregionen			
		1	2	3	4
Radfahren	54	54	54	53	55
Spaziergehen	23	19	22	30	26
Fitnessstraining/Kraftsport	20	25	20	22	14
Laufen	20	24	21	16	17
Schwimmen	10	7	12	11	11
Wandern	8	7	7	10	8
Gymnastik	6	6	5	5	6
Yoga	5	5	7	2	5
Fußball	4	3	3	4	4
Tanzen	3	3	3	4	2
Reha- und Seniorensport	3	2	4	4	2
Volleyball	2	2	2	3	2
Nordic Walking	2	3	1	0	4
Pferdesport	2	2	1	3	3
Wassersport	2	1	2	3	2
Aerobic	2	1	3	1	1
Tischtennis	1	1	2	1	1
Aquafitness	1	0	1	1	2
Tennis	1	1	1	1	0
Kampfsport	1	1	1	1	1
Rudern	1	2	1	0	0
Badminton	1	1	1	1	0
Rollsport	1	0	1	1	0
Golf	1	1	1	0	0

Tab. 23: Hitliste der Sportformen im Landkreis Potsdam-Mittelmark in der Gesamtbevölkerung sowie den Planregionen

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Planregionen			
		1	2	3	4
1	Radfahren	Radfahren	Radfahren	Radfahren	Radfahren
2	Spaziergehen	Fitness/Kraftsport	Spaziergehen	Spaziergehen	Spaziergehen
3	Fitness/Kraftsport	Laufen	Laufen	Fitness/Kraftsport	Laufen
4	Laufen	Spaziergehen	Fitness/Kraftsport	Laufen	Fitness/Kraftsport
5	Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen	Schwimmen
6	Wandern	Wandern	Wandern	Wandern	Wandern
7	Gymnastik	Gymnastik	Yoga	Gymnastik	Gymnastik
8	Yoga	Yoga	Gymnastik	Rehasport	Yoga
9	Fußball	Fußball	Rehasport	Tanzen	Nordic Walking
10	Tanzen	Nordic Walking	Fußball	Fußball	Fußball



Tab. 24: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen im überregionalen Vergleich (Mehrfachnennungen in %)

Die Top 10 betriebenen Sportformen sind mit kleineren lokalspezifischen Abweichungen in den Planregionen grundsätzlich in der Rangfolge weitestgehend identisch (vgl. Tab. 22, Tab. 23). Auffällig sind jedoch die niedrigen Quoten für Schwimmen (Planregion 1) sowie Fitness/Kraftsport (Planregion 4).

Im überregionalen Vergleich ergibt sich auch zu den bundesweit erhobenen Daten eine nahezu identische Rangfolge der beliebtesten Sportarten und Sportformen mit einer etwas größeren Bedeutung des Radfahrens und einer geringeren Bedeutung von Fitnessstraining/Kraftsport sowie Schwimmen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (vgl. Tab. 24, Tab. 25).

	Landkreis Potsdam-Mittelmark	INSPO-Daten
Radfahren	54	46
Spaziergehen	23	20
Fitnessstraining/Kraftsport	20	25
Laufen	20	20
Schwimmen	10	14
Wandern	8	7
Gymnastik	6	5
Yoga	5	4
Fußball	4	6
Tanzen	3	3
Reha- und Seniorensport	3	3
Volleyball	2	2
Nordic Walking	2	4
Pferdesport	2	1
Wassersport	2	1
Aerobic	2	2
Tischtennis	1	1
Aquafitness	1	2
Tennis	1	2
Kampfsport	1	1
Rudern	1	0
Badminton	1	1
Rollsport	1	1
Golf	1	1

Tab. 25: Hitliste der Sportformen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im überregionalen Vergleich

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	INSPO
1	Radfahren	Radfahren
2	Spaziergehen	Fitness/Kraftsport
3	Fitness/ Kraftsport	Laufen
4	Laufen	Spaziergehen
5	Schwimmen	Schwimmen
6	Wandern	Wandern
7	Gymnastik	Fußball
8	Yoga	Gymnastik
9	Fußball	Nordic Walking
10	Tanzen	Yoga

VIELFALT VON MOTIVEN

Aus der Motivlage der Sport- und Bewegungsaktiven können wichtige Rückschlüsse für die zukünftige Angebots- und Infrastrukturplanung gezogen werden. Um die Sport- und Bewegungsmotive zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit 17 möglichen Beweggründen vorgelegt. Das INSPO orientiert sich hierbei an der von Opaschowski (2006) entwickelten Motivstrukturierung (vgl. Abb. 68).

Die Aktiven wurden gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „trifft voll zu“ bis „trifft gar nicht zu“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ lässt sich eine Rangfolge der wichtigsten Motive der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark bilden (vgl. Tab. 26).

- Im Ergebnis zeigt sich, dass Beweggründe für Sport- und Bewegungsaktivitäten über alle Zielgruppen hinweg in erster Linie auf positive Motivationen (Gesundheit, Spaß, Fitness) in Verbindung mit dem psychischen Motiv „sich wohlfühlen“ zurückzuführen sind.
- Soziale Motive (vgl. Abb. 68) spielen hingegen insgesamt eine geringere Rolle. Am Ende der Skala steht das Wettkampfmotiv in der Gesamtbevölkerung des Landkreises Potsdam-Mittelmark.
- Für Vereinsmitglieder beider Geschlechter sind soziale Motivationen (vgl. Abb. 68) wesentlich bedeutsamer als für Nichtvereinsmitglieder, was die besondere Bedeutung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark als Orte des Miteinanders und der sozialen Integration unterstreicht.
- Geschlechtsspezifisch wird zudem deutlich, dass Männer das Motiv "Spaß" stärker präferieren als Frauen, die demgegenüber über vielschichtigere Motive für ihre Sportaktivitäten verfügen und deutlich bewusster Sport treiben, um die Natur zu genießen und Stress und Bewegungsmangel abzubauen.
- Für Menschen mit Behinderung spielt das Motiv „Gesundheit“ im Rahmen ihrer körperlich-sportlichen Aktivitäten eine nachvollziehbar hervorgehobene Rolle.

Abb. 68: Motive des Sporttreibens
in Anlehnung an Opaschowski (2006, S. 58)

Motive des Sporttreibens		
Beweggründe für das Sporttreiben		
Primärmotive		
Positive Motivation	Negative Motivation	
Spaß	Bewegungsmangelausgleich	
Gesundheit	Ausgleich zur Arbeit	
Fitness	Stressabbau	
Sekundärmotive		
Psychische Motivation	Physische Motivation	Soziale Motivation
sich wohlfühlen	gut für die Figur	mit anderen Menschen zusammen sein
eigene Trägheit überwinden	im Wettkampf mit anderen messen	Gruppenerlebnis haben
Natur genießen		
sich entspannen		nette Leute kennenlernen
Stärkung des Selbstbewusstseins		Freunde gewinnen

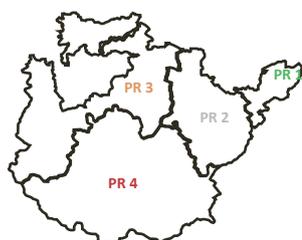
	Landkreis Potsdam-Mittelmark			Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
Gesundheit	81	83	79	79	80	79	82	84	79	89	93	86
Wohlbefinden	80	85	75	81	84	80	79	85	74	71	76	65
Spaß	78	79	75	87	87	87	76	77	73	73	77	65
Fitness	72	73	71	85	84	86	69	71	68	60	65	56
Natur genießen	65	71	58	50	57	43	69	75	63	65	67	63
Bewegungsmangel- ausgleich	64	61	58	63	63	64	64	71	57	58	59	57
Stressabbau	59	63	54	59	62	57	59	63	54	44	53	37
Figur	57	55	58	65	65	65	55	56	53	55	56	55
Entspannung	55	61	49	46	49	42	58	64	50	57	62	51
Ausgleich zur Arbeit	55	59	50	58	59	59	55	60	49	39	51	31
Trägheit überwinden	37	38	34	38	36	39	36	39	33	40	41	39
mit anderen Men- schen zusammen sein	31	32	30	62	55	69	24	28	20	23	19	26
Selbstbewusstsein	31	31	31	39	38	41	29	30	28	29	29	29
Gruppenerlebnis	21	22	21	49	41	55	16	18	12	18	14	21
nette Leute kennenlernen	16	26	16	36	32	39	12	13	11	18	14	19
Freunde gewinnen	10	10	11	26	21	28	7	8	6	10	9	10
Wettkampf	8	5	13	26	15	37	4	2	7	6	5	7

Tab. 26: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (gesamt) und für ausgewählte Zielgruppen (kumuliert „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ in %)

Bezüglich der Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten ist auf Ebene der Planregionen folgendes festzuhalten (vgl. Tab. 27):

- Grundsätzlich gibt es eine hohe Übereinstimmung bei den Motiven für Sport und Bewegung innerhalb der vier Planregionen.
- Wohlbefinden, Gesundheit und Spaß sind in allen vier Planregionen die drei dominanten Motive.
- Das Gesundheitsmotiv hat in Planregion 1 im Vergleich zu 2015 stark an Bedeutung gewonnen (2015 Platz 4, 2020 Platz 1).

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Planregionen			
		1	2	3	4
Gesundheit	81	84	80	81	79
Wohlbefinden	80	81	81	80	77
Spaß	78	76	82	80	72
Fitness	72	75	75	70	66
Natur genießen	65	62	68	64	68
Bewegungsmangel- ausgleich	64	65	65	60	63
Stressabbau	59	60	60	57	56
Figur	57	52	58	57	59
Entspannung	55	57	54	50	58
Ausgleich zur Arbeit	55	59	56	52	52
Trägheit überwinden	37	34	38	35	40
mit anderen Menschen zusammen sein	31	28	32	32	34
Selbstbewusstsein	31	27	34	28	33
Gruppenerlebnis	21	20	22	23	22
nette Leute kennenlernen	16	13	17	17	18
Freunde gewinnen	10	11	10	10	10
Wettkampf	8	10	7	7	8



Tab. 27: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im regionalen Vergleich der Planregionen (kumuliert „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ in %)



gesamt

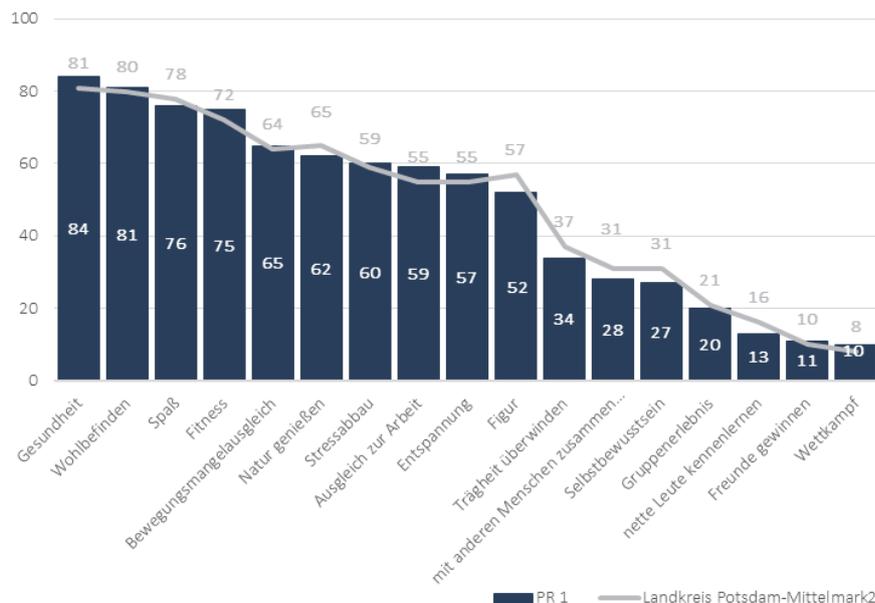


Abb. 69: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 1 (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



weiblich

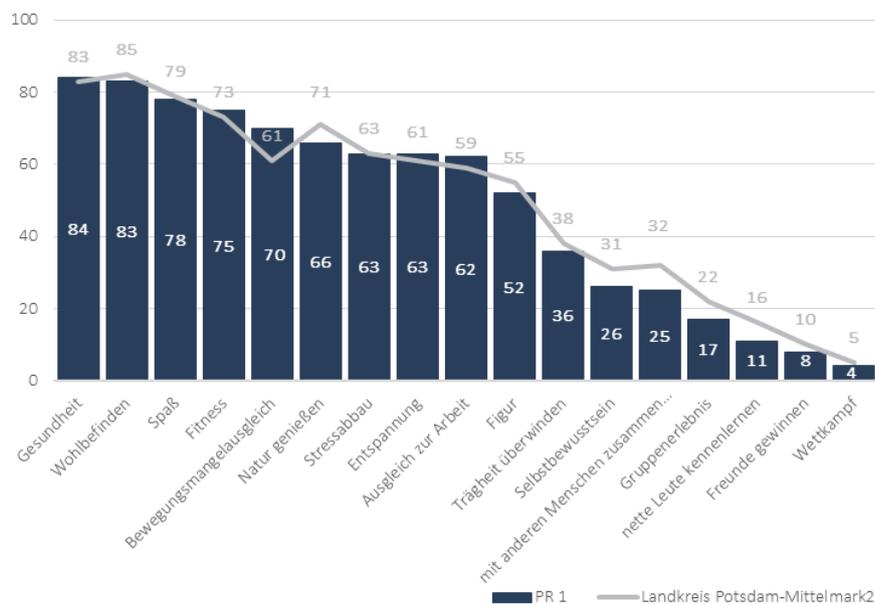


Abb. 70: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 1 (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



männlich

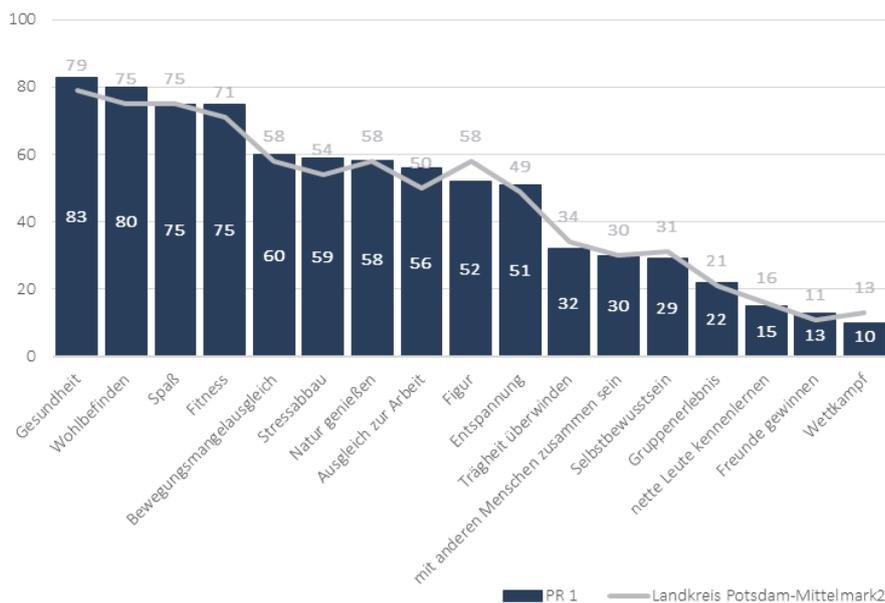


Abb. 71: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 1 (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



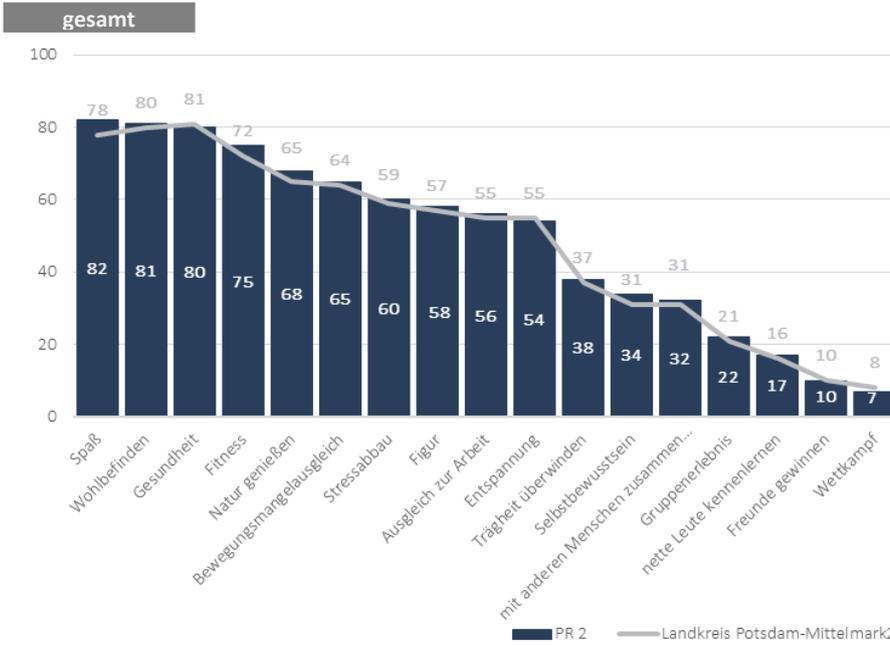


Abb. 72: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 2 (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

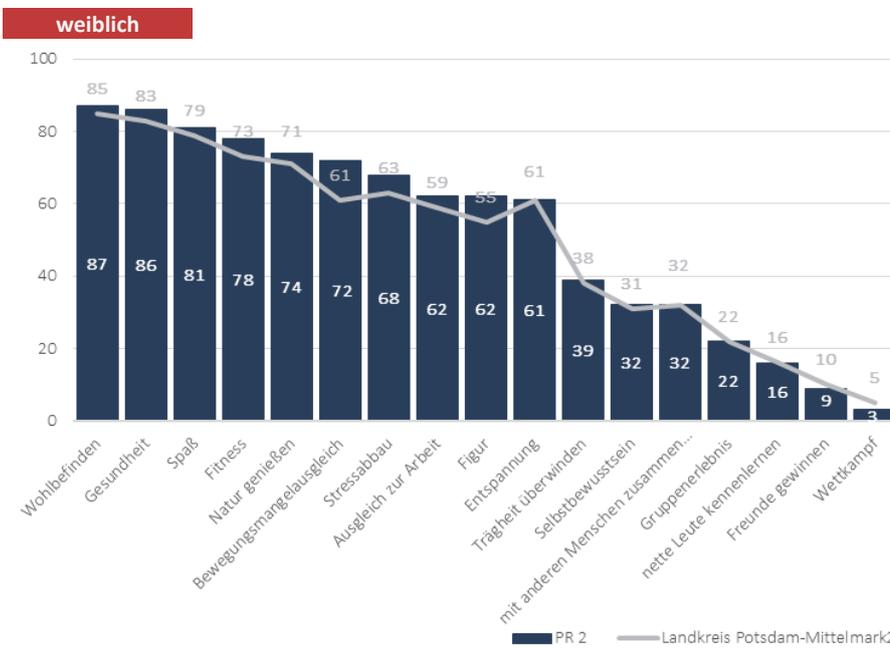


Abb. 73: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 2 (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

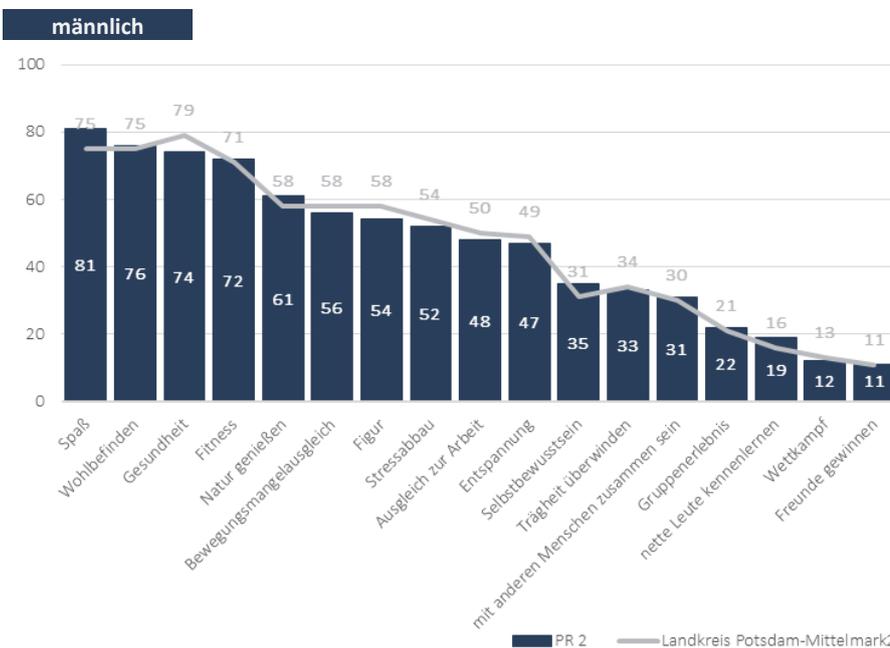


Abb. 74: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 2 (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



Abb. 75: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 3 (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

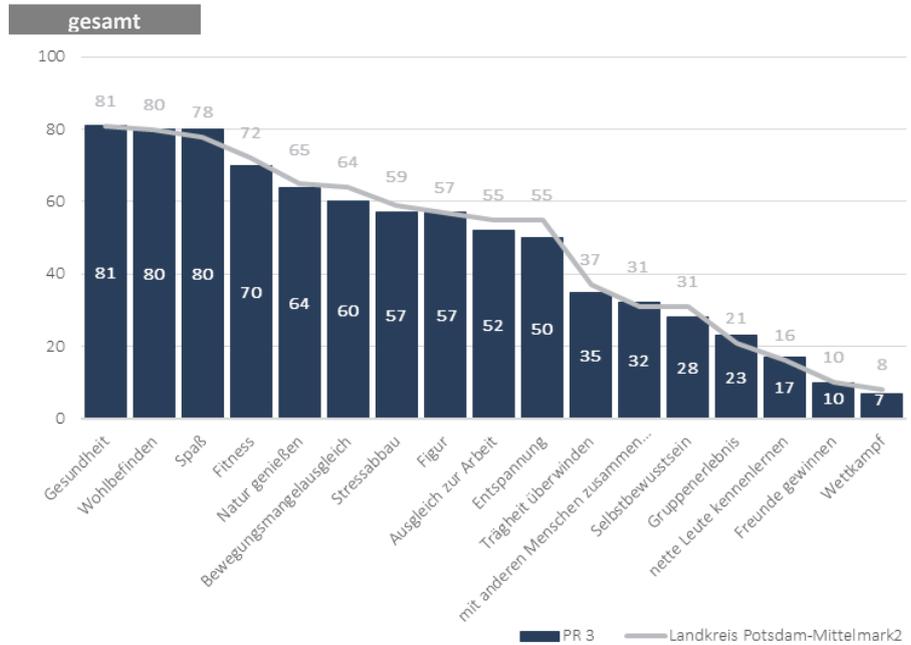


Abb. 76: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 3 (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

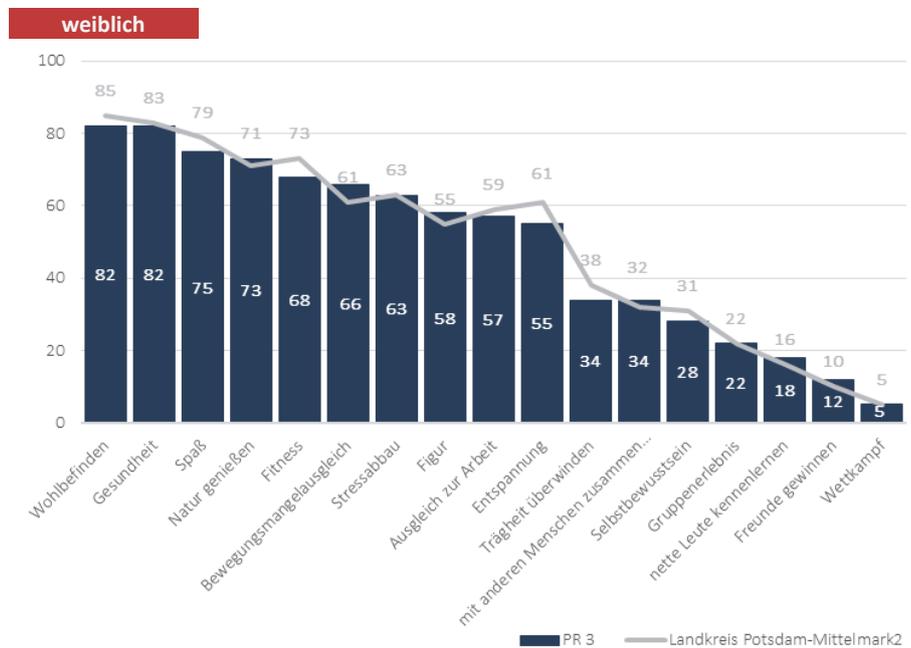
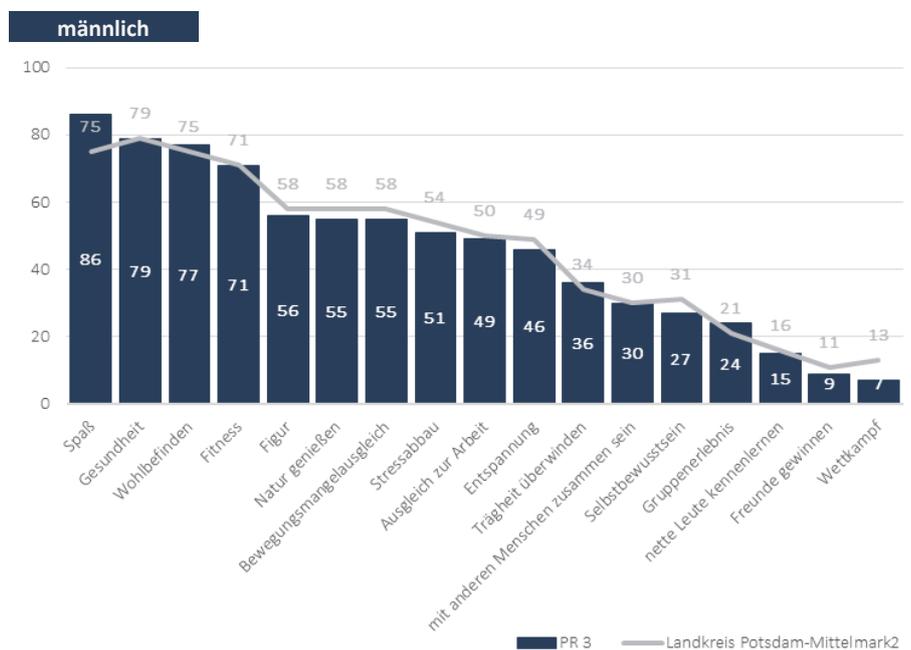


Abb. 77: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 3 (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



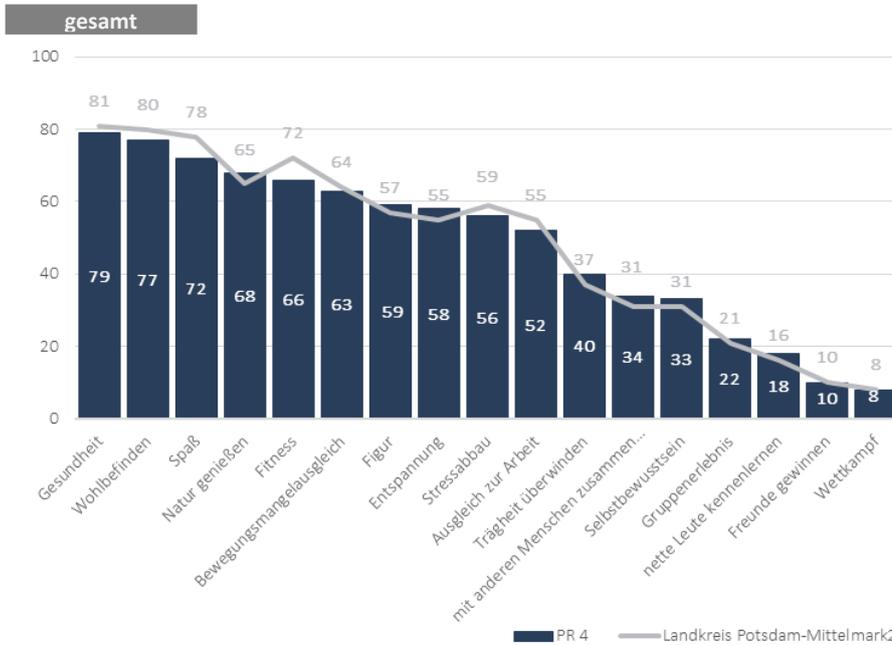


Abb. 78: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 4 (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

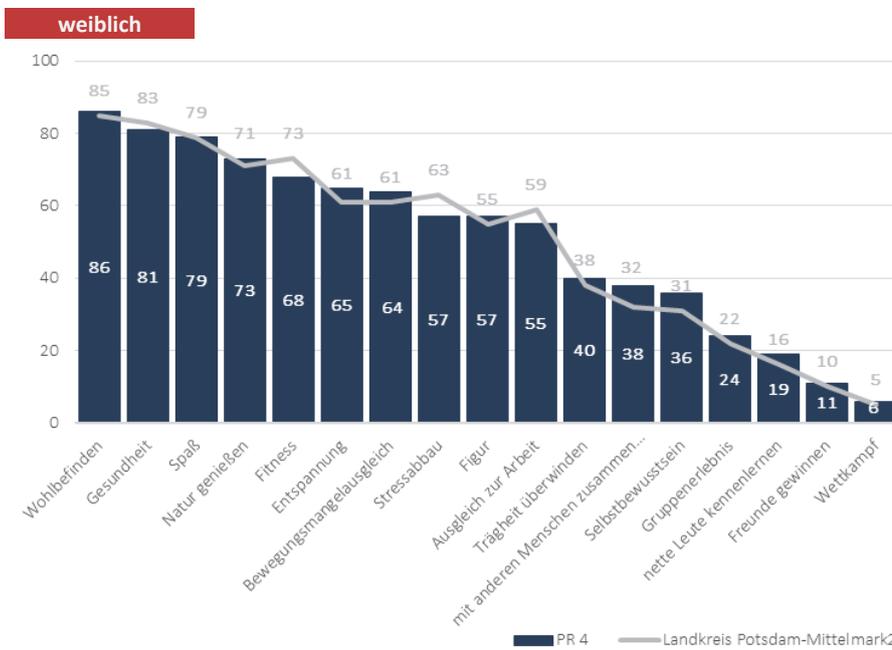


Abb. 79: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 4 (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

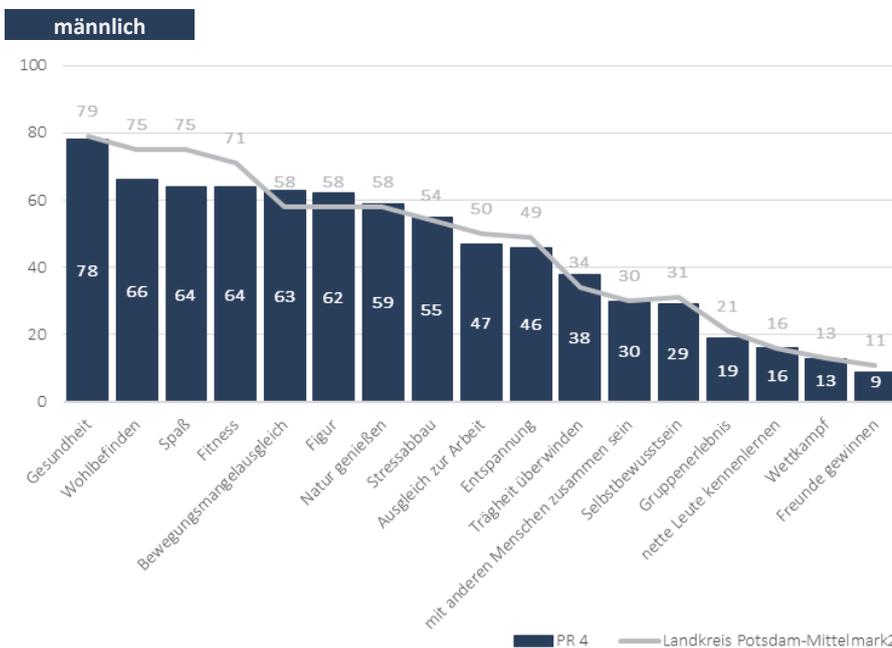


Abb. 80: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 4 (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



Beim Vergleich der kumulierten Daten des Landkreises Potsdam-Mittelmark mit deutschlandweit durch das INSPO erhobenen Daten lassen sich insbesondere bei den zuvor genannten dominierenden Motiven (Wohlbefinden, Gesundheit, Spaß, Fitness) hohe Übereinstimmungen in den Motivstrukturen feststellen (vgl. Tab. 28).

Besonders das Motiv "Natur genießen" spielt im Landkreis Potsdam-Mittelmark eine nachvollziehbar größere Rolle als im bundesdeutschen Durchschnitt. Die sozialen Motivationen wie "mit anderen Menschen zusammen sein", "Gruppenerlebnis", "nette Leute kennenlernen" sowie "Freunde gewinnen" werden hingegen als weniger gewichtige Gründe für das Sporttreiben eingestuft.

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	INSPO
Gesundheit	81	82
Wohlbefinden	80	84
Spaß	78	81
Fitness	72	78
Natur genießen	65	59
Bewegungsmangel- ausgleich	64	62
Stressabbau	59	56
Figur	57	60
Entspannung	55	52
Ausgleich zur Arbeit	55	55
Trägheit überwinden	37	37
mit anderen Menschen zusammen sein	31	37
Selbstbewusstsein	31	31
Gruppenerlebnis	21	27
nette Leute kennnenlernen	16	22
Freunde gewinnen	10	16
Wettkampf	8	13

Tab. 28: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (kumuliert „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ in %)

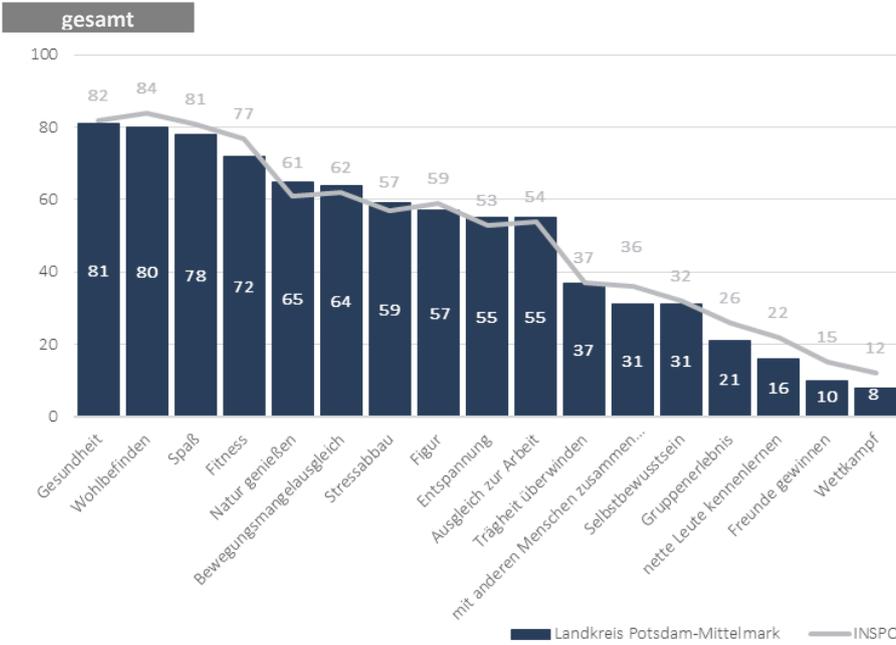


Abb. 81: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

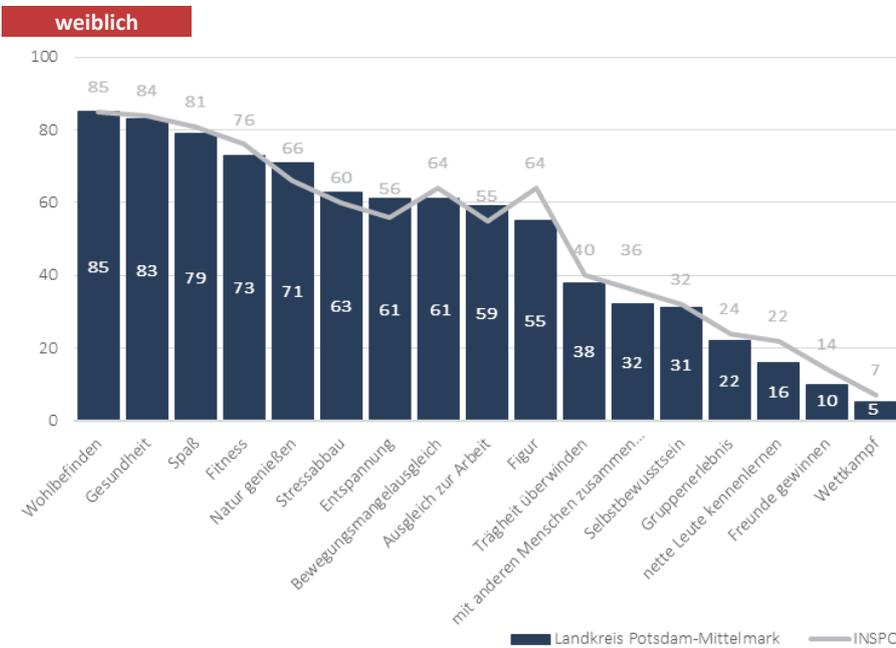


Abb. 82: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

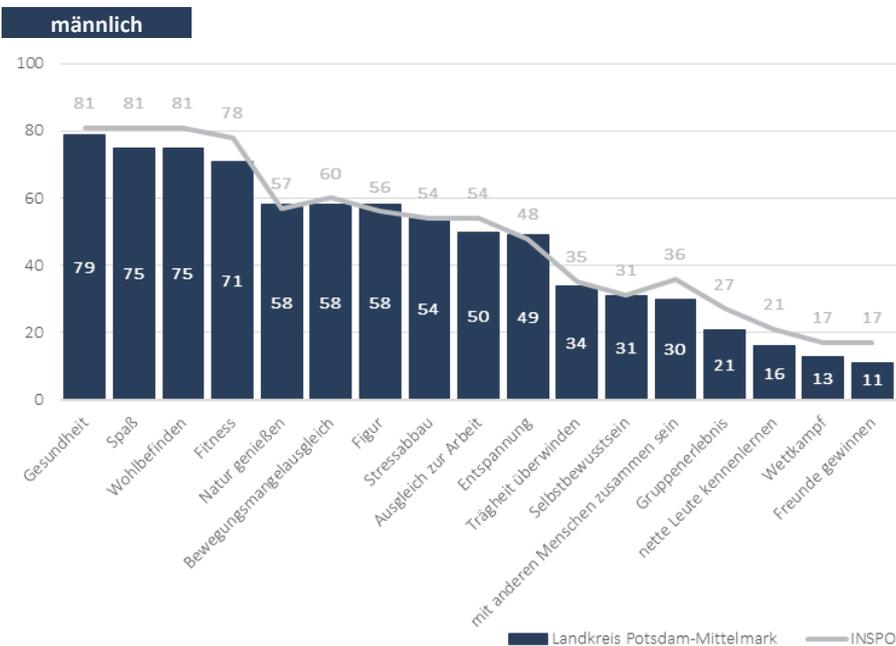


Abb. 83: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)



VIELFALT VON ORGANISATIONSFORMEN

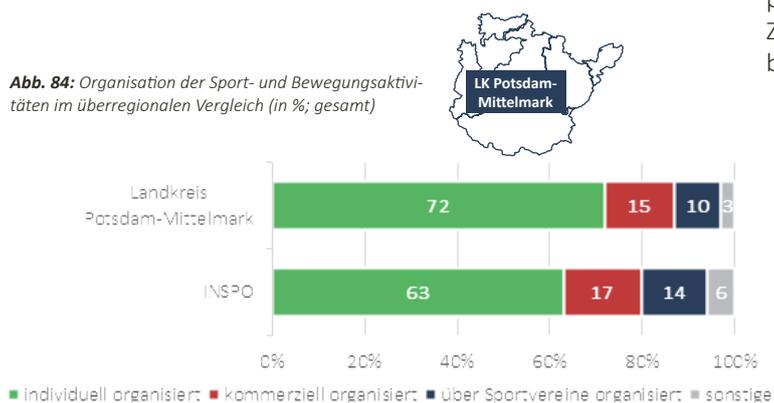
Sport und Bewegung finden in unterschiedlichsten organisatorischen Kontexten statt. Ausgehend vom weiten Sportverständnis dominieren international wie national drei große Organisationsformen für Sport und Bewegung: privat (individuell) organisiert, organisiert in Sportvereinen und organisiert bei kommerziellen Anbietern. Diese Strukturierung trifft für den Landkreis Potsdam-Mittelmark prinzipiell ebenfalls zu (vgl. Tab. 29, Abb. 90):

- Der weitaus größte Teil sportlicher Aktivität wird individuell organisiert: 72 % der sport- und bewegungsaktiven Bürger*innen organisieren ihre Aktivitäten selbst, unabhängig von institutioneller Anbindung.
- Als bedeutendste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen die kommerziellen Anbieter (15 %) und Sportvereine (10 %)⁴. Die übrigen Anbieter liegen allesamt unterhalb von 5 % - mit zwei Ausnahmen: Schulen bei den 10-18-Jährigen (7 %) sowie Krankenkassen bei den über 60-Jährigen (6 %).

Auf einige Auffälligkeiten ist dennoch hinzuweisen:

- Der Schwerpunkt der Vereinsangebote konzentriert sich u. E. sehr deutlich auf die Altersgruppe der 10-18-Jährigen (weiblich 18 %; männlich 30 %; dann verstärkt vornehmlich auf die Altersgruppe 19-26 Jahre männlich 18 %).
- Kommerzielle Angebote werden ausgleichend von allen Zielgruppen beider Geschlechter angenommen (schwerpunktmäßig jedoch eindeutig durch Frauen zwischen 19-26 (20 %) sowie ab 41 Jahren (22 %)).
- Für Nichtvereinsmitglieder sind Angebote der Sportvereine (zusätzliche Angebote, Schnuppermitgliedschaften) kaum bzw. schwer wahrnehmbar oder inhaltlich nicht interessant genug.
- Erfreulich sind die Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche über Schulangebote (7 %).
- Angebote über die gesetzlichen Krankenkassen werden vornehmlich von den über 60-Jährigen wahrgenommen (6 %), jedoch kaum durch Menschen mit Behinderung (2 %; vornehmlich durch Frauen).
- Im Vergleich mit überregionalen Studienergebnissen des INSPO ist der Anteil des individuell privat organisierten Sporttreibens über alle Zielgruppen im Landkreis Potsdam-Mittelmark bemerkenswert hoch (vgl. Tab. 30).

Abb. 84: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (in %; gesamt)



⁴ Diese Werte beziehen sich auf das Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragung und stellen keinen offiziellen Organisationsgrad in Sportvereinen dar. Dieser beträgt 14 % (vgl. Abb. 112 auf S. 109 in Kapitel „2.3“)

Tab. 29: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %; Alters- und ausgewählte Zielgruppen)

	indivi- duell	kom- merziell	Sport- verein	Kran- ken- kasse	Schule	Behin- derten- sport- verein	Volks- hoch- schule (VHS)	Betrieb	Sonstige
gesamt	72	15	10	2	1	-	-	-	-
10-18-Jährige	60	11	24	-	7	-	-	-	-
19-26-Jährige	70	16	13	-	1	1	-	-	1
27-40-Jährige	77	11	11	-	1	-	-	-	-
41-60-Jährige	76	16	7	1	-	-	-	-	-
61-Jährige und älter	67	17	10	6	-	1	-	-	1
weiblich	69	19	9	2	1	-	-	-	-
10-18-Jährige	63	13	18	-	7	-	-	-	-
19-26-Jährige	71	20	8	-	1	-	-	-	-
27-40-Jährige	81	10	9	1	-	-	-	-	-
41-60-Jährige	70	22	6	1	1	1	-	-	-
61-Jährige und älter	60	22	10	6	1	1	-	-	2
männlich	75	11	13	2	1	-	-	-	-
10-18-Jährige	55	9	30	-	6	-	-	-	-
19-26-Jährige	66	12	18	-	-	1	-	-	1
27-40-Jährige	72	12	14	-	1	-	-	-	-
41-60-Jährige	84	9	7	-	-	-	-	-	-
61-Jährige und älter	73	12	10	5	-	-	-	-	-
Sportvereins- mitglieder	47	12	40	1	1	-	-	-	-
weiblich	47	15	36	1	1	-	-	-	-
männlich	47	9	43	-	1	-	-	-	-
Nichtvereins- mitglieder	79	16	2	2	1	-	-	-	-
weiblich	76	20	2	2	1	1	-	-	-
männlich	85	11	2	2	1	-	-	-	-
Menschen mit Behinderung	77	10	9	2	-	2	-	-	2
weiblich	73	17	5	3	-	3	-	-	2
männlich	81	5	12	-	-	-	-	-	2

	indivi- duell	kom- merziell	Sport- verein	Kranken- kasse	Schule	Behin- derten- sport- verein	Volks- hoch- schule (VHS)	Betrieb	Sonstige									
gesamt	72	63	15	17	10	14	2	2	1	1	-	-	-	-	-	-	1	
weiblich	69	62	19	19	9	12	2	3	1	2	-	-	-	-	-	-	1	
männlich	75	65	11	15	13	17	2	1	1	2	-	-	-	-	-	-	-	
Sportvereins- mitglieder	47	42	12	14	40	40	1	1	1	2	-	-	-	-	-	-	-	
Nichtvereins- mitglieder	79	74	16	19	2	2	2	2	1	1	-	-	-	-	-	-	1	
Menschen mit Behinderung	77	64	10	14	9	10	2	8	-	1	2	1	-	-	-	-	2	1

Tab. 30: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit über-regionalen INSPO-Daten (Landkreis Potsdam-Mittelmark vs. INSPO-Daten; in %)

Planregionübergreifend ist ersichtlich, dass sportliche Aktivität überwiegend privat (individuell) organisiert wird. Die Anteile sind dabei in allen Planregionen ähnlich und reichen von 70 % (Planregion 2) bis 76 % (Planregion 4; vgl. Abb. 85). In allen Planregionen folgen kommerzielle Anbieter als wichtigste institutionelle Anbieter (in Planregion 3 gleichauf mit Sportvereinen). Der Anteil der kommerziell organisierten Sportaktivitäten ist jedoch in den Planregionen 1 und 2 deutlich größer (besonders bei den Frauen) als in den Planregionen 3 und 4 (vgl. Tab. 31).

Im Zeitverlauf (2015 bis 2020) hat sich in der Planregion 1 eine Wanderungsbewegung von Sportvereinen zum individuell organisierten Sport vollzogen (vgl. Abb. 85).

Bei der Aufwertung von Sportanlagen bzw. Sportgelegenheiten in der Natur (z. B. Jogging-/Radwege etc.) sowie bei der Erstellung von Sportangeboten für bzw. durch Sportvereine sollte diese Entwicklung grundsätzlich für alle Planregionen berücksichtigt werden.

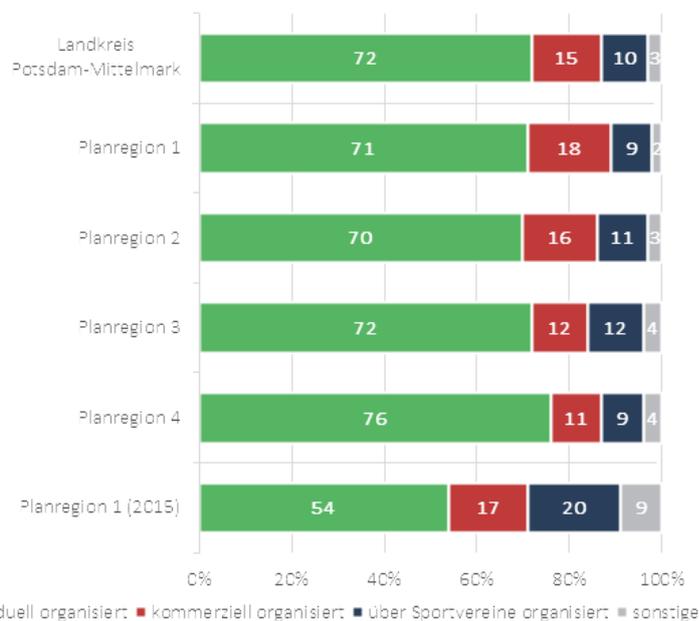
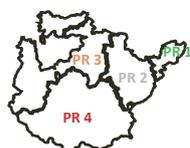


Abb. 85: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im regionalen Vergleich (in %; gesamt)

Tab. 31: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in den Planregionen (in %)



	Landkreis Potsdam-Mittelmark			Planregion 1			Planregion 2			Planregion 3			Planregion 4		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
individuell	72	69	75	71	68	72	70	66	76	72	68	76	76	77	77
kommerziell	15	19	11	18	22	15	16	21	10	12	12	8	11	13	7
Sportverein	10	9	13	9	7	11	11	9	14	12	10	12	9	7	13
Krankenkasse	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	1	2	2	2
Schule	1	1	1	1	-	1	1	2	1	2	1	2	1	2	-
Behindertensportverein	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Volkshochschule	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Betrieb	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
sonstige	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-

EINSCHÄTZUNG DER VEREINSARBEIT AUS BÜRGER*INNENSICHT

Prinzipiell leisten die Sportvereine einen wichtigen gemeinwohlorientierten Beitrag für die Kommunalentwicklung. Dies verdeutlicht auch die Einschätzung der Sportvereinsarbeit durch die Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (vgl. Tab. 32):

- Insgesamt wird Sportvereinen über die niedrigen Beitragssätze eine wichtige Wirkung für die Integration sozial benachteiligter Menschen bescheinigt. Aus Sicht der Bevölkerung spielen sie eine wesentliche Rolle für die sportliche Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und als zentraler Anbieter gesundheitssportlicher und -fördernder Angebotsstrukturen.
- Als besonders bedeutsam schätzen die Bürger*innen Schnupperangebote und die Möglichkeit von Kurzmitgliedschaften ein, was dem gesamtgesellschaftlichen Entwicklungstrend zu mehr Flexibilität und weniger Bindung entspricht. Offensichtlich entspricht dies jedoch aktuell noch nicht der Realität in Sportvereinen (2 % der Nichtvereinsmitglieder nehmen Angebote über Sportvereine wahr; vgl. Tab. 29 auf S. 77).
- Interessant ist die Tatsache, dass Frauen (insbesondere die Altersgruppe der 19-26-Jährigen sowie 27-40-Jährigen) Schnupperangebote und Kurzmitgliedschaften sowie Eltern-Kind-/Familienangebote, frauenspezifische sowie gesundheitsorientierte Angebote deutlich wichtiger einschätzen als Männer gleichen Alters (vgl. Tab. 33).

Tab. 32: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)



Bedeutsamkeit von...	gesamt	weiblich	männlich	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Menschen mit Behinderung
Gesundheitsorientierten Angeboten	75	82	68	71	76	80
Schnupperangeboten für Nichtmitglieder	75	80	71	79	74	63
Freizeit- und Breitensportgestaltung	72	77	69	79	71	57
Kinder- und Jugendförderung	70	71	68	78	68	57
Kurzmitgliedschaften	67	75	59	56	69	55
Niedrige Beitragshöhe für Angebote	66	73	59	75	64	64
Zugang für sozial benachteiligte Menschen	60	61	60	60	61	55
Geselligkeit und Gemeinschaft	57	57	56	68	54	55
Seniorenpezifischen Angeboten	55	59	51	56	55	58
Angeboten für Vorschulkinder	54	55	53	58	54	45
Frauen- und mädchenpezifischen Angeboten	48	59	37	46	48	30
Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen	47	48	46	59	54	35
Eltern-Kind- und Familienangeboten	46	50	40	44	45	35
Angeboten für Menschen mit Behinderung	45	45	45	44	45	68
Leistungssportliche Talentförderung	39	35	41	51	35	25
Kooperationen mit kommerziellen Anbietern	39	42	36	43	38	28
Angebot von Trendsportarten	36	41	31	40	35	17

Gemäß den Einschätzungen der Bürger*innen des Landkreises Potsdam-Mittelmark stellt insbesondere die Kinder- und Jugendförderung weiterhin eine wichtige Aufgabe der Sportvereine dar. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels als zentraler gesellschaftlicher Herausforderung sollten die Vereine aus Perspektive der Bürger*innen darüber hinaus auch die Zielgruppe der Senior*innen verstärkt ansprechen. Aber auch weitere tendenziell unterrepräsentierte Zielgruppen wie Familien mit Kleinkindern, Frauen und Mädchen sowie Menschen mit Behinderung sollten durch gezieltere Angebotsstrukturen aktiviert werden.

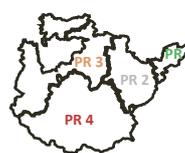
Ins Blickfeld rückt ferner die Kooperation der Sportvereine untereinander, um die erforderliche Angebotsvielfalt aufnehmen bzw. ausbauen zu können.

Tab. 33: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechtsspezifischen Vergleich der Altersgruppe 19-26 und 27-40 Jahre (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

	19-26-Jährige		27-40-Jährige	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Gesundheitsorientierte Angebote	79	61	87	66
Schnupperangebote	91	75	83	82
Niedrige Beitragshöhe	86	62	80	64
Kurzmitgliedschaften	80	55	76	67
Eltern-Kind-/Familienangebote	36	27	73	53
Frauenspezifische Angebote	60	32	62	39
Angebot von Trendsportarten	55	39	49	38

Auf Ebene der Planregionen besteht mehrheitlich Übereinstimmung in der Beurteilung der gemeinwohlorientierten Merkmale der Sportvereine (vgl. Tab. 34).

Auffällig ist die etwas geringere Bedeutung von Schnupperangeboten sowie Geselligkeit und Gemeinschaft in Planregion 1 im Vergleich zu den weiteren Planregionen. In Planregion 2 hingegen spielen Schnupperangebote sowie frauen- und mädchenspezifische Angebote eine überdurchschnittliche Rolle.



Tab. 34: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im regionalen Vergleich (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

Bedeutsamkeit von...	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Planregionen			
		1	2	3	4
Gesundheitsorientierten Angeboten	75	71	74	73	75
Schnupperangeboten für Nichtmitglieder	75	70	80	73	75
Freizeit- und Breitensportgestaltung	72	73	76	68	72
Kinder- und Jugendförderung	70	69	68	71	71
Kurzmitgliedschaften	67	64	69	69	67
Niedrige Beitragshöhe für Angebote	66	63	69	69	67
Zugang für sozial benachteiligte Menschen	60	57	63	59	61
Geselligkeit und Gemeinschaft	57	51	58	63	60
Seniorenspezifischen Angeboten	55	53	58	52	55
Angeboten für Vorschulkinder	54	51	56	57	55
Frauen- und mädchenspezifischen Angeboten	48	43	54	45	48
Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen	47	49	46	46	47
Eltern-Kind- und Familienangeboten	46	44	45	47	49
Angeboten für Menschen mit Behinderung	45	40	48	43	49
Leistungssportliche Talentförderung	39	35	40	37	41
Kooperationen mit kommerziellen Anbietern	39	38	41	42	36
Angebot von Trendsportarten	36	32	38	36	39

Im Zusammenhang mit den präferierten Organisationsformen dürfte der Bekanntheitsgrad der Angebote der verschiedenen Sport- und Bewegungsanbieter stehen. So fühlen sich lediglich 28 % der Bürger*innen über die Angebote von Sportvereinen und 35 % über die Angebote von kommerziellen Anbietern sehr gut bzw. gut informiert. Bundesweit sind es 34 % (Sportvereine) bzw. 41 % (kommerzielle Anbieter; vgl. Tab. 35).

Problematisch schneiden - auch auf Bundesebene - die Krankenkassen ab. Obwohl davon ausgegangen werden kann, dass die/der interessierte Bürger*in vielseitige Informationsquellen nutzen kann, sollten die hier dargestellten Sport- und Bewegungsanbieter mit dem Blick auf ihre Zielgruppen, insbesondere die Krankenkassen (Menschen mit Behinderung, Senior*innen), ihre Informationsstrukturen und ihre Öffentlichkeitsarbeit selbstkritisch überprüfen und ggf. zukünftig optimieren. Grundsätzlich treffen diese Einschätzungen auch auf alle Planregionen zu.

Im Zeitverlauf (2015-2020) zeigt sich jedoch eine deutlich verbesserte Informationsweitergabe in Planregion 1 bei allen Anbietern (vgl. Tab. 36).



Tab. 35: Informationen über Angebote der Sportanbieter im Landkreis Potsdam-Mittelmark sowie im überregionalen Vergleich (kumuliert *sehr gut/gut* vs. *sehr schlecht/schlecht*; in %)

		Sportvereine		kommerzielle Anbieter		Krankenkassen	
Landkreis Potsdam-Mittelmark	gesamt	28	34	35	29	16	54
	weiblich	29	39	37	26	15	54
	männlich	28	34	32	33	17	55
	Sportvereinsmitglieder	44	22	41	22	13	58
	Nichtvereinsmitglieder	26	36	33	31	17	54
	Menschen mit Behinderung	36	33	37	34	26	45
INSPO	gesamt	34	31	41	23	19	52
	weiblich	33	32	42	23	20	51
	männlich	36	28	40	23	18	53
	Sportvereinsmitglieder	53	17	44	19	16	56
	Nichtvereinsmitglieder	28	35	40	25	20	51
	Menschen mit Behinderung	34	33	38	27	30	41



Tab. 36: Informationen über Angebote der Sportanbieter in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark (kumuliert *sehr gut/gut* vs. *sehr schlecht/schlecht*; in %)

	Sportvereine		kommerzielle Anbieter		Krankenkassen	
Landkreis Potsdam-Mittelmark	28	34	35	29	16	54
PR 1	30	33	39	21	15	56
PR 2	29	35	34	32	15	56
PR 3	26	37	27	36	16	53
PR 4	28	33	32	33	18	52
PR 1 (2015)	25	40	28	29	10	68



VIelfalt der Sport- und Bewegungsräume

Sport und Bewegung finden inzwischen im gesamten regionalen Raum statt. Dabei spielen sowohl normierte Sporträume insbesondere für den Schul- und Vereinssport (Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder) als auch die Lebensqualität fördernde Sportgelegenheiten eine zentrale Rolle, was sich auch in den möglichen Leitzielen der Sportentwicklung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark widerspiegelt (vgl. Kapitel 5 "Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen"). Sportgelegenheiten sind Räume, die nicht explizit für sportliche Betätigung erbaut wurden, hierfür aber von der Bevölkerung- sowohl von Sportvereins- als auch von Nichtvereinsmitgliedern! - genutzt werden wie z. B. Parkanlagen, Straßen und Wege. Dieses Ergebnis wird durch bundesweite vom INSPO in den vergangenen Jahren durchgeführte Sportverhaltensstudien ebenso wie durch die vorliegende Sportverhaltensstudie im Landkreis Potsdam-Mittelmark belegt (vgl. Tab. 40 auf S. 87). Als Spiegelbild der Sportpräferenzen und der Dominanz von Ausdauer- und Fitnesssportformen können im Landkreis Potsdam-Mittelmark folgende Orte als die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume benannt werden (vgl. Tab. 37):

1. Verkehrsflächen (Straßen und Radwege)
2. Grünanlagen/Naturflächen (Wälder, Parkanlagen, offene Gewässer)
3. Privaträume (das eigene "Zuhause")
4. Fitnessstudios
5. gedeckte Sportanlagen (Sporthallen, kleine Sport- und Bewegungsräume)
6. Hallen- und Freibäder
7. Sportplätze

Mit Blick auf die spezifischen Präferenzen der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark lassen sich für ausgewählte Sport- und Bewegungsräume folgende Hauptnutzer*innen definieren (vgl. Tab. 37, Tab. 38):

- Verkehrsflächen (Straßen und Radwege): alle Alters- und Zielgruppen, Akzentuierung Nichtvereinsmitglieder, Menschen mit Behinderung (beachte Touristische Radwegekonzeption 2018 als Beitrag für die Radverkehrsplanung des Alltagsverkehrs);
- Grünanlagen/Naturflächen: alle Alters- und Zielgruppen, Akzentuierung Nichtvereinsmitglieder (insbesondere Frauen der Altersgruppe 19-40 Jahre), Menschen mit Behinderung;
- Privaträume: in Zusammenhang mit Fitnessaktivitäten (alle Altersgruppen mit Akzentuierung der 19-26-Jährigen);
- Fitnessstudios: alle (Akzentuierung durch die Altersgruppe der 19-26-Jährigen);
- gedeckte Sportanlagen: Sporthallen hauptsächlich Sportvereinsmitglieder (mit Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 10-26 Jahre); kleine Sport- und Bewegungsräume: insbesondere für Bewegungsaktivitäten der Frauen über 40 Jahren;
- Hallen- und Freibäder: alle (vor allem aber Senior*innen und Menschen mit Behinderung)
- Sportplätze: Sportvereinsmitglieder (insbesondere 10-26 Jahre/männlich).

	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
Straßen/Radwege	19	20	18	34	38	31	28	34	23
Waldwege/Parkanlagen	14	12	15	24	24	24	19	16	23
Zuhause	6	7	6	12	10	12	14	15	13
Fitnessstudios	8	7	9	8	8	8	5	3	7
Sporthallen	20	20	20	3	3	2	6	8	3
Hallenbad	3	2	5	5	4	6	12	10	14
Offene Gewässer	4	4	3	4	3	4	5	6	5
Kleine Sporträume	3	2	5	4	2	6	3	1	5
Sportplätze	10	14	6	1	2	1	1	1	1
Freibad	1	1	1	2	2	2	5	5	6
Krafträume	2	3	1	1	1	1	1	2	-
Spielplätze	-	-	-	1	1	-	1	-	-
Tennishallen/ Squashcenter	1	1	1	1	1	-	-	-	-
Yogastudio	-	-	-	1	-	1	-	-	-
Tanzschulen	1	1	1	-	-	1	1	1	1
Tennisplätze	1	2	1	1	1	-	-	-	-
Bolzplätze	2	2	1	1	1	-	-	1	-
Kegelbahn	1	1	1	-	1	-	-	-	-
Reitanlagen	1	-	2	1	-	1	-	-	-
Golfplätze	1	2	1	-	-	-	1	1	-
Skating-Flächen	-	1	-	-	-	-	-	-	-
Schulhöfe	1	1	1	-	-	-	-	-	1

Tab. 38: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Zielgruppen in %)

Im Kontext der Planregionen fällt auf, dass die Ortswahl für Sport- und Bewegungsaktivitäten prinzipiell planregionübergreifend ähnlich ist (vgl. Tab. 39).

Im Vergleich zum Jahr 2015 bestätigt sich am Beispiel der Planregion 1 der Trend hin zum individuell (privat) organisierten Sport durch die deutliche Bedeutungszunahme des öffentlichen Raums (Straßen/Radwege/Waldwege/Parkanlagen; kumuliert von 47 % 2015 auf 53 % 2020) sowie den leichten Rückgang von den Nutzungsorten Sporthallen und Sportplätzen (kumuliert von 16 % 2015 auf 8 % 2020). Dementsprechend stellt sich hier bereits die Frage nach möglicherweise fehlender sportinfrastruktureller Ausstattung in der Planregion 1 (vgl. Kapitel 3 "Bestands-Bedarfs-Bilanzierung").



Tab. 39: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im regionalen Vergleich (gesamt; in %)

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	Planregionen				PR 1 (2015)
		1	2	3	4	
Straßen/Radwege	31	32	30	29	31	27
Waldwege/ Parkanlagen	22	21	21	22	24	21
Zuhause	11	10	11	11	10	8
Fitnessstudios	8	10	7	8	6	9
Sporthallen	6	6	6	7	6	10
Hallenbad	5	4	5	6	6	4
Offene Gewässer	4	2	5	5	3	3
Kleine Sporträume	4	4	4	3	3	-
Sportplätze	3	2	3	4	4	6
Freibad	2	2	1	2	4	3
Krafträume	2	1	2	1	1	-
Spielplätze	1	1	-	-	1	1
Tennishallen/ Squashcenter	1	1	1	-	1	2
Yogastudio	1	-	1	-	-	-
Tanzschulen	1	1	-	1	-	-
Tennisplätze	1	-	1	1	-	1
Bolzplätze	1	1	1	1	1	2
Kegelbahn	1	1	1	-	-	-
Reitanlagen	1	1	1	1	1	-
Golfplätze	1	1	1	-	-	-
Skating-Flächen	-	-	-	-	-	1
Schulhöfe	-	-	-	-	-	1

Im überregionalen Kontext werden im Landkreis Potsdam-Mittelmark Straßen und Radwege sowie das eigene Zuhause häufiger genutzt. Demgegenüber fällt die Nutzung von Fitnessstudios und Sporthallen geringer aus (vgl. Tab. 40, Abb. 86).



Tab. 40: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark im überregionalen Vergleich (gesamt; in %)

	Landkreis Potsdam-Mittelmark	INSPO
Straßen/Radwege	31	24
Waldwege/Parkanlagen	22	22
Zuhause	11	7
Fitnessstudios	8	11
Sporthallen	6	10
Hallenbad	5	7
Offene Gewässer	4	4
kleine Sporträume	4	k.A.
Sportplätze	3	4
Freibad	2	2
Krafträume	2	k.A.
Spielplätze	1	1
Tennishallen/ Squashcenter	1	1
Yogastudio	1	1
Tanzschulen	1	1
Tennisplätze	1	1
Bolzplätze	1	1
Kegelbahn	1	-
Reitanlagen	1	1
Golfplätze	1	-
Skating-Flächen	-	1
Schulhöfe	-	1

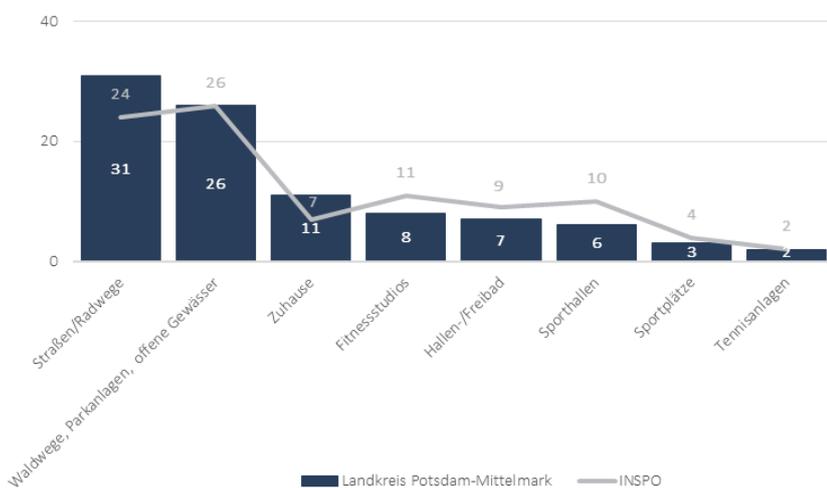


Abb. 86: Ausgewählte Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (gesamt; in %)

Wird die Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume auf Raumnutzungsprofile verdichtet, so ist festzustellen, dass ein Großteil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark auf Sportgelegenheiten stattfindet (vgl. Tab. 41)¹. Dies betrifft insbesondere Straßen und Radwege bzw. die Naturflächen (Wald-, Park- und Grünflächen sowie offene Gewässer). Eine Ausnahme bildet die Gruppe der Sportvereinsmitglieder sowie der 10-18-Jährigen, die zu einem Großteil auch Sportstätten der Grundversorgung nutzen.

Ein wesentliches Leitziel der Sportentwicklung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark sollte sich zukünftig daher auch mit der Aufwertung des öffentlichen Raums für Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung befassen.



Tab. 41: Raumnutzungsprofile im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Nutzeranteile kumuliert in %; Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit durch Rundung der einzelnen Sportorte)

¹ Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit entstehen rundungsbedingt durch Übernahme der gerundeten Werte aus den vorangegangenen Tabellen.

	Raumnutzungsprofile ¹		
	Sportstätten der Grundversorgung	Sondersportanlagen	Sportgelegenheiten
Landkreis Potsdam-Mittelmark	16	17	74
10-18-Jährige	31	13	55
19-26-Jährige	20	19	66
27-40-Jährige	15	13	74
41-60-Jährige	13	13	77
61-Jährige und älter	14	13	73
weiblich	15	12	73
männlich	16	13	74
Sportvereinsmitglieder	34	16	49
Nichtvereinsmitglieder	11	13	80
Menschen mit Behinderung	24	8	70

¹ Sportstätten der Grundversorgung: Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder, Freibäder.

Sondersportanlagen: Fitnessstudios, Tennishallen, Tennisplätze, Inline-Skating-Flächen/Skateparks, Tanzschulen, Yogastudios, Golfplätze, Reitanlagen, Krafträume.

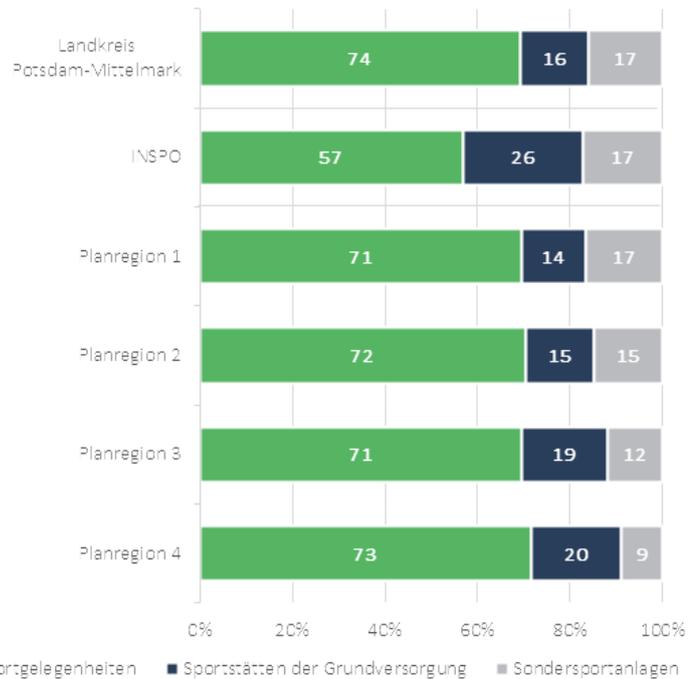
Sportgelegenheiten: kleine Sport- und Bewegungsräume, Parkanlagen, Bolzplätze, Waldwege, offene Gewässer, Zuhause, Straßen, Radwege, Schulhöfe und Spielplätze.

In den Raumnutzungsprofilen der Planregionen bestätigen sich die z. T. unterschiedlichen Organisationsformen: So werden in Planregion 1 analog zur überdurchschnittlichen Nutzung kommerzieller Anbieter auch Sondersportanlagen häufiger genutzt, zu denen u. a. Fitnessstudios oder Tanzschulen gehören (vgl. Tab. 42, Abb. 87).

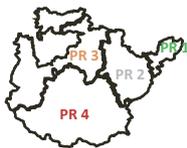
Zudem bestätigt sich auch hier der festgestellte Trend hin zu individuell organisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten (vgl. PR 1) auch in der Entwicklung von Nutzungsprofilen (Abnahme Sportstätten der Grundversorgung von 23 % 2015 auf 14 % 2020).

Auch der Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt unterstreicht die Relevanz der Schaffung und Attraktivierung von Sportgelegenheiten (vgl. Tab. 43).

Abb. 87: Raumnutzungsprofile in den Planregionen (Nutzeranteile kumuliert in %)



Tab. 42: Raumnutzungsprofile im regionalen Vergleich (Nutzeranteile kumuliert in %)



	Raumnutzungsprofile ⁶		
	Sportstätten der Grundversorgung	Sondersportanlagen	Sportgelegenheiten
Landkreis Potsdam-Mittelmark	16	17	74
Planregion 1	14	17	71
Planregion 2	15	15	72
Planregion 3	19	12	71
Planregion 4	20	9	73

Tab. 43: Raumnutzungsprofile im Landkreis Potsdam-Mittelmark im überregionalen Vergleich (Nutzeranteile kumuliert in %)



	Raumnutzungsprofile ⁶		
	Sportstätten der Grundversorgung	Sondersportanlagen	Sportgelegenheiten*
Landkreis Potsdam-Mittelmark	16	17	70
INSPO	26	17	57

*ohne kleine Sport- und Bewegungsräume

Neben sportverhaltensbezogenen Daten (u. a. zu präferierten Sportarten und Sporträumen) wurden die Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark gebeten, für sie relevante Aspekte bei der Nutzung von Sportanlagen zu bewerten. Die Auswertung hat ergeben, dass die Sauberkeit der Sanitäranlagen und Umkleieräume zentrale Anliegen der Sportanlagennutzer*innen darstellen (vgl. Tab. 44). Diese Angaben decken sich mit denen aus anderen Kommunen (Breuer,

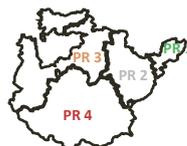
Hallmann & Meier, 2016). Ein weiteres wichtiges Merkmal stellt die Wohnortnähe von kommunalen Sportanlagen dar. Dies spiegelt sich auch in den kommunalen Investitionsbedarfen aus Bürger*innensicht wider, die im folgenden Abschnitt abgebildet werden (vgl. Tab. 46 auf S. 93). Eine vergleichsweise geringe Bedeutung wird der Erreichbarkeit mittels ÖPNV sowie der Nähe zum Arbeitsplatz beigemessen.

	saubere Sanitäranlagen	Nähe zum Wohnort	ausreichende und saubere Umkleieräume	gut beleuchteter Zugang	ausreichend Parkmöglichkeiten	Barrierefreiheit	Anbindung an ÖPNV (Bus & Bahn)	Nähe zum Arbeitsplatz
Landkreis Potsdam-Mittelmark	88	88	84	68	68	44	44	24
10-18-Jährige	90	79	89	63	44	50	67	20
19-26-Jährige	85	90	82	60	59	38	59	36
27-40-Jährige	90	90	85	71	69	38	37	26
41-60-Jährige	85	86	83	69	68	39	34	22
61-Jährige und älter	92	89	88	72	79	58	56	14
weiblich	91	89	87	74	70	48	44	23
männlich	86	86	83	64	65	39	44	23
Sportvereinsmitglieder	93	86	90	69	69	38	38	19
weiblich	94	87	89	75	69	44	40	18
männlich	92	84	89	64	69	34	35	19
Nichtvereinsmitglieder	87	86	83	68	68	44	44	24
weiblich	90	89	87	73	70	48	44	25
männlich	85	86	82	64	65	40	46	23
Menschen mit Behinderung	92	88	89	76	81	71	56	26
weiblich	95	85	95	77	80	80	54	36
männlich	91	90	84	75	82	63	58	19

Tab. 44: Wichtige Aspekte bei Sportanlagen für ausgewählte Ziel- und Altersgruppen (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %)



Ebenso wie auf Ebene des gesamten Landkreises stellen Sauberkeit und Hygiene der Sportanlagen sowie die Nähe zum Wohnort in allen Planregionen die wichtigsten Aspekte dar (vgl. Tab. 45). Ausreichend Parkmöglichkeiten sowie die Nähe zum Arbeitsplatz haben in Planregion 1 und 2 eine etwas geringere Bedeutung, während Parkmöglichkeiten in Planregion 3 sowie die Barrierefreiheit in Planregion 4 eine bedeutendere Rolle spielen.



Tab. 45: Wichtige Aspekte bei Sportanlagen in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %)

	saubere Sanitäranlagen	Nähe zum Wohnort	ausreichende und saubere Umkleieräume	gut beleuchteter Zugang	ausreichend Parkmöglichkeiten	Barrierefreiheit	Anbindung an ÖPNV (Bus & Bahn)	Nähe zum Arbeitsplatz
Landkreis Potsdam-Mittelmark	88	88	84	68	68	44	44	24
Planregion 1	88	88	83	70	67	38	41	15
Planregion 2	87	89	84	70	63	45	46	24
Planregion 3	88	86	83	66	74	44	44	26
Planregion 4	90	85	88	67	71	50	44	29

Ein weiterer Teil der Sportverhaltensstudie thematisierte die bereits angedeutete Bedeutsamkeit kommunaler Investitionen in die Sportinfrastruktur des Landkreises Potsdam-Mittelmark ebenso wie die Sportanlagenwünsche der Bevölkerung. Im Ergebnis zeigt sich deutlich, dass sich die das Sportverhalten prägenden Trends wie Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile auch in den genannten Investitionsbedarfen (vgl. Tab. 46) und Wünschen (vgl. Tab. 47 - Tab. 49) widerspiegeln. Über alle Zielgruppen und Planregionen hinweg lassen sich folgende weitestgehend übereinstimmende Aussagen im Sinne einer nachhaltigen Kommunalentwicklung als Impulsgebung wie folgt zusammenfassen:

- Der Bau weiterer Radwege bzw. die Lückenschließung und Instandhaltung des bestehenden Radwegenetzes auch zur sicheren Verbindung der Schul- und Sportstandorte als zentrale Orte in den Planregionen werden von nahezu allen Alters- und Zielgruppen innerhalb der Bevölkerung stark priorisiert (vgl. Tab. 46).
- Die Wohnortnähe ist das entscheidende Nutzungskriterium von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten und sollte bei der Aufwertung, Vernetzung und Erweiterung von Sportanlagen berücksichtigt werden (vgl. Tab. 46).
- Neben sicheren Jogging- und Radwegen spielen vielfältige wohnortnahe Sport- und Bewegungsanlagen eine zentrale Rolle für eine gesundheitsfördernde Kommunalentwicklung in den Planregionen. Hier inbegriffen sind auch die geäußerten Wünsche nach mit Fitnessgeräten aufgewerteten Grünanlagen (vgl. Tab. 46, Tab. 47). Ein ressortübergreifendes Zusammenwirken von Regional-, Grün- sowie Sportentwicklungsplanung ist anzustreben.
- Bei den Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) werden vornehmlich Sanierungen/Modernisierungen und Aufwertungen gewünscht. In diesem Kontext sollten auch Klettermöglichkeiten (Sporthallen), Beachanlagen, Fitnessgeräte sowie Trendsportanlagen (z. B. Slackline) für Sportplätze berücksichtigt werden, die vor allem bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen eine häufig gewünschte Modernisierungsoption darstellen (vgl. Tab. 46, Tab. 47).
- Innovative Konzepte, wie bspw. die Öffnung und Zugänglichkeit von kommunalen Sportplätzen auch für Nichtvereinsmitglieder sowie die Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente (vgl. Abb. 1 auf S. 9), werden planregionsübergreifend von der Mehrzahl der befragten Bürger*innen befürwortet. Besonders hoher Zuspruch kommt von Frauen, Menschen mit Behinderung und der großen Gruppe der Nichtvereinsmitglieder (vgl. Tab. 48, Tab. 49).

Tab. 46: Bedeutsamkeit von Investitionen (TOP 10 Landkreis Potsdam-Mittelmark; kumuliert sehr wichtig/wichtig in %)



	Bau weiterer Radwege	Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	Modernisierung kommunaler Sporthallen	Modernisierung kommunaler Sportplätze	Bewegungsfreundliche Umgestaltung bestehender Schulhöfe	Bewegungsfreundliche Aufwertung geeigneter Grünflächen (z. B. mit Fitnessgeräten)	Unterstützung vereinseigener Sportstätten	Barrierefreie Sanierung der Sportanlagen	Bau von Inlinerflächen/Skateparks	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten
Landkreis Potsdam-Mittelmark	85	81	75	73	69	64	63	62	32	27
10-18-Jährige	73	82	69	66	67	65	60	60	51	31
19-26-Jährige	80	81	68	65	59	65	58	56	44	26
27-40-Jährige	86	91	73	78	73	66	59	58	38	27
41-60-Jährige	85	80	78	77	72	62	66	62	29	26
61-Jährige und älter	88	76	74	71	68	62	67	68	16	29
weiblich	87	86	75	74	76	68	66	68	37	25
männlich	83	77	74	74	62	59	61	56	26	29
Sportvereinsmitglieder	83	76	79	77	71	62	80	61	32	39
weiblich	86	82	80	79	78	66	81	66	35	31
männlich	81	74	77	76	66	57	79	57	29	47
Nichtvereinsmitglieder	85	81	73	74	69	63	60	62	31	25
weiblich	87	87	73	73	76	68	62	69	37	24
männlich	82	76	73	73	62	59	59	55	25	26
Menschen mit Behinderung	80	71	66	66	60	64	60	68	22	20
weiblich	78	80	78	76	66	69	54	77	31	13
männlich	81	64	58	59	55	60	64	62	17	24

Tab. 47: Vermisste Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachnennungen, in %)



	sichere Radwege	Hallenbad	Aufwertung wohnortnaher Spiel- und Sportgelagenheiten mit Sportgeräten für den Freizeitsport (z. B. Outdoor-Fitnessgeräte, Tischtennisplatten uvm.)	Öffnung und Zugang der Anlagen für den Freizeitsport (z. B. Kleinspielfelder, Balzplätze, Streetballfelder uvm.)	Jogging- und Walkingwege	Freibad	Kletteranlagen	Eislaufmöglichkeiten	Beachanlagen	Skateanlagen/Skatemöglichkeiten	Sporthallen	Tennisanlagen
Landkreis Potsdam-Mittelmark	44	39	31	23	20	19	19	15	11	11	9	5
10-18-Jährige	34	39	43	27	17	28	29	26	18	24	9	8
19-26-Jährige	33	37	48	26	18	20	21	20	22	14	10	10
27-40-Jährige	43	38	44	32	19	21	32	18	20	14	9	6
41-60-Jährige	47	41	26	24	25	19	19	15	9	10	9	5
61-Jährige und älter	50	37	18	13	16	13	4	6	1	2	8	4
weiblich	44	42	35	21	21	18	20	18	11	11	9	6
männlich	45	37	27	25	19	19	18	12	10	9	9	5
Sportvereinsmitglieder	44	37	34	25	16	19	21	17	14	11	12	6
weiblich	45	39	35	20	20	21	24	23	13	11	11	6
männlich	43	35	35	29	13	18	20	11	15	11	13	5
Nichtvereinsmitglieder	44	40	30	23	21	19	19	15	10	10	8	5
weiblich	44	42	35	21	21	18	20	18	11	11	8	6
männlich	45	38	26	24	20	20	17	12	10	9	8	4
Menschen mit Behinderung	39	50	26	17	12	20	10	13	6	9	10	4
weiblich	37	51	31	14	16	20	9	12	7	5	8	5
männlich	41	48	23	20	9	19	10	13	5	12	10	3

Tab. 48: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente (kumuliert Stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %)



Landkreis Potsdam-Mittelmark	Menschen mit Behinderung	Familien mit Kindern	Sportvereins- mitglieder	Nichtvereins- mitglieder	Frauen	Männer
79	70	83	68	81	83	75

Tab. 49: Öffnung und Zugänglichkeit bestehender Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert Stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %)

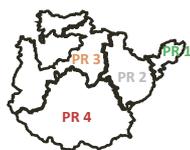
Landkreis Potsdam-Mittelmark	Menschen mit Behinderung	Familien mit Kindern	Sportvereins- mitglieder	Nichtvereins- mitglieder	Frauen	Männer
80	70	84	68	81	81	77



Auf Ebene der Planregionen lassen sich in Bezug auf eine nachhaltige Kommunalentwicklung interessante Schwerpunkte feststellen: In Planregion 3 werden insbesondere sichere Radwege (von 55 % der Bürger*innen) vermisst, insofern ist auch die erhöhte Bedeutsamkeit der Investition in weitere Radwege in Planregion 3 nachvollziehbar (vgl. Tab. 50, Tab. 51). Auch der Wunsch nach einer Aufwertung von wohnortnahen Spiel- und Sportgelegenheiten ist hier besonders hoch (36 %; vgl. Abb. 88). In Planregion 1 wiederum beziehen sich die Schwerpunktforderungen im regionalen Vergleich v. a. auf ein Hallenbad sowie Jogging-

und Walkingwege. In Planregion 2 ergibt sich ein größerer Wunsch nach Kletteranlagen, während in der Planregion 4 die Umgestaltung der bestehenden Schulhöfe sowie vermehrte Eislaufmöglichkeiten priorisiert werden (vgl. Tab. 50, Tab. 51). Über alle Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark hinweg erhalten die Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente sowie die Öffnung und Zugänglichkeit der Sportplätze auch für Nichtvereinsmitglieder eine sehr hohe und bemerkenswerte Zustimmung (vgl. Tab. 52, Tab. 53).

Tab. 50: Bedeutsamkeit von Investitionen in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %)



	Bau weiterer Radwege	Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	Modernisierung kommunaler Sporthallen	Modernisierung kommunaler Sportplätze	Bewegungsfreundliche Umgestaltung bestehender Schulhöfe	Bewegungsfreundliche Aufwertung geeigneter Grünflächen (z. B. mit Fitnessgeräten)	Unterstützung vereinseigener Sportstätten	Barrierefreie Sanierung der Sportanlagen	Bau von Inlinereflächen/Skateparks	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten
Landkreis Potsdam-Mittelmark	85	81	75	73	69	64	63	62	32	27
Planregion 1	80	78	72	74	67	62	61	57	29	25
Planregion 2	85	82	73	72	70	65	64	64	31	26
Planregion 3	89	82	77	75	66	66	67	62	35	31
Planregion 4	86	82	77	76	74	63	64	66	34	29

	sichere Radwege	Hallenbad	Aufwertung wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten mit Sportgeräten für den Freizeitsport (z. B. Outdoor-Fitnessgeräte, Tischtennisplatten uvm.)	Öffnung und Zugang der Anlagen für den Freizeitsport (z. B. Kleinspielfelder, Bolzplätze, Streetballfelder uvm.)	Jogging- und Walkingwege	Freibad	Kletteranlagen	Eislaufmöglichkeiten	Beachanlagen	Skateanlagen/Skatemöglichkeiten	Sporthallen	Tennisanlagen
Landkreis Potsdam-Mittelmark	44	39	31	23	20	19	19	15	11	11	9	5
Planregion 1	39	48	26	26	26	21	19	12	11	11	6	2
Planregion 2	41	39	33	25	19	20	23	11	10	12	11	6
Planregion 3	55	30	36	23	19	25	12	11	10	9	11	4
Planregion 4	49	40	32	17	16	11	17	21	12	8	8	8

Tab. 51: Vermisste Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachnennungen, in %)



Tab. 52: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente in den Planregionen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (kumuliert stimme voll zu/stimme zu in %)

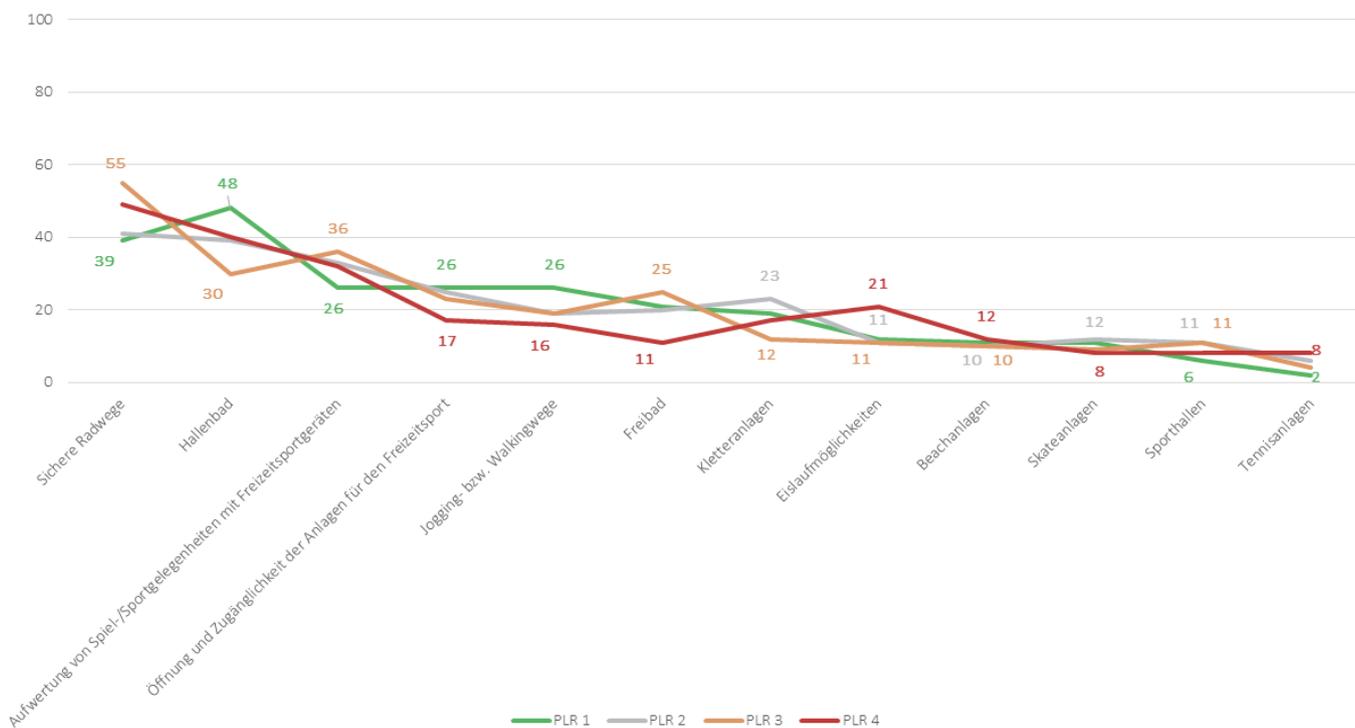
Landkreis Potsdam-Mittelmark	Planregion 1	Planregion 2	Planregion 3	Planregion 4
79	80	79	79	77

Tab. 53: Öffnung und Zugänglichkeit bestehender Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder in den Planregionen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (kumuliert stimme voll zu/stimme zu in %)

Landkreis Potsdam-Mittelmark	Planregion 1	Planregion 2	Planregion 3	Planregion 4
80	80	78	80	81



Abb. 88: Vermisste Sport- und Bewegungsanlagen nach Planregionen (Mehrfachnennungen, in %)



2.3 SPORT UND BEWEGUNG IN SPORTVEREINEN

Die Situationsanalyse des Vereinssports im Landkreis Potsdam-Mittelmark erfolgte auf Grundlage von Datensätzen, die über die Landkreisverwaltung, den Kreissportbund (KSB) Potsdam-Mittelmark sowie den Landessportbund (LSB) Brandenburg zur Verfügung gestellt werden konnten. Mit Hilfe einer umfangreichen, im Jahr 2020 durchgeführten Online-Befragung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark sowie einer postalischen Befragung der Vereine ohne E-Mail-Adresse konnten die Analysen ergänzt und Erkenntnisse für eine noch bessere bürgerorientierte Vereinsentwicklung generiert werden. Als Vergleichsfolie dienen zudem durch das INSPO bundesweit erhobene Daten aus Vereinsbefragungen (INSPO-Benchmark n=944 Vereine).

Von den 249 kontaktierten Sportvereinen des Landkreises nahmen 106 an der Befragung teil. Mit 43 % liegt der Rücklauf damit in etwa gleichauf mit vergleichbaren Erhebungen im Bundesgebiet. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 57 % aller Sportvereinsmitglieder im Landkreis Potsdam-Mittelmark¹.

Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Sportvereinslandschaft im Landkreis Potsdam-Mittelmark zeichnen zu können, ist es wichtig, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Perspektive der Vereinsmitglieder einzubinden. Während die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Vereine bietet, kann mit Hilfe der durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung auch ein Meinungsbild der Vereins- und Nichtvereinsmitglieder nachgezeichnet werden (vgl. Kapitel 2.2). Dieses bezieht sich u. a. auch auf zukünftige Investitions- und Sportförderschwerpunkte, die damit aus Perspektive der Bürger*innen ebenso wie aus Vereinssicht eingeschätzt und verglichen werden können. Für die Landkreisverwaltung Potsdam-Mittelmark, den Kreissportbund Potsdam-Mittelmark sowie die Sportvereine im Landkreis können die erhobenen Daten als Orientierung für eine bürgernahe und noch aktivere Gestaltung der Vereinspolitik und Sportförderung dienen.

¹ Die genannten Mitgliederzahlen umfassen diejenigen Vereine, die über den KSB Potsdam-Mittelmark im LSB Brandenburg gemeldet sind (2020: 243 Vereine). Verwendete Zahlen sind im Kapitel Mitgliederentwicklung die A-Zahlen (Mitgliederstatistiken).

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Im Landkreis Potsdam-Mittelmark lässt sich für den Untersuchungszeitraum (2010-2020²) eine deutliche Erhöhung der Mitgliederzahlen um 26 % feststellen (vgl. Tab. 54). Besonders bemerkenswert ist hierbei, dass die Frauen einen noch höheren Mitgliederzuwachs (+33 %) vorweisen können als die Männer (+22 %).

Bei der Analyse der Mitgliederzahlen nach Altersklassen zeigen sich unterschiedlich große Mitgliederzuwächse (vgl. Abb. 89). So ergibt sich vor allem im Kindes- und Jugendalter sowie bei den Senior*innen über 60 Jahren ein starkes Mitgliederwachstum (vgl. Abb. 90). Die Altersgruppe der 19-26-Jährigen hingegen ist die einzige Altersklasse, für die im Landkreis Potsdam-Mittelmark ein Verlust an Mitgliedern verzeichnet werden muss. Dieser ist vor allem durch den Berufseinstieg und ggf. einem damit verbundenen Wohnortwechsel erklärbar, was sich auch in den rückläufigen Bevölkerungszahlen in dieser Alterskohorte widerspiegelt (vgl. Abb. 89). In den weiteren Altersklassen ergibt sich ein Mitgliederwachstum, das deutlich über dem der Bevölkerung liegt, vor allem im Kindes- und Jugendalter sowie bei den Senior*innen.

Ein ähnliches Bild der Entwicklung zeigt sich grundsätzlich bei der geschlechtsspezifischen Analyse der Mitgliederentwicklung nach Altersklassen. Die Mitgliedergerinne in den Altersklassen der 7-14- und 15-18-Jährigen werden jedoch erfreulicherweise stark von den weiblichen Vereinsmitgliedern geprägt (vgl. Abb. 91), während bei den 0-6-Jährigen die Jungen einen großen Teil des Zuwachses ausmachen (vgl. Abb. 92).

² Für eine umfassende Bewertung der Mitgliederentwicklung wird bewusst der Zeitraum bis 2020 analysiert. Die Mitgliederentwicklung im Rahmen der Covid-19-Pandemie wird auf der folgenden Seite kurz umrissen.

Tab. 54: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark von 2010-2020 (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

	2010	2020	Prozentualer Zuwachs
gesamt	24.133	30.428	+26 %
weiblich	9.425	12.544	+33 %
männlich	14.708	17.884	+22 %

Abb. 89: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark zwischen 2010 und 2020 (in %; Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2010, 2020)



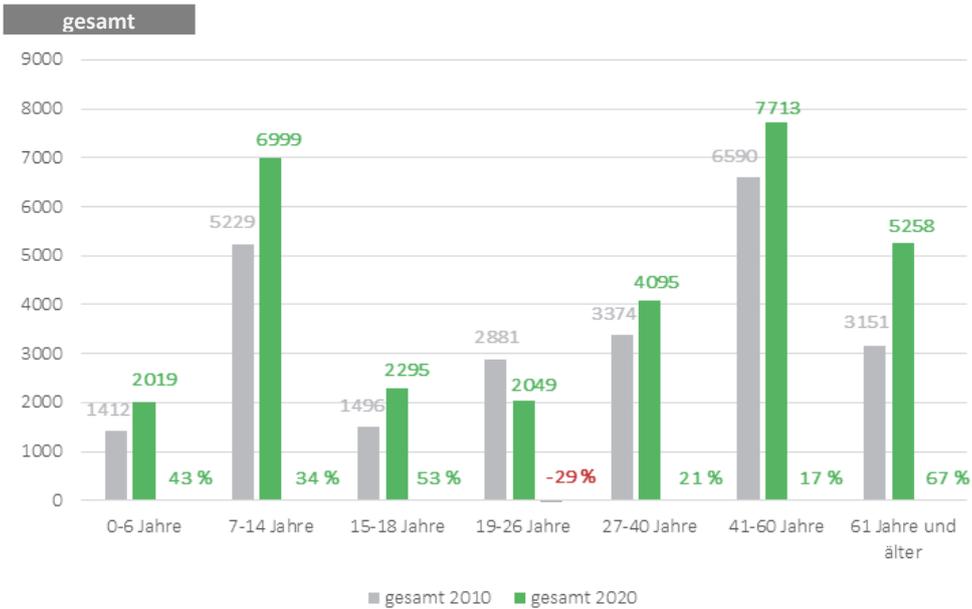


Abb. 90: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

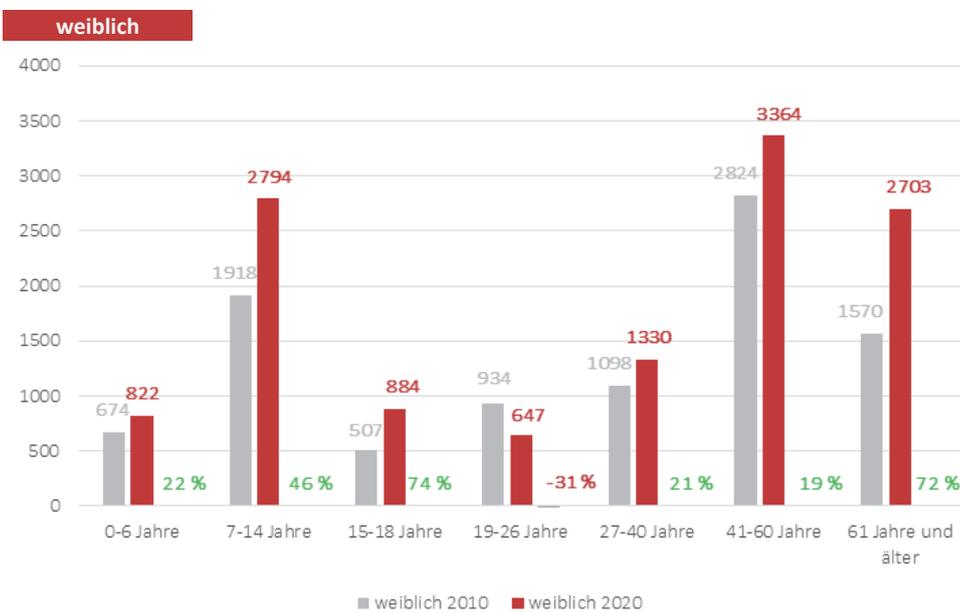


Abb. 91: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

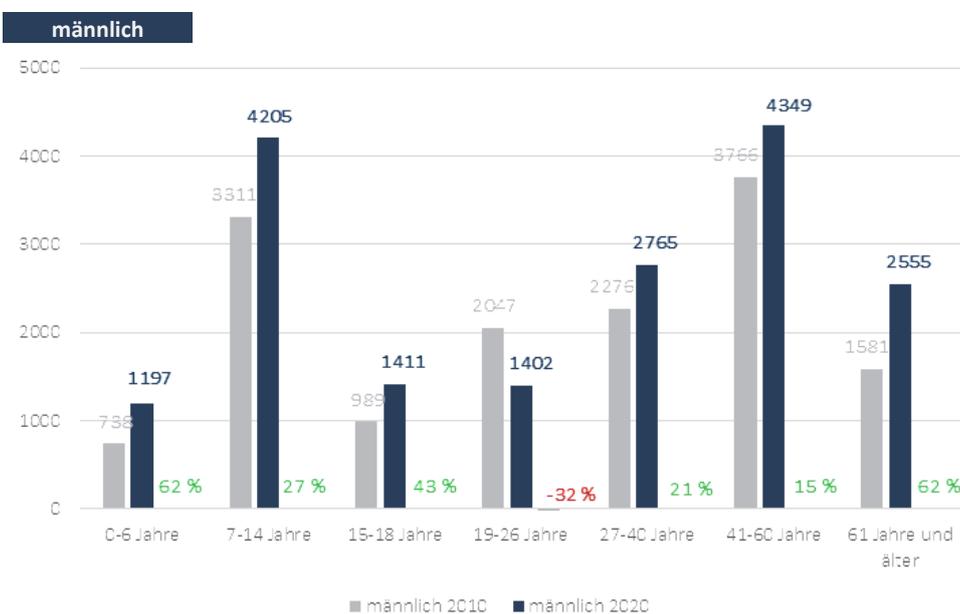


Abb. 92: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

Insgesamt ist die Mitgliederentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine vor allem durch die Zuwächse bei Kindern und Jugendlichen als Mitglieder und eine gute Angebotsstruktur für Senior*innen im Rahmen des demografischen Wandels als optimistisch zu bewerten.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung werden vor diesem Hintergrund insbesondere die Angebotsstrukturen sowie die Infrastrukturentwicklung aus Vereinssicht reflektiert, um den Vereinen die entsprechende Unterstützung für eine weiterhin positive Mitgliederentwicklung gewährleisten zu können.

Im Zuge der Covid-19-Pandemie wird die Mitgliederentwicklung von 2020 auf 2021 gesondert analysiert (vgl. Tab. 55). Die Mitgliederentwicklung zeigt sich hierbei im Landkreis Potsdam-Mittelmark bisher nur leicht rückläufig (Vergleichswerte: LSB Brandenburg: -3 %; DOSB: -4 %). Bemerkenswert ist jedoch - im Landkreis sowie auch bundesweit - vor allem der starke offensichtlich Covid-bedingte Mitglieder-rückgang bei den bis 6-Jährigen (Vorsicht der Eltern).

Tab. 55: Prozentuale Mitgliederentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark von 2020 auf 2021 (Landessportbund Brandenburg, 2020a, 2021a)

	gesamt	weiblich	männlich
Landkreis Potsdam-Mittelmark	-1 %	-2 %	-1 %
0-6 Jahre	-18 %	-13 %	-22 %
7-14 Jahre	-2 %	+1 %	-4 %
15-18 Jahre	+3 %	+3 %	+4 %
19-26 Jahre	+5 %	+6 %	+5 %
27-40 Jahre	-2 %	-1 %	-2 %
41-60 Jahre	-1 %	-4 %	+1 %
61 Jahre und älter	+2 %	-1 %	+4 %

Die kleinräumige Analyse nach Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark zeigt, dass alle Planregionen im vergangenen Jahrzehnt ein Mitgliederwachstum von mindestens 20 % aufweisen können (vgl. Tab. 56, Abb. 93). Positiv hervorzuheben sind dabei analog zur Landkreisebene die besonders deutlichen Zuwächse bei den Mädchen und Frauen in allen vier Planregionen.

Auch in der altersspezifischen Analyse wird auf Planregionenebene grundsätzlich der Trend im Landkreis bestätigt (vgl. Abb. 94 - Abb. 105 auf den folgenden Seiten). So ergibt sich bspw. in der Altersklasse der 19-26-Jährigen geschlechtsunabhängig in allen Planregionen ein Mitgliederrückgang (Ausnahme: Frauen in Planregion 1). Bemerkenswert ist die Steigerung der Mitgliederzahlen in der Altersklasse der 0-6-Jährigen in den Planregionen 3 und 4, die sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt haben. Die im Vergleich zu den Planregionen 1 und 2 geringeren Mitgliederzahlen in den Planregionen 3 und 4 sind auf die niedrigere Bevölkerungszahl zurückzuführen (vgl. Abschnitt Organisationsgrad).

Insgesamt kann auch auf Ebene der Planregionen die positive Bewertung der Mitgliederentwicklung in den Sportvereinen des Landkreises Potsdam-Mittelmark bestätigt werden.

Tab. 56: Mitgliederzahlen und prozentuale Mitgliederzuwächse von 2010 bis 2020 nach Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

	2010	2020	Prozentualer Mitgliederzuwachs
Landkreis Potsdam-Mittelmark			
gesamt	24.133	30.428	+26 %
weiblich	9.425	12.544	+33 %
männlich	14.708	17.884	+22 %
Planregion 1*			
gesamt	7.167	9.230	+29 %
weiblich	3.121	4.087	+31 %
männlich	4.046	5.143	+27 %
Planregion 2			
gesamt	7.699	9.994	+30 %
weiblich	3.032	4.317	+42 %
männlich	4.667	5.677	+22 %
Planregion 3			
gesamt	4.038	4.933	+22 %
weiblich	1.304	1.652	+27 %
männlich	2.734	3.281	+20 %
Planregion 4			
gesamt	5.229	6.271	+20 %
weiblich	1.968	2.488	+26 %
männlich	3.261	3.783	+16 %

* Der 2015 festgestellte Trend der Mitgliederzunahme zwischen 2004 und 2015 (+16 %) hat sich dynamisch fortgesetzt.

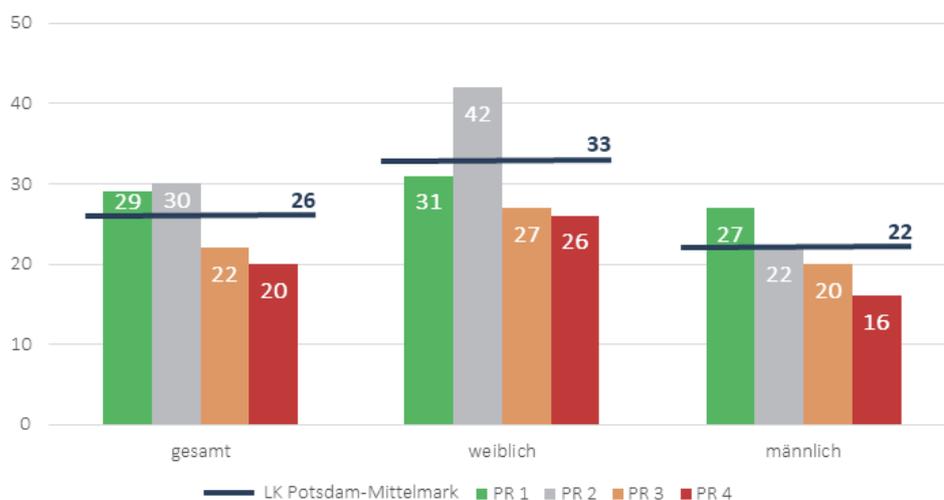


Abb. 93: Prozentuale Mitgliederzuwächse in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark von 2010 bis 2020 (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

Abb. 94: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Planregion 1 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

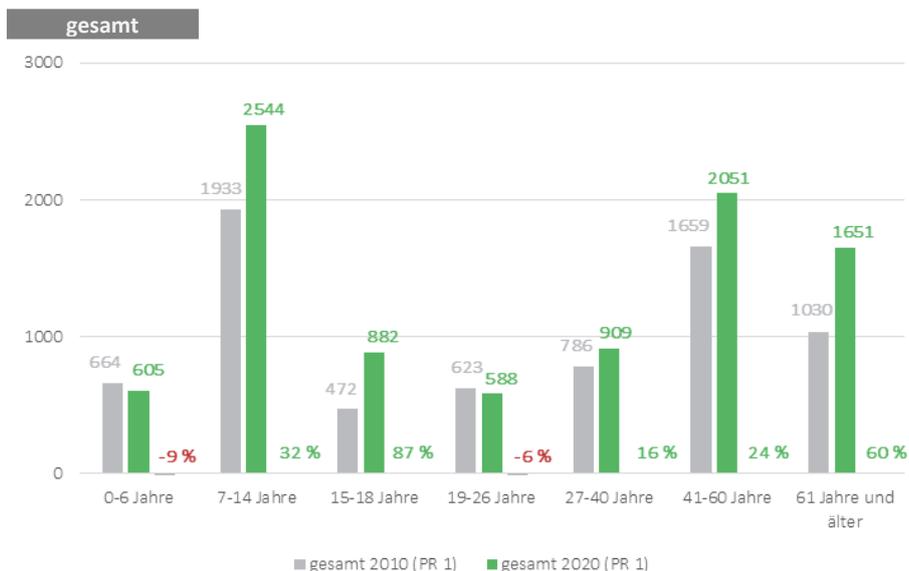


Abb. 95: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in Planregion 1 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

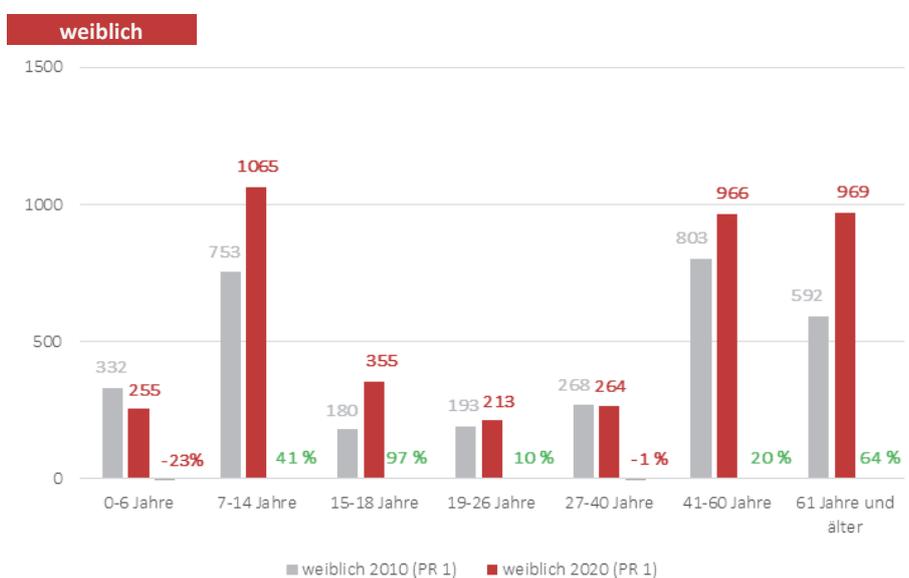
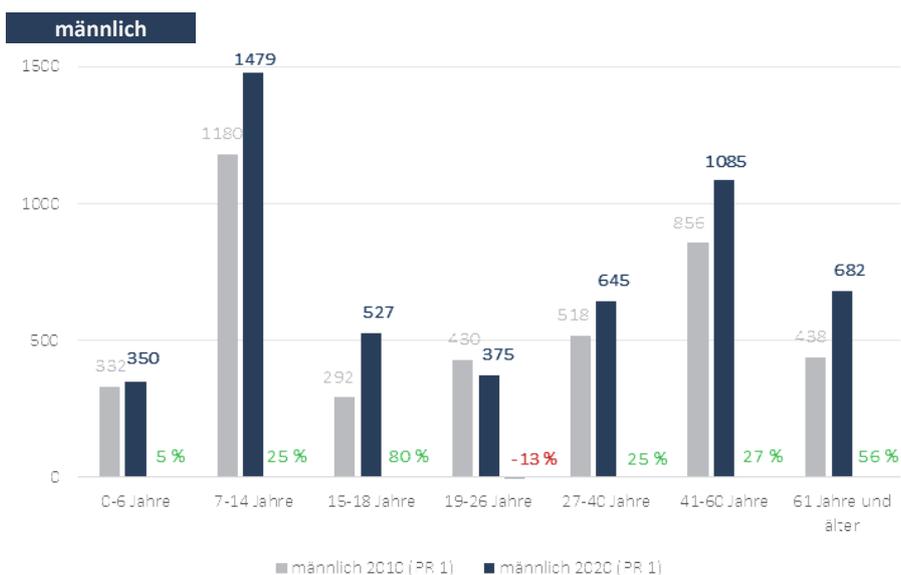


Abb. 96: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in Planregion 1 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)



Bei den Vereinen in Planregion 1 ist vor allem bei der Altersgruppe der 15-18-Jährigen und Senior*innen ein starkes Mitgliederwachstum erkennbar. Der Verlust in der Altersklasse 19-26 Jahre ist sehr gering und nur bei den Männern zu verzeichnen. Hingegen sind nur in Planregion 1 die Mitgliederzahlen bei den 0-6-Jährigen zurückgegangen, hervorgerufen durch die Mädchen der Altersklasse.

gesamt

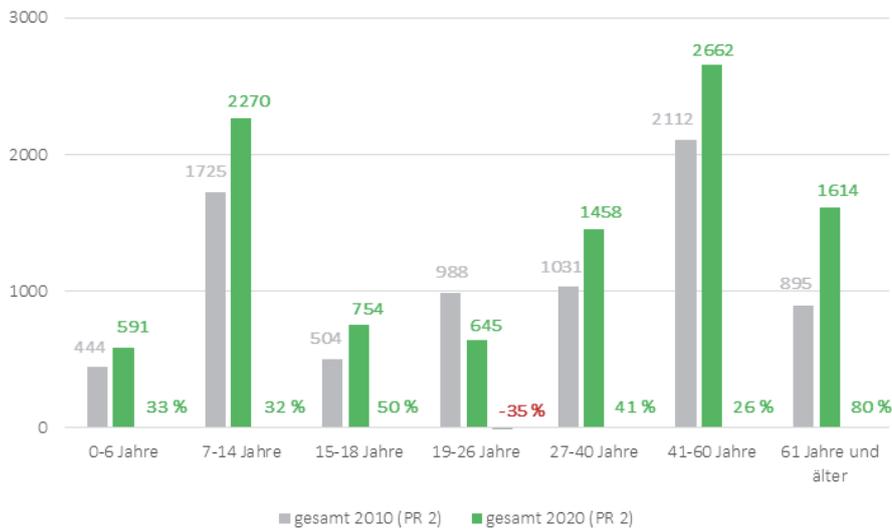


Abb. 97: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Planregion 2 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

weiblich

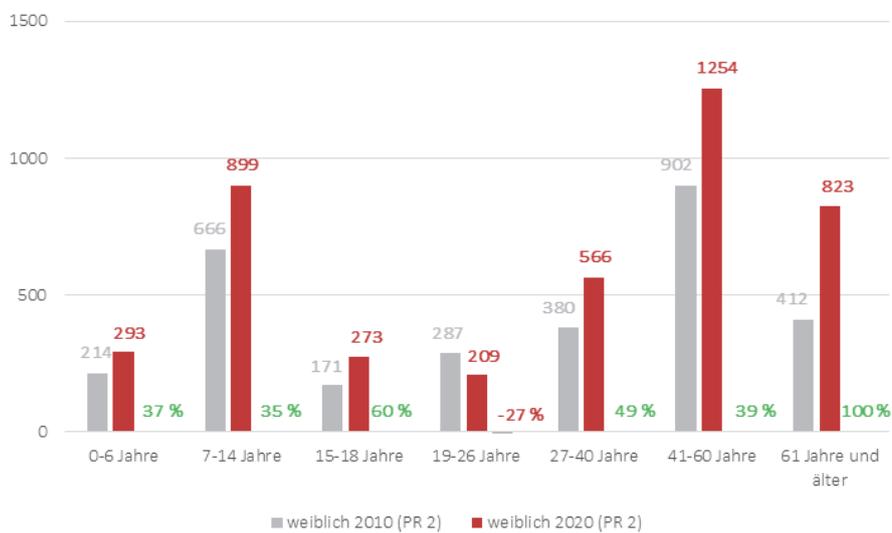


Abb. 98: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in Planregion 2 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

männlich

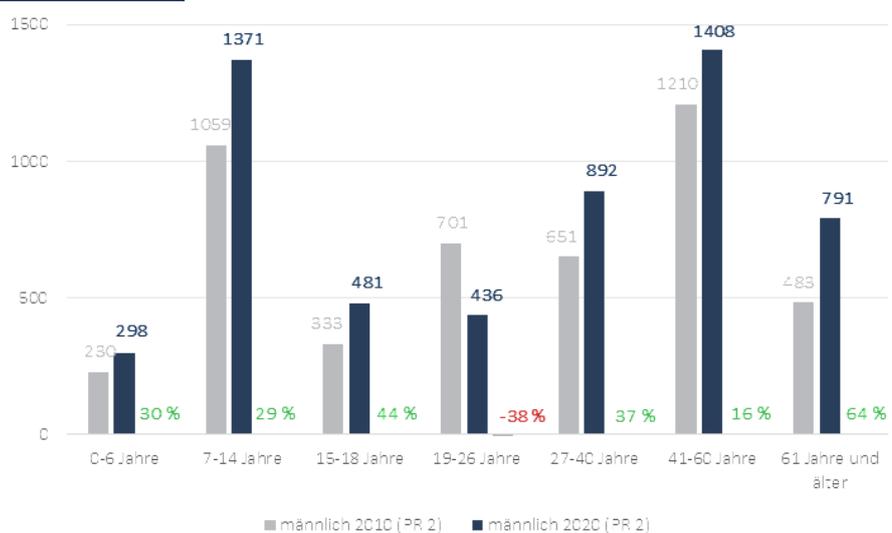


Abb. 99: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in Planregion 2 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

Die Vereine in Planregion 2 können vor allem in den Altersklassen 15-18 Jahre sowie ab 27 Jahren überdurchschnittliche Mitgliederzuwächse aufweisen. Diese werden stark getragen von einer Zunahme der weiblichen Vereinsmitglieder. Die Zuwächse bei den Kindern und Jugendlichen ordnen sich ähnlich dem Landkreisschnitt ein.

Abb. 100: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Planregion 3 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

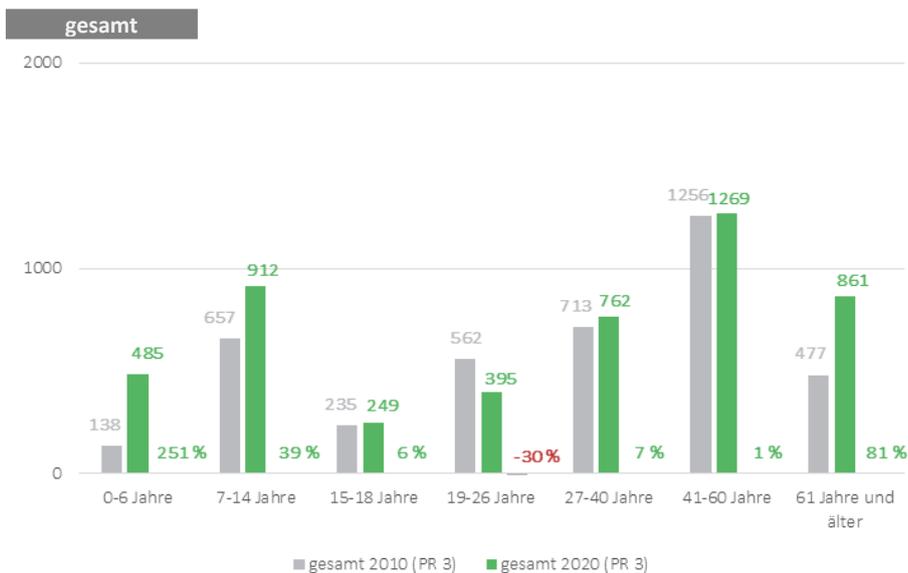


Abb. 101: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in Planregion 3 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

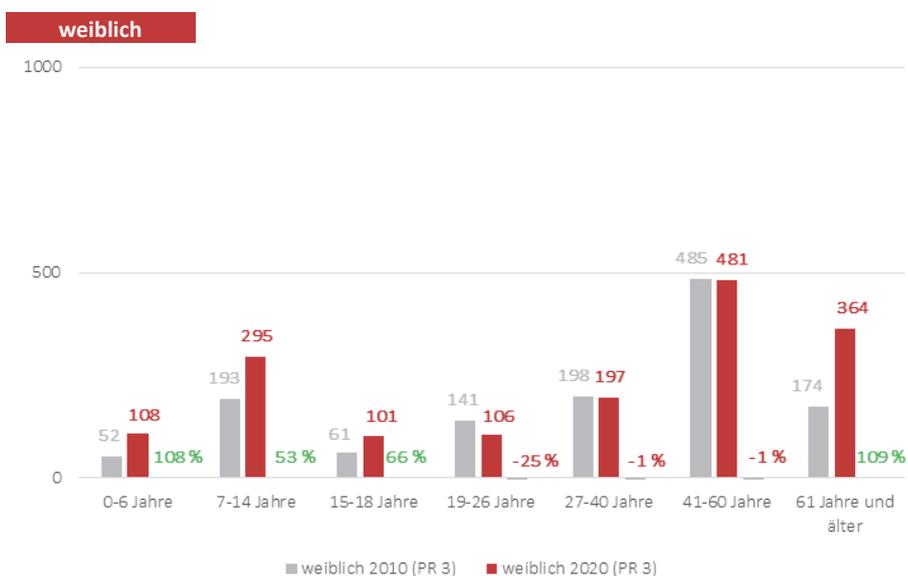
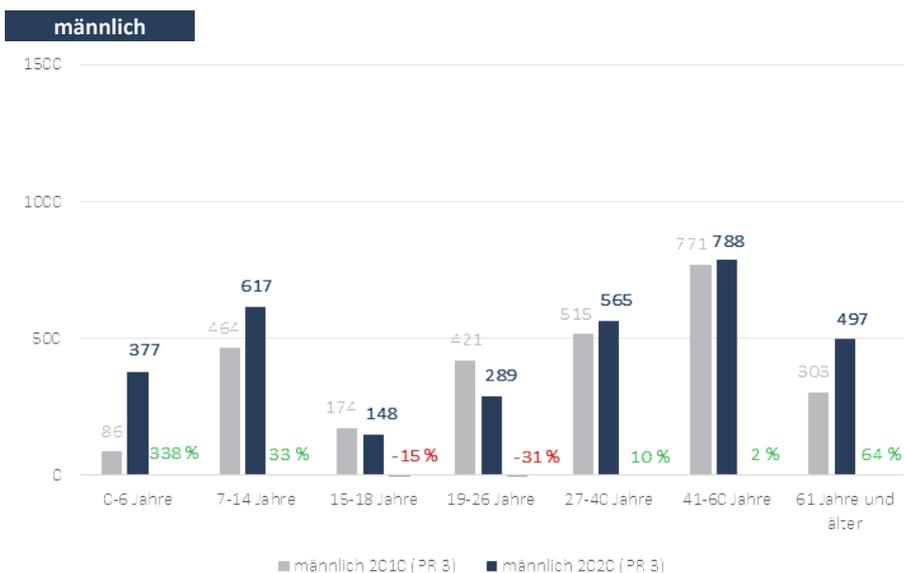


Abb. 102: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in Planregion 3 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)



In Planregion 3 sticht besonders das immense Mitgliederwachstum bei den Kindern von 0-6 Jahren hervor, besonders bei den Jungen. Auch der Mitgliederzuwachs bei den Senior*innen (v. a. weiblich) ist stark ausgeprägt. Die Zunahme in den Altersklassen 27-40 Jahre sowie 41-60 Jahre ist hingegen - atypisch zum Landkreisschnitt - kaum vorhanden.

gesamt

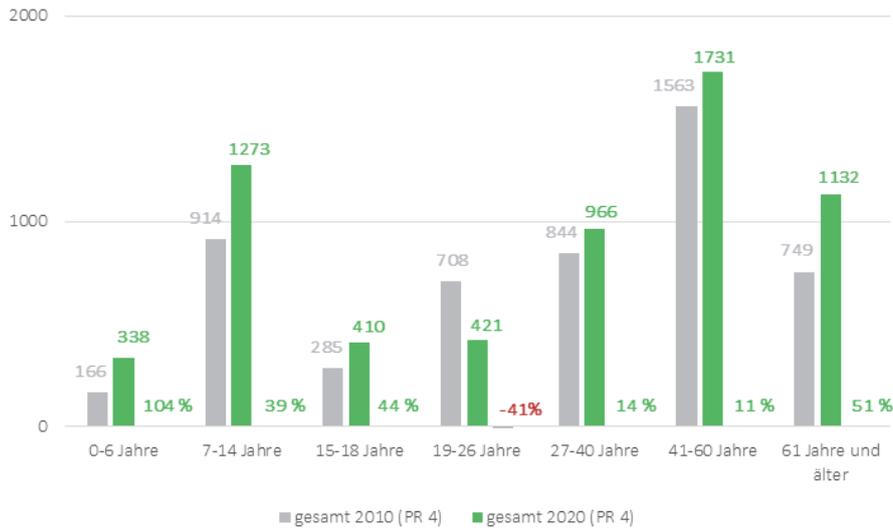


Abb. 103: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Planregion 4 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

weiblich



Abb. 104: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in Planregion 4 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

männlich

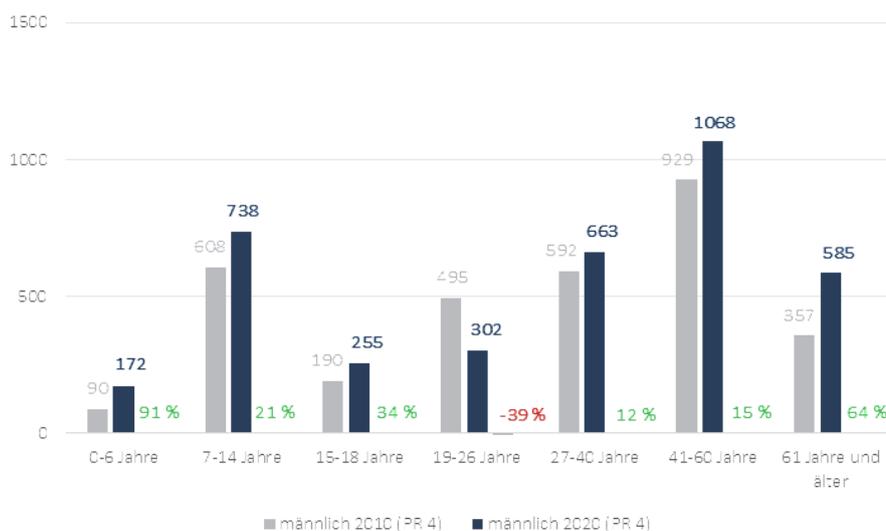


Abb. 105: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in Planregion 4 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a)

Auch in Planregion 4 hat die Mitgliederzahl der 0-6-Jährigen deutlich zugenommen, nahezu gleichwertig bei Mädchen und Jungen. Bei den Mädchen ist zudem der Mitgliederzuwachs in der Altersklasse der 7-14-Jährigen hervorzuheben. Der Rückgang bei den 19-26-Jährigen ist hingegen in Planregion 4 sehr stark ausgeprägt.

MITGLIEDERSTRUKTUR

Dass die Kinder- und Jugendarbeit weiterhin die Domäne des Vereinssports darstellt, zeigt das Verhältnis der Mitglieder- und Bevölkerungsteile. So sind die Altersgruppen der 7-14-Jährigen und auch der 15-18-Jährigen überproportional stark in den Sportvereinen des Landkreises Potsdam-Mittelmark vertreten (vgl. Abb. 106). Trotz Mitgliederwachstum entsprechen die Anteilsverhältnisse der Altersklasse 41-60 Jahre und der Senior*innen bei weitem nicht dem Anteil in der Bevölkerung. Hier bieten sich Potenziale für einen Ausbau zielgruppenspezifischer Angebotsstrukturen in allen Planregionen (vgl. Abb. 107). Die Attraktivierung der Vereinsangebote für diese Ziel- und Altersgruppen ist grundsätzlich weiterzudenken.

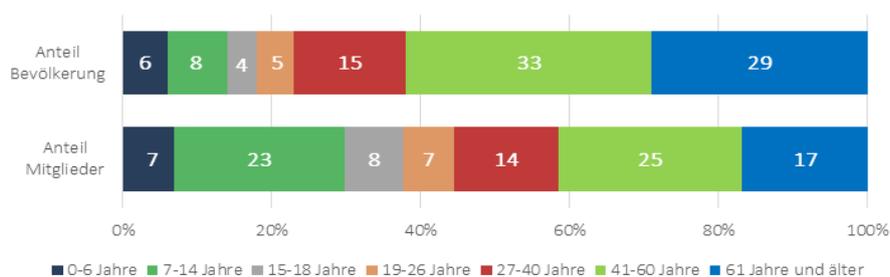


Abb. 106: Verhältnis der Altersgruppen anteilig zur Gesamtbevölkerung und Gesamtmitgliederzahl (in %; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2020; Landessportbund Brandenburg, 2020a)

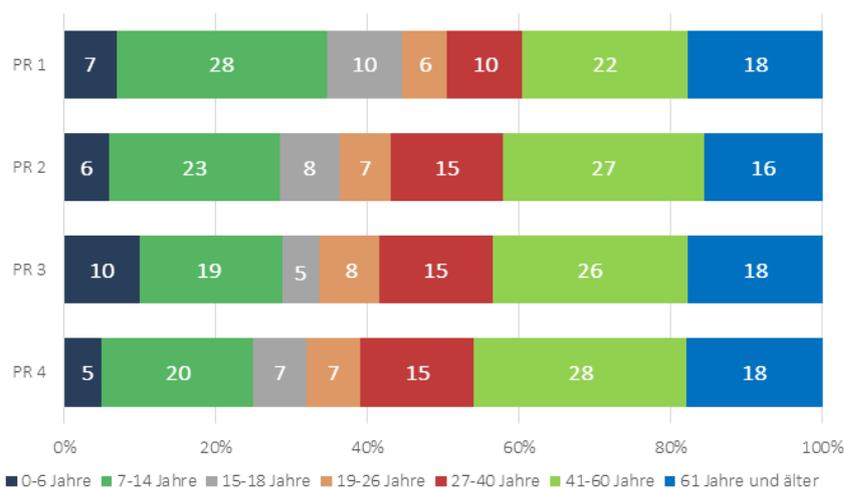


Abb. 107: Altersstruktur in den Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark und seinen Planregionen (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020a)

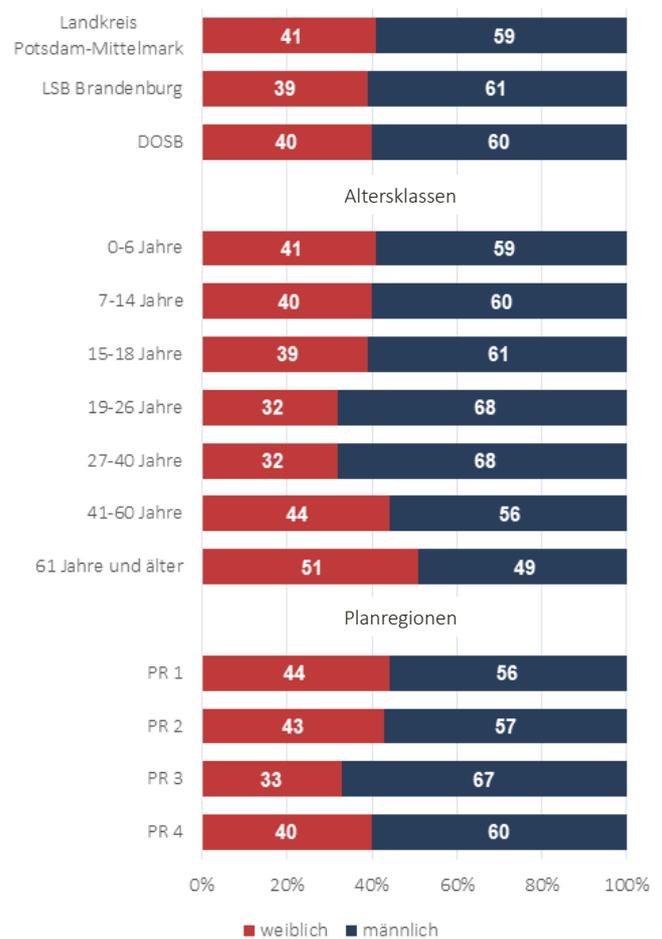
GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

Nicht nur im Landkreis Potsdam-Mittelmark, sondern auch auf Bundesebene zeigt sich, dass Mädchen und Frauen im Sportverein tendenziell unterrepräsentiert sind (vgl. Abb. 108). Insgesamt ordnet sich das Verhältnis von 41 % weiblich zu 59 % männlich im Landesschnitt ein. Innerhalb der unterschiedlichen Altersgruppen existieren jedoch deutliche Unterschiede: So ist bspw. das Geschlechterverhältnis bei den Senior*innen ausgeglichen, während das Verhältnis bei den 19-26- und 27-40-Jährigen deutlich zugunsten der Männer ausfällt. Hier machen Frauen nicht einmal ein Drittel der Mitglieder aus. Gerade bei den Frauen stellt sich in der Altersklasse der 19-26-Jährigen oftmals eine Abnahme der Mitgliederzahlen ein, die bspw. durch einen Wechsel zu kommerziellen Anbietern mit ansprechenderen und flexibleren Sport- und Bewegungsangeboten bzw. Berufseinstiegen und Familiengründungen erklärbar ist. Erst mit steigendem Alter (Kinder verlassen das häusliche Umfeld/Einstieg in den Ruhestand) finden Frauen wieder vermehrt ihren Weg in die Sportvereine und machen deren Bedeutung damit sehr deutlich. In diesem Sinne sind weiterhin vor allem Frauen vermehrt über zielgruppenspezifische Angebote anzusprechen und für eine Vereinsmitgliedschaft zu aktivieren. So ist es erfreulich und erforderlich, dass die Sportvereine im Landkreis ihren Fokus zukünftig noch stärker auf Mädchen und Frauen ausrichten wollen (vgl. Abb. 118 auf S. 116).

Basierend auf der Sportverhaltensstudie im Landkreis Potsdam-Mittelmark durch das INSPO (2020) können bei berufstätigen Frauen mit Kindern flexiblere und familienorientierte Angebote geschaffen werden; Schnupperangebote werden von 83 % der Frauen im Alter von 27-40 Jahren und Eltern-Kind- und Familienangebote von 73 % der Frauen als (sehr) bedeutsam eingestuft (gilt ebenfalls für die o. g. Altersgruppe der 19-26-Jährigen; vgl. Tab. 58). Aber auch im Kindes- und Jugendalter ist ein verstärktes Engagement seitens der Sportvereine hin zu einem noch ausgeglicheneren Geschlechterverhältnis wünschenswert.

Analog zu den unterschiedlichen Geschlechterverhältnissen in den einzelnen Altersgruppen zeigen sich auch auf Ebene der Planregionen Differenzen (vgl. Abb. 108): So ist das Verhältnis in den Planregionen 1 und 2 etwas ausgeglichener, während vor allem in Planregion 3 die Männer deutlich die Mitgliederstruktur prägen. Unter Beachtung der zielgruppenspezifischen Wünsche der Frauen in Planregion 3 sollte hier verstärkt der Fokus der Sportvereine liegen.

Abb. 108: Geschlechterverhältnis in den Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Altersgruppen und Planregionen (in %; Landessportbund Brandenburg 2020a; Deutscher Olympischer Sportbund, 2020)



Tab. 57: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppe 19-26 und 27-40 Jahre (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)

	19-26-Jährige		27-40-Jährige	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Gesundheitsorientierte Angebote	79	61	87	66
Schnupperangebote	91	75	83	82
Niedrige Beitragshöhe	86	62	80	64
Kurzmitgliedschaften	80	55	76	67
Eltern-Kind-/Familienangebote	36	27	73	53
Frauenspezifische Angebote	60	32	62	39
Angebot von Trendsportarten	55	39	49	38

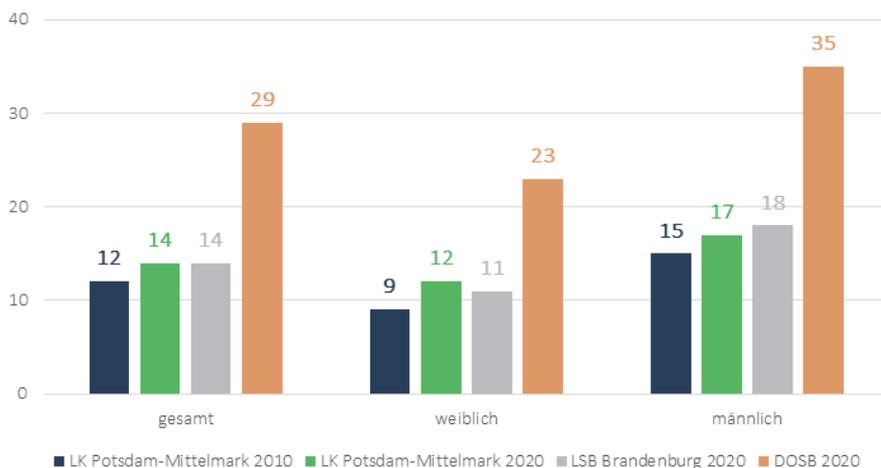


Abb. 109: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark 2010 und 2020 im Vergleich zur Landes- und Bundesebene 2020 (in %; Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a; Deutscher Olympischer Sportbund, 2020)

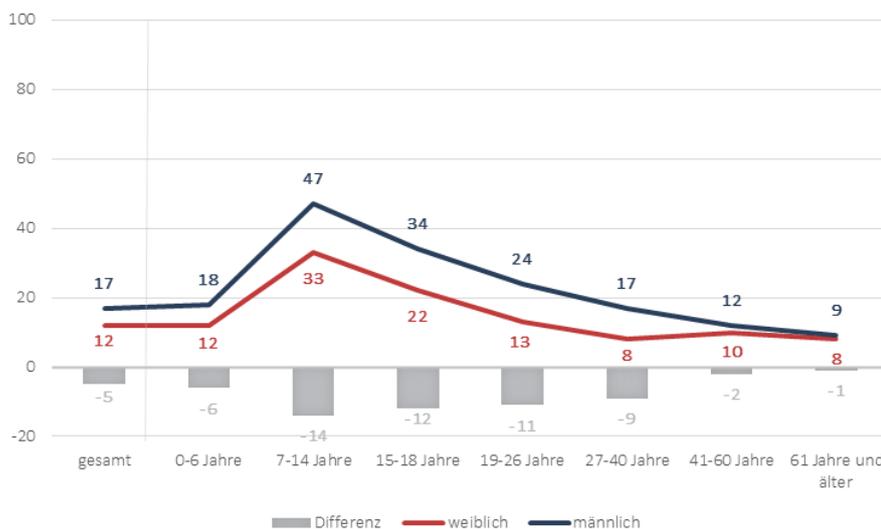


Abb. 110: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Geschlecht und Alter (in %; Differenz weiblich/männlich; Landessportbund Brandenburg, 2020a)

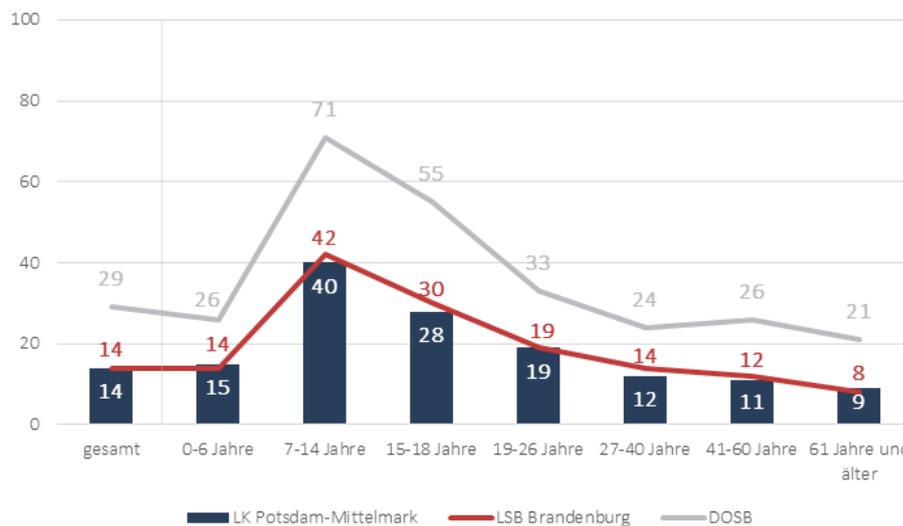


Abb. 111: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020; Deutscher Olympischer Sportbund, 2020)

ORGANISATIONSGRAD

Für eine umfassende Bewertung der Mitgliederzahlen sollte der Organisationsgrad als weitere Analyseebene einbezogen werden. Dieser ergibt sich aus der Relation der Mitgliederzahlen zu den Bevölkerungszahlen. Aktuell sind 14 % der Einwohner*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark in Sportvereinen organisiert (vgl. Abb. 109). Wie die absoluten Zahlen bereits vermuten ließen, nahm der Organisationsgrad in den vergangenen zehn Jahren insgesamt zu, wobei der Organisationsgrad der Frauen zum Teil deutlich unter dem der männlichen Bevölkerung liegt (vgl. Abb. 110). Mit zunehmendem Alter gleicht sich der Organisationsgrad der Geschlechter jedoch immer mehr an. In der Gesamtheit ordnet sich der Organisationsgrad im Landkreis Potsdam-Mittelmark relativ passgenau in den Landesdurchschnitt Brandenburgs ein (vgl. Abb. 111). Die Kurvenverläufe ähneln sich zwar, liegen jedoch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt im DOSB.

Auf Ebene der Planregionen ergibt sich ein ähnlicher Organisationsgrad in den vier Planregionen (vgl. Abb. 112). Das unausgeglichene Geschlechterverhältnis in Planregion 3 wiederum wird durch den deutlich geringeren Organisationsgrad der weiblichen Bevölkerung in dieser Planregion bestätigt. Ein verstärkter Zielgruppenfokus auf Mädchen und Frauen unter Beachtung der Wünsche der Zielgruppe ist hier empfehlenswert, um den Organisationsgrad dem Landkreisschnitt anzupassen.

Die Analyse des Organisationsgrades nach Planregionen und Altersgruppen zeigt, dass sich dieser trotz des insgesamt relativ ähnlichen Organisationsgrades in den Planregionen innerhalb der verschiedenen Altersgruppen zum Teil deutlich unterscheidet (vgl. Abb. 113). Hieraus ergeben sich für die Sportvereine in den unterschiedlichen Planregionen differenzierte Handlungsansätze im Rahmen ihrer Zielgruppenfokussierung.

Abb. 112: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Planregionen (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020a)

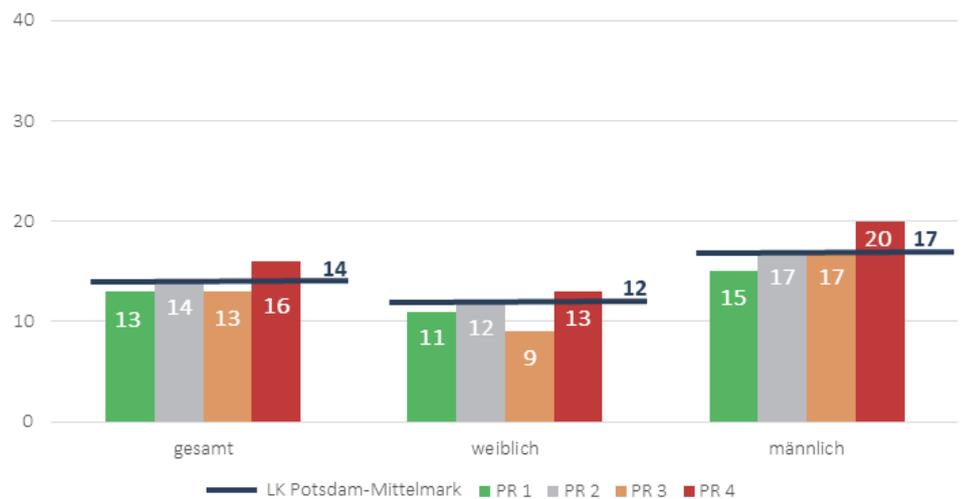


Abb. 113: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Planregionen, und Alter (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020)

MITGLIEDERGEWINNUNG

Rund Dreiviertel der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (74 %) betreiben aktive Mitgliedergewinnung, was leicht unter dem INSPO-Bundesschnitt von 83 % liegt (vgl. Abb. 114).

Dies deutet darauf hin, dass die Vereine grundsätzliche gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel und die Pluralisierung der Lebensstile (Individualisierung) als solche erkennen und darauf reagieren. Die am häufigsten genannte Maßnahme zur Mitgliedergewinnung (Mehrfachnennungen waren möglich) sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder (n=52), die im Rahmen der Bevölkerungsbefragung auch als sehr bedeutend empfunden werden. Ebenso versuchen die Vereine im Landkreis über gezielte Werbung (n=36), eine Erweiterung des Angebots (n=25) sowie Kooperationen mit Schulen (n=25), Kindertagesstätten (n=19) sowie kommerziellen Sportanbietern (n=5), Mitglieder zu gewinnen. Als weitere konkrete Maßnahmen werden von einzelnen Vereinen die teils unentgeltliche Förderung von Kindern und Jugendlichen, Gutscheine zur Geburt der Kinder in Zusammenarbeit mit der Kommune oder Veranstaltungen wie ein Tag der offenen Tür oder Talentiaden genannt. Fehlende Übungsleiter*innen sowie fehlende Sportanlagenkapazitäten behindern jedoch einige Vereine im Mitgliederwachstum.



Abb. 114: Aktive Mitgliedergewinnung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=100) im Vergleich zur INSPO-Benchmark (n=674 Vereine)



VEREINSSTRUKTUREN

Hinsichtlich der Vereinsgröße kann zwischen vier verschiedenen Vereinskategorien unterschieden werden (Heinemann & Schubert, 1994): Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) und Großvereine (über 1.000 Mitglieder).

Die Vereinsstruktur im Landkreis Potsdam-Mittelmark wird in hohem Maße durch einen großen Anteil an Kleinst- (n=166) und Kleinvereinen (n=48) geprägt (insgesamt 88 %; vgl. Abb. 115). In der Analyse nach Planregionen zeigt sich, dass vor allem in den Potsdam- und Berlin-fernen, eher ländlich geprägten Planregionen 3 und 4 überdurchschnittlich viele Kleinstvereine existieren. Aufgrund der Entfernungen zwischen den Gemeinden ist dies erklärbar, erfordert aber im Sinne der Unterstützung der Sportvereine eine besondere Beachtung und Differenzierung zwischen den Vereinen in den unterschiedlichen Planregionen. Die beiden Großvereine des Landkreises (Regionaler SV Eintracht 1949 e. V. und VSG Kiebitz e. V.) sind in der Planregion 1 ansässig. Im Vergleich zum Jahr 2015 zeigt sich in Planregion 1 eine dynamische Entwicklung im Sinne eines Rückganges von Kleinstvereinen zugunsten von Mittelvereinen (PR 1 2015: 71 % Kleinst-, 14 % Klein-, 10 % Mittel-, 5 % Großvereine).

Derzeit verfügen 73 % der befragten Vereine über keine eigene Geschäftsstelle. Die Daten aus der Vereinsbefragung zeigen, dass dies v. a. die Kleinstvereine (85 %) betrifft, während bei den befragten Mittelvereinen rund die Hälfte (n=7) über eine Geschäftsstelle verfügt. Kategorisiert nach Vereinsgröße sind Geschäftsführer*innen bei 16 % der Kleinstvereine, bei 26 % der Kleinvereine, 14 % der Mittelvereine sowie bei den beiden Großvereinen beschäftigt. Diese sind bei den Großvereinen sowie je einem Klein- und Mittelverein teilszeitbeschäftigt, während die Geschäftsführer*innen in den übrigen Vereinen ehrenamtlich beschäftigt sind. Auch im bundesdeutschen Kontext sind die Stellen der Geschäftsführer*innen größtenteils ehrenamtlich besetzt (90 %, vgl. INSPO-Schnitt; Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L., 2019).

Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit ist erfreulich, dass 78 % der befragten Vereine eine eigene Homepage besitzen und acht weitere Vereine planen, zeitnah eine eigene Homepage zu erstellen; 14 Vereine (14 %) wollen weiterhin ohne Homepage bleiben.

Diese Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit besonderer Unterstützung und Aufmerksamkeit v. a. des Ehrenamts im Rahmen von Sportfördermaßnahmen im Landkreis Potsdam-Mittelmark.

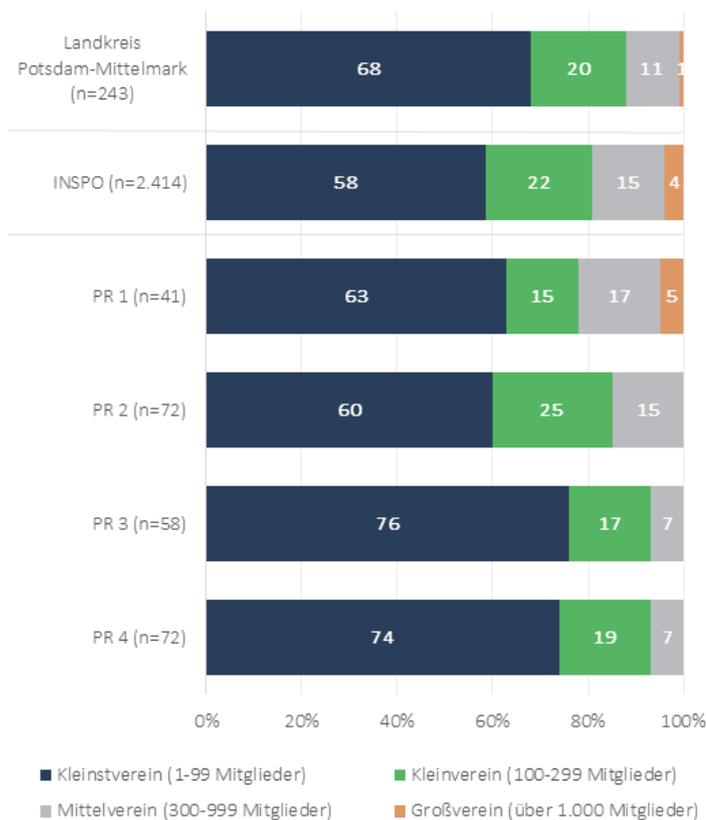


Abb. 115: Vereinsstruktur im Landkreis Potsdam-Mittelmark und den Planregionen nach Vereinsgrößen im Vergleich zur INSPO-Benchmark (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020)

ANGEBOTSSTRUKTUREN

Zur Darstellung der Vereinsanalyse im Landkreis Potsdam-Mittelmark gehören neben den Organisationsstrukturen auch die Angebotsstrukturen. Deren Analyse soll zunächst anhand der angebotenen Sportarten/Sportformen und deren Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren erfolgen (vgl. Tab. 58)¹.

Die Palette der Sportarten, welche im Landkreis Potsdam-Mittelmark angeboten wird, ist äußerst vielfältig. Gemessen an der Mitgliederstärke zählen Fußball (8.018 Mitglieder), der allgemeine Turn- und Freizeitsport (3.550 Mitglieder) sowie Gymnastik (2.517 Mitglieder) zu den drei beliebtesten Angeboten der Sportvereine. Darüber hinaus sind Pferdesport (2.290 Mitglieder), Gesundheitssport (1.590 Mitglieder), Tischtennis (1.208 Mitglieder), Volleyball (1.137 Mitglieder), Handball (1.063 Mitglieder) sowie Schießsport (1.043 Mitglieder) im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit jeweils über 1.000 Mitgliedern sehr präsent.

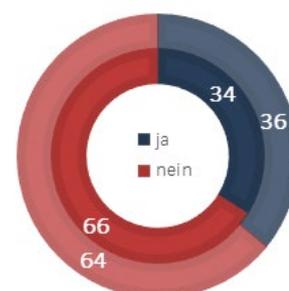
Erfreulich ist, dass in den vergangenen zehn Jahren Trendsportaktivitäten wie z. B. Cheerleading, Rope-Skipping, Floorball, BMX oder Aikido ihren Einzug in die Sportvereinsangebote im Landkreis Potsdam-Mittelmark gehalten haben. Gerade Sportarten mit einer etwas geringeren Mitgliederzahl haben in den letzten Jahren prozentual deutliche Zuwächse erfahren (z. B. Luftsport, Bogensport, Orientierungslauf, Yoga, Triathlon, Jiu-Jitsu). Aber auch bereits etabliertere Sportarten konnten große Zuwächse verzeichnen, darunter u. a. Leichtathletik, Judo, Aerobic, Tischtennis, der allgemeine Turn- und Freizeitsport sowie Pferdesport. Im Vergleich dazu haben Kick-Boxen (-72 %), Rhythmische Sportgymnastik (-63 %) sowie Taekwondo (-44 %) einen deutlichen Mitgliederverlust hinnehmen müssen.

¹ Verwendung der B-Zahlen: gemeldete Mitglieder pro Fachverband; können sich zu den A-Zahlen u. a. aufgrund passiver Mitglieder unterscheiden.

Von den befragten Einspartensportvereinen (49 %, n=49) sind nahezu alle als Kleinst- oder Kleinvereine organisiert (nur drei der Einspartensportvereine sind Mittelvereine) und begrenzen sich in ihrem Angebot auf eine bestimmte Sportart (z. B. Sportschießen, Fußball). Demgegenüber besitzen 38 der befragten Vereine zwischen zwei und fünf Abteilungen, zwölf Vereine zwischen sechs und zehn Abteilungen und weitere zwei Vereine mehr als zehn Abteilungen. Gerade Mehrspartenvereine sowie Mittelvereine (und Großvereine) haben häufig mit ihren vielfältigen Angeboten, die oft auch für Nichtvereinsmitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um zielgruppenspezifisch mit neuen Angeboten/Abteilungen auf veränderte Nachfrageentwicklungen reagieren zu können. Für Einspartenvereine sowie Kleinst- und Kleinvereine hingegen ist die Eröffnung neuer Abteilungen oder das Angebot neuer Sportformen ein eher ungewöhnlicher Schritt. Dies verdeutlichen auch die Zahlen im Landkreis Potsdam-Mittelmark: Während beide Großvereine sowie jeweils knapp die Hälfte der Mittel- und Kleinvereine in den vergangenen Jahren neue Kursangebote in ihr Vereinsprofil aufgenommen haben, waren es bei den Kleinstvereinen 20 %. Landkreisübergreifend haben 34 % der Vereine in den letzten fünf Jahren neue Sport-/Kursangebote in ihr Vereinsprofil aufgenommen (vgl. Abb. 116).

Die neu eingeführten Angebote weisen eine äußerst breite Palette auf und umfassen zielgruppenspezifische Angebote (z. B. Senior*innenkurse, Kinderturnen), Mannschaftssportarten (z. B. Volleyball, American Football, Beachhandball), Individualsportarten (z. B. Kampfsport, Badminton, Triathlon), Gesundheitssportarten (z. B. Frauenfitness, Nordic Walking, Rückenurse), allgemeine Sportkurse (z. B. Schwimmkurse, Selbstverteidigung) oder Trendsportarten (z. B. Zumba, Parkour, Streetdance).

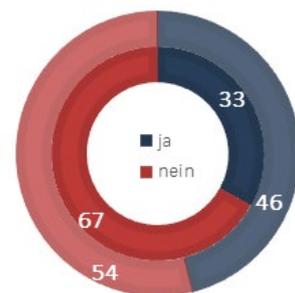
Abb. 116: Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die in den vergangenen fünf Jahren neue Sport-/Kursangebote in das Angebotsprofil aufgenommen haben (Innenkreis: Landkreis Potsdam-Mittelmark n=101 Vereine; Außenkreis: IN-SPO-Benchmark n=752 Vereine)



Ein Drittel der befragten Sportvereine offerieren Sportangebote, die auch Nichtmitgliedern offenstehen (vgl. Abb. 117). Hier sind es vor allem einzelne Veranstaltungen wie z. B. Tage der offenen Tür oder eine Gesundheitswoche, die angeboten werden. Nichtvereinsmitglieder können im Landkreis Potsdam-Mittelmark darüber hinaus sowohl in Mannschaftssportarten (z. B. Volleyball, Fußball, Handball) und Individualsportarten (z. B. Tennis, Badminton, Schießsport) als auch an Gesundheitsaktivitäten (z. B. Rückenschule, geführte Radtouren für Senior*innen) oder Sportkursen (z. B. Anfängerrudern, Laufkurs) teilnehmen. Interessanterweise sind es im Landkreis Potsdam-Mittelmark neben den beiden Großvereinen v. a. die Kleinst- (31 %) und Kleinvereine (38 %), die Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder anbieten, während es bei den Mittelvereinen lediglich 20 % sind.

Gerade im Zuge der Mitgliedergewinnung und Zukunftsfähigkeit der Vereine sind offene Angebote ein wichtiges Mittel, um potenzielle neue Mitglieder zu akquirieren und sie vom Verein zu überzeugen. Die durch das INSPO durchgeführte repräsentative Sportverhaltensstudie verdeutlicht, dass für den Großteil der Nichtvereinsmitglieder im Landkreis Potsdam-Mittelmark die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurzmitgliedschaften wichtig bis sehr wichtig (75 % bzw. 67 %; vgl. Tab. 32 auf S. 79) ist. Eine Einordnung in den überregionalen Vergleich (INSPO-Daten) zeigt, dass bundesweit knapp unter 50 % der Vereine offene Sportangebote ermöglichen. Es kann also geschlussfolgert werden, dass im Landkreis Potsdam-Mittelmark die flexible Angebotsgestaltung seitens der Sportvereine richtigerweise erkannt und entwickelt wird.

Abb. 117: Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die offene Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder anbieten (Innenkreis: Landkreis Potsdam-Mittelmark n=101 Vereine; Außenkreis: INSPO-Benchmark n=752 Vereine)



Sportart	Mitgliederzahl 2010		Mitgliederzahl 2020		Prozentuale Veränderung	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Fußball*	6.687		8.018		31 %	
	496	6.191	447	7.571	-10 %	22 %
Allg. Turn- und Freizeitsport**a	1.887		3.550		88 %	
	1.021	866	2.164	1.386	112 %	60 %
Gymnastik*b	2.477		2.517		2 %	
	2.186	291	2.151	366	-2 %	26 %
Pferdesport*	1.427		2.290		60 %	
	1.100	327	1.949	341	77 %	4 %
Gesundheits-sport**c	-		1.590		-	
	-	-	1.087	503	-	-
Tischtennis*	905		1.208		33 %	
	157	748	184	1.024	17 %	37 %
Volleyball*	999		1.137		14 %	
	351	648	399	738	14 %	14 %
Handball*	835		1.063		27 %	
	259	576	396	667	53 %	16 %
Schießsport	890		1.043		17 %	
	168	722	213	830	27 %	15 %
Tennis*	790		821		4 %	
	290	500	287	534	32 %	37 %
Kegeln*	641		529		-17 %	
	209	432	180	349	-14 %	-19 %
Segeln/Wind-surfen	411		521		27 %	
	110	301	158	363	44 %	21 %
Gerätturnen*	610		513		-16 %	
	382	228	379	134	-1 %	-41 %
Leichtathletik*	253		506		100 %	
	123	130	231	275	88 %	112 %
Badminton*	362		428		18 %	
	142	220	182	246	28 %	12 %
Tanzsport*	299		424		42 %	
	276	23	376	48	36 %	100 %
Judo*	238		403		69 %	
	71	167	99	304	39 %	82 %
Aerobic*	219		362		65 %	
	218	1	358	4	64 %	300 %

* inkl. Vereinsmitglieder in Vereinen OLFV.

a inkl. allgemeine Sportgruppen, sonstige Vereine

b inkl. Pöpgymnastik

c mutmaßlich fand zwischen 2010 und 2020 eine Aufteilung des "Behindertensports" in den "Gesundheits-", "Reha-" und "Behindertensport" statt.

Tab. 58: Anzahl an Fachverbandsmitgliedern nach Sportarten im Landkreis Potsdam-Mittelmark 2010 und 2020 inklusive der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010b, 2020b)

Sportart	Mitgliederzahl 2010		Mitgliederzahl 2020		Prozentuale Veränderung	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Basketball*	233		357		53 %	
	30	203	79	278	163 %	37 %
Rudern	281		329		17 %	
	94	187	127	202	35 %	8 %
Karate*	273		277		1 %	
	94	179	111	166	18 %	-7 %
Bodybuilding*	188		257		37 %	
	44	144	67	190	52 %	32 %
Motorsport	174		241		39 %	
	10	164	27	214	170 %	30 %
Bergsteigen	-		181		-	
	-	-	65	116	-	-
Cheerleading*	-		176		-	
	-	-	155	12	-	-
Bogensport*	73		144		97 %	
	52	21	33	111	57 %	113 %
Rope Skipping*	-		142		-	
	-	-	132	10	-	-
Reha-Sport**c	-		127		-	
	-	-	80	47	-	-
Rettungs-schwimmen	133		114		-14 %	
	60	73	53	61	-12 %	-16 %
Wasserski	108		108		0 %	
	30	78	46	62	53 %	-21 %
Kanu	106		107		1 %	
	39	67	42	65	8 %	-3 %
Radrennsport**d	179		206		+15 %	
	62	117	74	132	+19 %	13 %
Wandern*	50		93		86 %	
	39	11	62	31	59 %	182 %
Billard*	107		90		-16 %	
	7	100	3	87	-57 %	-13 %
Luftsport*	22		78		255 %	
	2	20	6	72	200 %	260 %

* inkl. Vereinsmitglieder in Vereinen OLFV.

d inkl. Hallenradspport

Sportart	Mitgliederzahl 2010		Mitgliederzahl 2020		Prozentuale Veränderung	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Behindertensport ^c	1.019		71		-93 %	
	642	377	17	54	-97 %	-86 %
Jiu-Jitsu	32		70		119 %	
	13	19	29	41	123 %	116 %
Schach*	62		67		8 %	
	1	61	1	66	0 %	8 %
American Football	59		66		12 %	
	58	1	3	63	-95 %	6200 % ^v
Orientierungslauf*	10		58		480 %	
	9	1	23	35	2200 %	289 %
Prellball*	-		39		-	
	-	-	7	32	-	-
Motorbootsport	-		36		-	
	-	-	9	27	-	-
Dart	-		32		-	
	-	-	3	29	-	-
Yoga	10		31		210 %	
	10	-	31	-	210 %	-
Kick-Boxen	104		29		-72 %	
	58	46	14	15	-76 %	-67 %
Schwimmen	14		29		107 %	
	5	9	14	15	180 %	67 %
Sportakrobatik	10		27		170 %	
	9	1	21	6	133 %	500 %
Triathlon*	4		26		550 %	
	-	4	5	21	-	425 %
BMX	-		24		-	
	-	-	3	21	-	-
Floorball	-		21		-	
	-	-	3	18	-	-
Schlittenhundesport	23		20		-13 %	
	6	17	8	12	33 %	-29 %
Taekwondo*	34		19		-44 %	
	6	28	4	15	-33 %	-46 %
Angeln	19		15		-21 %	
	-	19	-	15	-	-21 %

Sportart	Mitgliederzahl 2010		Mitgliederzahl 2020		Prozentuale Veränderung	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Eissport	20		15		-25 %	
	7	13	7	8	0 %	-38 %
Fechten	17		15		-12 %	
	2	15	7	8	250 %	-47 %
Aikido	-		13		-	
	-	-	5	8	-	-
Rhythmische Sportgymnastik	32		12		-63 %	
	32	-	12	-	-63 %	-
Ringensport	7		10		43 %	
	1	5	-	10	-100 %	67 %
Skisport	2		6		200 %	
	-	2	-	6	-	200 %
Rollsport	-		1		-	
	-	-	1	-	-	-
Eishockey	20		-		-100 %	
	1	19	-	-	-100 %	-100 %
Gewichtheben	22		-		-100 %	
	7	15	-	-	-100 %	-100 %
Musik- und Spielleute	18		-		-100 %	
	12	6	-	-	-100 %	-100 %
gesamt	23.403		30.693		31 %	
	8.962	14.441	12.629	18.064	41 %	25 %

ZIELGRUPPENORIENTIERUNG

Die Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark sprechen mit ihren Angeboten grundsätzlich ein breites Zielgruppenspektrum an (vgl. Abb. 117). Ähnlich dem bundesdeutschen Trend (INSPO; Breuer, C. & Feiler, S. 2019) ist auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark dabei erkennbar, dass Sportvereine aktuell insbesondere für Schulkinder und Jugendliche sowie (junge) Erwachsene tätig sind, während zielgruppenspezifische Orientierungen (z. B. Seniorensport, Angebote für Menschen mit Behinderung, Familien und Kleinkinder; vgl. Abb. 118) optimierungsfähig sind. Im Vergleich mit den

überregional erhobenen INSPO-Daten wird deutlich, dass sich besonders bei Kleinkindern, Familien und bei Menschen mit Behinderung zukünftig noch Ausbaupotenziale in der zielgruppenspezifischen Ansprache ergeben (vgl. Abb. 120).

Zukünftig weisen vor allem die freizeit-, reha- und gesundheitsorientierten Zielgruppen eine sehr große Bedeutung für die Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark auf (vgl. Abb. 121). Diese Angebote sollten in Hinblick auf den demografischen Wandel verstärkt

Abb. 118: Aktueller Zielgruppenfokus der Sportvereine und künftige Bedeutung der Zielgruppen (jeweils kumuliert trifft voll zu/trifft zu bzw. sehr wichtig/wichtig) aus Sicht der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=101)

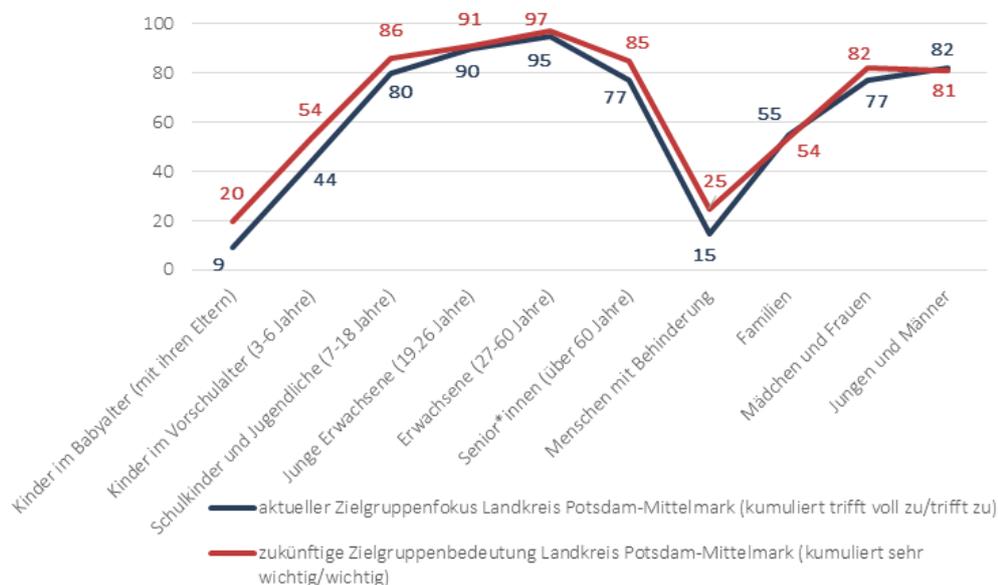
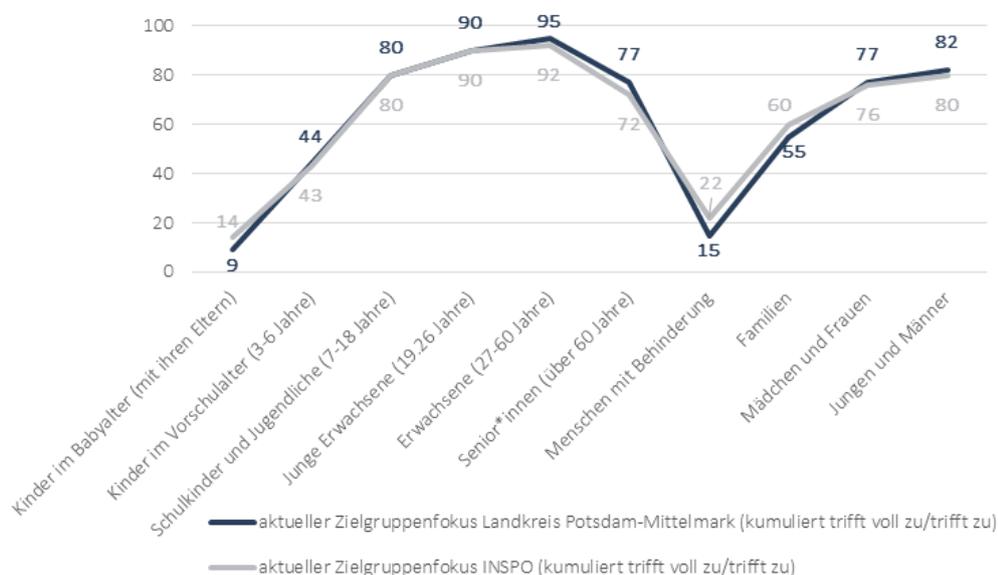


Abb. 119: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) im Vergleich Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=101) zur INSPO-Benchmark (n=622)



in den Fokus rücken, da sie auch laut Bevölkerungsbe-fragung gewünscht werden (vgl. Tab. 32 auf S. 79).

Trotz landkreisübergreifender Zunahme der Mitgliederzahlen spielt die Angebotsentwicklung unter Bezugnahme der Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen eine wichtige Rolle. Offenheit für neue Mitglieder (z. B. Schnupperangebote), Flexibilität (z. B. Kurzmitgliedschaften), inhaltliche Anpassungen (Fitnessangebote; vgl. Tab. 32 auf S. 79) sowie innovative und kreative Konzepte (z. B. Großeltern-Enkel-

kinder-Sport) sind Aspekte, die zielgruppenübergreifend beachtet werden sollten. Im Hinblick auf die strukturellen Gegebenheiten in den Vereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (u. a. kaum Geschäftsführer*innen) erweist es sich als nützlich, wenn Zuständigkeiten geklärt und Verantwortliche in den Vereinen gefunden werden, die diese strategischen Überlegungen in möglichen Kooperationsverbänden regionaler Sportvereine bearbeiten und vorantreiben.

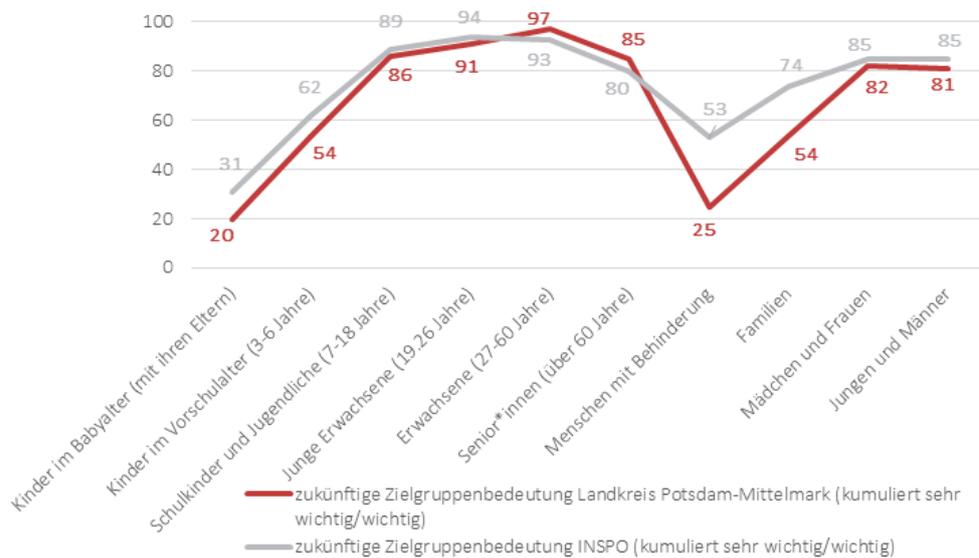


Abb. 120: Zukünftige Zielgruppenbedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) im Vergleich Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=101) zur INSPO-Benchmark (n=611)

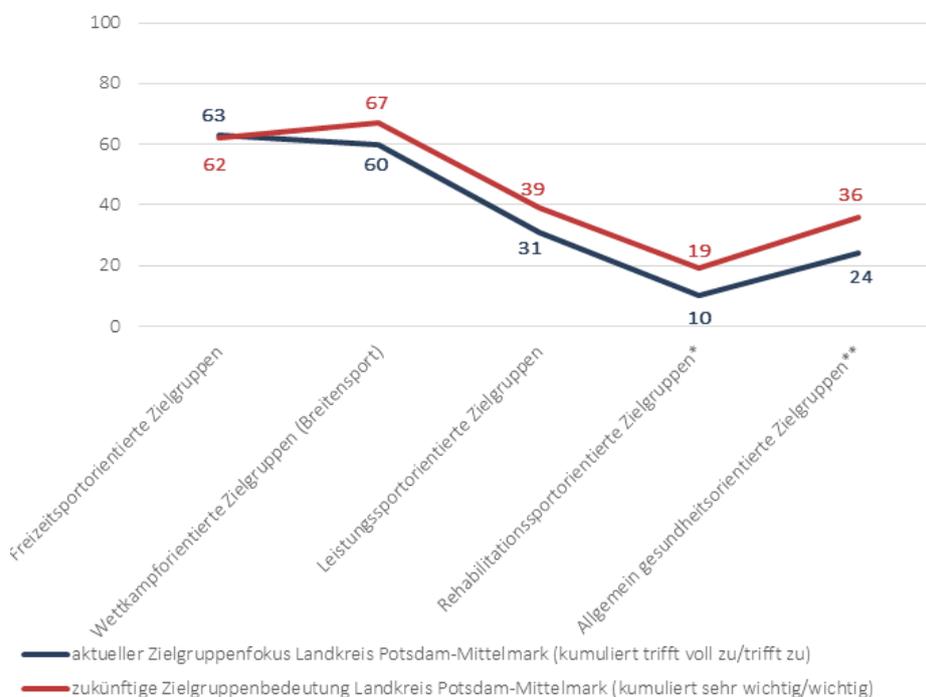


Abb. 121: Aktueller Angebotsfokus der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=101, kumuliert trifft voll zu/trifft zu, inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext) und künftige Bedeutung dieser Angebote (* z.B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung, ** ohne spezifische Rehasport-Orientierung)

Weitere Möglichkeiten, um spezielle Zielgruppen anzusprechen, sind Anreize in Form von Vereinszertifizierungen. Die gesundheitsorientierte Zielgruppe kann bspw. über das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT gesteuert werden, das vom DOSB gemeinsam mit der Bundesärztekammer ins Leben gerufen wurde. Das Themengebiet wird durch den LSB Brandenburg unterstützt:

„Das Qualitätssiegel [...] hilft Interessenten, aber auch Ärzten und Krankenkassen bei der erfolgreichen Suche nach dem passenden Gesundheitskurs und unterstützt die Sportvereine bei der Bildung eines gesundheitsorientierten Profils. Für die Vereine bedeutet das Qualitätssiegel tolle Werbung und eine große Chance, neue Mitglieder zu gewinnen. Seit Anfang Oktober 2016 ist die neue digitale Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT aktiv, mit der ein schnelles unbürokratisches und zeitgemäßes Antragsverfahren für Vereine, Übungsleiterinnen und Übungsleiter ermöglicht wird.“ (Landessportbund Brandenburg e. V., 2020)

Qualitativ hochwertige und zielgruppenorientierte Angebote, die auf die Bedürfnisse der Bürger*innen zugeschnitten sind, bieten nicht zuletzt in Zeiten des demografischen Wandels vielversprechende und gesundheitspolitisch relevante Möglichkeiten für die weitere Sportvereinsarbeit.

Im Zuge der Befragung gaben 29 Vereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark an, das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zu kennen (vgl. Tab. 59). Bis dato wurden fünf Vereine (RSV Eintracht 1949 e. V., SG Blau Weiß Beelitz, Borkheider Sportverein 1990 e. V., SV Ferch 1948 e. V., anonymer Verein) mit diesem Qualitätssiegel ausgezeichnet. Zukünftig sollten weitere Vereine bei einer Zertifizierung unterstützt werden. Denn oftmals sind es in der Praxis eher Großvereine, die die Hürden der Zertifizierung mit hauptamtlichem Personal bewältigen. Die Unterstützung von Seiten des Landkreises Potsdam-Mittelmark sollte dahingehend gewährleistet werden, um interessierten Vereinen die Möglichkeit einer Zertifizierung zu bieten.

Tab. 59: Anteil an Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT kennen bzw. deren Sportangebote bereits hiermit ausgezeichnet wurden

	Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=100)	INSPO-Benchmark (n=738)
Kenntnis des Qualitätssiegels SPORT PRO GESUNDHEIT	29 %	31 %
Zertifizierte Vereine	5 %	7 %

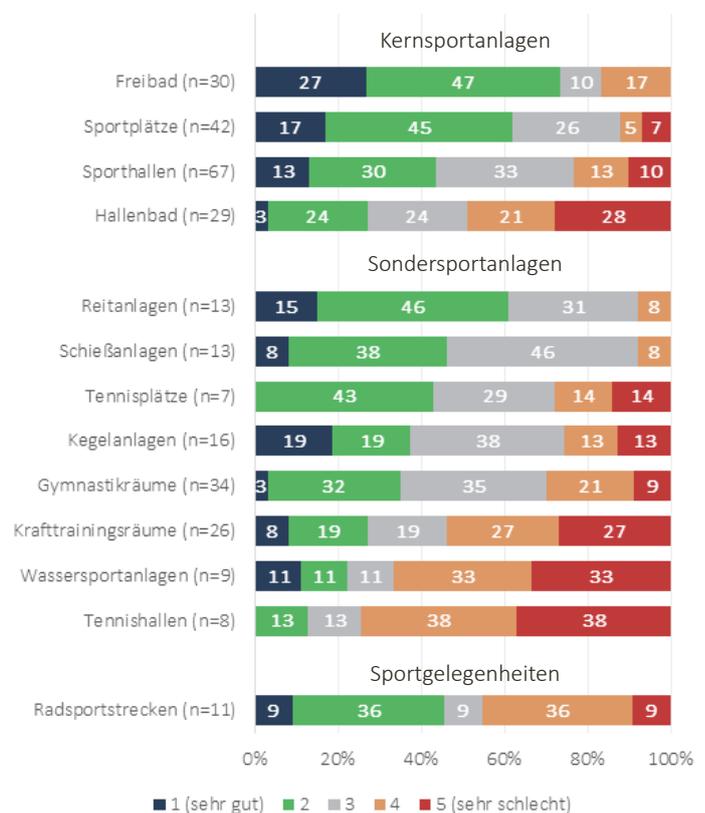


SPORTANLAGEN

Sportanlagen stellen für Vereine eine zentrale Ressource dar, die eine unabdingbare Voraussetzung für das Sportangebot ist. Ein ausdifferenziertes, zielgruppenorientiertes Sportangebot kann erst dort erstellt werden, wo eine entsprechende infrastrukturelle Ausstattung vorhanden ist.

Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung der Sportvereine zur Sportstättensituation im Landkreis Potsdam-Mittelmark von hoher Relevanz. In Bezug auf Kernsportstätten wird die Situation positiv bewertet (vgl. Abb. 122). Eine nähere Untersuchung der Kernsportstätten (Sporthallen, Sportplätze) erfolgt im Rahmen der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (vgl. Kapitel 3 "Bestands-Bedarfs-Bilanzierung"). Das Problem der Hallenbadkapazitäten signalisiert einen nicht gedeckten Bedarf an Schwimmsportmöglichkeiten für den Vereinssport im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Dies unterstreicht auch die Bevölkerungsbefragung (Hallenbad auf Platz 2 der gewünschten Sportanlagen; vgl. Tab. 47 auf S. 94). Die Situation der Sondersportanlagen weist auf Probleme bei den Krafttrainingsräumen, Wassersportanlagen sowie Tennishallen hin. Ebenso problematisch werden landkreisübergreifend, wie auch in der Sportverhaltensstudie (Bürgerbefragung) bestätigt, die Rad(sport)fahrmöglichkeiten beurteilt.

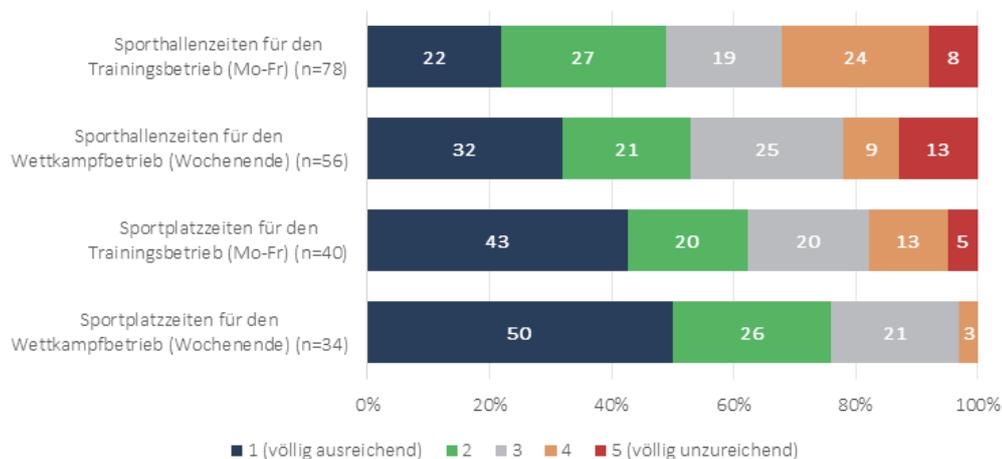
Abb. 122: Einschätzung der Sportstättensituation im Landkreis Potsdam-Mittelmark aus Sicht der Sportvereine



Bei den zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten der Kernsportanlagen (Sporthallen, Sportplätze) wird vor allem die Kapazität der Sportplätze positiv eingeschätzt (vgl. Abb. 123). Die Trainingszeiten in Sporthallen hingegen werden von rund einem Drittel (32 %) als unzureichend bzw. völlig unzureichend bewertet. Ebenso wird die Verfügbarkeit von Schwimmzeiten von allen Sportvereinen mit Wasserbezug (TSV Treuenbrietzen, SG Blau Weiß Beelitz, Borkheider SV 90, Berlin-Brandenburger Wasserskiverband) als "eher unzureichend" (4) bzw. "völlig unzureichend" (5) beurteilt.

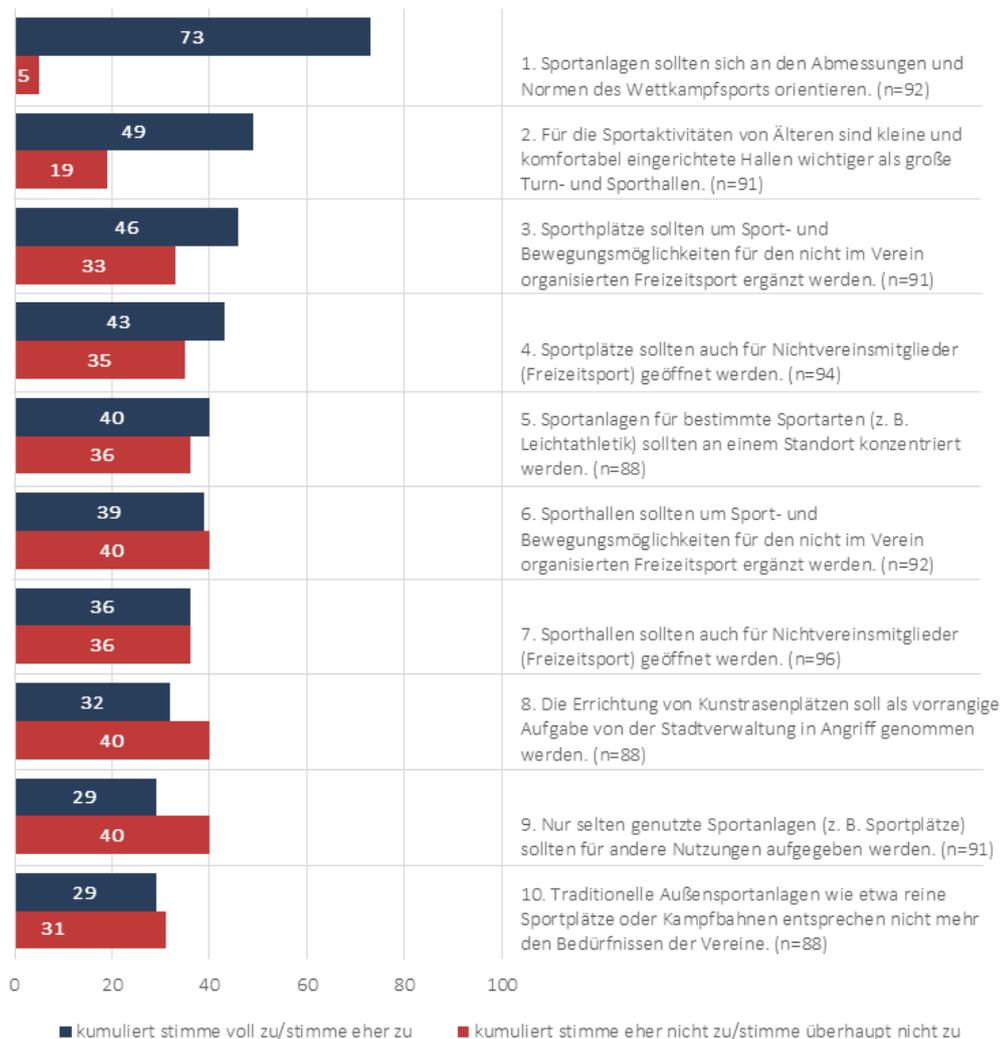
Die fehlenden Trainingszeiten in Sporthallen werden vor allem in Hinblick auf zu geringe Hallenkapazitäten bei zeitgleich zu hoher Auslastung (bzw. zukünftig noch steigender Nachfrage) spezifiziert (v. a. in den Wintermonaten). Als Lösungsvorschläge nennen die Vereinsfunktionär*innen Neubauvorhaben großer (gedeckter) Multifunktionsanlagen mit Trennmöglichkeiten einzelner Hallenteile, aber auch die Erschließung kleiner Räumlichkeiten (u. a. dezentrale Vereinslokale) für die sportliche Nutzung. Bei den ungedeckten Anlagen werden Flutlichtanlagen oder auch neue Beläge (z. B. Kunstrasen) zur Erweiterung der Nutzungsdauer vorgeschlagen. Auch strukturelle Maßnahmen wie eine gemeindeübergreifende Planung/Vergabe und verbesserte Kooperation bei freien Zeiten, unbürokratische und flexiblere Nutzungsoptionen wurden diskutiert.

Abb. 123: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten in Kernsportanlagen im Landkreis Potsdam-Mittelmark



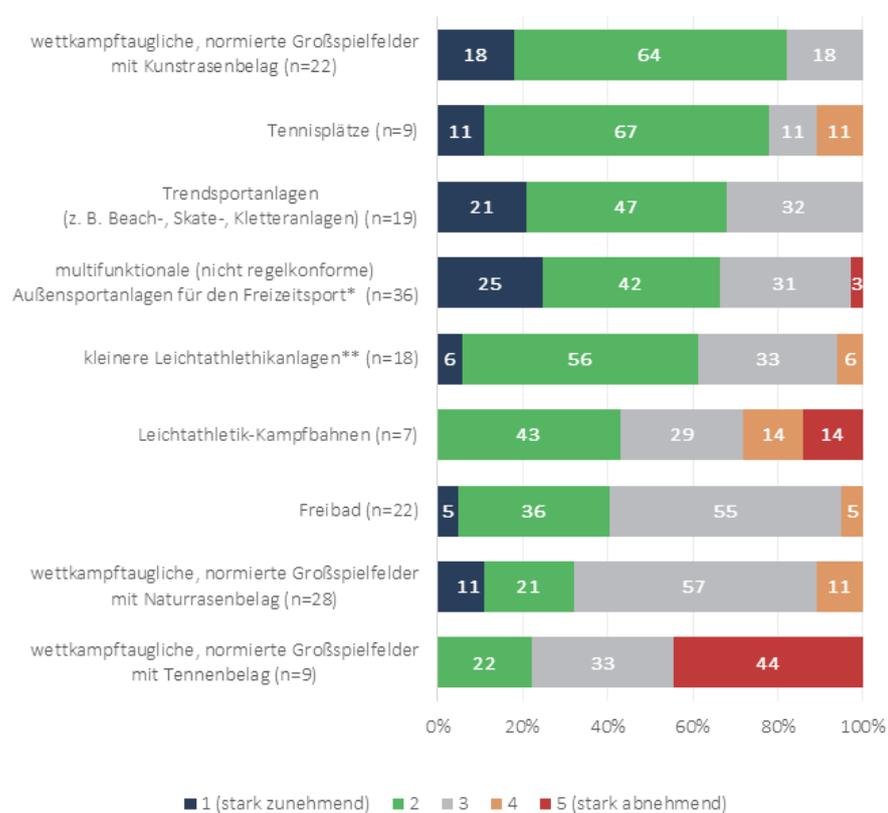
Bei der zukünftigen Sportanlagenplanung liefert die Sportvereinsbefragung interessante Einblicke. Neben dem Bedarf an Sportanlagen, welche sich an vorgegebene Wettkampfmaße orientieren sollten, sehen die Sportvereinsvorstände im Landkreis Potsdam-Mittelmark auch die Wichtigkeit kleinräumiger Sportinfrastruktur (Gymnastikräume, Krafttrainingsräume) gerade für die Sportaktivitäten von Älteren (vgl. Abb. 124). Interessanterweise besteht auch ein großer Wunsch nach multifunktionalen Sportanlagen für den Freizeitsport, welche durch die breite Öffentlichkeit (also nicht ausschließlich Sportvereinsmitglieder) genutzt werden können. Die Öffnung von Sportplätzen (Item 4) für Nichtvereinsmitglieder erhält von den Vereinsvertreter*innen eine deutlich höhere Zustimmung ggü. der Öffnung von Sporthallen (Item 7), was mit den ohnehin angespannten Sporthallenkapazitäten im Vergleich zu den Sportplatzkapazitäten zusammenhängen könnte.

Abb. 124: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (kumuliert „stimme voll zu/ stimme zu“ und kumuliert „stimme nicht zu/stimme überhaupt nicht zu“ aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu")



Bei den ungedeckten Sportanlagen werden normierte Großspielfelder (Kunstrasenbelag hierbei deutlich mehr als Naturrasen bzw. Tenne) als multifunktionale Außensportanlagen präferiert (vgl. Abb. 125).

Abb. 125: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine - ungedeckte Anlagen/Außenflächen

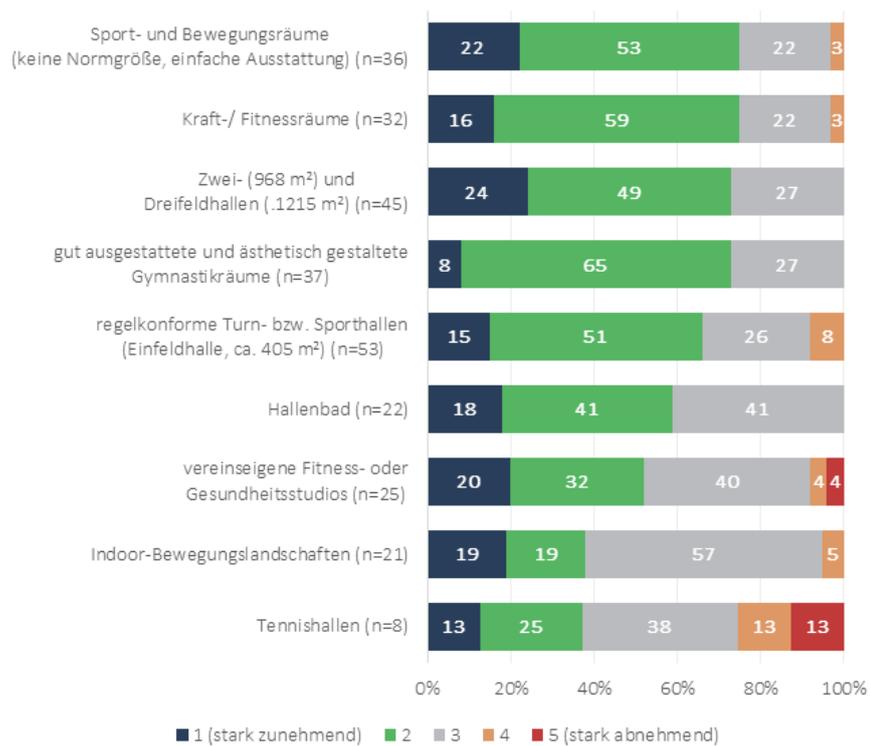


* z. B. "Familienfreundlicher Sportplatz"

** z. B. für den Schulsport - 100m-Bahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage

Bei den gedeckten Sportanlagen wird nach Ansicht der Sportvereinsvertreter*innen in allen Planregionen sowohl der Bedarf an normierten Sportstätten (Zwei- und Dreifeldhallen sowie Einfeldhallen) als auch nicht normierten kleineren Sportanlagen (Sport- und Bewegungsräume, Kraft-/Fitnessräume, Gymnastikräume) (stark) zunehmen (vgl. Abb. 126).

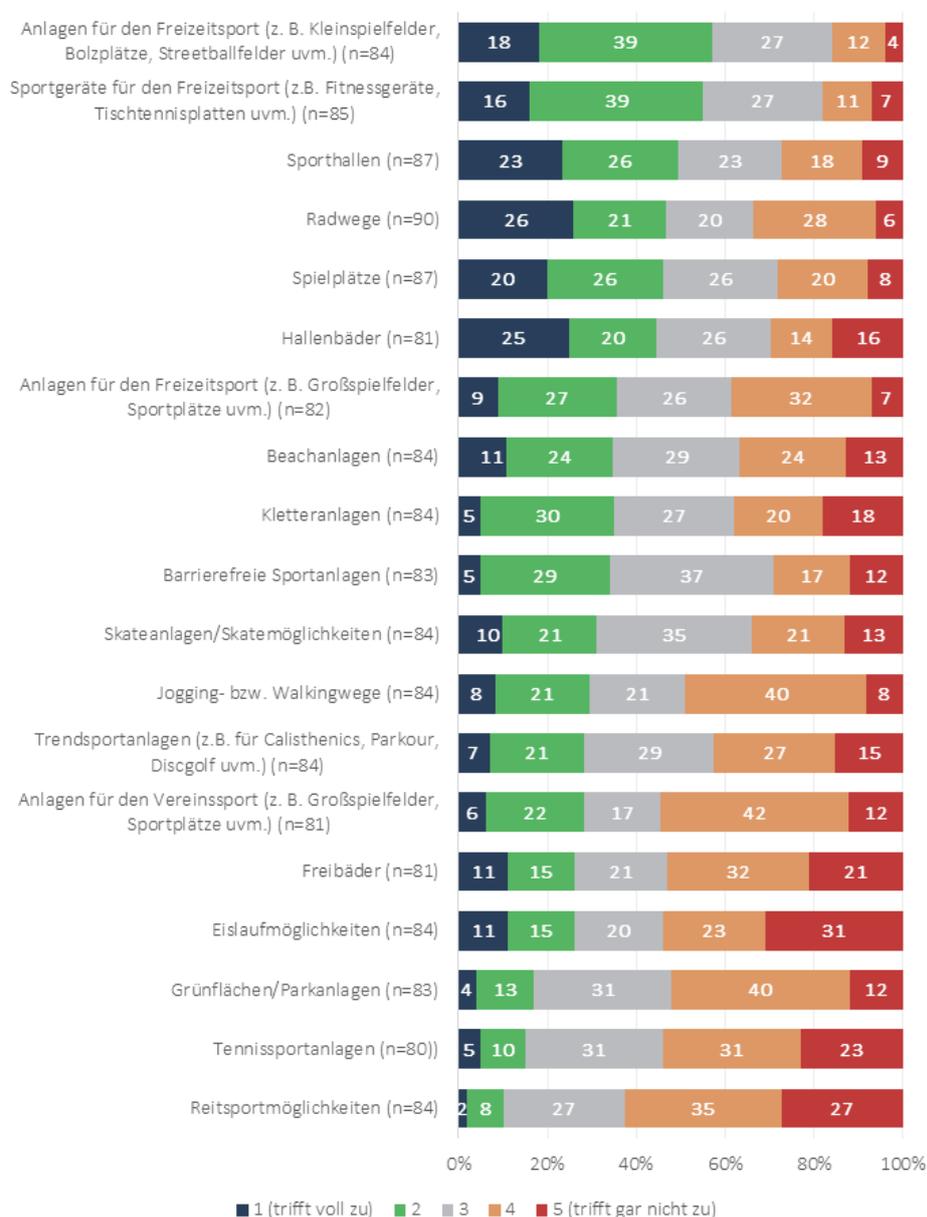
Abb. 126: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine - gedeckte Anlagen/Innenräume



Bei den konkreten Sportanlagenwünschen werden von den Vereinsvertreter*innen insbesondere Anlagen für den Freizeitsport (z. B. Kleinspielfelder/Bolzplätze, öffentlich zugängliche Sport-/Fitnessgeräte, Spielplätze) benannt (vgl. Abb. 127). Hier zeigt sich eine hohe Übereinstimmung zur Einschätzung der Bevölkerung: In Bezug auf mögliche Investitionen werden wohnortnahe Spiel- und Sportgelegenheiten auch durch die Einwohner*innen des Landkreises stark priorisiert (vgl. Tab. 46 auf S. 93).

Für eine objektive Beurteilung der (fehlenden) Sportanlagen muss auch hier auf die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen (vgl. Kapitel 3 "Bestands-Bedarfs-Bilanzierung") hingewiesen werden.

Abb. 127: Sportanlagenwünsche aus Sicht der Vereine (in %)





SELBSTBILD DER VEREINE

Für eine umfassende Analyse der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark wird auch deren Selbstbild skizziert. Hierfür wurden verschiedene Merkmale der Sportvereinsarbeit abgefragt, die in die Bereiche "Organisationsstruktur" sowie "Angebotsstruktur" eingeteilt werden können.

Im Bereich Organisationsstruktur fällt positiv die sozialintegrative Wirkung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark auf (vgl. Abb. 128): So bietet die Mehrheit der Vereine eine preiswerte Beitragshöhe für Sport- und Bewegungsangebote (83 %), empfindet sich als gesellig und gemeinschaftlich (77 %) und bietet einen Zugang für Nichtvereinsmitglieder über Schnupperangebote (70 %). Dies verdeutlicht, dass die Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark einen wichtigen Beitrag zu sozialer Integration leisten und zurecht den Status eines wichtigen kulturellen Gutes innehaben. Erfreulicherweise verfügen 68 % der Sportvereine über sehr gut qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen hingegen sind in den Vereinen im Landkreis kaum beschäftigt (7 %). Dies hängt in hohem Maße mit der vorherrschenden Vereinsstruktur im Landkreis Potsdam-Mittelmark zusammen (88 % Kleinst- und Kleinvereine; vgl. Abb. 114 auf S. 111) und unterstreicht einmal mehr die Wichtigkeit der Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit im Rahmen der Sportförderstrukturen.

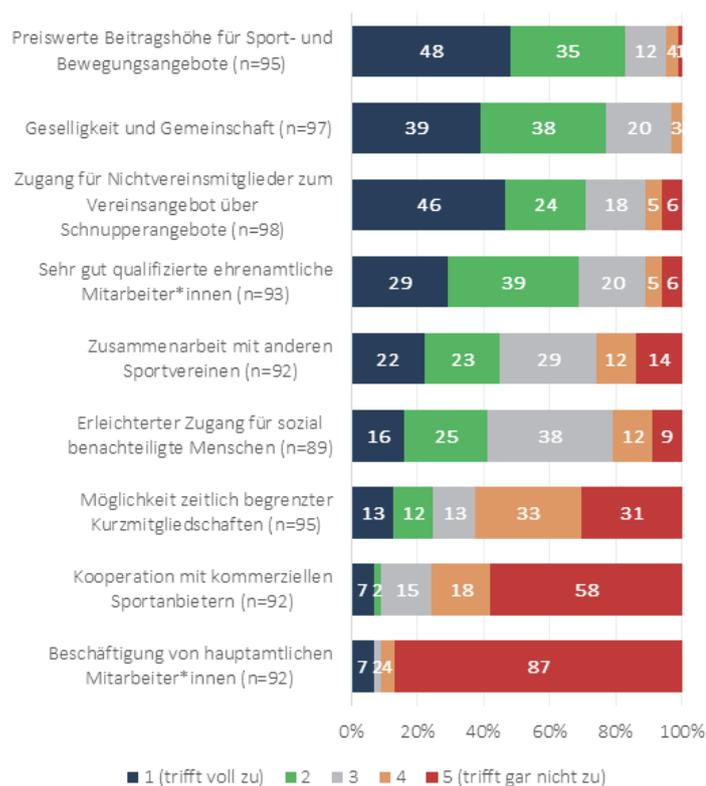
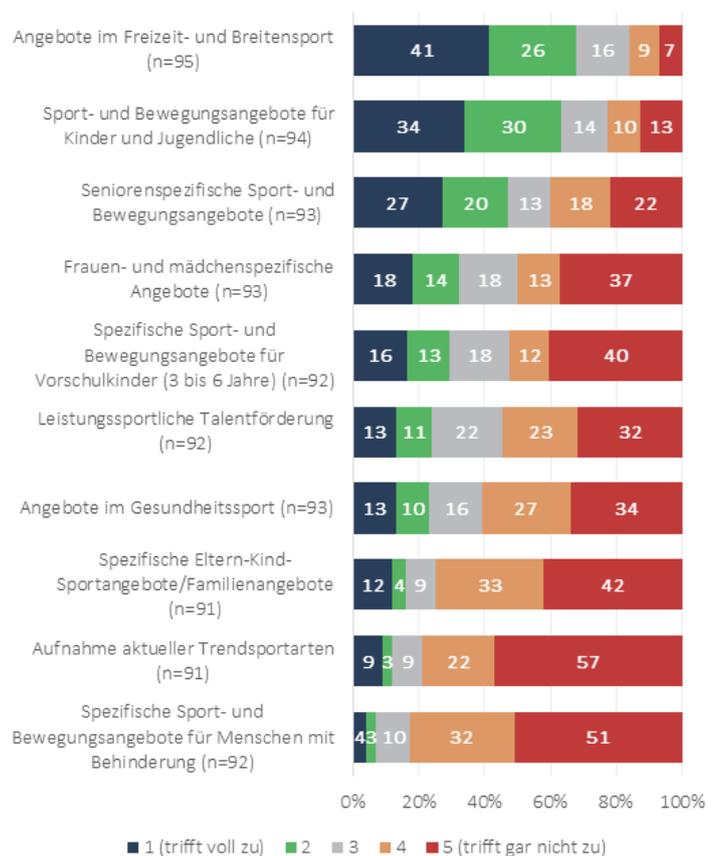


Abb. 128: Selbstbild der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark - Fokus Organisationsstruktur (in %)

Bei den Angebotsstrukturen ist neben dem klassischen Fokus der Sportvereine auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche auch erkennbar, dass es ein großes Engagement bei Angeboten des Freizeit- und Breitensports gibt und die Zielgruppen der Mädchen und Frauen bzw. Senior*innen eine wichtige Rolle für das Selbstverständnis der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark spielen (vgl. Abb. 129). Gerade zur Akquirierung neuer Mitglieder sollten Sportvereine den gesellschaftlichen Wandel (Individualisierung), die damit einhergehenden Wünsche und Bedürfnisse von Nichtvereinsmitgliedern sowie den Motivwandel des Sporttreibens (hin zu Gesundheit, Spaß, Wohlbefinden) im Kontext ihrer zukünftigen Ausrichtung berücksichtigen. Der programmatische Spagat wird darin liegen, hierbei nicht die traditionellen Werte und Bedürfnisse bestehender Sportvereinsmitglieder zu vernachlässigen.

In puncto flexibler Angebote gibt es bei den meisten Vereinen (70 %) zwar Schnupperangebote, das Abschließen von Kurzmitgliedschaften ist jedoch kaum möglich (vgl. Abb. 128). Allerdings finden über zwei Drittel (67%) der Bürger*innen des Landkreises Potsdam-Mittelmark die Möglichkeit zeitlich begrenzter Kurzmitgliedschaften von Sportvereinen als (sehr) bedeutend (vgl. Tab. 32 auf S. 79).

Abb. 129: Selbstbild der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark - Fokus Angebotsstruktur (in %)



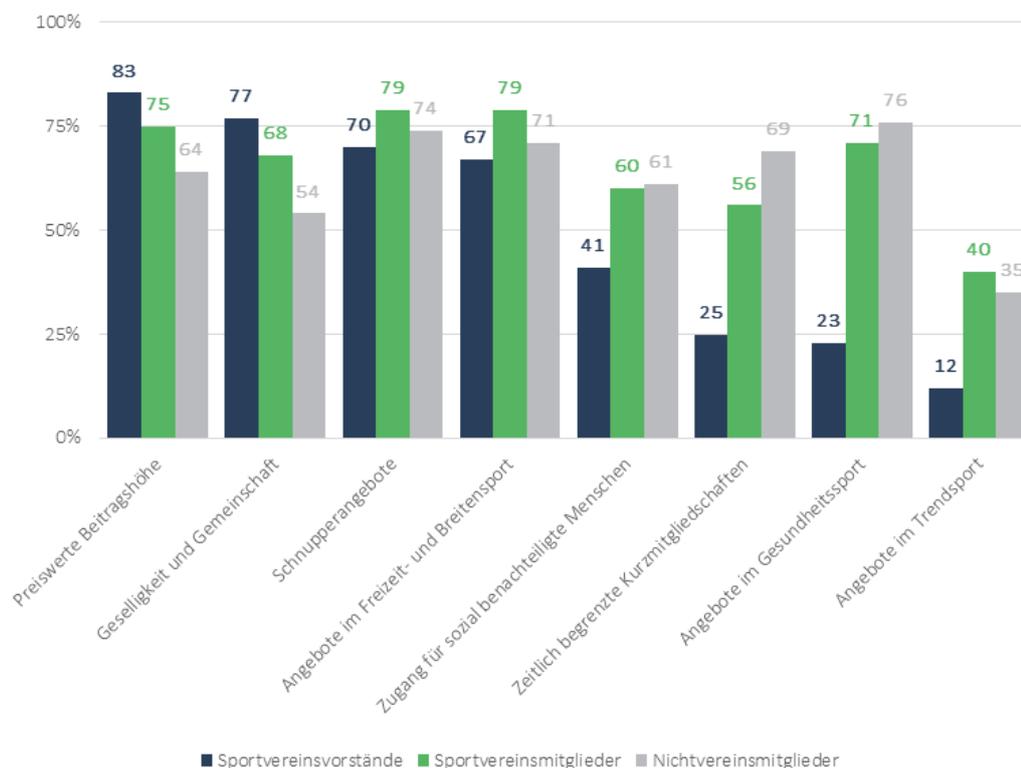
Hieraus ergibt sich, dass es wichtig ist, die (gesellschaftlichen) Aufgaben und Merkmale von Sportvereinen nicht nur aus Sicht der Sportvereine und ihrer Vorstände bewerten zu lassen, sondern als Vergleichsfolie auch die Sicht der Sportvereinsmitglieder sowie der großen Gruppe der Nichtvereinsmitglieder gegenüberzustellen. Die verschiedenen Perspektiven zeigen, dass einige Merkmale von beiden Gruppen sowie den Sportvorständen gleich (wichtig) bewertet wurde, andere unterscheiden sich deutlich, abhängig von der jeweiligen Perspektive.

Beispielsweise stimmen die Bewertungen aus Sicht der Vereine sowie der Sportvereins- und Nichtvereinsmitglieder dahingehend überein, dass Sportvereine durch niedrige Beiträge, Schnupperangebote für Nichtmitglieder sowie ein breites Freizeit- und Breitensportangebot einen Zugang für alle bieten sollten (vgl. Abb. 130). Größere Differenzen bei der Bewertung der Aufgaben von Sportvereinen im Sinne der sozialintegrativen Wirkung gibt es jedoch bei der Schaffung des Zugangs für sozial benachteiligte Menschen und insbesondere in Bezug auf das Angebot von Kurzmitgliedschaften. Während die über-

wiegende Mehrheit der Nichtvereinsmitglieder (69 %) dies als bedeutend erachtet, bieten lediglich 25 % der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark die Möglichkeit von Kurzmitgliedschaften. Ebenso gravierende Unterschiede in der Bewertung zeigen sich bei den Angebotsstrukturen in Bezug auf Angebote im Gesundheitssport sowie im Trendsport. Gerade Angebote im Gesundheitssport sollten aufgrund des demografischen Wandels sowie der Bedeutungszunahme von Gesundheit als Sportmotiv vermehrt in den Fokus der Sportvereine rücken, um den Interessen der Bevölkerung zu entsprechen.

Diese Gegenüberstellung ist daher eine Möglichkeit für die im Landkreis Potsdam-Mittelmark ansässigen Sportvereine, ihr Selbstbild mit den Interessen und Wünschen ihrer Mitglieder sowie auch der Nichtvereinsmitglieder als potenzielle neue Mitglieder abzugleichen und ggf. darauf einzugehen: Sportvereine stellen einen wichtigen Teil unserer Kultur und Gesellschaft dar und sind teils sogar (werbewirksame) "Aushängeschilder" für Regionen oder Landkreise.

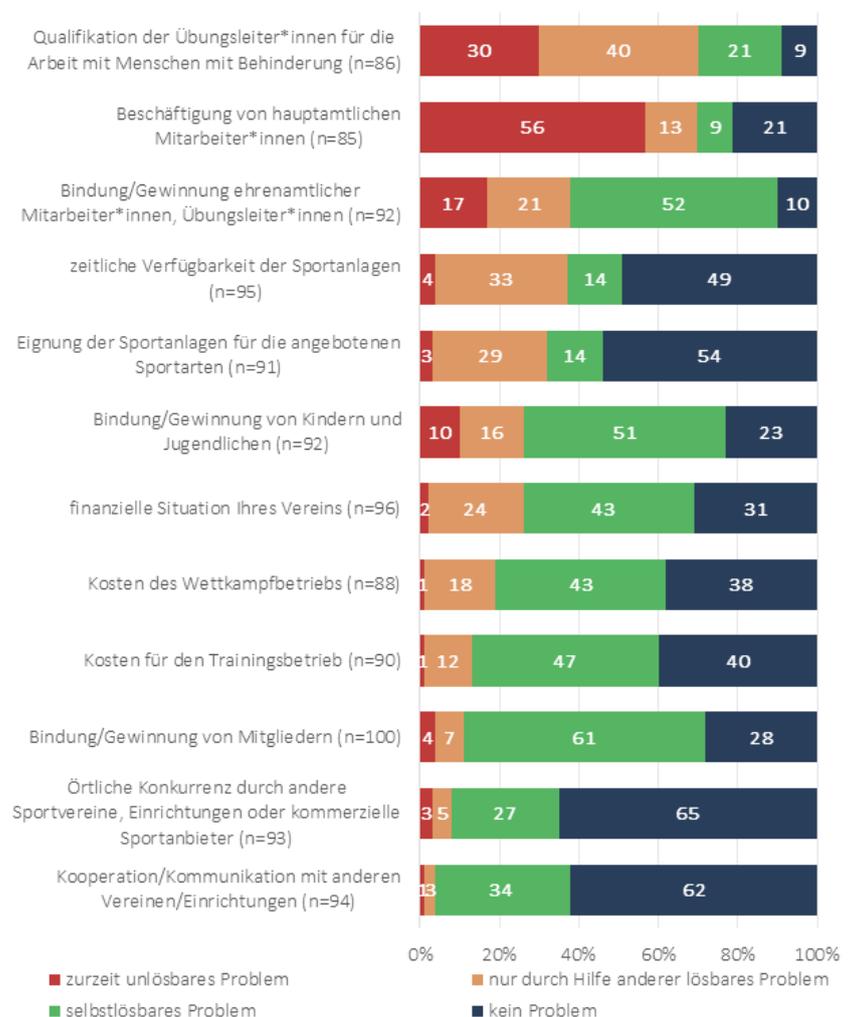
Abb. 130: Aufgaben und Merkmale von Sportvereinen: Vergleich der Einschätzung von Sportvereinen, Sportvereinsmitgliedern und Nichtvereinsmitgliedern im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Auswahl bestimmter Merkmale; kumulierte Werte aus Vereinsbefragung „trifft voll zu“/„trifft zu“; aus Sportverhaltensstudie „sehr bedeutend“/„bedeutend“).



Für die Erfassung der Herausforderungen und Probleme in organisierten Vereinssport im Landkreis Potsdam-Mittelmark wurde eine Vielzahl an möglichen Herausforderungen/Problemfeldern vorgegeben, für welche die Befragten angeben konnten, inwiefern diese auf ihren Verein zutreffend sind (Skala: kein Problem, selbstlösbares Problem, nur durch Hilfe anderer lösbares Problem oder zurzeit unlösbares Problem).

Bei der Einschätzung der Probleme aus Sicht der Sportvereine wird deutlich, dass die meisten Aspekte für die Vereine selbst lösbar scheinen bzw. kein Problem darstellen (vgl. Abb. 131). Ein Problemschwerpunkt kristallisiert sich jedoch auf der personellen Ebene heraus. Hier erweisen sich unter anderem die Qualifikation der Übungsleiter*innen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung (70 % kumuliert zurzeit unlösbares Problem/nur mit Hilfe anderer lösbares Problem), die Beschäftigung hauptamtlicher Mitarbeiter*innen (69 %) sowie die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen und Übungsleiter*innen (38 %) als für die Vereine problematisch. Rund ein Drittel der Vereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark sieht zudem eine Problematik in der Sportstätten-situation; konkret in der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportanlagen (37 %) sowie der Eignung der Sportanlagen für die angebotenen Sportarten (32 %).

Abb. 131: Geäußerte Probleme im Landkreis Potsdam-Mittelmark aus Vereinsperspektive (in %)



KOOPERATIONEN UND SCHULISCHER GANZTAGSBETRIEB

Für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung spielen Kooperationen und Netzwerke eine zentrale Rolle. Über die Hälfte der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (57 %) kooperiert bereits mit anderen Vereinen oder Institutionen, was erfreulicherweise leicht über dem INSPO-Durchschnitt von 51 % liegt (vgl. Abb. 132).

Die Kooperationsbeziehungen finden im Landkreis Potsdam-Mittelmark hauptsächlich über den Austausch von Informationen sowie über die Nutzung von Sportanlagen statt (vgl. Abb. 133). Optimierungsbedarf gibt es bei der Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung und beim Austausch von Personal (v. a. im Schulsetting). In Anbetracht dessen, dass die Bindung und Gewinnung von Mitarbeiter*innen und Übungsleiter*innen einen durchaus kritischen Punkt für die Vereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark darstellen (vgl. Abb. 131 auf S. 129), sollten Kooperationen in Personalangelegenheiten (z. B. „Übungsleiter*innen/Finanzpool“) angestrebt und auch von Seiten der kommunalen Verwaltung gefördert werden. Ein Ausbau in diesem Bereich sowie auch mit Krankenkassen und Ärzt*innen sollte u. E. nach im Zuge der steigenden Bedeutung von gesundheitssportlichen Angeboten - auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark - im Fokus weiterer Entwicklungen stehen und auch von Seiten der Kreis- sowie einzelnen Kommunalverwaltungen, des Kreissportbundes und der Krankenkassen unterstützt werden. Eine Orientierungshilfe kann das Modellprojekt "Gesundheitssport im ländlichen Raum" im Landkreis Havelland bieten, in dessen Rahmen Klein- und Kleinstvereine durch einen kooperativen Coaching-Ansatz von einem Großverein in ihrer Entwicklung unterstützt wurden. Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine sind vor allem inhaltliche Kooperationen (z. B. Austausch von Informationen, Personal und Zusammenarbeit bei der Angebotsgestaltung) mit Schulen und Kindertagesstätten (vermehrt) anzustreben.

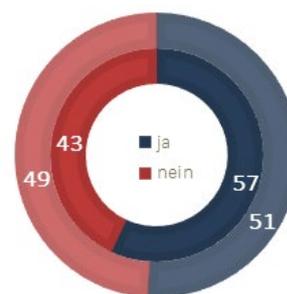


Abb. 132: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=100; Außenkreis INSPO-Benchmark n=718)

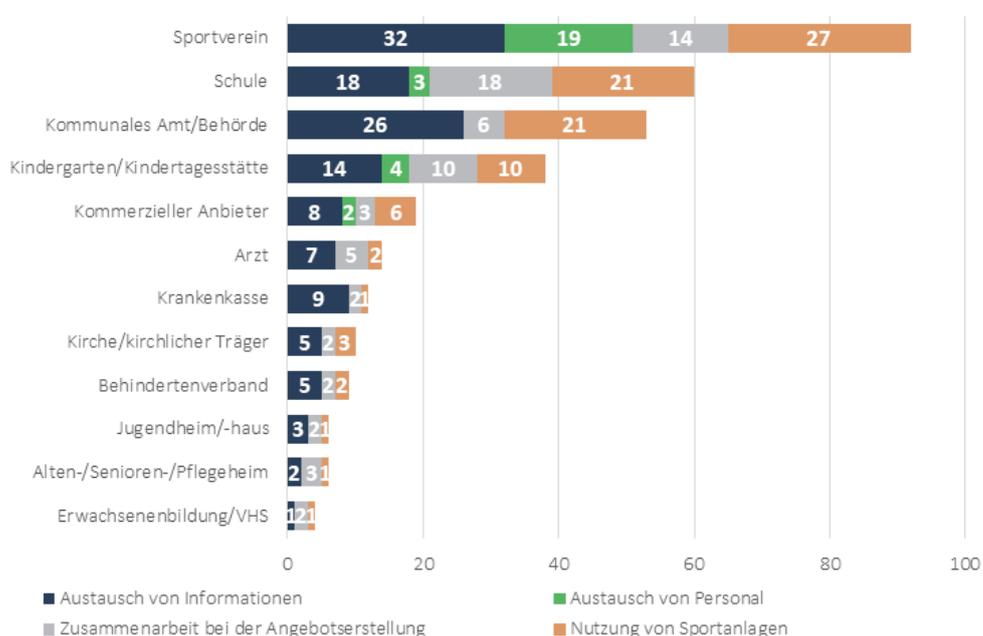


Abb. 133: Kooperationen der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich)

In diesem Zusammenhang wurden die Sportvereine explizit auch nach ihrem Engagement im schulischen Ganztagsbetrieb gefragt. Aktuell bringen sich hier 17 von 97 Vereinen ein (vgl. Abb. 134), zwölf weitere Vereine wollen dieses Engagement in Zukunft aufnehmen.

Die Hinderungsgründe für ein noch besseres Engagement im schulischen Ganztagsbetrieb beziehen sich vor allem auf personelle Einschränkungen (v. a. zeitliche Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zu Schulzeiten). Ein Lösungsansatz könnte wie bereits erwähnt ein Personal- und Finanzierungspool verschiedener Klein- und Kleinstvereine darstellen, um ein inhaltlich breiteres Angebot im vornehmlichen Interesse der Kinder und Jugendlichen anzubieten und ggf. damit auch einen Mitgliederzuwachs zu initiieren.

Knapp ein Fünftel der Vereine (19 %) beabsichtigt, Kooperationen zukünftig vermehrt auf- bzw. auszubauen (vgl. Abb. 135). Dieser Wert liegt deutlich unter dem INSPO-Bundesschnitt und bietet Entwicklungspotenzial. Zwölf Vereine können sich zudem eine Fusion mit einem anderen Sportverein vorstellen (vgl. Tab. 60).

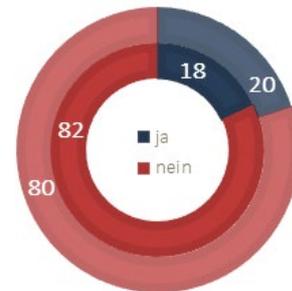


Abb. 134: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztag (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=97; Außenkreis INSPO-Benchmark n=651)

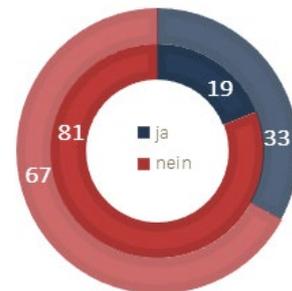


Abb. 135: Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=97; Außenkreis INSPO-Benchmark n=628)

Planregion 1:

- SG Saarmund
- RSV Eintracht 1949

Planregion 2

- HV Grün-Weiß Werder
- Seglervereinigung Einheit Werder 1952
- Schützenverein Glindow 1924
- KSC Viktoria 77 Neu Plötzin
- SG Michendorf

Planregion 3

- FC SG Blau-Weiß Rädels
- MSV Glienecke 76

Planregion 4

- RFV Schwanenbeck
- Turnverein Lindenalle
- Wirbelsäulengymnastik Borkheide

Tab. 60: Übersicht der Sportvereine mit Interesse an Vereinsfusionen im Landkreis Potsdam-Mittelmark

SPORTFÖRDERUNG UND INVESTITIONEN

Die Vereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark können Sportförderung über drei Institutionen erhalten: das Land Brandenburg, den Landessportbund Brandenburg sowie über die kommunale Sportförderung (Landkreis Potsdam-Mittelmark).

Auf Landesebene werden Maßnahmen mit überregionaler Bedeutung gefördert. Die Grundlage der Sportförderung liefert das Sportfördergesetz des Landes Brandenburg (SportFGBbg) vom 10.12.1992, zuletzt geändert am 18.12.2020 (Land Brandenburg, 2020). Die Ziele der Landessportförderung sind einerseits Möglichkeiten und Angebote zur Sportausübung zu gewährleisten, zu verbessern und auszubauen, die Sportentwicklung sowie das Ehrenamt im Sport und die gesellschaftliche Integrationsfähigkeit zu stärken. Andererseits sollen breiten- und spitzensportorientierte sowie schul- und hochschulportorientierte Anforderungen ausgewogen und bedarfsgerecht herangezogen werden, um eine freie und eigenverantwortliche Sportausübung zu ermöglichen. Besondere Zielgruppen stellen Kinder und Jugendliche, älteren Menschen und Menschen mit Behinderung sowie mit Migrationshintergrund dar (vgl. §2 SportFGBbg). Die jährliche Fördersumme beträgt 36 % der Einnahmen aus der Glücksspielabgabe der Brandenburger Lotterien und Sportwetten (mind. 20,5 Mio. Euro, vgl. §8 SportFGBbg). Gefördert werden insbesondere Maßnahmen die Sportstätten betreffen (Planung, Errichtung und Erhalt, Umbauten), die die eigenverantwortliche Tätigkeit der Akteur*innen des organisierten Sports (Sportvereine, -verbände) fördern sowie Maßnahmen der Digitalisierung im Sport.

Als zweite Säule der Sportförderung übernimmt der Landesportbund Brandenburg e. V. die allgemeine Vereinsförderung als Basisförderung für den organisierten Sport (Landessportbund Brandenburg, 2021b). Diese umfasst die Vereins- und Verbandsförderung, das Trainerwesen, Wettkampfkosten, Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, das Sportstättenwesen sowie spezifische Projekte - z. B. im Kooperationsbereich Sportverein & Schule sowie Sportverein & Kita, aber auch zielgruppenorientierte Projektförderungen (Mädchen und Frauen, Seniorensport, Gesundheitssport) sowie Bewegungsangebote für Kinder mit motorischen Defiziten.

Die Sportförderung auf kommunaler Ebene, d. h. durch den Landkreis Potsdam-Mittelmark, steht für Mitgliedsvereine des Kreissportbunds Potsdam-Mittelmark zur Verfügung, welcher die finanziellen Mittel vom Landkreis erhält und an die berechtigten Vereine auf Antrag weiterleitet (Landkreis Potsdam-Mittelmark & Kreissportbund Potsdam-Mittelmark, 2021). Fördergelder für Maßnahmen werden in folgenden Bereichen gewährt: Förderung im Nachwuchsbereich, Übungsleiter*innen, Wettkampfkosten, Sportveranstaltungen, Ausbildung, Sportgeräte und -materialien, Seniorensport sowie für das Projekt "Integration durch Sport".

Die Befragung der Sportvereine bezog sich insbesondere auf die Sportfördermittel des SportFGBbg und daraus folgender Fördertatbestände (u. a. Bedarfsgerechter Sportanlagenbau, Sportstättenvergabe, Vermietung/Verpachtung, Veranstaltungsunterstützung, Beratung und Ehrenamt/Förderung Sportler*innen). Die Ergebnisse der Befragung sind *Abb. 136* zu entnehmen. Den vorgenannten Sportfördermitteln wurden folgende Fragestellungen und Ergebnisse gegenübergestellt (vgl. *Tab. 61*):

Sportfördermittel	Fragestellung	kumuliert sehr gut/gut	kumuliert sehr schlecht/schlecht
Bedarfsgerechter Sportanlagenbau	6, 7, 9, 12, 14	30 %	19 %
Sportstättenvergabe	5, 8, 15	29 %	20 %
Vermietung/Verpachtung	1, 10	46 %	10 %
Veranstaltungsunterstützung	13	27 %	14 %
Beratung	3, 11	42 %	19 %
Ehrenamt/Förderung Sportler*innen	2, 4	48 %	10 %

Tab. 61: Analyse der Sportfördermittel/
Fördertatbestände gemäß SportFGBbg

Unter Bezugnahme auf die analysierten Fördertatbestände zeigt sich, dass alle Bereiche überwiegend positiv bewertet werden. Optimierungsfähig sind nichtsdestoweniger der bedarfsgerechte Sportanlagenbau sowie die Sportstättenvergabe. Hervorzuheben ist die insgesamt positive Einschätzung der Sportvereine im Landkreis in Bezug auf Beratung sowie Ehrenamt/Förderung von Sportler*innen.

Für eine inhaltliche Qualitätsentwicklung der Sportförderung lassen sich folgende Schwerpunktsetzungen festhalten:

1. Sicherung der Sportanlagen für den Trainings- und Wettkampfbetrieb insbesondere vereins-eigener Sportanlagen,
2. Verbesserung des Sportstättenmanagements (Auslastungsoptimierung, Koordinierung der Nutzer*innengruppen, insb. Sporthallen sowie Beachtung der Zyklen der Instandsetzung).



Abb. 136: Beurteilung der Sportförderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Hinblick auf diverse Aspekte (in %; kumuliert „sehr gut“/„gut“ bzw. „schlecht“/„sehr schlecht“ aus Fünfer-Skalierung „sehr gut“ bis „sehr schlecht“)

Weiterhin wurden die Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark befragt, wie wichtig ihnen mögliche kommunale Investitionen im Bereich Sport sind (vgl. Abb. 137). Nachvollziehbarerweise werden die Unterstützung vereinseigener Sportanlagen (85 %) sowie die Modernisierung kommunaler Sporthallen (85 %) am wichtigsten eingeschätzt. Bemerkenswert ist jedoch, dass u. a. mit dem Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten (84 %) sowie dem Bau von Radwegen (77 %) auch sozialräumliche Aspekte durch die Sportvereine in allen Planregionen stark priorisiert werden.

Beim Vergleich der Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereinsvorstände mit denen der Bevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark (differenziert in Sportvereinsmitglieder und Nichtvereinsmitglieder), fällt auf, dass bei Vorhaben im Rahmen von Sportgelegenheiten (z. B. Bau von Radwegen, Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten, bewegungsfreundliche Umgestaltung bestehender Schulhöfe) eine große Übereinstimmung zwischen den befragten Bevölkerungsgruppen sowie den Sportvereinsvorständen besteht (vgl. Abb. 138).

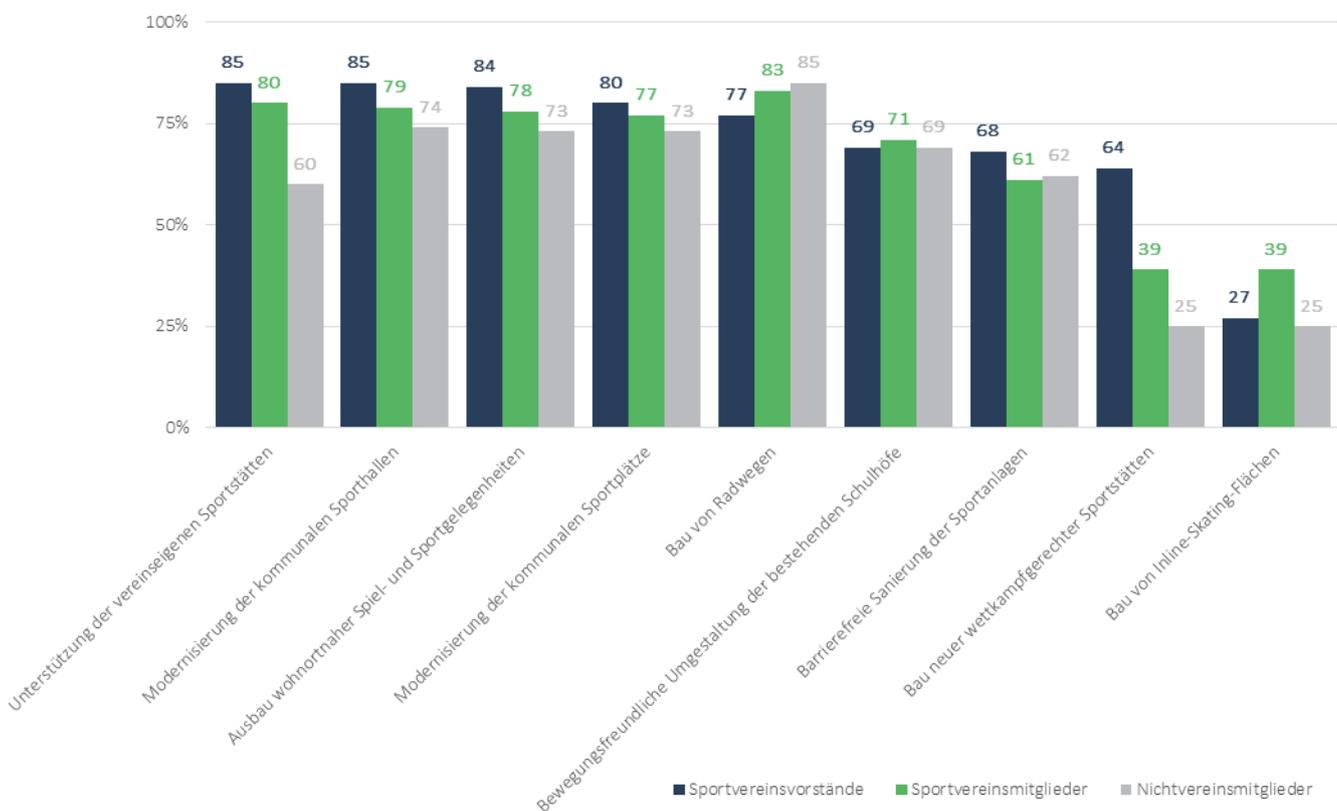


Abb. 137: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (kumuliert „sehr wichtig“/„wichtig“ aus Fünfer-Skalierung „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“, in %)

Aber auch in Hinblick auf Sportstätten der Grundversorgung (Sporthallen, Sportplätze) erkennen neben den Sportvereinsvorständen und den Sportvereinsmitgliedern ebenso die Nichtvereinsmitglieder wichtige kommunale Investitionen. Sehr deutlich sind allerdings die Unterschiede bei der Bewertung zur Unterstützung vereinseigener Sportanlagen sowie dem Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten. Dies ist im Kontext der unterschiedlichen Nutzung von wettkampfgerechten Sportstätten durch Sportvereins- und Nichtvereinsmitglieder auch nachvollziehbar (vgl. Tab. 42 auf S. 89). Mit der Aufwertung dieser Sportstätten (vornehmlich Sportplätze) um freizeitsportorientierte Nutzungsmöglichkeiten dürften diese Unterschiede in der Meinungsbildung deutlich geringer werden.

Nichtsdestoweniger ergeben sich aus der Analyse der Priorisierung kommunaler Investitionen auch im Vergleich unterschiedlicher Akteur*innen vielversprechende Synergieeffekte für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte - an Sport, Bewegung und Gesundheit ausgerichtete - Sport- und Regionalentwicklung.

Abb. 138: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereinsvorstände und der Bevölkerung (Sportvereins- und Nichtvereinsmitglieder) im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %; kumuliert „sehr wichtig“/„wichtig“ aus Fünfer-Skalierung „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“)



INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IM SPORT

GRUNDDATEN DER TEILGENOMMENEN PERSONEN

Einen Überblick über die soziodemografischen Daten inkl. Vergleichsdaten des INSPÖ liefert *Tab. 62* (Erläuterungen zur Befragung, siehe Kapitel Methodik).

SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄT

Über die Hälfte der Antwortenden mit Behinderung (58 %) sind in ihrer Freizeit sport- oder bewegungsaktiv. Repräsentative deutschlandweite Erhebungen des INSPÖ kommen auf sehr ähnliche Ergebnisse (*vgl. Tab. 64*). Sowohl im Landkreis Potsdam-Mittelmark als auch im Bundesschnitt überwiegen eindeutig die bewegungsorientierten Aktivitäten.

Im Landkreis Potsdam-Mittelmark bestehen jedoch leichte geschlechterspezifische Unterschiede beim Aktivitätsniveau. Frauen weisen eine Aktivitätsquote (bewegungsaktiv + sportaktiv) von 62 % auf, während diese bei den Männern mit Behinderung bei 56 % liegt (*vgl. Tab. 63*). Dementsprechend ist der Anteil der inaktiven Männer (44 %) im Landkreis Potsdam-Mittelmark größer als der der Frauen (38 %).

Der Anteil an Sportaktiven unter den Menschen mit Behinderung ist ebenso wie die Mitgliedschaft in Sportvereinen nur sehr gering ausgeprägt. Hier zeigt sich, dass Menschen mit Behinderung bisher weniger im Fokus der Sportvereine stehen. Dies haben die Vereine bislang nur zum Teil erkannt (*vgl. Abb. 118 auf S. 116*).

Tab. 62: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %)

	Landkreis Potsdam-Mittelmark	INSPÖ
selbst ausgefüllt	83	86
mit Hilfe ausgefüllt	9	8
von einer anderen Person ausgefüllt	8	5
10-18 Jahre	2	2
19-26 Jahre	4	2
27-40 Jahre	12	8
41-60 Jahre	28	29
über 60 Jahre	55	58
männlich	58	51
weiblich	42	49
Sportvereinsmitglied	11	15
Nichtvereinsmitglied	89	85
Art der Behinderung		
<i>(Mehrfachantworten bezogen auf gültige Fälle in %)</i>		
körperliche Behinderung	57	56
chronische Erkrankung	56	50
Gehörlosigkeit/Taubheit/ Schwerhörigkeit	13	10
psychische (seelische) Behinderung	12	15
Entwicklungsverzögerung	7	3
Blindheit/starke Sehbehinderung	6	8
geistige Behinderung	6	5
sonstige Behinderung	4	4

Tab. 63: Einordnung der sportlichen Aktivität von Menschen mit Behinderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

	Landkreis Potsdam-Mittelmark			INSPÖ		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
bewegungsaktiv	48	52	45	44	46	42
sportaktiv	10	10	11	14	13	14
inaktiv	42	38	44	43	41	44

Die sportlich Passiven wurden zusätzlich nach den Gründen gefragt, warum sie sportlich nicht aktiv sind (vgl. Tab. 64). Neben einer Reihe relativ übereinstimmender Hinderungsgründe im Kontext bundesweiter Erhebungen sind die Hinderungsgründe "Entfernung/zu weit entfernt" (13 %) und "kein passendes Angebot" (19%) für einen Landkreis nachvollziehbar und insofern auch nicht leicht aufzulösen. Interessant ist außerdem die Tatsache, dass ein vergleichsweise hoher Anteil angibt, bereits ausreichend Bewegung zu haben (29 %).

Wichtig erscheint jedoch, dass landkreisweit nur 12 % "kein Interesse" angeben. Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass 88 % der inaktiven Menschen mit Behinderung durchaus Interesse an Sport und Bewegung haben und somit ein adäquates Aktivierungspotenzial auch unter den Menschen mit Behinderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark vorhanden ist. Dementsprechend wäre eine (weitere) Öffnung der Sportvereine für Menschen mit Behinderung über adäquate Angeboten sehr willkommen.

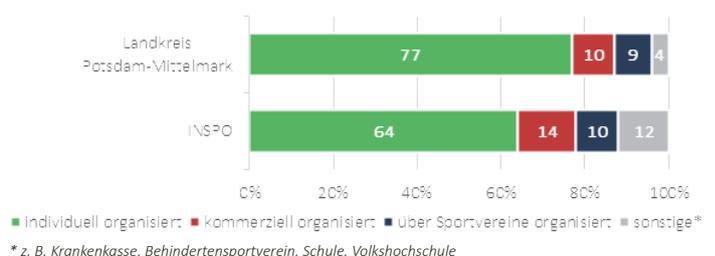
ORGANISATION DES SPORTTREIBENS

Wie in der Sportverhaltensstudie für die Gesamtbevölkerung nachgewiesen, findet auch bei Menschen mit Behinderung der überwiegende Teil der Sportaktivitäten im privaten Rahmen bzw. selbst organisiert vereinsungebunden statt (vgl. Abb. 139). Als wichtigste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen kommerzielle Sportanbieter. Über Krankenkassen oder Behindertensportvereine sind im Landkreis Potsdam-Mittelmark kaum Aktivitäten von Menschen mit Behinderung organisiert.

Tab. 64: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Mehrfachnennungen in %)

	Landkreis Potsdam-Mittelmark	INSPO
gesundheitliche Beschwerden	68	79
habe ausreichend Bewegung	29	18
kein passendes Angebot	15	10
Sport- und Bewegungsangebot zu weit entfernt	13	6
kein Interesse	12	8
keine Zeit	11	10
andere Freizeitinteressen	10	13
sonstige Gründe	6	10
finanzielle Gründe	4	15
fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot	3	9
niemand kann mich hinbringen	2	3
Sportanlage nicht barrierefrei	1	2

Abb. 139: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten von Menschen mit Behinderung (in %)



Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten und deren Orte

Es werden eine Vielzahl von Sport- und Bewegungsaktivitäten angegeben, die von Menschen mit Behinderung ausgeübt werden (vgl. Tab. 65). Die zehn beliebtesten Sport- und Bewegungsformen sind mit unterschiedlichen Ausprägungsgraden mit den bundesweiten Daten weitestgehend identisch und stimmen auch weitestgehend mit denen der Gesamtbevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark überein (vgl. Tab. 19 auf S. 58). Auffällig ist, dass die beliebtesten Sport- und Bewegungsformen größtenteils als vereinsungebundene Aktivitäten zu kategorisieren sind. Zusammen mit den vergleichsweise geringen Organisationsquoten ist dies ein Indiz dafür, dass in den Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark ein bedeutsames Potenzial an Integration für Menschen mit Behinderung im und durch Sport gegeben ist.

Auch bei den für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzten Orten ergibt sich bei differenzierter Analyse der sportverhaltensbezogenen Daten in Anlehnung an die Lieblingssportarten und Bewegungsformen zwischen Menschen mit Behinderung und der Gesamtbevölkerung prinzipiell eine hohe Übereinstimmung (vgl. Tab. 66). Auffällig und nachvollziehbar ist die häufigere Nutzung eines Hallenbades durch Menschen mit Behinderung. Die Daten verdeutlichen weiterhin die Bedeutung von Sportgelegenheiten (Verkehrsflächen) und den damit einhergehenden größten Investitionswunsch nach sicheren (und beleuchteten) Rad- und Joggingstrecken.

Tab. 65: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten von Menschen mit Behinderung (TOP 10, Mehrfachnennungen in %)

	Landkreis Potsdam- Mittelmark	INSPO
Radfahren	44	46
Spaziergehen	27	29
Schwimmen	20	17
Fitnessstraining/Kraftsport	17	19
Wandern	13	8
Gymnastik	10	8
Laufen/Joggen	9	9
Yoga	5	3
Tanzen	3	2
Reha-/Senioren-sport	2	8



	Landkreis Potsdam-Mittelmark		INSPO	
	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung gesamt	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung gesamt
Straßen/Radwege	28	31	25	24
Waldwege/Parkanlagen	19	22	23	22
Zuhause	14	11	10	7
Fitnessstudios	5	8	10	11
Sporthallen	6	6	8	10
Hallenbad	12	5	10	7
Offene Gewässer	5	4	5	4
Kleine Sporträume	3	4	k. A.	k.A.
Sportplätze	1	3	2	4
Freibad	5	2	3	2
Krafträume	1	2	k. A.	k.A.
Spielplätze	1	1	1	1
Tennishallen/Squashcenter	-	1	1	1
Yogastudio	-	1	1	1
Tanzschulen	1	1	1	1
Tennisplätze	-	1	1	1
Bolzplätze	-	1	1	1
Kegelbahn	-	1	-	-
Reitanlagen	-	1	-	1
Golfplätze	1	1	-	-
Skating-Flächen	-	-	-	1
Schulhöfe	-	-	-	1

Tab. 66: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %)



Inklusion als Thema in der Sportvereinsarbeit

Um die Bedeutung des Themas "Inklusion" für die Vereinsarbeit einschätzen zu können, kann auch hier vergleichend auf Ergebnisse von bundesweiten durch das INSPO erhobenen Studien zurückgegriffen werden. Unter Bezugnahme auf die vorherigen Ergebnisse (u. a. Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten; vgl. Abb. 139 auf S. 137) zeigt sich im Landkreis Potsdam-Mittelmark beim Thema Inklusion in der Sportvereinsarbeit noch deutliches Entwicklungspotenzial. Ein Drittel der Vereine hat sich schon mit dem Thema auseinandergesetzt (INSPO-Schnitt: 46 %; vgl. Abb. 140).

Die Bereitschaft der Vereine, sich für Menschen mit Behinderung zu öffnen, ist erfreulicherweise bei über der Hälfte (58 %) der befragten Sportvereine gegeben (kumulierte Werte uneingeschränkt dafür/ eher dafür). Im INSPO-Bundesschnitt sind es 67 %.

Inklusive Sportangebote im Verein

Erfreulicherweise können Menschen mit Behinderung in 59 % (INSPO-Benchmark 63 %) der Vereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark am Sportangebot teilnehmen (vgl. Abb. 141). Im Kontext des überwiegenden Anteils an Kleinst- und Kleinvereinen im Landkreis (88 %) ist diese Zahl sehr bemerkenswert.

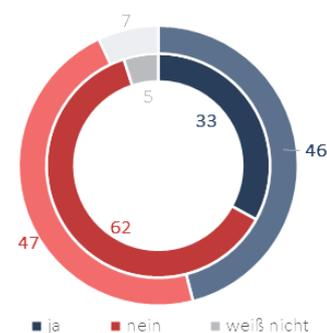


Abb. 140: Beschäftigung mit dem Thema „Inklusion“ (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=101; Außenkreis INSPO-Benchmark n=571)

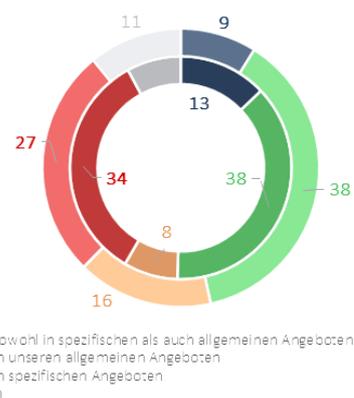


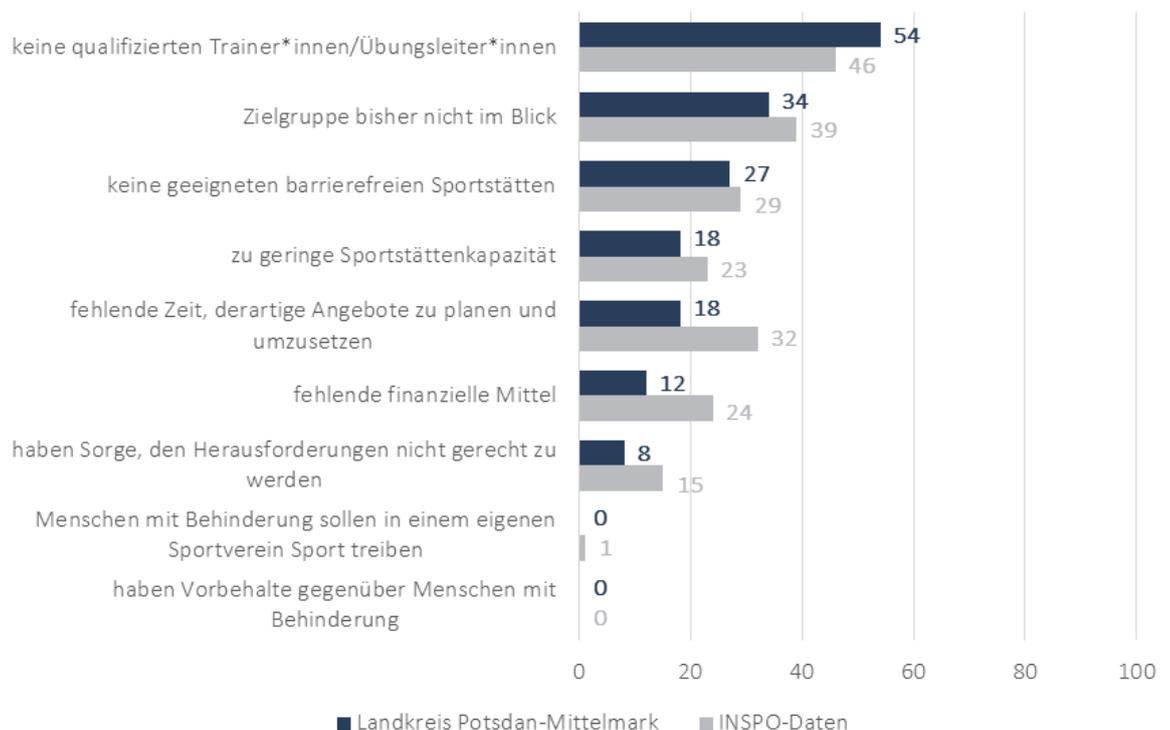
Abb. 141: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=101; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573)

Hinderungsgründe für das Fehlen von inklusiven Sportangeboten

Für den Ausbau der Sportangebote für Menschen mit Behinderung sind Kenntnisse über die aus Sicht der Sportvereine vorhandenen Hinderungsgründe hilfreich. *Abb. 142* dokumentiert die Ergebnisse.

Die beiden Hauptgründe sind einerseits die fehlenden qualifizierten Trainer*innen und Übungsleiter*innen, die den besonderen didaktischen Herausforderungen gerecht werden (54 %) und andererseits der fehlende Fokus der Sportvereine auf diese Zielgruppe (34 %). Keine Rolle spielen Aussagen, Menschen mit Behinderung sollen in eigenen spezifischen Vereinen Sport treiben oder Vorbehalte der Mitglieder der Sportvereine gegenüber Menschen mit Behinderung. Dass 27 % der Sportvereine die Sportanlagen als nicht barrierefrei einstufen, sollte für die entsprechenden Kommunalverwaltungen Anlass zum Handeln sein (*vgl. Kapitel 5 "Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen"*). Trotz struktureller Probleme (personell, räumlich), die die Inklusion von Menschen mit Behinderung erschweren, kann durch gezielte Maßnahmen mit Hilfe z. B. des Landessportbunds Brandenburg die Sportvereinslandschaft im Landkreis Potsdam-Mittelmark, wo Bedarf besteht, inklusiv und behindertenfreundlich gestaltet werden.

Abb. 142: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen in %)



2.4 SPORT UND BEWEGUNG IN SCHULEN

LANDESSPEZIFISCHE GRUNDLAGEN VON SPORT, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT IN DEN SCHULEN DES LANDES BRANDENBURG

Sportunterricht in Brandenburg

Der Sportunterricht gehört im Bundesland Brandenburg zu den Pflichtfächern. Die Teilnahme am Sportunterricht ist für alle Schüler*innen verbindlich, sofern keine schwerwiegenden gesundheitlichen Gründe vorliegen. Dies gilt auch für den Schwimmunterricht. In den allgemeinbildenden Schulen Brandenburgs sind jeweils drei Sportunterrichtsstunden pro Woche festgeschrieben (MBS, 2021a). Ergänzend hierzu wird vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) eine Empfehlung für eine tägliche Bewegungszeit der Schüler*innen formuliert (s. ebenda).

Der obligatorische Sportunterricht und der außerunterrichtliche Schulsport bilden die zwei Säulen einer schulischen Bewegungs-, Spiel und Sporterziehung. Sie bieten wichtige Zugänge im sport- und bewegungsbezogenen Bildungsverlauf. "Im Zentrum des Sportunterrichts steht die systematische Entwicklung und Förderung einer umfassenden Handlungsfähigkeit im Sport. Grundlage sind die länderspezifischen Lehr- bzw. Bildungspläne. Diese weisen dem Sportunterricht eine Verantwortung für körperliche, sozial-emotionale und kognitive Bildungsprozesse im Feld von Bewegung, Spiel und Sport bei allen Schüler*innen mit dem Ziel zu, u. a. bewegungs- und gesundheitsförderliche Aktivitäten langfristig in den Lebensentwurf zu integrieren" (Memorandum für den Schulsport, 2019).

Landesprogramm „Gute gesunde Schule“

Alle Schulen im Bundesland Brandenburg sind dazu verpflichtet das Thema Gesundheitsförderung umzusetzen (MBS, 2021b). Mit dem Programm für die „Gute gesunde Schule“ hat das Land Brandenburg eine Initiative gesetzt, um den Bereich der Bildung stärker mit der schulischen Gesundheitsförderung zu vernetzen und dadurch die gesundheitliche Situation aller Akteur*innen des Schullebens zu verbessern (MBS, 2021b). Schulen, welche sich dazu entschieden haben, an dem Programm teilzunehmen, erhalten eine bedarfs- und zielgerechte Unterstützung bei der Entwicklung einer gesundheitsorientierten Schulentwicklung. Erklärtes Ziel des Landesprogrammes „Gute gesunde Schule“ ist es, die Qualität des Lernens durch gezielte Gesundheitsaufklärung zu unterstützen. Am Programm mitbeteiligt sind Krankenkassen, Gesundheits- und Präventionseinrichtungen sowie die Vernetzungsstelle Schulverpflegung und der Landessportbund Brandenburg. Im Ergebnis werden für die Schulen Beratungs- und Fortbildungsangebote sowie Materialien zu gesundheitsrelevanten Themen (u. a. Bewegung, aber auch Ernährungsbildung, Suchtprävention etc.) bereitgestellt sowie eine Unterstützung bei der Umsetzung dieser Inhalte im Unterricht angeboten (MBS, 2021b). Es geht dezidiert darum, „mit Gesundheit gute Schule zu machen, statt Gesundheit zum Thema der Schule zu machen“ (Bertelsmann Stiftung, 2008). Bislang haben über 50 Schulen am Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ teilgenommen (Stand April 2019).



Abb. 143: Logo des Landesprogramms "Gute gesunde Schule" (MBS, 2021b)

Aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark sind es bisher folgende Schulen: Grundschule Auf dem Seeberg (Kleinmachnow), Grundschule Steinwegschule (Kleinmachnow), Solar-Oberschule (Beelitz).

Über diese Zertifizierung soll unter anderem auch dem Bewegungsmangel in der Gesellschaft über das Setting Schule aktiv entgegengewirkt werden. Untersuchungen der WHO belegen, dass sich vier von fünf Jugendlichen (Altersgruppe 11-18 Jahren; Anm. d. Autoren) zu wenig bewegen:

- „81 Prozent der Jugendlichen weltweit bewegen sich weniger als eine Stunde am Tag. Sie erreichen damit nicht die Mindestempfehlung der Weltgesundheitsorganisation.
- Mädchen sind deutlich seltener sportlich aktiv als Jungen.
- Im Vergleich zu anderen Industriestaaten schneidet Deutschland schlecht ab (Eichhorn, 2019)“.

Darüber hinaus lieferte das Bundesministerium für Gesundheit 2016 mit seinen „Nationalen Empfehlung für Bewegung und Bewegungsförderung“ konkrete Orientierungspunkte für die Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche (BZgA, 2017).

Sport im schulischen Ganzttag

Ganztagsangebote ergänzen den Schulalltag der Schüler*innen und geben ihnen die Möglichkeit, aus vielfältigen Bildungsangeboten, Erlebnissen und Lerngelegenheiten ihr Interessenspektrum zu erweitern. Vor allem hinsichtlich einer Chancengerechtigkeit sind diese Angebote für Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter ein wichtiges Mittel (MBS, 2021a). Mit der Handreichung „Sport im Ganzttag“ des Landessportbundes Brandenburg werden die potenziellen Kooperationspartner Schulen als auch Sportvereine über die Relevanz von Bewegungs- und Sportangeboten im schulischen Ganzttag aufgeklärt, Unterstützungsmöglichkeiten angeboten sowie erste Antworten zu den Themen Professionalisierung der Angebote, Finanzierung und rechtliche Fragestellungen gegeben (Landes-

sportbund Brandenburg, 2012). Im Landkreis Potsdam-Mittelmark sind 56 % der Schulen Ganztagschulen (vgl. Schulentwicklungsplan, S. 62; Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2018).

„Bewegte Schule“ bzw. „Bewegungsfreundliche Schulstrukturen“

Erste konzeptionelle Gedanken zur Bewegten Schule wurden durch die Kultusministerkonferenz 2001 definiert. Als Ziel der Implementierung bewegungsfreundlicher Schulstrukturen gilt es, den Schulalltag, den Unterricht und die Pausen bewegungsfreundlicher zu gestalten. Für dieses Grundanliegen existieren in den verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen: Neben „Bewegungsfreundliche Schule“ wird häufig auch die Begrifflichkeit „Bewegte Schule“ verwendet (vgl. Abb. 144). Aktuell wird das Grundanliegen „bewegungsfreundlicher Schulstrukturen“ in der Bundes- und Bundesländerinitiative „Gute gesunde Schule“ weitergeführt und gebündelt.

Auch wenn aktuell die Qualitätssiegel „Bewegungsfreundliche Schule“ oder „Bewegte Schule“ durch das übergeordnete Leitbild der „Guten gesunden Schule“ abgelöst werden, sind die Ideen der „Bewegungsfreundlichen Schule“ mit unterschiedlicher Gewichtung Bestandteil der Schulentwicklung in den Bundesländern. Bei der weiteren Diskussion und Einordnung zum Thema „Gute gesunde Schule“ finden die nachfolgend ausgewählten Standpunkte der Kultusministerkonferenz (2001) zum Thema „Bewegungsfreundliche Schule“ Beachtung:

- Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ wird mit dem erweiterten Auftrag der Schule als einer „Stätte des Lebens und Lernens“ und dem Prinzip des „Lernens mit allen Sinnen“ pädagogisch begründet und als überfachliches erzieherisches Grundanliegen der Schule verstanden.
- Die Umsetzung der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfolgt im Unterricht (bewegungs- und körperbezogenes Lernen in allen Fächern), in außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. Pause, Arbeitsgemeinschaften, Schulfahrten und –feste, Sportgemeinschaften), im Rahmen der Schulorganisation (z. B. Stundenplangestaltung, Öffnung der Schule) und bei der Gestaltung des Schulraums (z. B. Pausenhof und Klassenräume).
- Die Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist eine Aufgabe der gesamten Schule, d. h. aller für Unterricht und Schulleben verantwortlichen Personen und Institutionen. Dabei kommt den Sportlehrkräften und den Sportfachkonferenzen eine über den engeren fachlichen Rahmen hinausweisende wichtige und neue Funktion zu.

- Eine nachhaltige Wirkung der Idee und der Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ kann am ehesten erzielt werden, wenn sie Bestandteil der Schulentwicklung (z. B. der Schulprogramme) ist bzw. wird.

Aufbauend darauf hat die Kultusministerkonferenz (KMK) 2007 zusammen mit der Sportministerkonferenz der Länder (SMK) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gemeinsame Handlungsempfehlungen für den Schulsport verabschiedet. Aktuell wurden diese Handlungsempfehlungen erneut aufgegriffen und der Aspekt der Inklusion integriert (Kultusministerkonferenz & Deutscher Olympischer Sportbund, 2017). Die Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der folgenden vier Kernbereiche:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ soll weiterverbreitet und fester Bestandteil der Schulprogramme sein (Kultusministerkonferenz & Deutscher Olympischer Sportbund, 2007). In aktualisierten Handlungsempfehlungen werden alle innerschulischen und außerschulischen Bereiche für die nachhaltige Entwicklung von Bewegung, Sport und Teilhabe mit den jeweiligen Akteuren abgestimmt und mögliche Entwicklungslinien aufgezeigt (Kultusministerkonferenz et al., 2017).

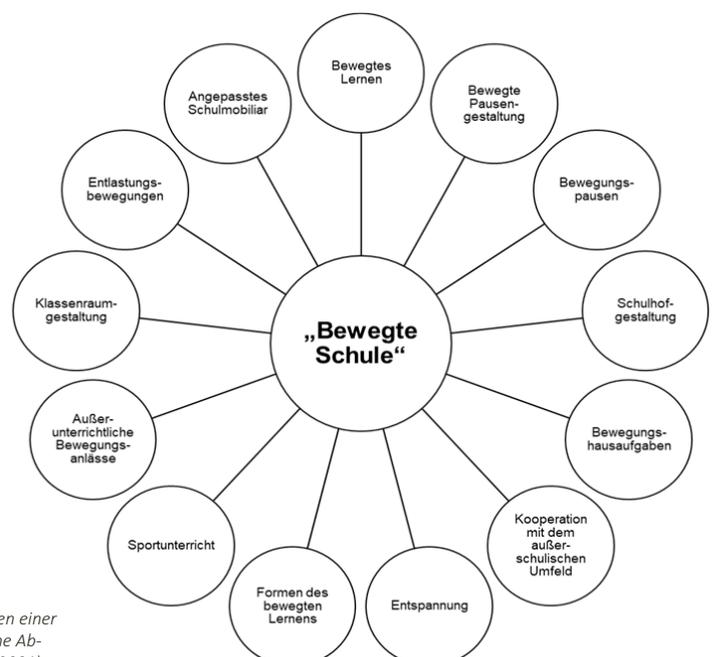


Abb. 144: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001)

Tab. 67: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“. Die grün hervorgehobenen Strukturmerkmale (n=13) finden sich auch bei Paulus (2003) als bewegungsfreundliche Kriterien einer „Guten gesunden Schule“ wieder.

Strukturkomplexe und Strukturmerkmale (wissenschaftliche Empfehlung des INSPO)	
Strukturkomplexe	Strukturmerkmale
Schulsport und Bewegungskonzept Fünf Merkmale	Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt
	Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen Sechs Merkmale	Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden Bewegungsfreundlicher Schulhof
	Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert Dynamisches Sitzen wird ermöglicht Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert Lehrplangerechter Sportunterricht wird angeboten Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten
Lehren und Lernen Sechs Merkmale	Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt
Schulmanagement und Kooperationen Fünf Merkmale	Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte Eltern werden in Bewegungsangebote einbezogen Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung Kooperationen mit Sportvereinen
	Professionalität der Lehrkräfte Zwei Merkmale

Die inhaltlichen Bereiche, nach denen im Online-Fragebogen differenziert gefragt wurde, orientieren sich im Wesentlichen an den weiteren Komponenten des in *Abb. 144* dargestellten Modells. Das INSPO hat zur besseren Strukturierung diese Inhaltsbereiche in fünf Strukturkomplexe mit dazugehörigen 24 Strukturmerkmalen unterteilt (vgl. *Tab. 67*).

Die Ausprägung der einzelnen Strukturmerkmale wurde von den Schulen durch eine fünfstufige Ordinalskala bewertet: trifft voll zu (1), trifft eher zu (2), teils/teils (3), trifft eher nicht zu (4) und trifft nicht zu (5).

Eine Reihe der abgefragten Merkmale bewegungsfreundlicher Schulstrukturen sind zudem in den Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung über vorliegende wissenschaftliche Untersuchungen begründet und werden dementsprechend in den Handlungsempfehlungen als Orientierung für das Setting Schule aufgenommen. Ein grundlegendes Merkmal dieser Empfehlungen zur Bewegungsförderung ist deren „Evidenzbasierung“. Bei Berücksichtigung der Evidenzbasierung können verschiedene Stufen der Evidenz und dementsprechende „Empfehlungsgrade“ unterschieden werden (BZgA, 2017). Im vorliegenden Kontext werden in diesem Sinne pragmatisch drei Evidenzstufen unterschieden:

- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit **signifikanten gesundheitsfördernden Effekten** (gute Evidenzlage; hier liegen in der Regel Wirksamkeitsnachweise durch systematische wissenschaftliche Reviews einer Vielzahl von Einzelstudien vor).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit **erfolgsversprechenden gesundheitsfördernden Effekten** (mittlere Evidenzlage; Wirksamkeitsnachweise auf der Basis einzelner Reviews und Studien).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit **weiteren gesundheitsfördernden Effekten** (geringe Evidenzlage; keine Wirksamkeitsnachweise bzw. nur in einzelnen Studien).

ERGEBNISSE DER SCHULBEFRAGUNG IM LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK: ANALYSE DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN

Die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen der vorliegenden Studie sollen im Sinne von konkreten Entwicklungsimpulsen unterstützend helfen, bewegungsfreundliche und gesundheitsfördernde Schulstrukturen anzustreben. Eine Übersicht über die an der Schulbefragung teilgenommenen Schulen gibt *Tab. 68*.

Mit Ausnahme von vier Schulen (Dietrich-Bonhoeffer Schule, Evangelisches Gymnasium Kleinmachnow, Hans-Christian-Andersen-Schule Teltow, Schule des Lebens Potsdam in Werder) sind alle befragten Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

56 % der an der Befragung teilgenommenen Schulen sind Ganztagschulen (zehn Grundschulen, fünf weiterführende Schulen, zwei Förderschulen, eine Grund- und Oberschule, ein Schulzentrum); elf sind offene Ganztagschulen und acht gebundene Ganztagschulen. Gerade in Schulen mit Ganztagsbetrieb lassen sich die Orientierungen von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen deutlich leichter implementieren und umsetzen als bei Schulen ohne Ganztagskonzept. Dennoch können und sollten auch in Schulen ohne Ganztagskonzept bewegungsfreundliche Schulstrukturen entwickelt werden.

Im Kontext der Befragung wurden sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports erfasst als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partnern). Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger „Bewegungspotenziale“ zur qualitätsfördernden Ganztagschulentwicklung. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst zusammenfassend für die einzelnen Schultypen, danach findet eine tabellarische Gegenüberstellung der einzelnen Schulen statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen und bearbeiten zu können.

Tab. 68: Übersicht der an der Schulbefragung teilgenommenen Schulen aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark

Schultyp	Beteiligung	Kategorisierung im weiteren Verlauf der Studie
Grundschule	19/39 (49 %)	Grundschulen
Grund- und Oberschule	3/3 (100 %)	Weiterführende Schulen
Oberschule	1/4 (25 %)	
Gesamtschule	3/8 (38%)	
Gymnasium	6/8 (75 %)	Förderschulen
Förderschule	2/6 (33 %)	
Berufsbildende Schule	2/5 (40 %)	Berufsbildende Schulen
Waldorfschule	0/2 (0 %)	-
Summe	36/75 (48 %)	-

SPORTUNTERRICHT UND AUSSERUNTERRICHTLICHES ANGEBOT AN BEWEGUNGSFORMEN UND SPORTARTEN

Schulsport umfasst neben dem klassischen Sportunterricht als Pflichtfach der Jahrgangsstufen 1 bis 13 der allgemeinbildenden Schulen auch weitere Sport- und Bewegungsangebote im Setting Schule. So beinhaltet Schulsport im Land Brandenburg auch etwaigen Wahlpflichtunterricht Sport, zusätzliche Sportangebote (im schulischen Ganztag), Schulsport-Arbeitsgemeinschaften, inner- und überschulische Schulsportwettkämpfe und Sportfeste sowie in der Sekundarstufe II Seminarurse im Fach Sport. Als solche ergänzt der Schulsport den Schulalltag, wirkt ausgleichend gegenüber diversen Belastungen des schulischen Alltags und gibt den Schüler*innen die Möglichkeit, in altersgemäßer Form Mitverantwortung zu tragen, mit Lehrer*innen zusammenzuarbeiten, sich für die Außengestaltung der Schule einzusetzen und sich in ihr selbstgestaltend zu erleben (MBJS, 2021a).

Nahezu alle der an der Befragung beteiligten Schulen (88 %) bieten Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung auch außerhalb des Sportunterrichts an. In *Tab. 69* sind die Antworten der einzelnen Schulen zusammengefasst. Bei den Schulen, die Angaben getätigt haben, ist das Angebot über AGs sehr breit gefächert und reicht von klassischen Sportarten (z. B. Fußball, Handball, Volleyball, Tanzen, Leichtathletik, Tischtennis, Schwimmen und Basketball) bis hin zu Trendsportarten wie z. B. Zumba, Yoga, Parkour, Ultimate Frisbee oder Floorball. 23 Schulen haben konkret den Wunsch nach mehr Angeboten geäußert (siehe rechte Spalte in *Tab. 69*).

Die Bewertung der Qualität der Angebote zur Ausgestaltung/ Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im Ganztagsschulbetrieb fällt eher unterschiedlich aus. Von insgesamt 27 Angaben sind knapp die Hälfte (45 %) der Schulverantwortlichen mit dem gegenwärtigen Zustand in Bezug zur Umsetzung von Sport und Bewegung im Ganztagskonzept zufrieden (kumulierte Wertungen „sehr zufrieden“/„zufrieden“), während ebenso viele der Befragten eine gemischte Bewertung („Teils/teils“) angeben (44 %). Vertreter*innen aus drei Schulen (Grund- und Oberschule Wilhelmshorst, Grundschule Glindow, Meusebach-Grundschule) sind nicht bzw. überhaupt nicht zufrieden; hier besteht eindeutiges Optimierungspotenzial.



Tab. 69: Sportarten und Bewegungsformen, die im außerunterrichtlichen Schulsport im Landkreis Potsdam-Mittelmark angeboten werden sowie Angebotswünsche mit Blick auf zukünftige Kooperationen

Schultyp	Schulname	bereits existierende Angebote	gewünschte Partnerschaften bzw. Kooperationen
Grundschulen	Grundschule Am Schlosspark Wiesenburg	Sportunterricht, Tanz-AG, Fußball-AG u. a.	Sportunterricht, Tanz-AG, Fußball-AG, u. a.
	Diesterweg Grundschule Beelitz	Volleyball, Sportförderung, Tischtennis, Fußball, Allgemeiner Sport, Tanz	Basketball, Rope Skipping
	Eigenherd-Europaschule Kleinmachnow	Sportliche Arbeitsgemeinschaften: Leichtathletik, Lauf, Volleyball, Basketball, Handball, Badminton, Fußball-Mädchen, Fechten, Judo	k. A.
	Friedrich List Grundschule Seddiner See	Badminton, Fußball, Ringen, Zumba, Modernes Tanzen (mit Akrobatik)	Schulung der Motorik und Koordination- allg. Sport, Basketball, Selbstverteidigungssportarten
	Geschwister Scholl Grundschule	Sportunterricht	Arbeitsgemeinschaft, aber die Hallenkapazität fehlt
	Grundschule Albert Einstein Caputh	Fußball (Mädchen, Jungen) Yoga, verschiedene Tanz- AGs, diverse Ballspielangebote, Volleyball, Handball, Judo, Basketball, Leichtathletik	Wassersportkooperationen (Kanu, Drachenboot, SUP) , Schwimmen
	Grundschule Albert Schweitzer Treuenbrietzen	Tanz, Akrobatik im Hort Kooperation Schule-Verein (Schwimmen)	k. A.
	Grundschule Am Beetzsee	freies Spiel (incl. Sportplatz), AG Sportspiele, AG Straßenfußball, AG Linedance, AG Tanzen, AG Judo	weitere Ballspielsportarten
	Grundschule Otto Nagel Bergholz-Rehbrücke	Kooperation mit dem SC Potsdam (Leichtathletik) Judo-Angebot bewegter Pausenhof (Spielgeräte-Haus) ...	Partnerschaft mit Ballsportverein z.B. Floorball, Volleyball, Basketball
	Grundschule Glindow	AG Handball	Leichtathletik, Sport zu Bewegungsförderung, Sportspiele
	Grundschule Jeserig	Zirkus, Sport und Spiel, Freies Spiel, Cheerleader	problematisch, da keine zusätzlichen Hallenzeiten während des Schulbetriebs zur Verfügung stehen
	Grundschule Am Röthepfuhl	AGs: Kinder-Yoga, Basketball	Fußball
	Karl Hagemeister Grundschule Werder	AG Fußball, AG Handball, AG Tanzen, AG Golf, Fit for Future	Leichtathletik, Turnen/Akrobatik, Tischtennis
	Kleine Grundschule Dippmannsdorf	- Turnhalle - großes Freigelände mit Weitsprunggrube, Kletterstangen, weiteren Klettergerüsten - große Flure (Bewegungsmöglichkeiten für Klassen 1 und 2 (Fußballkicker Klassen 3-6) - Bewegungsecken mit Kleingeräten (z.B. Seile, Bälle, Reifen, Gummihopse) - Spielplatz mit Kletterlandschaft (Reckstangen, Kletternetz, Balancierbalken, Seile, Rutsche, Kleinfeldanlage, Weitsprunggrube offen)	- Winterschwimmen in Bad Belzig (Therme) -> 1 bis 2 mal pro Monat
	Meusebach-Grundschule	4 Sport AG's, Konzept Bewegte Pause	k. A.
	Robert-Koch-Grundschule Niemege	Tanz, Tischtennis, Fußball, Federball,	k. A.
	Steinwegschule Kleinmachnow	Hortsport Arbeitsgemeinschaften-Handball-Fußball-kleine Spiele-Basketball	k. A.
	Wilhelm-Götze Schule Wusterwitz	Möglichkeiten für Ballspiele zu allen Zeiten einschließlich der Pausen Sport AG Handball, Floorball	z.B. Möglichkeiten für Hüpfspiele auf dem Schulhof in den Pausen Streetsocceranlage

Fortsetzung Tab. 69

Schultyp	Schulname	bereits existierende Angebote	gewünschte Partnerschaften bzw. Kooperationen
Weiterführende Schulen	Thomas-Müntzer-Schulzentrum Ziesar-Görzke	Fuba Mädchen u. Jungen, Ju-Jutsu, Boxen, Sportspiele, Tischtennis,	Fuba Mädchen u. Jungen, Ju-Jutsu, Boxen, Sportspiele, Tischtennis
	Carl-von-Ossietzky-Oberschule Werder	Sportförderunterricht Arbeitsgemeinschaften Volleyball/Ballsport/Breakdance	Handball
	Ernst-Haeckel-Gymnasium	Reguläre Angebote im Rahmen des Sportunterrichts entsprechend der curricularen Vorgaben und zusätzlich eine Badminton AG sowie eine Volleyball AG. Über Kooperationsverträge bestehen Kooperationen mit dem Werderaner Volleyball 1990 e.V., TC Werder Havelblick e.V. und dem MC Werder/Havel e.V., die für die Bereicherung des Sportunterrichts genutzt werden.	Weitere Kooperationen zur Erweiterung des AG Bereichs wären wünschenswert.
	Evangelisches Gymnasium Kleinmachnow	Fußball Parcours/ Geräteturnen Hockey Basketball Rugby Tanzen freie Bewegung- & Spiel-AG	k. A.
	Fläming-Gymnasium Bad Belzig	Tischtennis, Schach	Fußball, Volleyball
	Gesamtschule Treuenbrietzen	Volleyball, Badminton, aktive Pause in der Schule Kooperation mit umliegenden Vereinen	k. A.
	Grace-Hopper-Gesamtschule Teltow	Bewegte Pause, Wahlpflicht Sport/ Fußball lernen Global, Zusammenarbeit mit Brandenburgischer Sportjugend, Ganztagsangebot Fitness, Ganztagsangebot Mädchenfußball, Ganztagsangebot Trendsport	Spielsportarten (Basketball, Volleyball, Handball), Rückschlagsportarten (Badminton, Tischtennis), Bewegungen gestalten (Le Parkour)
	Grund- und Gesamtschule Heinrich Julius Bruns	Tischtennis, Big Games (Handball, Rugby, Football, Ultimate-Frisbee), Fußball, Basketball, Yoga, Bewegen und Entspannen, Functional outdoor fitness	Klettern (eine Kletterwand existiert), Wassersportangebote (Seengebiet) bspw. in Kooperation mit einem Kanuverein Volleyball, Vorbereitung auf Jugend trainiert für Olympia für einzelne Sportarten
	Grund- und Oberschule Wilhelmshorst	Floorball, Judo, Leichtathletik, Basketball	Klettern, Tanz
	Schule des Lebens Potsdam in Werder	Sportunterricht, Zirkus, Tanz und Theater	Kampfsport
Förderschulen	Vicco von Bülow Gymnasium Stahnsdorf	Volleyballarbeitsgemeinschaft, Kletterkurs, Skikurs, Übungsleiterausbildung	Wassersportangebote
	Schule "Am Grünen Grund" Bad Belzig	Im Rahmen des Sportunterrichts: Mannschaftssportarten, Leichtathletik, Geräteturnen, motopädagogische Angebote, basales Lernen, Schwimmen	Schwimmen, Aquagymnastik, Aquafitness
Berufsbildende Schulen	Dietrich-Bonhoeffer Schule	Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen der Ausbildung	k. A.

ANALYSE DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN - STRUKTURKOMPLEXE (EINZELANALYSE)¹

Schulsport und Bewegungskonzept (vgl. Abb. 145, Abb. 146)

Der Strukturkomplex „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wird schultypübergreifend insgesamt sehr gut bewertet. Positiv hervorzuheben sind für beide Schultypen die Durchführung von Sport- und Bewegungsfesten, der hohe Anteil an Schulsportgemeinschaften sowie die Nutzung von außerschulischen Lernorten (mit Abstrichen bei den Grundschulen). Ausbaufähig ist das Einzelmerkmal „Fächerübergreifende Inhalts- und Methodenkonzepte der Bewegungsförderung“ (vgl. auch fachübergreifende Bewegungsförderung im Komplex „Lehren und Lernen“ auf Seite 151). Notwendige konzeptionelle Überlegungen lassen sich am besten durch die Etablierung von innerschulischen Steuerungsteams zur fachübergreifenden Bewegungsförderung umsetzen und sollten mittelfristig auch über externe Beratung gelingen können.

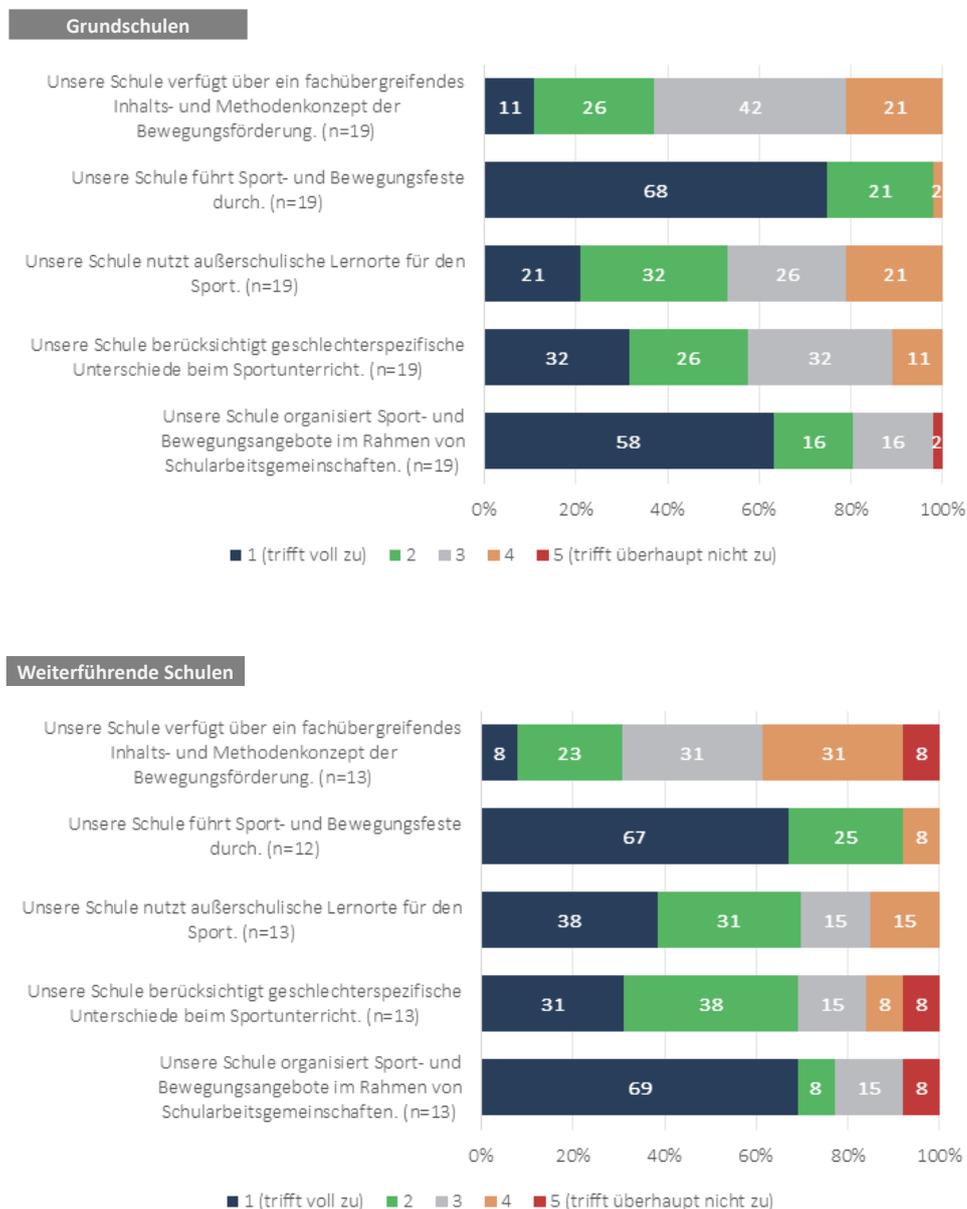


Abb. 145: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulsport und Bewegungskonzept“ für die Grundschulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

Abb. 146: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulsport und Bewegungskonzept“ für die weiterführenden Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

¹ Aufgrund der geringen Zahl an teilgenommenen Förderschulen (n=2) und berufsbildenden Schulen (n=2) wird auf eine statistische Darstellung der Schultypenergebnisse verzichtet. Die konkreten Wertungen der Schulen können dem Abschnitt "Schulische Einzelwertungen" ab Seite 156 entnommen werden.

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

(vgl. Abb. 147, Abb. 148)

Im Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ werden die für die Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts zur Verfügung stehenden Kernsportanlagen (Sporthalle, Sportplatz) sowie die personellen Ressourcen sowohl von den Grundschulen als auch den weiterführenden Schulen vorbildlich bewertet. Die Aspekte der „Guten gesunden Schule“ hingegen, wie z. B. alters- und rückengerechtes Mobiliar sowie Räume für Entspannung und Ruhe, die schulpolitische Grundsatzentscheidungen erfordern, sind gerade bei den weiterführenden Schulen, aber z. T. auch bei den Grundschulen kaum bzw. im optimierungsfähigen Maße vorhanden.

Bemerkenswert ist zudem, dass der Großteil der Schulhöfe als bewegungsfreundlich eingestuft wird. Die häufigsten Anregungen zum Ausbau bzw. zur Qualifizierung der Schulhöfe beziehen sich dabei auf eine Ausweitung der Platzkapazitäten sowie mehr und bewegungsanregendere Spielgeräte (z.B. Klettergerüste, Balancierbalken, Kleinsportgeräte).

Abb. 147: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

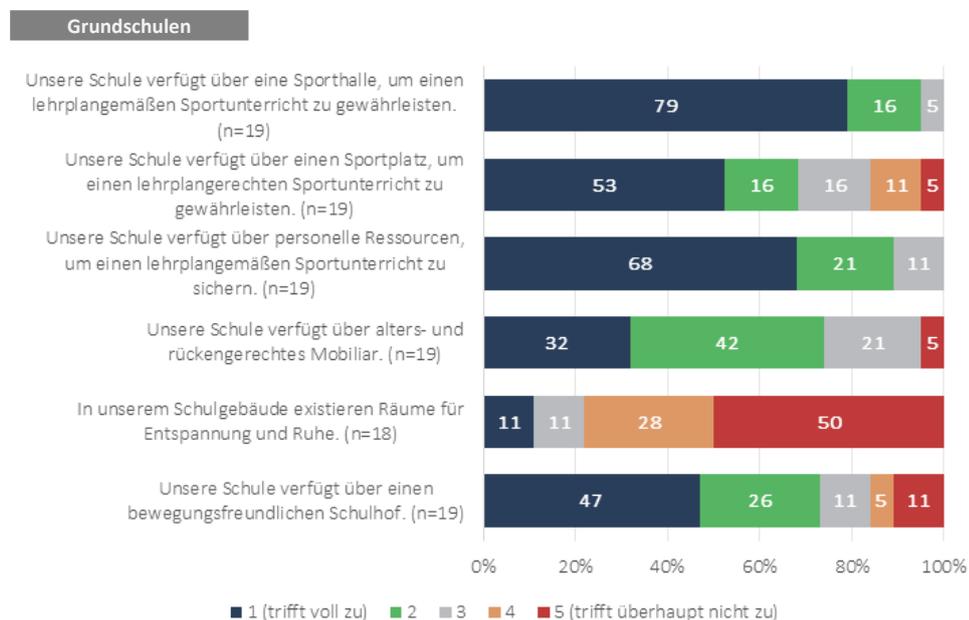
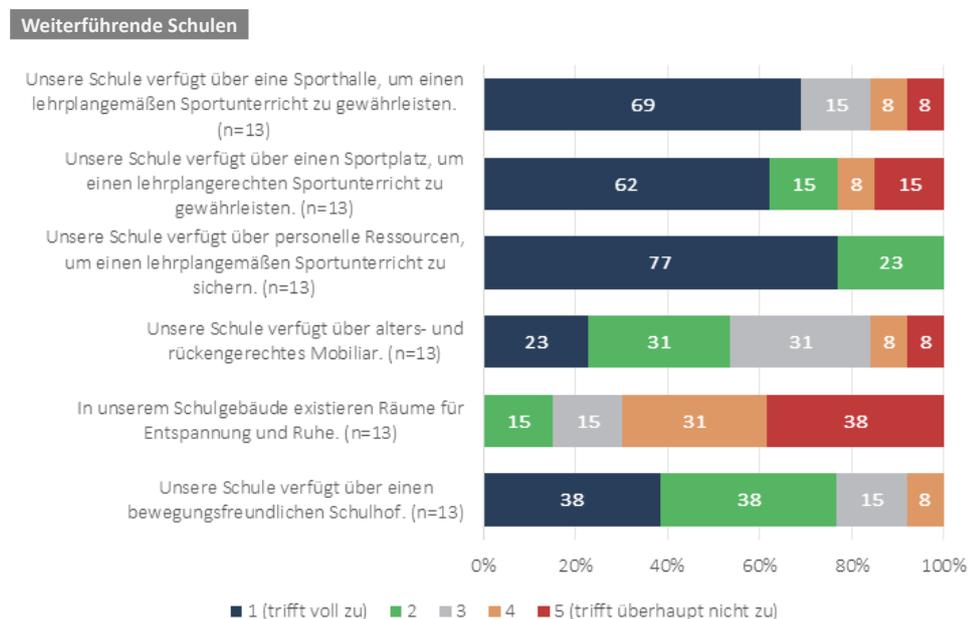


Abb. 148: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)



Lehren und Lernen (vgl. Abb. 149, Abb. 150)

Die Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ ist im Kontext der infrastrukturellen Ausstattung (Bezug Raumprogrammempfehlungen MBS, 2019) als sehr bedeutsam und im Landkreis Potsdam-Mittelmark sehr positiv zu bewerten. Die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ (Entspannungsphasen, fachübergreifende Bewegungsförderung und Sportförderunterricht) erhalten an den Schulen kaum Aufmerksamkeit (mit Ausnahme der Entspannungsphasen bei den Grundschulen), was aus gesundheitsspezifischer Sicht durchaus zu kritisieren ist.

Die Möglichkeit des dynamischen Sitzens ist schultypübergreifend kaum gegeben, obwohl zumindest bei einem Großteil der Grundschulen eine entsprechende Ausstattung mit ergonomischem Schulmobiliar vorhanden ist (vgl. Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“). Es ist anzuregen, dass sich die politischen Verantwortungsträger*innen zusammenfinden und eine gesundheitspolitische Initiative zur Ausstattung mit ergonomischen Schulmöbeln und deren Nutzung über eine strategische Grundsatzentscheidung herbeiführen.

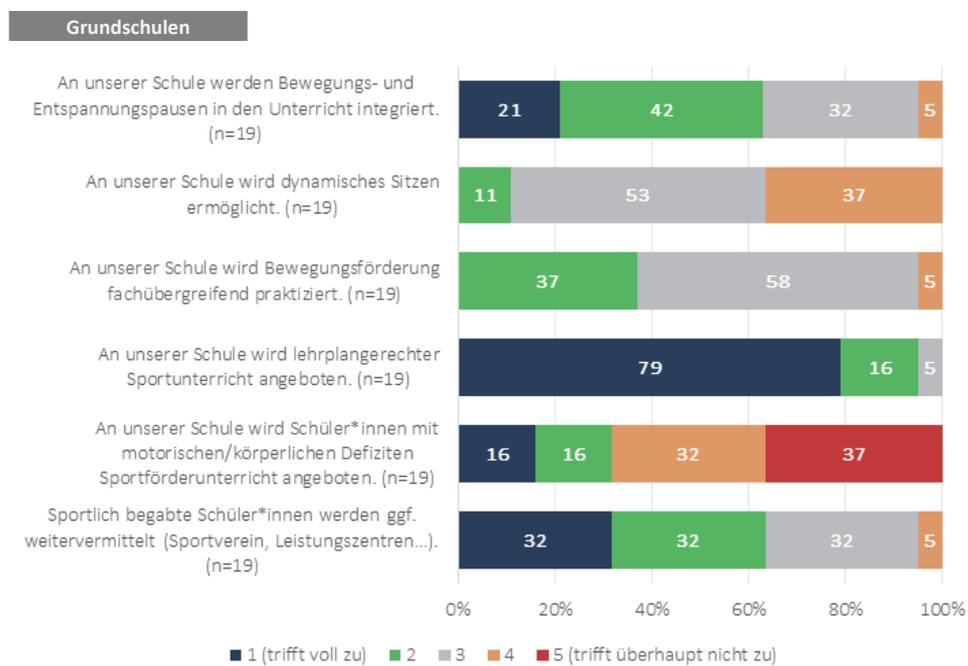


Abb. 149: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

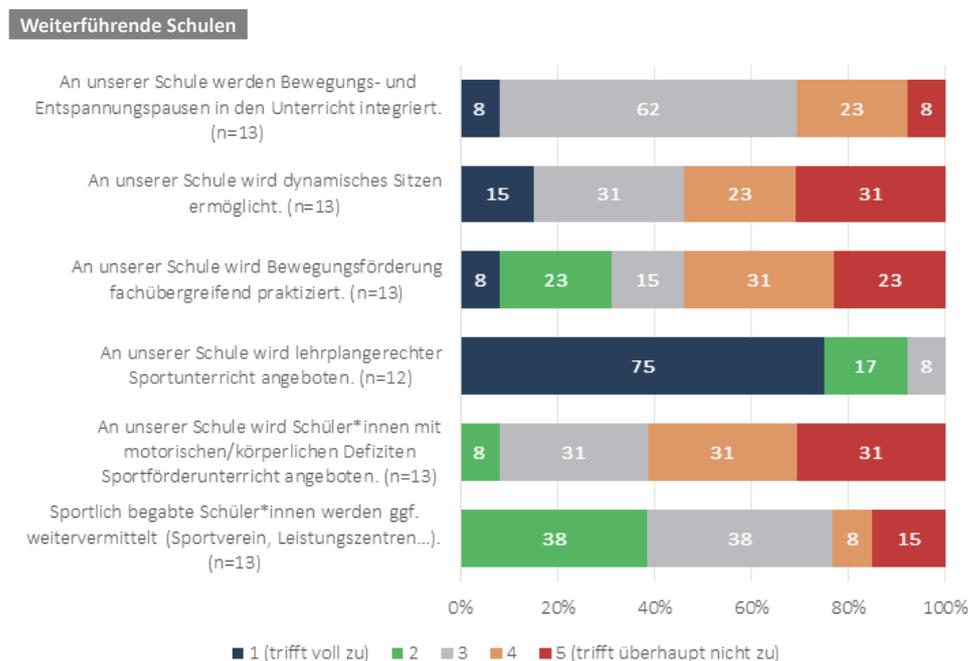


Abb. 150: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

Schulmanagement und Kooperationen

(vgl. Abb. 151, Abb. 152)

Positiv hervorzuheben sind bei beiden Schultypen die Kooperationen mit Sportvereinen sowie die Bildung von Steuerungsteams bei einigen Schulen. Die z. T. vorhandenen Steuerungsteams sollten sich um eine fächerübergreifende Konzeption von Bewegungsförderung bemühen, die grundsätzlich im Landkreis Potsdam-Mittelmark eher eingeschränkt vorhanden ist (vgl. Strukturkomplex "Lehren und Lernen"). Die Steuerungsteams in Kooperation mit

Expert*innen sollten ihren Fokus sowohl auf die fachübergreifende Konzeptentwicklung zur Bewegungsförderung als auch auf die Prävention berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte richten. Auch bei der Beratung in Hinblick auf dynamisches Sitzen könnten durch Expertenteams wichtige Impulse für die Gesundheitsförderung der Schüler*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark gesetzt werden.

Abb. 151: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulmanagement und Kooperationen“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

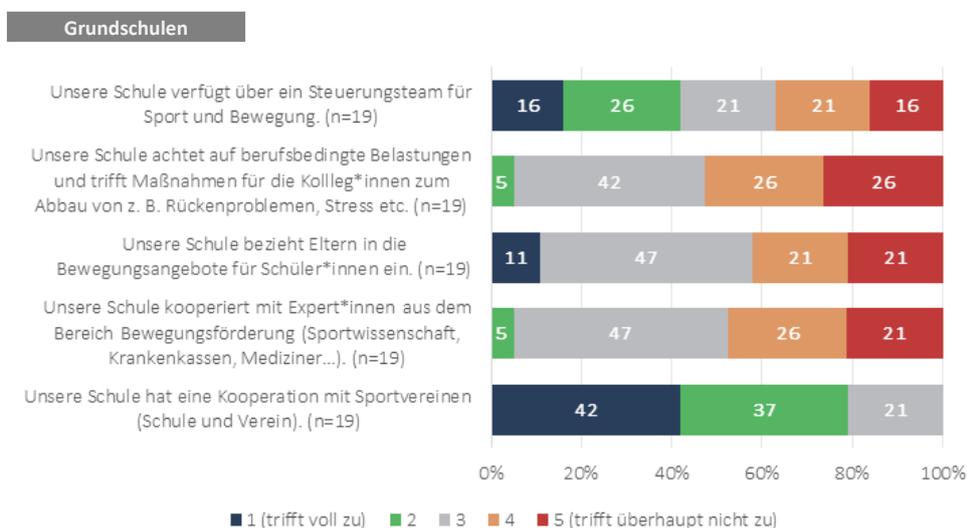
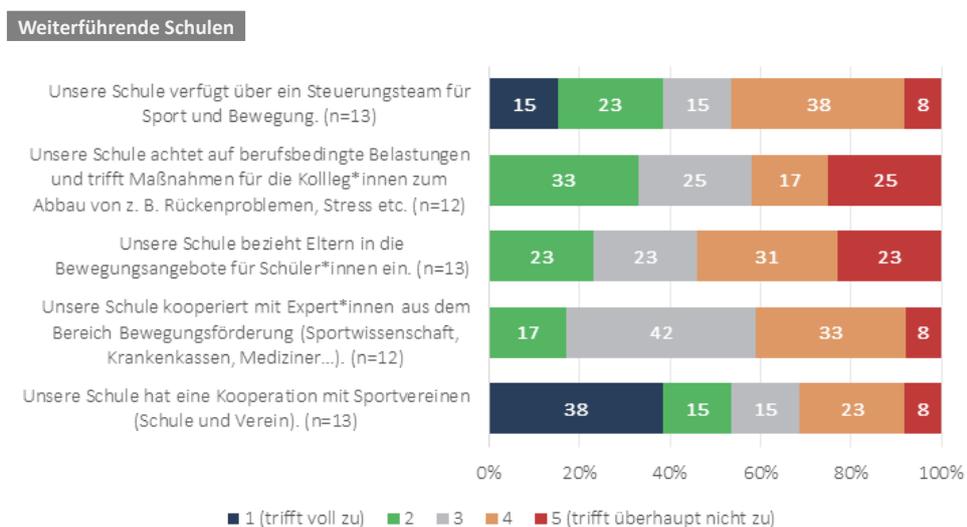


Abb. 152: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulmanagement und Kooperationen“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)



Professionalität der Lehrkräfte (vgl. Abb. 153, Abb. 154)

Die Personalausstattung ist mit überwiegend fachausgebildeten Sportlehrkräften als sehr gut zu bewerten. Diese nehmen zudem regelmäßig an Fort-/Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil (mit Abstrichen bei den Grundschulen).

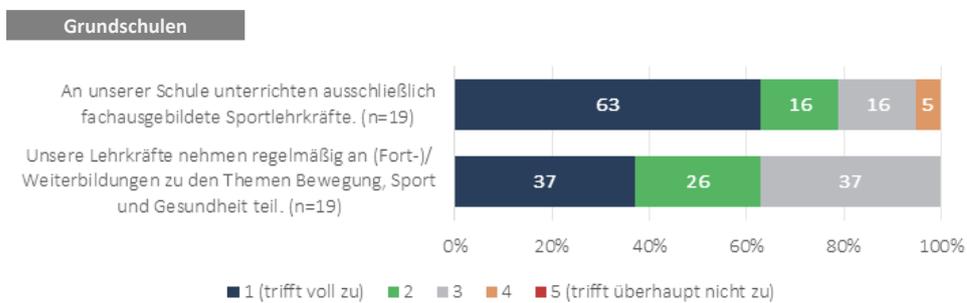


Abb. 153: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Professionalität der Lehrkräfte“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

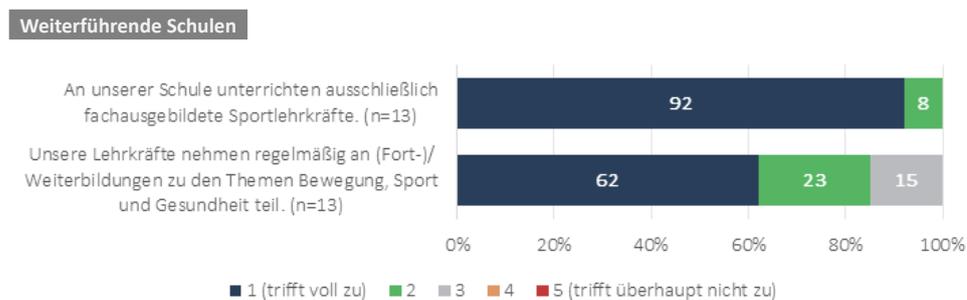


Abb. 154: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Professionalität der Lehrkräfte“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)

Zusammenfassende Analyse der Stärken und Schwächen

In einem weiteren Schritt werden Stärken und Schwächen zusammengefasst. Ein Strukturmerkmal wird dann als Stärke gewertet, wenn die kumulierten Werte aus "trifft voll zu/trifft eher zu" mindestens 50 % ergeben. Dementsprechend werden Strukturmerkmale den Schwächen zugeordnet, wenn dieser Wert nicht erreicht wird.

Die tabellarische Übersicht der Stärken und Schwächen zeigt deutlich, dass bei beiden Schultypen die Stärken überwiegen, bei den Grundschulen noch etwas deutlicher (vgl. Tab. 70, Tab. 71).

Die Merkmale der "Guten gesunden Schule" (grün eingefärbt) sind dabei sowohl bei den Grundschulen als auch bei den weiterführenden Schulen gleichmäßig auf Stärken und Schwächen verteilt.

Die wesentlichen Probleme bestehen aus Sicht der Schulleitungen bei den Grundschulen sowie auch den weiterführenden Schulen bei folgenden Merkmalen:

- Infrastrukturelle Rahmenbedingungen (Entspannungs- und Ruheräume sowie z. T. ergonomisches Schulmobiliar),
- Lehren und Lernen (fachübergreifend praktizierte Bewegungsförderung, dynamisches Sitzen),
- Management und Kooperationen (Beachtung berufsbedingter Belastung der Lehrkräfte, Einbezug von Eltern und Expert*innen).

Tab. 70: Stärken und Schwächen der **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark

Grundschulen	
Stärken	Schwächen
Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt	Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung
Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden
Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt	Dynamisches Sitzen wird ermöglicht
Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert
Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten
Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung
Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht	Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte
Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen
Bewegungsfreundlicher Schulhof	Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung
Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	
Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	
Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt	
Kooperationen mit Sportvereinen	
Unterricht durch ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	
Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	

Weiterführende Schulen

Tab. 71: Stärken und Schwächen der **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark

Stärken	Schwächen
Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt	Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung
Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden
Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt	Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert
Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	Dynamisches Sitzen wird ermöglicht
Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert
Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten
Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht	Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt
Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung
Bewegungsfreundlicher Schulhof	Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte
Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen
Kooperationen mit Sportvereinen	Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung
Unterricht durch ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	
Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	

SCHULISCHE EINZELWERTUNGEN

Die Tab. 72 - Tab. 74 geben eine detaillierte Übersicht, wie die jeweiligen Strukturkomplexe pro Schule bewertet wurden. Über schulische Einzelanalysen lassen sich zielführende Impulse für eine konkrete Qualitätsentwicklung ableiten. So lässt sich beispielsweise auch direkt erkennen, welche Schule laut ihrer Selbstauskunft in welchen Einzelmerkmalen Entwicklungspotenziale hat. Die Schulen mit der Sternmarkierung (*) haben angegeben, am Programm „Gute gesunde Schule“ teilzunehmen, die mit Kreismarkierung (°) nehmen am Programm „Bewegte Schule“ oder „Bewegte Grundschule“ teil.

PLANREGION 1

1. Eigenherd-Europaschule Kleinmachnow
2. Grundschule Otto Nagel Bergholz-Rehbrücke
3. Grundschule Am Röhthepfuhl
4. Steinwegschule Kleinmachnow

PLANREGION 2

5. Diesterweg Grundschule Beelitz
6. Friedrich List Grundschule Seddiner See
7. Grundschule Albert Einstein Caputh
8. Grundschule Am Beetzsee
9. Grundschule Glindow
10. Karl Hagemeister Grundschule Werder
11. Meusebach-Grundschule

PLANREGION 3

12. Grundschule Jeserig

PLANREGION 4

13. Grundschule Am Schlosspark Wiesenburg
14. Friedrich Eberhard von Rochow Grundschule
15. Geschwister Scholl Grundschule
16. Grundschule Albert Schweitzer Treuenbrietzen
17. Kleine Grundschule Dippmannsdorf
18. Robert-Koch-Grundschule Niemegk
19. Wilhelm-Götze-Schule Wusterwitz

Interessant ist der Fakt, dass die Schulen in Planregion 1, die im Jahr 2015 an der Befragung teilgenommen haben (Eigenherd-Europaschule, Steinwegschule, Grundschule am Röhthepfuhl, Hans-Christian-Andersen-Schule) die damals negativ bewerteten Items aktuell sehr gut bewerten (trifft voll zu/trifft zu). Das ist zumindest ein Indiz dafür, dass die vorliegenden schulischen Einzelwertungen durchaus Anlass für eine inhaltliche Auseinandersetzung sowie Entwicklungsimpulse bieten können.

Merkmale
<p>Schulsport und Bewegungskonzept</p> <p>1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung</p> <p>2 Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt</p> <p>3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt</p> <p>4 Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt</p> <p>5 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften</p>
<p>Infrastrukturelle Rahmenbedingungen</p> <p>6 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht</p> <p>7 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht</p> <p>8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht</p> <p>9 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden</p> <p>10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden</p> <p>11 Bewegungsfreundlicher Schulhof</p>
<p>Lehren und Lernen</p> <p>12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert</p> <p>13 Dynamisches Sitzen wird ermöglicht</p> <p>14 Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert</p> <p>15 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten</p> <p>16 Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten</p> <p>17 Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt</p>
<p>Schulmanagement und Kooperationen</p> <p>18 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung</p> <p>19 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte</p> <p>20 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen</p> <p>21 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung</p> <p>22 Kooperationen mit Sportvereinen</p>
<p>Professionalität der Lehrkräfte</p> <p>23 Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte</p> <p>24 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil</p>

Legende: 1: trifft voll zu, 2: trifft eher zu, 3: teils/teils, 4: trifft eher nicht zu, 5: trifft überhaupt nicht zu, 0: Schulen haben nicht gewertet.

Die farbig markierten Felder können als Reserven interpretiert werden.

* Schule nimmt am Programm „Gute gesunde Schule“ teil

° Schule nimmt am Programm „Bewegte Grundschule“ bzw. „Bewegte Schule“ teil.

Tab. 72: Einzelwertungen der **Grundschulen** (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5); Merkmale der „Guten gesunden Schule“ in grün; Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt)

Grundschulen																			
PR 1				PR 2							PR 3	PR 4							
1°	2	3	4*	5°	6	7°	8	9	10*	11*o	12	13*	14	15	16*	17	18	19*o	
2	3	2	3	3	4	3	4	3	3	1	3	1	4	4	2	1	3	2	
1	1	2	1	1	2	1	4	4	1	2	1	2	1	1	2	1	1	1	
1	4	2	3	3	3	4	3	2	2	4	4	1	2	1	2	1	1	3	
1	4	3	1	2	1	3	3	2	4	3	3	2	1	3	2	1	2	2	
1	3	1	1	1	3	1	2	2	1	1	1	1	3	5	5	1	1	2	
1	1	1	1	1	1	1	1	3	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	
1	2	1	3	4	2	1	1	3	2	5	3	1	1	1	1	4	1	1	
1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	2	1	1	3	3	1	1	2	
1	3	1	2	2	2	1	2	1	3	2	2	2	3	5	3	2	1	2	
0	5	4	3	4	4	3	5	5	5	5	5	1	4	5	4	5	1	5	
1	1	1	2	3	1	3	1	5	4	5	2	1	2	2	1	1	1	2	
1	2	2	2	3	1	1	4	3	3	2	3	2	2	3	2	3	1	2	
2	3	3	3	4	3	3	3	3	4	4	4	3	4	4	3	3	2	4	
2	3	3	3	3	2	2	4	3	3	3	3	2	3	3	2	2	2	3	
1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3	1	1	1	2	2	1	1	1	
1	5	4	1	2	5	1	2	5	5	2	5	4	4	5	5	4	4	4	
1	1	2	1	2	1	3	3	2	2	1	4	2	3	3	3	2	1	3	
1	5	4	1	4	3	3	5	2	2	1	2	3	5	3	4	2	4	2	
2	5	4	5	3	3	4	3	3	3	4	3	3	5	5	5	4	3	4	
1	4	3	3	5	4	1	5	3	3	4	3	3	4	5	5	3	3	3	
2	5	4	3	3	5	4	5	5	3	4	3	4	3	3	3	4	3	3	
1	1	1	3	2	2	2	2	1	2	2	3	3	3	1	1	1	1	2	
1	1	1	1	1	2	1	3	2	1	1	2	1	1	3	4	1	1	3	
1	2	1	2	1	2	3	3	3	1	1	3	1	2	3	3	2	1	3	

Tab. 73: Einzelwertungen der **weiterführenden Schulen** (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5); Merkmale der „Guten gesunden Schule“ in grün; Wertungen „Teils/teils (3)“ „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt)

Merkmale	Weiterführende Schulen												
	PR 1			PR 2					PR 3		PR 4		
	20	21	22	23°	24*	25	26	27	28*o	29*	30	31*	32
Schulsport und Bewegungskonzept													
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	1	2	3	2	4	4	3	4	5	3	4	2	3
2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt	1	1	1	1	2	1	4	2	1	1	1	0	2
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	4	2	2	2	1	3	1	4	2	3	1	1	1
4 Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt	3	2	1	1	1	2	2	1	2	2	4	3	5
5 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	1	3	2	1	1	1	3	5	1	1	1	1	1
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen													
6 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	1	1	1	1	1	4	3	1	1	1	5	1	3
7 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	4	2	1	1	1	4	1	2	1	1	5	1	1
8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht	1	2	1	1	1	1	1	2	1	1	1	2	1
9 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	2	1	1	2	3	4	1	2	2	3	3	5	3
10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	4	3	2	3	5	4	2	5	5	4	4	5	5
11 Bewegungsfreundlicher Schulhof	2	2	1	1	1	2	4	2	3	2	1	3	1
Lehren und Lernen													
12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	4	3	3	3	3	3	1	5	4	3	3	3	4
13 Dynamisches Sitzen wird ermöglicht	1	3	3	3	4	5	1	5	5	4	3	5	4
14 Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert	3	2	2	2	4	5	1	5	4	3	4	5	4
15 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	1	1	1	1	0	3	1	2	2	1	1	1	1
16 Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten	3	3	3	2	5	5	3	5	4	4	4	5	4
17 Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt	2	2	2	3	2	3	3	5	4	3	2	5	3
Schulmanagement und Kooperationen													
18 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	4	1	2	2	3	1	4	5	4	4	4	3	2
19 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	0	3	2	4	3	5	2	5	5	2	3	4	2
20 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	3	4	2	4	3	5	2	5	5	3	4	4	2
21 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	3	4	3	4	2	3	4	5	3	0	4	2	3
22 Kooperationen mit Sportvereinen	4	3	2	2	1	1	3	5	4	1	4	1	1
Professionalität der Lehrkräfte													
23 ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1
24 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	1	1	2	3	1	1	3	2	1	1	1	2	1

Legende: 1: trifft voll zu, 2: trifft eher zu, 3: teils/teils, 4: trifft eher nicht zu, 5: trifft überhaupt nicht zu, 0: Schulen haben nicht gewertet.

Die farbig markierten Felder können als Reserven interpretiert werden.

* Schule nimmt am Programm „Gute gesunde Schule“ teil

° Schule nimmt am Programm „Bewegte Grundschule“ bzw. „Bewegte Schule“ teil.

PLANREGION 1

- 20. Evangelisches Gymnasium Kleinmachnow
- 21. Grace-Hopper-Gesamtschule Teltow
- 22. Vicco von Bülow Gymnasium Stahnsdorf

PLANREGION 2

- 23. Carl-von-Ossietzky-Oberschule Werder
- 24. Ernst-Haeckel-Gymnasium
- 25. Grund- und Oberschule Wilhelmshorst
- 26. Schule des Lebens Potsdam in Werder
- 27. Wolkenberg-Gymnasium Michendorf

PLANREGION 3

- 28. Grund- und Gesamtschule Heinrich Julius Bruns
- 29. Thomas-Müntzer-Schulzentrum Ziesar-Görzke

PLANREGION 4

- 30. Fläming-Gymnasium Bad Belzig
- 31. Gesamtschule Treuenbrietzen
- 32. Sally-Bein Gymnasium

Tab. 74: Einzelwertungen der **Förderschulen und Berufsbildenden Schule** (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5); Merkmale der „Guten gesunden Schule“ in grün; Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt)

Merkmale	Förderschulen/Berufsbildende Schule		
	PR 1		PR 4
	33	34	35
Schulsport und Bewegungskonzept			
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	3	4	5
2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt	2	5	1
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	5	3	1
4 Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt	3	4	4
5 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	2	5	3
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen			
6 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	1	1	2
7 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	1	4	4
8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht	2	4	1
9 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	2	3	2
10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	4	5	2
11 Bewegungsfreundlicher Schulhof	2	4	1
Lehren und Lernen			
12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	1	3	1
13 Dynamisches Sitzen wird ermöglicht	2	5	2
14 Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert	2	2	2
15 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	1	2	1
16 Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten	1	2	3
17 Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt	5	5	4
Schulmanagement und Kooperationen			
18 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	2	4	2
19 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	2	4	2
20 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	3	5	2
21 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	4	4	3
22 Kooperationen mit Sportvereinen	5	5	5
Professionalität der Lehrkräfte			
23 ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	4	1	3
24 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	4	1	2

Legende: 1: trifft voll zu, 2: trifft eher zu, 3: teils/teils, 4: trifft eher nicht zu, 5: trifft überhaupt nicht zu, 0: Schulen haben nicht gewertet.

Die farbig markierten Felder können als Reserven interpretiert werden.

PLANREGION 1

33. Hans-Christian-Andersen-Schule Teltow
34. Dietrich-Bonhoeffer-Schule

PLANREGION 4

35. Schule Am Grünen Grund Bad Belzig

Hinweis: Eine berufsbildende Schule hat anonym an der Befragung teilgenommen (keine Angabe des Schulnamens). Diese wird hier nicht aufgeführt.

Entsprechend der „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ (BZgA) können ausgewählte Strukturmerkmale auch mittels Evidenzbasierung in signifikante, erfolgsversprechende und weitere gesundheitsfördernde Effekte eingeordnet werden (vgl. Erläuterungen auf Seite 144). Diese werden pro Schultyp (Grundschulen, weiterführende Schulen) dargestellt und in einen bundesweiten Vergleich gesetzt (INSPO-Benchmark, vgl. Tab. 75).

Es kann geschlussfolgert werden, dass die evidenzbasierten Merkmale im Landkreis Potsdam-Mittelmark schultypübergreifend auch im Bundesvergleich eine sehr solide Grundstruktur aufweisen. Vor allem die überdurchschnittlich hoch bewerteten infrastrukturellen Voraussetzungen (Sportanlagen, Personal) sind als signifikante gesundheitsfördernde Effekte Voraussetzung und tragen einen großen Teil für eine bewegungsanregende Schulkultur im Landkreis Potsdam-Mittelmark bei.

Tab. 75: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in grün: INSPO-Benchmark)

Merkmale	Grundschulen (LK PM n=19, INSPO n=190)		Weiterführende Schulen (LK PM n=13, INSPO n=135)	
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte				
Sporthalle, die einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	95 %	76 %	69 %	69 %
Sportplatz, der einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	69 %	43 %	77 %	47 %
Personal zur Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts	89 %	72 %	100 %	81 %
Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht	63 %	66 %	8 %	16 %
Ergonomisches Schulmobiliar	74 %	38 %	54 %	28 %
Zertifizierung „Bewegte Schule“/ “Gute gesunde Schule“	35 %	23 %	31 %	8 %
Erfolgsversprechende gesundheitsfördernde Effekte				
Schularbeitsgemeinschaften für Sport und Bewegung	74 %	74 %	77 %	66 %
Kooperation mit Sportvereinen	79 %	67 %	53 %	44 %
Weitere gesundheitsfördernde Effekte				
Steuerungsteam für Sport und Bewegung	42 %	59 %	38 %	29 %
Bewegungsfreundlicher Schulhof	73 %	53 %	76 %	33 %
Einbezug von Eltern in Sportangebote	11 %	24 %	23 %	8 %

* Ja-Nennungen

PROFILENTWICKLUNG ZUR GESUNDEN BZW. BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULE

In Bezug auf etwaige Zertifizierungen haben zehn Schulen (sechs Grundschule, vier weiterführende Schulen) angegeben, am Programm „Gute gesunde Schule“ teilzunehmen. Die Programme "Bewegte Grundschule" bzw. "Bewegte Schule" werden an sieben Schulen (fünf Grundschulen, zwei weiterführenden Schulen) umgesetzt (vgl. Tab. 72 - Tab. 74).

Acht Schulen (fünf Grundschulen, drei weiterführende Schulen) haben darüber hinaus auch eine Partizipation an weiteren Sport- und Bewegungsprogrammen angegeben, u. a. die Abnahme des Schwimmbadzeichens sowie des DFB-Fußballabzeichens, Ausbildung der Schüler*innen zum DOSB-Übungsleiter Breitensport C, „Henriettas bewegte Schule“ (AOK-Krankenkasse) oder "Fit4future" (DAK).

Bei der Frage nach Beratungswünschen im Hinblick auf eine Profilentwicklung zur gesunden/bewegungsfreundlichen Schule wurden diverse Aspekte genannt. Diese beziehen sich insbesondere auf die Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag im Rahmen fächerübergreifender Konzepte. Weitere Beratungswünsche sind u. a. der Aufbau von Kooperationen, die bewegungsfreundliche Ausstattung der Schulen inkl. ergonomischem Schulmobiliar sowie die Einbindung gesunder Ernährung.

2.5 SPORT UND BEWEGUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Bewegung und Bewegungserfahrungen sind gerade in der frühen Kindheit von grundlegender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. Bewegung hat für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung einen hohen Stellenwert. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder immer häufiger körperliche Auffälligkeiten wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit zeigen. Um diesen Symptomen entgegenzuwirken und eine gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern, muss Bewegung ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags sein. Kinder bringen, körperlich betrachtet, alle Voraussetzungen mit, um sich ausreichend zu bewegen. Trotzdem tun sie es nicht immer. Sie brauchen die Möglichkeiten, den Anstoß und auch die Hilfestellung, um in "gesunde Bewegung" zu kommen. Hier können insbesondere Kindertagesstätten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, sollte das Raumkonzept einer Kindertageseinrichtung so angelegt sein, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Im Bundesland Brandenburg gelten bestimmte Mindestanforderungen für eine kind- und entwicklungsgerechte Ausstattung von Kindertagesstätten. Grundsätzlich wird bei der Einschätzung der räumlichen Mindeststandards einer Kita davon ausgegangen, dass für jedes regelmäßig betreute Kind im Innenbereich eine Mindestspielfläche von 3,5 m² vorhanden sein sollte. Als Spielflächen gelten Raumflächen innerhalb der Kita, die von den Kindern jederzeit nutzbar sind. Stellflächen, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Fluchtwege und Durchgänge werden nicht angerechnet. Es wird empfohlen, für größere Einheiten zusätzlich zu den Haupt- und Nebenräumen einen Raum zur Bewegungsförderung bereitzustellen. Für Spielmöglichkeiten im Freien wird ein unbebauter Flächenanteil von mindestens 10 m² pro Kind als angemessen angesehen (Landesjugendhilfeausschuss Brandenburg, 1999).

Entsprechend der erhaltenen Betriebserlaubnisse für die Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark geht das INSPO davon aus, dass die oben genannten Empfehlungen eingehalten werden. Interessant ist, dass die überwiegende Mehrzahl der an der Befragung teilgenommenen Kitas (88 %) dennoch ihre Bewegungsmöglichkeiten im Interesse der Kinder erweitert, indem regelmäßig externe Bewegungsräume genutzt werden. Diese sind Parks/Naturerfahrungsräume (z.B. Wald und Wiesen) (n=18), Spielplätze (n=18), Schul- und Vereinssporthallen (n=13 bzw. n=3), Sportplätze (n=10), kommunale Freiflächen (n=6) sowie Hallen- und Freibäder (n=5).

In den Einrichtungen, die Kinder im Alter bis zum Schuleintritt betreuen, wurden deshalb verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenzierter erfasst. Aus der Befragung geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen: Über einen Spielplatz auf dem Freigelände, ein gepflastertes Wegenetz sowie Rückzugsmöglichkeiten auf der Freifläche verfügen die meisten der befragten Einrichtungen (vgl. Abb. 155). Auch große zusammenhängende Rasenflächen, Wasserspielplätze sowie ein qualitativ gut ausgestatteter Bewegungsraum sind in etwa der Hälfte der Kitas vorhanden. Naturerfahrungsräume sowie vor allem Entspannungsräume/Snoezelräume sind hingegen nur bei sehr wenigen Kitas zu finden, obwohl Rückzugsräume für Kinder ebenso wichtig wie eigene Bewegungsräume sind.

Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung sollte auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten entsprechen. Die Ergebnisse zeigen, dass in den Kitas des Landkreises Potsdam-Mittelmark vielfältige Materialien für Bewegungs- und Sportangebote vorhanden sind (vgl. Abb. 156). Positiv hervorzuheben ist hierbei vor allem die Ausstattung mit psychomotorischen Materialien bei einem Großteil der Kitas (79 %) - in bundesweiten INSPO-Befragungen sind es 63 % der Kitas. Insgesamt kann die Ausstattung mit bewegungsanregenden Materialien in den Kitas im Landkreis Potsdam-Mittelmark als sehr gut beschrieben werden.

Abb. 155: Bewegungs- und Erholungs-räume in den Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %, n=29)

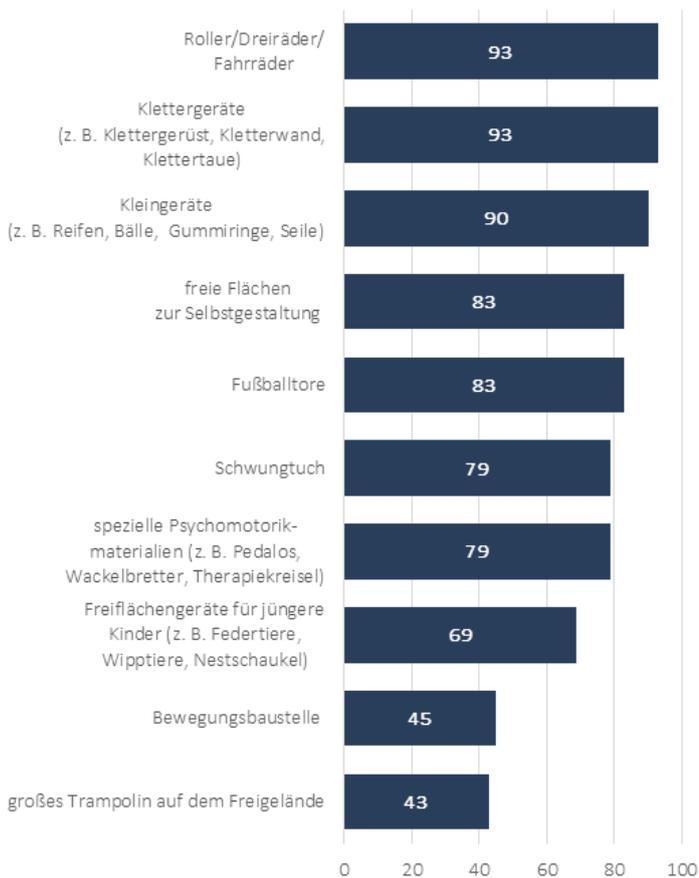
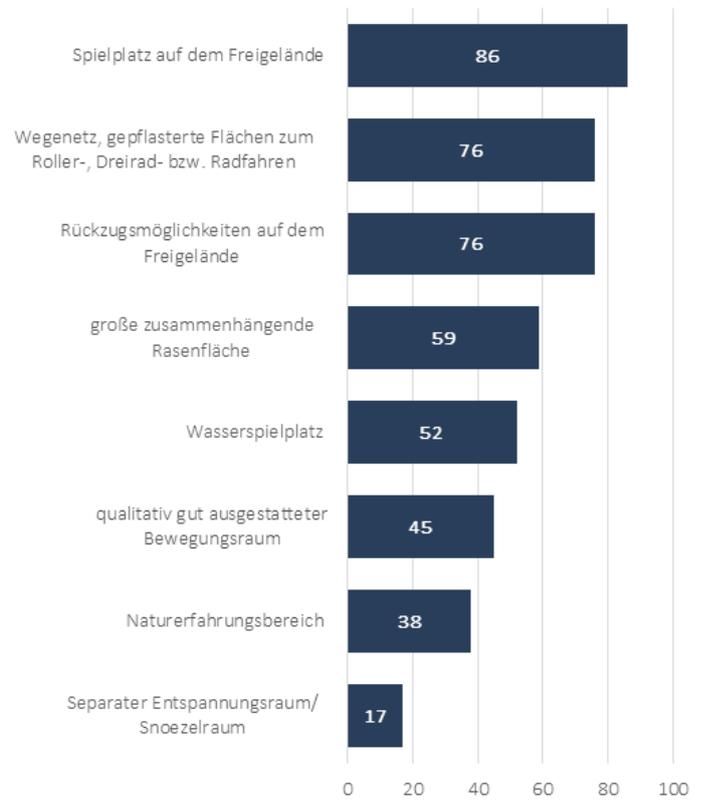


Abb. 156: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %, n=29)

ANGEBOTS- UND LEISTUNGSSPEKTRUM DER KINDERTAGESSTÄTTEN ZUR BEWEGUNGSFÖRDERUNG

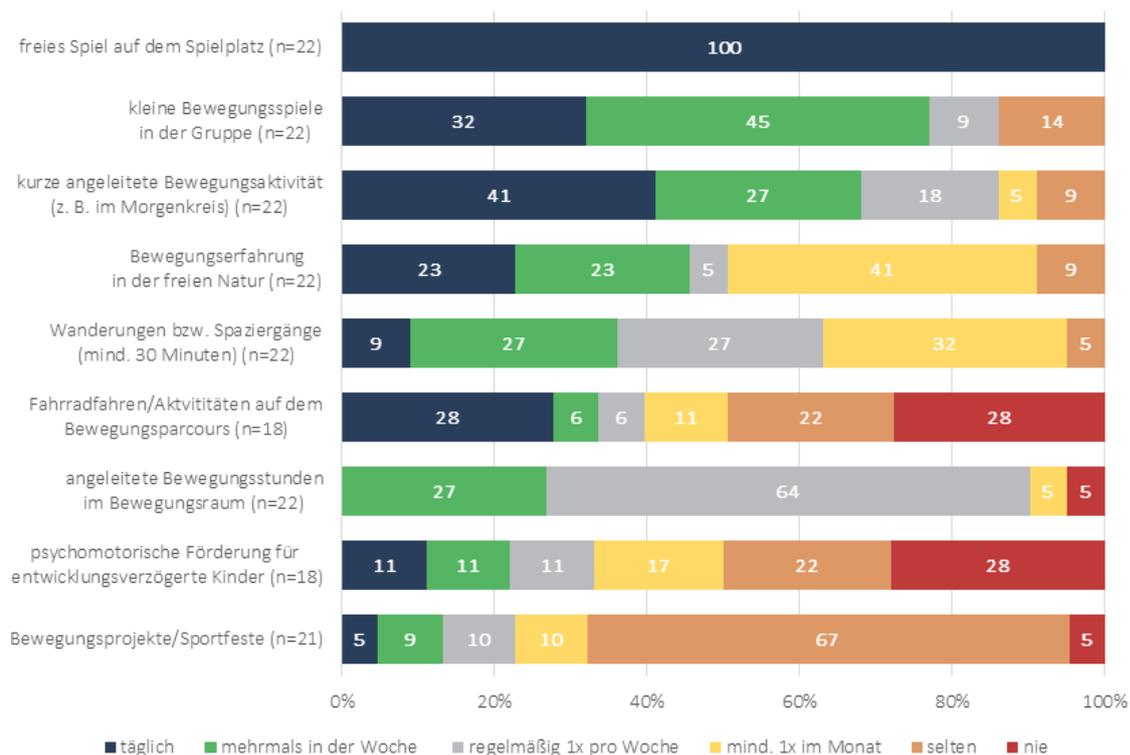
Unsere Analyse ergab weiterhin, dass die Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf *Abb. 157* sind folgende Stärken hervorzuheben:

- In allen Einrichtungen haben Kinder täglich die Möglichkeit, auf dem Spielplatz frei zu spielen.
- In nahezu allen Kitas (91 %) werden regelmäßig mindestens ein Mal wöchentlich angeleitete Bewegungsstunden im Bewegungsraum durchgeführt.
- Zudem finden in den meisten Kitas (je 86 %) täglich bis regelmäßig ein Mal pro Woche kleine Bewegungsspiele in der Gruppe sowie kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) statt.
- Spaziergänge bzw. Wanderungen (61 %) sowie Bewegungserfahrung in der freien Natur (51 %) werden mehrheitlich regelmäßig mindestens ein Mal pro Woche durchgeführt; in weiteren 32 % (Spaziergänge/Wanderungen) bzw. 41 % (Naturbewegungserfahrung) immerhin mindestens ein Mal im Monat.

Demgegenüber stehen folgende Entwicklungspotenziale:

- Die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder erfolgt in den Kitas im Landkreis Potsdam-Mittelmark in einer ausbaufähigen Häufigkeit. In ca. einem Viertel der Kitas (22 %) gehört die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder regelmäßig zum Angebot (täglich bzw. mehrmals pro Woche). In der Hälfte der Kitas hingegen wird die psychomotorische Förderung selten (22 %) bzw. nie (28 %) durchgeführt, obwohl 79 % der Kitas angeben, über entsprechende Materialien zu verfügen (*vgl. Abb. 156*). Erwähnenswert ist, dass 38 % der befragten Einrichtungen keine Angabe zu dieser Frage gemacht haben (Verzerrung durch fehlende Angabe; „non-response-error“). Dies kann verschiedene Gründe haben und aufgrund statistischer Sauberkeit werden diese Einrichtungen nicht gewertet. Nichtsdestoweniger kann für die weitere Interpretation dieser Frage und Ableitung möglicher Handlungsempfehlungen davon ausgegangen werden, dass in weitaus mehr Kitas als hier beschrieben keine regelmäßige psychomotorische Förderung durchgeführt wird.
- Ebenso werden Bewegungsprojekte und Sportfeste nur selten veranstaltet („non-response-error“ auch hier evident).

Abb. 157: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Vorschulalter in den Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)



SELBSTEINSCHÄTZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT: SCHWERPUNKT BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Aus der in *Abb. 158* dargestellten Selbsteinschätzung der Leiter*innen geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas im Landkreis Potsdam-Mittelmark größtenteils vielfältig bewegen können. Positiv hervorzuheben ist dementsprechend, dass in 70 % der Kitas Bewegung ein konzeptioneller Schwerpunkt ist. Zudem versteht sich etwa ein Viertel (26 %) der Kitas als Bewegungskita! Dieses besonders ausgeprägte Interesse an der frühkindlichen Bewegungsförderung zeigt sich zudem auch darin, dass knapp ein Drittel der Kitas (28 %) ihren Kita-Alltag noch aktiver gestalten möchten, hierfür jedoch Unterstützung benötigen. Problematisch erscheint jedoch, dass in nur 8 % der Kitas regelmäßige Personalfortbildungen im Bereich Bewegung/Psychomotorik/Sport wahrgenommen werden. In Bezug auf die eher selten stattfindende psychomotorische Förderung (*vgl. Abb. 157*) in Verbindung mit

den fehlenden Fortbildungsmöglichkeiten (44 %) sowie der Unsicherheit (44 %) der Erzieher*innen in der Bewegungserziehung als zwei der Haupthinderungsgründe für regelmäßige und qualitätsgerechte Bewegungsaktivitäten (*vgl. Abb. 159*) ergeben sich hier deutliche Entwicklungs- bzw. Unterstützungspotenziale. Neben den Fortbildungsmöglichkeiten werden fehlende Bewegungsflächen „im Gebäude“ als Haupthinderungsgrund genannt (56 %). Ebenso kritisch ist die Personalausstattung in vielen Kitas (41 %). Demgegenüber stellen Verhaltensprobleme der Kinder oder die Ausstattung mit Bewegungsmaterialien und Kleingeräten für eine Minderheit der Kindertagesstätten Hinderungsgründe dar. Diese Probleme der Kitas sind dahingehend aufzugreifen, um räumliche, personelle und zeitliche Ressourcen zu schaffen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten wahrnehmen zu können.

Abb. 158: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (in %)

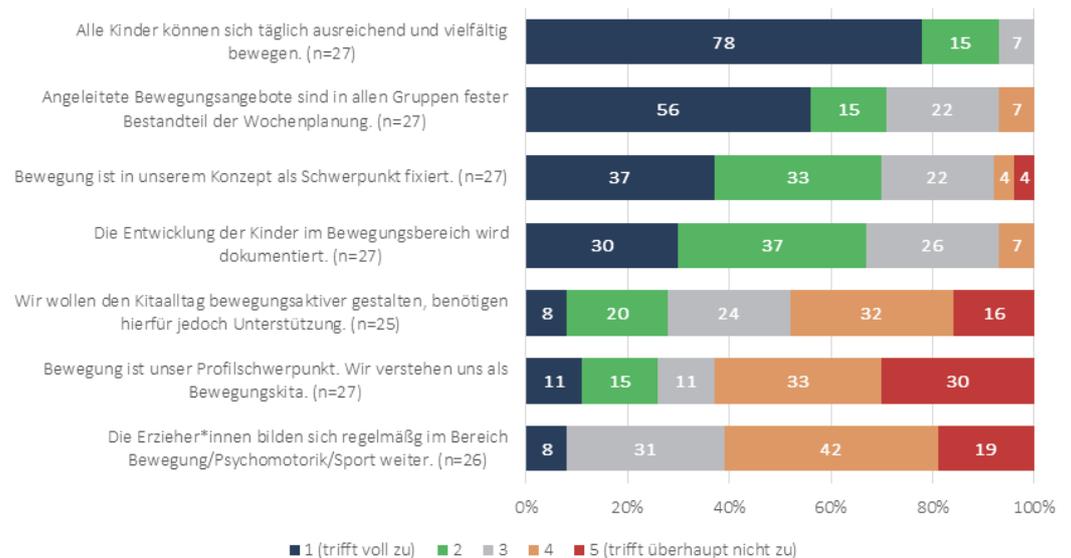
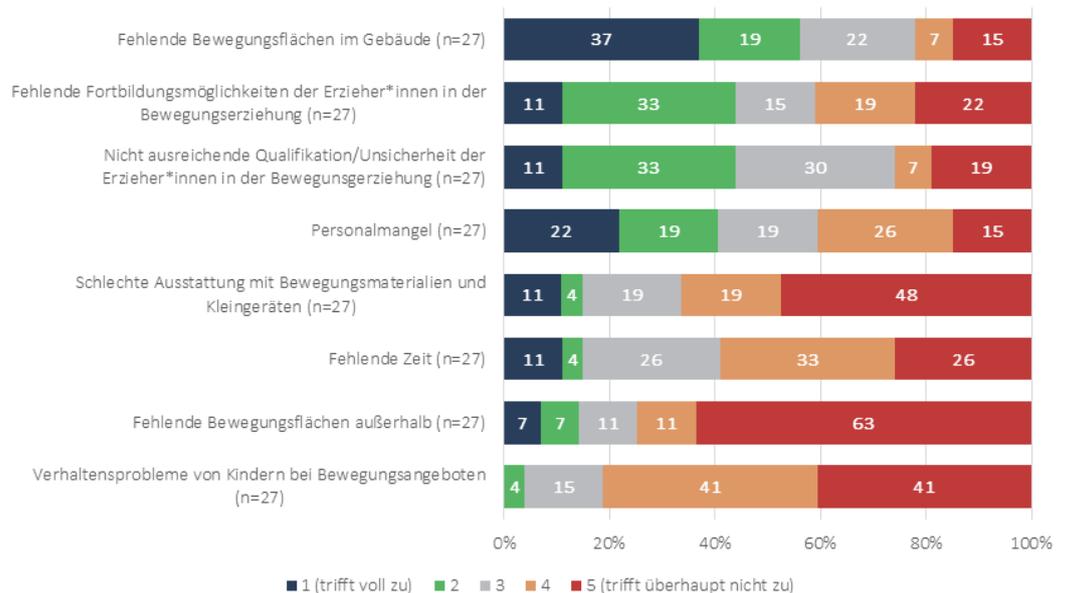


Abb. 159: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %)



Die Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe der Einrichtungen knüpfen exakt an den zuvor beschriebenen Defiziten an und sind sehr breit gefächert (vgl. Tab. 76). Neben Weiterbildungsmaßnahmen für die Erzieher*innen (45 %) (z. B. Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Bedarfen; Psychomotorik) stehen im Sinne eines ganzheitlichen (betrieblichen) Gesundheitsmanagements und vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Belastungen Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal selbst im Vordergrund (48 %; z. B. Selbstfürsorge, Entspannungs- und Achtsamkeitstraining). So sind Erzieher*innen in Kindertagesstätten in Deutschland nach einer Erhebung der Techniker Krankenkasse im Jahr 2015 häufiger krank gewesen als andere Berufsgruppen (im Durchschnitt 4 Tage mehr). Die 18,9 Fehltage pro Kopf seien vor allem psychischen Störungen (4,1 Tage) und Atemwegsleiden (3,3 Tage) geschuldet. Die Belastungen kommen vor allem durch Lärm, fehlende erwachsenengerechte Möbel und Arbeitsgeräte, daraus resultierende ungünstige Körperhaltungen, Heben und Tragen der Kinder, aufgrund des Personalmangels entstehende Überlastungen sowie ein nicht zu unterschätzendes Belastungspotenzial durch die Eltern (Rudow, 2004). Aber auch bei der Aufklärung der Eltern bzgl. Sport und Bewegung in der Kita ergibt sich für ein Fünftel der Kitas (21 %) Beratungsbedarf. Ebenso benötigen einzelne Kitas Unterstützung im Hinblick auf die bewegungsfreundliche Gestaltung des Innen- sowie Außengeländes, der Ausrichtung von Sportfesten sowie dem Finden von Kooperationspartnern.

Beratungsbedarfe der Einrichtungen	Nennungen
Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal	48 %
Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal	45 %
Aufklärung der Eltern bzgl. Sport und Bewegung in der Kita	21 %
Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Bedarfen (Inklusion)	14 %
Bewegungsfreundliche Gestaltung des Außengeländes	14 %
Ausrichten von Sportfesten	14 %
Bewegungsfreundliche Gestaltung des Innenbereichs (z. B. Bewegungsraum)	14 %
Finden von Kooperationspartnern	10 %

Tab. 76: Übersicht der Beratungsbedarfe im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Mehrfachnennungen in %, N=29)

SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE FÜR ELTERN UND KINDER

Die Einbeziehung der Eltern im Rahmen der Bewegungsförderung ist in den Kitas im Landkreis Potsdam-Mittelmark nicht sehr verbreitet. Derzeit integriert ein Viertel der Kitas (26 %) gemeinsame Bewegungsangebote für Eltern und Kinder, bundesweit sind es 42 % (vgl. Abb. 160). Dieser Form der Elternarbeit sollte in den Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch durch die Eltern gegeben werden und Eltern/Großeltern und Kinder gemeinsam für mehr Bewegung im Alltag motiviert werden könnten.

Das Setting Kindertagesstätte bietet die Chance, längerfristig sowohl Kinder als auch ihre Eltern an Sport und Bewegung heranzuführen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien ist daher empfehlenswert. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und Breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben (vgl. Kapitel 2.3 "Sport und Bewegung in Sportvereinen"). Die Ausbildung von Übungsleiter*innen mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport sollte unter diesem Aspekt gefördert werden.

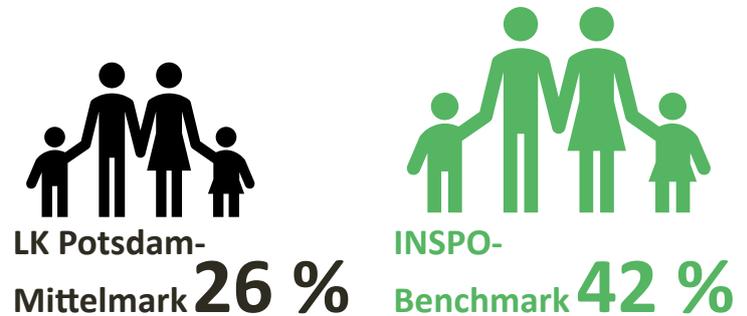


Abb. 160: Kitas mit gemeinsamen Bewegungsangebot für Eltern und Kinder (Landkreis Potsdam-Mittelmark N=27, INSPO N=425)



Abb. 161: Maskottchen des Projekts
„Immer in Bewegung mit Fritzi“

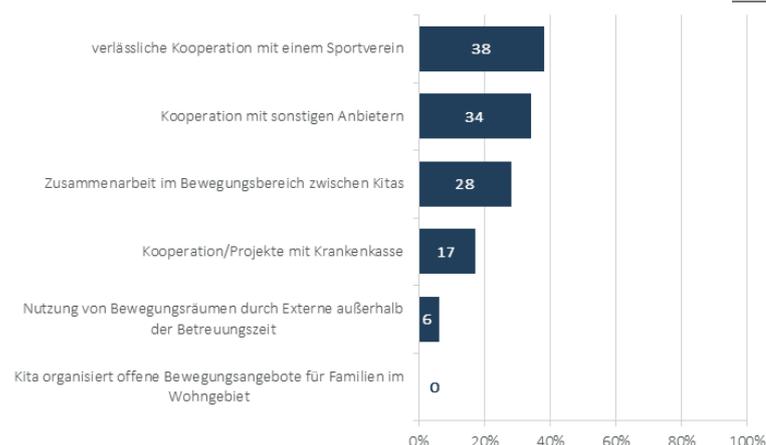


KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN UND VERNETZUNGEN IM BEREICH BEWEGUNG UND SPORT

Für zielgerichtete und qualitätsgesicherte Sport- und Bewegungsangebote ist die sozialräumliche Vernetzung der Bildungseinrichtungen, kommunalen Verwaltungen, der Fachverbände und Vereine und die Kooperation mit Gesundheitsdienstleistern anzustreben.

Diesbezüglich existieren im Land Brandenburg verschiedene Möglichkeiten, um die Gesundheitsförderung im Vorschulbereich zu unterstützen. Beim „Netzwerk Gesunde Kita“ arbeiten Kitas mit gesundheitsförderlichem Schwerpunkt als Qualitätsgemeinschaft zusammen, um Empfehlungen und Standards für den Kita-Alltag zu erarbeiten. Weitere Beispiele sind die Kitaolympiade mit Fritzi oder das Förderprogramm „Sportverein-Kita“. Die Kitaolympiade „Immer in Bewegung mit Fritzi“ ist ein landesweiter Kita-Wettbewerb und wird gemeinsam mit Kitas und den Landes-, Kreis- und Stadtsportjugenden organisiert. 2019 haben insgesamt 59 Kita-Olympiaden mit 8.000 Kindern aus 500 Kitas teilgenommen (Brandenburgische Sportjugend, 2019). Bei dem Förderprogramm „Sportverein-Kita“ geht es primär darum, nachhaltige Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kitas zu schaffen und regelmäßige sowie qualitativ hochwertige Bewegungsförderung zu garantieren, um dem sich verändernden Bewegungsbedürfnis der Kinder und dem wachsenden Interesse an der Ausübung verschiedenster Sportarten bzw. spezieller Bewegungsformen zu entsprechen. Hierfür werden umfangreiches Infomaterial und finanzielle Förderungen seitens des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport und dem LSB Brandenburg bereitgestellt. Auch von politischer Seite werden diese Kooperationen unterstützt. So ist es erklärtes Ziel der Landesregierung, dass mindestens 10 % der Brandenburger Kindertagesstätten über eine feste Kooperation mit einem Sportverein verfügen sollten (Brandenburgische Sportjugend, 2021).

Abb. 162: Kooperationen und Außenbeziehungen der Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Mehrfachnennungen, in %, N=29)



Allerdings sind Kooperationen unter Beachtung des ländlichen Raums im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit seinen relativ weiten Entfernungen nur in begrenztem Maße möglich. Zudem ist zu beachten, dass Sportvereine im Landkreis zu 88 % Kleinst- und Kleinvereine bzw. Einspartenvereine sind. Insofern gestalten sich Kooperationen und Vernetzungen im Landkreis anders als in städtischen Räumen. Umso bemerkenswerter ist, dass 38 % der Kitas bereits verlässlich mit Sportvereinen kooperieren (INSPO-Schnitt 29 %). Auch die Zusammenarbeit der Kitas untereinander ist gut ausgeprägt (28 % zu bundesweiten 18 % in der INSPO-Benchmark). Zukünftig sollte auch die inhaltliche Komponente von Kooperationsbeziehungen qualitativ forciert werden (vgl. Kapitel 2.3 "Sport und Bewegung in Sportvereinen").

Während sechs Kindertagesstätten keine Kooperationen wünschen, sondern das Bewegungs- und Sportangebot für die Kinder gerne selber absichern wollen, gibt Tab. 77 eine Übersicht über jene Kitas, die über die Befragung ein (weiteres) Kooperationsinteresse angegeben haben.

Name der Einrichtung	Träger	Planregion
Kita Lindenhof Hort	Gemeinde Stahnsdorf	1
Kita Ameisenburg	Kita-Verbund Kleinmachnow	1
Kita Schwielowsee	Gemeinde Schwielowsee	2
Kita Birkenhain	Gemeinde Schwielowsee	2
Kita Flämingstrolche	Gemeinde Görzke	3
Kita Tausendfüßler	Stadtverwaltung Bad Belzig	4

Tab. 77: Übersicht der Kitas im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit Kooperationsinteresse im Bereich Bewegung und Sport nach Planregionen

BEWEGUNGSKITA

Auch das Gütesiegel „BEWEGUNGSKITA“ ist ein gemeinsames Projekt des LSB Brandenburg und der Brandenburgischen Sportjugend. Das Ziel darin besteht, außerordentliche Arbeit im Bereich Bewegung zu honorieren. Neben der Zertifizierung, welche durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, die Universität Potsdam und die AOK Nordost umgesetzt wird, dient die Teilnahme an diesem Programm aber auch der Vernetzung der Kitas untereinander. Die Kita Im Regenbogenland (Stahnsdorf) wurde im Jahr 2020 bereits als BEWEGUNGSKITA zertifiziert.

Die Ausrichtung als „Bewegungskita“ kann als Instrument zur Qualitätsentwicklung nach innen verstanden werden. Mit dem Profil „Bewegungskita“ kann die Einrichtung jedoch auch nach außen werben und Eltern bei der Wahl einer geeigneten Einrichtung für ihr Kind helfen. „Bewegungskitas“ können sich zudem als Kooperationspartner des Sports in der Region etablieren und ein wesentlicher Baustein für eine kommunale Gesundheitsförderung sein.

Als handlungsleitend für eine verstärkte Implementierung von Bewegungsförderung in Kindertagesstätten kann das Modell des Bewegungskindergartens von Zimmer (2006) herangezogen werden (vgl. Abb. 163). Nach diesem Modell sind es nicht einzelne Aktionen, räumliche Gegebenheiten oder die Materialausstattung alleine, die Grundlage für ein bewegungspädagogisches Konzept sein können. Vielmehr setzt sich der Bewegungskindergarten aus verschiedenen Elementen, den **zwölf Bausteinen**, zusammen, die aber erst durch das **Dach** sowie das **Fundament** zusammengehalten werden. Bewegung ist für die Entwicklung des Menschen unerlässlich, erfüllt dabei unterschiedliche Funktionen in den verschiedenen Entwicklungsstufen und Lebensabschnitten (z. B. personale Funktion - sich selbst und den eigenen Körper kennenlernen; soziale Funktion - mit anderen etwas gemeinsam tun, mit- oder gegeneinander spielen; explorative Funktion - die dingliche oder räumliche Umwelt kennenlernen und sich erschließen; vgl. Zimmer, 1993) und stellt daher das Fundament des Bewegungskindergartens dar. Weiterhin bilden die zwölf Bausteine vielfältige Situationen und Möglichkeiten zur Bewegung ab, die den Kindern im Rahmen eines Bewegungskindergartens zur Verfügung stehen sollten. Sie beziehen sich dabei u. a. auf die räumliche Ausgestaltung, auf Bewegungsangebote und -anreize sowie auf die personale Ebene im Sinne der Weiterbildung/Qualifizierung der Erzieher*innen oder der Einbindung der Eltern. Das allgemeine pädagogische Konzept der Kita, in welchem die pädagogischen Grundorientierungen und Leitlinien festgeschrieben sind, bildet dabei das Dach des Bewegungskonzepts, das Schutz und Begrenzung gewährt (vgl. Zimmer, 2006).

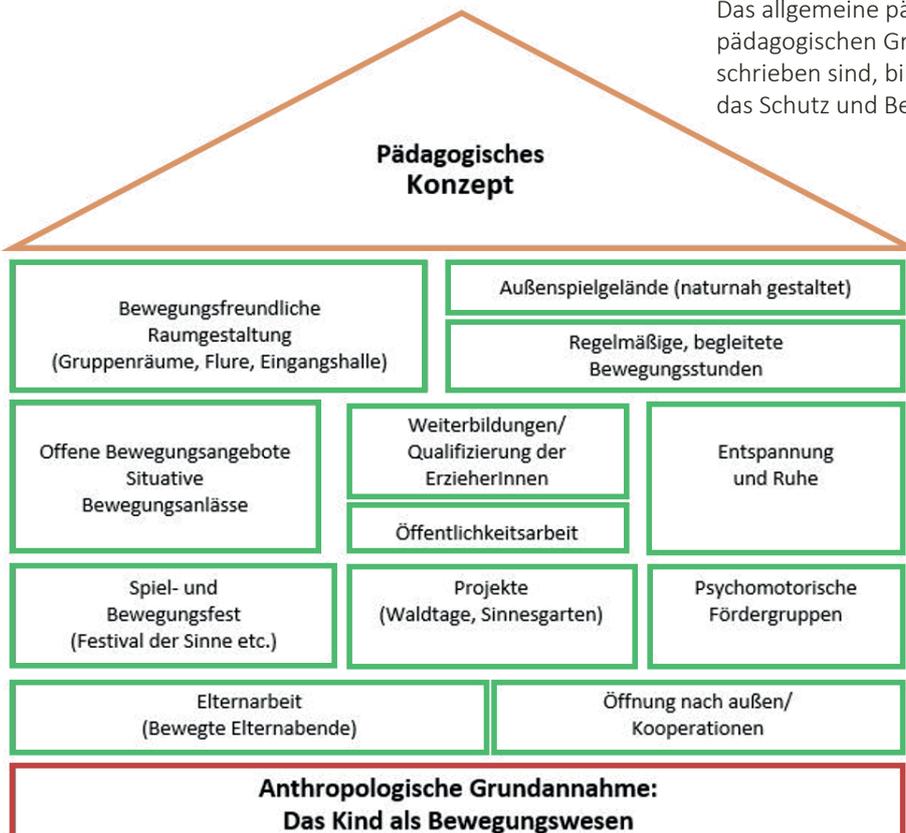


Abb. 163: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer, 2006).

Im Landkreis Potsdam-Mittelmark ist Bewegung bei sieben Einrichtungen (26 %) Profilschwerpunkt und sie verstehen sich als „Bewegungskitas“, eine davon verfügt zusätzlich über ein Zertifikat im Kontext von Bewegung- und/oder Gesundheit (vgl. Tab. 78). Weitere elf Einrichtungen haben Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita (vgl. Tab. 79). Diese Kitas sollten unbedingt kontaktiert und in ihrem Interesse bestärkt und gefördert werden. So hat z. B. die Zertifizierungsempfehlung 2015 (Kita Im Regenbogenland) im Rahmen des ISEPs für die Region Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf zum Erfolg geführt.

Bewegungs- und Gesundheitsförderung haben in den Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark einen sehr hohen Stellenwert, dennoch ergeben sich Entwicklungspotenziale. Entsprechende Impulse können den Handlungsempfehlungen dieser Studie (vgl. Kapitel 5 "Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen") entnommen werden.

Tab. 78: Übersicht der Kitas mit Bewegungsschwerpunkt bzw. Zertifizierung im Bewegungs- und Gesundheitskontext im Landkreis Potsdam-Mittelmark

Name der Kita	Träger	Planregion	Bewegung als Profilschwerpunkt. Verstehen sich als Bewegungskita.	Zertifizierung
Kinderland Fantasia	Kinderförderverein WIR e. V.	1	ja	nein (Kooperationskita des Psychomotorikvereins Berlin-Brandenburg)
Kita Im Regenbogenland	Gemeinde Stahnsdorf	1	ja*	BEWEGUNGSKITA
Kita Kükennest	Kita-Verbund Kleinmachnow	1	ja	nein
Kita Pitti-Platsch Kleinmachnow	Kita-Verbund Kleinmachnow	1	ja	nein
Kita Flämingstrolche	Gemeinde Görzke	3	ja	nein
Kita Knirpsentreff	Gemeinde Kloster Lehnin	3	ja	nein
Kinderhaus Lütte	Kinderförderverein WIR e. V.	4	ja	nein

* Bewegung als Profilschwerpunkt und Zertifizierung im Bewegungs- und Gesundheitskontext.

Tab. 79: Übersicht der Kitas im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita

Name der Kita	Träger	Planregion
Kita Kükennest*	Kita-Verbund Kleinmachnow	1
Kita Teltow Kids	EJF gAG	1
Kita Lindenhof Hort	Gemeinde Stahnsdorf	1
Kita Schwielowsee	Gemeinde Schwielowsee	2
Kita Villa Sonnenschein**	Gemeinde Schwielowsee	2
Kita Wildenbrucher Waldzwerge	Gemeinde Michendorf	2
Kita Flämingstrolche*	Gemeinde Görzke	3
Kita Zwergenhaus	Gemeinde Planetal	4
Kita Tausendfüßler	Stadtverwaltung Bad Belzig	4
Hort Geschwister Scholl	Stadtverwaltung Bad Belzig	4
Kinderhaus Lütte*	Kinderförderverein WIR e. V.	4

* In Kita ist Bewegung bereits als Profilschwerpunkt verankert; sie versteht sich als Bewegungskita.

** Kita verfügt bereits über eine Zertifizierung im Bewegungs- und Gesundheitskontext.

Gemäß der „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ können einzelne der abgefragten Items der Kindertagesstättenbefragung nach deren Evidenzbasierung in signifikante, erfolgsversprechende und weitere gesundheitsfördernde Effekte eingeordnet werden (vgl. Erläuterungen auf Seite 144). Diese werden bundesweiten Referenzdaten (INSPO-Benchmark, n=366-490) gegenübergestellt, um eine überregionalen Einordnung und Vergleichbarkeit herzustellen (vgl. Tab. 80).

Die Ausprägung von Stärken und Problemen im Landkreis Potsdam-Mittelmark ist im bundesweiten Kontext sehr ähnlich. Regionalspezifisch zeichnet sich im Landkreis Potsdam-Mittelmark eine gesundheitsförderlich sehr hoch eingeschätzte Raum- und Materialausstattung sowie eine bemerkenswert gute Vernetzung der Kitas ab. Demgegenüber sind die täglich angeleiteten Bewegungsstunden sehr entwicklungsfähig, ebenso die Einbeziehung der Eltern, zumal ein deutlicher Zusammenhang zwischen der körperlichen Aktivität und der Einstellung der Eltern und der ihrer Kinder besteht.

Tab. 80: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in grün: INSPO-Benchmark)

Merkmale (Typ der Fragestellung)	Kitas	
	(Landkreis Potsdam-Mittelmark vs. INSPO)	
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte		
Innenräume (ja/nein)	85 %	69 %
Außenräume (ja/nein)	77 %	45 %
Fortbildungen im Bereich Psychomotorik (kum. trifft voll zu/trifft zu)	8 %	21 %
Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten in Bewegungserziehung (kum. trifft voll zu/trifft zu)	61 %	21 %
Profilschwerpunkt Bewegung (kum. trifft voll zu/trifft zu)	26 %	21 %
Erfolgsversprechende gesundheitsfördernde Effekte		
Psychomotorische Materialien vorhanden (Mehrfachantwort)	79 %	63 %
Angeleitete tägliche Bewegungsstunden (kum. trifft voll zu/trifft zu)	0 %	23 %
Einbeziehung der Eltern (ja/nein)	26 %	42 %
weitere gesundheitsfördernde Effekte		
Kooperationen mit Sportvereinen (Mehrfachantwort)	38 %	29 %
Vernetzung der Kitas untereinander (Mehrfachantwort)	28 %	18 %

2.6 SPORT UND BEWEGUNG IN DER KREISVOLKSHOCHSCHULE

Sport- und Bewegungsangebote in der Volkshochschule sind als Teil der kommunalen Bildungsarbeit mit u. a. gesundheits- und sportorientierten Angebotsfeldern zu definieren.

Pro Woche nehmen rund 120 Personen an Kursen aus dem Bereich der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote der Kreisvolkshochschule Potsdam-Mittelmark teil.

Die Angebote im Bereich Sport und Bewegung sind vielfältig und werden im Kursverzeichnis auf der Homepage aufgeführt (Kreisvolkshochschule Potsdam-Mittelmark, 2021). Sie umfassen die Bereiche Bewegung, Entspannung, Stressbewältigung, Prävention und gesunde Ernährung.

Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote werden von qualifizierten Kursleiter*innen durchgeführt. Diese verfügen über die entsprechenden fachlichen sowie didaktischen Qualifikationen für das eigene Angebot. Die VHS gibt an, mit Personalproblemen zu kämpfen, welche hauptsächlich auf fehlendes qualifiziertes Personal zurückzuführen sind. Für die Sicherung der Sportkurse werden sowohl eigene Räume als auch Schulturnhallen sowie Physiopraxen und Familienzentren genutzt. Nichtsdestoweniger besteht ein zusätzlicher Bedarf an gedeckten Sportanlagen, da die Schulturnhallen erst nach dem Schulunterricht zur Verfügung stehen und die Angebote dadurch zeitlich eingeschränkt werden. Zudem sind einige Sporthallen teilweise überbelegt und nicht buchbar, z.B in Ziesar, Beelitz, Bad Belzig und Brück.

Die Finanzierung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote setzt sich zu 33 % aus den Teilnehmergebühren und 67 % aus öffentlichen Zuschüssen zusammen. Laut Selbstauskunft hat die Kreisvolkshochschule Potsdam-Mittelmark keine finanziellen Probleme bei der Durchführung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote.

Die VHS kooperiert gelegentlich mit Krankenkassen im Rahmen der Zentralen Prüfstelle Prävention (ZPP).







3

BESTANDS- BEDARFS- BILANZIERUNG

Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) erfolgt auf Basis des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als anerkannter wissenschaftlicher Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden sowohl die Bedarfe des Vereinssports als auch die Bedarfe des vereinsungebundenen Sports der Bevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark berücksichtigt. Darüber hinaus werden auch die Bedarfe des Schulsports zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts einbezogen. Die auf dem Sportstättenkataster des Landkreises Potsdam-Mittelmark basierende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ermöglicht Aussagen zu zukünftigen Interventionsschwerpunkten, um ermittelte sportinfrastrukturelle Defizite perspektivisch abbauen zu können.

3.1 BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG DER KERNSPORTANLAGEN NACH DEM LEITFADEN DES BUNDESINSTITUTS FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp)

Bei der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung handelt es sich um einen komplexen Vorgang, der sich in mehrere Teilschritte untergliedert:

1. Schritt: Grundlage bildet zunächst eine professionelle quantitative Erfassung und qualitative Bewertung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze). Angesichts des bestehenden digitalen Sportstättenkatasters des Landkreises Potsdam-Mittelmark wurden die Vor-Ort-Begehungen nicht beauftragt. Die für die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung notwendigen Raummaße wurden aus dem vorliegenden kommunalen Sportstättenkataster entnommen. Die vorliegenden Daten der gedeckten Sportanlagen wurden nach Flächengrößen differenziert (ab 800 m² wettkampfgereignete Sporthallen; 405-799 m² Sporthallen; unter 405 m² kleine Sporträume) in der Bestandsbilanzierung aufgeführt. Die Bestandsdaten der ungedeckten Sportanlagen fokussieren sich auf die Großspielfelder ab 4.050 m².

2. Schritt: Aufbauend auf der differenzierten Bestandsermittlung erfolgt sodann die Bedarfs-Berechnung nach BISp-Leitfaden zur Ermittlung des Sportanlagenbedarfs (Sporthallen und Sportplätze) anhand des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung (in und außerhalb von Sportvereinen) landkreisübergreifend sowie auf Ebene der Planregionen.

Zur Berechnung wurden folgende Datengrundlagen herangezogen:

1. Insgesamt drei Klassifizierungen Sportflächen (Sporthallen unter 405 m²; 405-799 m²; über 800 m²);
2. Differenzierung der Sportarten nach den jeweiligen erforderlichen Sportflächen (Orientierung an Wettkampfmaßen nach DIN); z. B. Handball, Hockey, Leichtathletik- Bedarf über 800 m²; Tischtennis, Volleyball - Bedarf ab 405-799 m²; allg. Sportgruppen - Bedarf unter 405 m²);
3. Differenzierung der Sportarten nach spezifischen Altersklassifizierungen; z. B. Fußballer*innen bis 10 Jahre - Bedarf 405 m²; Basketballer*innen ab 15 Jahren - Bedarf wettkampfgerecht ab 800 m²;
4. Verwendung der spezifischen Parameter für den Landkreis Potsdam-Mittelmark (Häufigkeit / Dauer) im Vergleich zu den BISp- bzw. INSPO-Benchmark-Parametern;
5. Gegenüberstellung der Bestandsflächen mit dem rechnerisch ermittelten Flächenbedarf.

3. Schritt: In einem dritten Schritt erfolgt die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Schulsport. Grundlage hierfür bilden die „Raumprogrammempfehlungen - Musterfreiflächenprogramm für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg“ des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS, 2019). Die Raumprogramm-Richtwerte weisen für den Sporthallenflächenbedarf eine Übungsfläche auf Grundlage der DIN 18032-1 aus (eine Übungsfläche entspricht 405 m², zwei Übungsflächen 968 m²). Als Orientierung ermöglichen diese Richtwerte eine standortbezogene Bilanzierung für die Sporthallenflächen im Landkreis Potsdam-Mittelmark bezogen auf den gesamten Landkreis sowie auf die vier Planregionen.

4. Schritt: In einem vierten Teilschritt können darauf aufbauend- infolge der Sportentwicklungsplanung- mögliche Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten erarbeitet werden. Im Rahmen solcher Analysen können neben entwicklungsfähigen Standorten (Kernsportanlagen) auch ausgewählte Grünflächen in die Analyse mit einbezogen werden, da ein Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten inzwischen vereinsungebunden im öffentlich-kommunalen Raum ausgeübt wird. Hieraus sind Aufwertungsszenarien ableitbar, die unterschiedlichen Nutzungsbedürfnissen Rechnung tragen:

- Aufwertung von Anlagen mit Innenentwicklungspotenzial – wettkampforientiert
- Aufwertung von Anlagen mit Innenentwicklungspotenzial – freizeitsportorientiert
- Aufwertung von Grünanlagen zur Nutzung für den vereinsungebundenen und partiell für den vereinsgebundenen Sport

Bei der lokalen Analyse sind u. a. zu berücksichtigen:

- Nutzer*innen (Schulen, KITAS, Vereine, Sportarten)
- Belegungszeiten (Schulen, Vereine)
- Mitgliederentwicklung der jeweiligen örtlichen Nutzervereine
- Entwicklung der Schülerzahl; Schulentwicklungsplan (Schulschließungen/Schülerweiterungen)
- gemeldete Wettkampfmannschaft(en)
- Einwohnerprognose
- Entfernungen zu nächstgelegenen Anlagenstandorten
- Prüfung baurechtlicher Grundlagen

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportanlagen ermöglicht: Es erfolgt eine Bestands-Bedarf-Bilanzierung.

Im Zentrum des Interesses steht einerseits der vereinsorganisierte, „kommunale/öffentliche“ Sport sowie andererseits der außerhalb von Sportvereinen organisierte vereinsungebundene Sport, welcher ebenfalls einen Nutzungsbedarf an Sportanlagen aufweist.

Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, können den BISp-Leitlinien (Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000) entnommen werden. Der Sportstättenbedarf wird nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

Schritt 1a: Berechnung der Sportler*innen
(Sportler = Einwohner x Aktivitätsquote x Präferenzrate)

Schritt 1b: Berechnung der Sportler*innen
(Sportler = Mitgliederstatistik des KSB Potsdam-Mittelmark)

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs
(Sportbedarf = Sportler x Häufigkeit x Dauer)

Schritt 3: Berechnung des Sportstättenbedarfs

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} * \text{Zuordnungsquote}}{\text{Belegungsdichte} * \text{Nutzungsdauer} * \text{Auslastungsquote}}$$



PLANUNGSPARAMETER:

Einwohner*innen: Für die Bevölkerungsbefragung wurden Einwohner*innen ab zehn Jahren ausgewählt. Im Landkreis Potsdam-Mittelmark wird eine Einwohnerzahl von 196.478 Personen im Alter ab zehn Jahren verzeichnet (Stand: 31.12.2019).

Aktivitätsquote: Die über die repräsentative Bevölkerungsbefragung ermittelte Aktivitätsquote liegt im Landkreis bei 78 % (PR 1 84 %; PR 2 80 %; PR 3 71 %; PR 4 73 %).

Präferenzrate: Die Präferenzrate gibt den Anteil der sport- und bewegungsaktiven Einwohner*innen an, die bezogen auf die Gesamtheit eine bestimmte Sportform ausüben. Die Präferenzrate lässt sich zum einen aus der Bevölkerungsbefragung ermitteln, zum anderen aus der Mitgliederstatistik des KSB Potsdam-Mittelmark (2020).

Dauer: Die Dauer gibt bezogen auf den einzelnen Sportler/ die einzelne Sportlerin den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunde/Woche) einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an. Die Dauer ergibt sich aus der im Landkreis Potsdam-Mittelmark durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie der zur Verfügung stehenden Benchmarkstatistik des INSPO (Stand 12/2020).

Häufigkeit: Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Übungseinheiten pro Woche an, die von einem Sportler/einer Sportlerin in seiner/ihrer Sportform durchgeführt werden. Die Häufigkeit ergibt sich aus der im Landkreis Potsdam-Mittelmark durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie der zur Verfügung stehenden Benchmarkstatistik des INSPO (Stand 12/2020).

Zuordnungsfaktor: Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor kann über die Angabe des Ortes der Sportausübung über die Bevölkerungsbefragung ermittelt werden bzw., falls nicht vorhanden, durch Referenz- bzw. Benchmarkwerte ersetzt werden.

Während die oben aufgeführten Parameter i. d. R. aus der Bevölkerungsbefragung und der Mitgliederstatistik des KSB Potsdam-Mittelmark abgeleitet werden, ist die Bestimmung der nachfolgenden Parameter nicht geregelt bzw. können diese nicht berechnet werden. Es können Referenzwerte aus einschlägigen Publikationen genutzt oder eine individuelle Festlegung und Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort (Auftraggeber) getroffen werden.

Belegungsdichte: Die Belegungsdichte gibt die Anzahl der Sportler*innen in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Diese Referenzwerte sind aus dem BISp-Leitfaden entnommen.

Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb in der Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen. Dieser Parameter wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt. Die Sporthallen stehen den Sportvereinen

im Landkreis Potsdam-Mittelmark in der Regel von Montag bis Freitag von 16-22 Uhr zur Verfügung (30 Std./Woche = Durchschnittswert). Die Festlegung der Nutzungsdauer der Sportplätze ist von der Belagsart (Naturrasen vs. Kunstrasen vs. Tenne) abhängig und in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf 20,65 Std./Woche festgelegt (Bildung Mittelwert auf Grundlage folgender Werte: 82x Rasen = 18 Std./Woche; 12x Kunstrasen = 38 Std./Woche; 1x Tenne = 30 Std./Woche).

Auslastungsquote: Die Auslastungsquote definiert die vom Nutzungsverhalten der Sportler*innen abhängige Auslastung der Sportanlagen.

- Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird entsprechend der wissenschaftlichen Empfehlungen sowie der Absprache mit dem Auftraggeber auf 90 % festgelegt.
- Die Auslastungsquote für die Sportplätze wird in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf 63 % festgelegt. Das BISp empfiehlt bei Sportplätzen mit Naturrasen eine Auslastungsquote zwischen 60 % und 70 %, bei Tennenbelag von 60 % sowie bei Kunstrasen von 80 %.

Im Landkreis Potsdam-Mittelmark besteht für den vereinsorganisierten und den privat organisierten vereinsungebundenen Sport bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote von 90 % ein rechnerischer Gesamtbedarf an Sporthallenflächen von 46.797 m² (vgl. Tab. 81, Spalte 3 + Spalte 5). Demgegenüber steht ein Gesamtbestand von 43.078 m² (Spalte 1). Die Gesamtbilanzierung (Spalte 6) ergibt somit aktuell ein Defizit von 3.719 m². Unter Berücksichtigung der Fußballer*innen 7 bis 14 Jahre (n=2.611) und ihrer Kapazitätsbedarfe an Sporthallenzeiten ergibt sich hinsichtlich wettkampfgerechter Sporthallenflächen ein größeres Defizit von 3.864 m² (Spalte 2 minus Spalte 4).

In der Differenzierung der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung nach Sporthallenfläche (netto) zeigt sich, dass das Defizit im Landkreis Potsdam-Mittelmark hauptsächlich durch fehlende wettkampfgerechte Sporthallenflächen über 800 m² entsteht.

Für den vereinsorganisierten Fußballsport stehen im Landkreis Potsdam-Mittelmark 644.059 m² wettkampfgerechte Spielfeldflächen (Großspielfelder (GSF)) zur Verfügung (vgl. Tab. 83). Demgegenüber steht ein Gesamtbedarf von 521.072 m². In der Gesamtbilanzierung ergibt sich somit ein rechnerischer Überhang von 122.987 m² (entspricht 17 GSF à 7.140 m² Regelmaß).

Um Bestände, Bedarfe und Defizite in einem Flächenlandkreis genauer lokalisieren und regionalspezifisch darauf reagieren zu können, wird die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung folgend für die vier Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark dargestellt. Hierbei wird deutlich, dass insbesondere bei den Freiflächen Unterschiede im Versorgungsgrad festzustellen sind. Während in den Berlin nahen Planregionen 1 und 2 ein rechnerischer Mehrbedarf von drei bis einem GSF besteht (vgl. Tab. 87/90), ist in den Planregionen 3 und 4 ein deutlicher Überhang an GSF konstaterbar (vgl. Tab. 93/96). Auch bei den Sporthallen (>= 405 m²) besteht in den Planregionen 1 und 2 ein verstärkter Nutzungsdruck (vgl. Tab. 86/89).

Tab. 81: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen - Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISP-Leitfaden)							
Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021							
	1	2	3	4	5	6	7
	Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (> 800 m ²)	Bedarf Vereinssport Nettosportfläche	davon Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	Bedarf privat organisiert vereinsungebundener Sport	Gesamtbilanzierung (Spalte 1 minus Spalte 3 minus Spalte 5)	Bilanzierung wettkampfgereignete Sporthallenflächen (Spalte 2 minus Spalte 4)
Winter (Fußballer bis 14 Jahre)	43.078 m ²	22.598 m ²	44.017 m ²	26.462 m ²	2.780 m ² **	-3.719 m ²	-3.864 m ²

* Der Bedarf des privat organisierten vereinsungebundener Sports bezieht sich vornehmlich auf kleinräumige Sporthallenflächen. Der Bedarf des privat organisierten Basketball- und Fußballsports wird daher mit den ermittelten 420 m² (Basketball) bzw. den ermittelten 1.212 m² (Fußball) den Sporthallen 405- 799 m² zugerechnet, der privat organisierte Volleyballsport mit einem Bedarf von ermittelten 1.148 m² den Sporträumen unter 405 m².

Tab. 82: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche - Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Sporthallenfläche (netto) (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISP-Leitfaden)			
Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021			
	Bestand	Bedarf	Bilanzierung
Sporthallen ab 800 m ²	22.598 m ²	26.462 m ²	-3.864 m ²
Sporthallen ab 405-799 m ²	11.275 m ²	12.432 m ²	-1.157 m ²
Sporträume unter 405 m ²	9.205 m ²	7.903 m ²	+1.302 m ²
Gesamt Sporthallenflächen	43.078 m ²	46.797 m ²	-3.719 m ²

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark (Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 63 %; Berechnung nach BISP-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen)				
Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021				
Vereinssport	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m ² Fußball)
Fußball	644.059 m ² (96 GSF)	521.072 m ² (73 GSF)	+122.987 m ²	+17 GSF

Tab. 83: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/ Sommersaison, vereinsorganisierter Sport - Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt



Tab. 84: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen - Planregion 1

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Planregion 1 (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021							
	1	2	3	4	5	6	7
	Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (> 800 m ²)	Bedarf Vereinssport Nettosportfläche	davon Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	Bedarf privat organisiert vereinsungebundener Sport	Gesamtbilanzierung (Spalte 1 minus Spalte 3 minus Spalte 5)	Bilanzierung wettkampfgereignete Sporthallenflächen (Spalte 2 minus Spalte 4)
Winter (Fußballer bis 14 Jahre)	15.065 m ²	10.648 m ²	17.121 m ²	11.075 m ²	918 m ^{2*}	-2.974 m ²	-427 m ²

* Der Bedarf des privat organisierten vereinsungebundenen Sports wird mit 542 m² in Sporthallen 405-799 m² sowie mit 376 m² in Sporträume unter 405 m² eingerechnet.

Tab. 85: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche - Planregion 1

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Planregion 1 nach Sporthallenfläche (netto) (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021			
	Bestand	Bedarf	Bilanzierung
Sporthallen ab 800 m ²	10.648 m ²	11.075 m ²	-427 m ²
Sporthallen ab 405-799 m ²	2.360 m ²	3.699 m ²	-1.339 m ²
Sporträume unter 405 m ²	2.057 m ²	3.265 m ²	-1.208 m ²
Gesamt Sporthallenflächen	15.065 m ²	18.039 m ²	-2.974 m ²

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen Planregion 1
(Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 63 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen)
Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021

Vereinssport	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m ² Fußball)
Fußball	90.737 m ² (14 GSF)	112.138 m ²	-21.401 m ²	-3 GSF

Tab. 86: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/ Sommersaison, vereinsorganisierter Sport - Planregion 1



Tab. 87: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen - Planregion 2

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Planregion 2 (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021							
	1	2	3	4	5	6	7
Gesamtbestand		davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (> 800 m ²)	Bedarf Vereinssport Nettosportfläche	davon Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	Bedarf privat organisiert vereinsungebundener Sport	Gesamt-bilanzierung (Spalte 1 minus Spalte 3 minus Spalte 5)	Bilanzierung wettkampfgereignete Sporthallenflächen (Spalte 2 minus Spalte 4)
Winter (Fußballer bis 14 Jahre)	11.455 m ²	5.062 m ²	12.065 m ²	6.784 m ²	862 m ^{2*}	-1.472 m ²	-1.722 m ²

* Der Bedarf des privat organisierten vereinsungebundenen Sports wird mit 509 m² in Sporthallen 405-799 m² sowie mit 353 m² in Sporträume unter 405 m² eingerechnet.

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Planregion 2 nach Sporthallenfläche (netto) (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021			
	Bestand	Bedarf	Bilanzierung
Sporthallen ab 800 m ²	5.062 m ²	6.784 m ²	-1.722 m ²
Sporthallen ab 405-799 m ²	3.901 m ²	3.949 m ²	-48 m ²
Sporträume unter 405 m ²	2.492 m ²	2.194 m ²	+298 m ²
Gesamt Sporthallenflächen	11.455 m ²	12.927 m ²	-1.472 m ²

Tab. 88: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche - Planregion 2

Tab. 89: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/ Sommersaison, vereinsorganisierter Sport - Planregion 2

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen Planregion 2 (Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 63 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021				
Vereinssport	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m ² Fußball)
Fußball	141.561 m ² (22 GSF)	147.058 m ²	-5.497 m ²	-1 GSF



Tab. 90: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen - Planregion 3

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Planregion 3 (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021							
1	2	3	4	5	6	7	
Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (> 800 m ²)	Bedarf Vereinssport Nettosportfläche	davon Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	Bedarf privat organisiert vereinsungebundener Sport	Gesamtbilanzierung (Spalte 1 minus Spalte 3 minus Spalte 5)	Bilanzierung wettkampfgereignete Sporthallenflächen (Spalte 2 minus Spalte 4)	
Winter (Fußballer bis 14 Jahre)	8.015 m ²	2.646 m ²	6.358 m ²	3.960 m ²	500 m ^{2*}	+1.157 m ²	-1.314 m ²

* Der Bedarf des privat organisierten vereinsungebundenen Sports wird mit 295 m² in Sporthallen 405-799 m² sowie mit 205 m² in Sporträume unter 405 m² eingerechnet.

Tab. 91: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche - Planregion 3

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Planregion 3 nach Sporthallenfläche (netto) (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021			
	Bestand	Bedarf	Bilanzierung
Sporthallen ab 800 m ²	2.646 m ²	3.960 m ²	-1.314 m ²
Sporthallen ab 405-799 m ²	2.763 m ²	1.898 m ²	+865 m ²
Sporträume unter 405 m ²	2.606 m ²	1.000 m ²	+1.606 m ²
Gesamt Sporthallenflächen	8.015 m ²	6.858 m ²	+1.157 m ²

**Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen Planregion 3
(Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 63 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen)
Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021**

Vereinssport	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m ² Fußball)
Fußball	226.092 m ² (36 GSF)	152.958 m ²	+73.134 m ²	+10 GSF

Tab. 92: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/ Sommersaison, vereinsorganisierter Sport - Planregion 3



Tab. 93: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen - Planregion 4

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Planregion 4 (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021							
	1	2	3	4	5	6	7
Gesamtbestand		davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (> 800 m ²)	Bedarf Vereinssport Nettosportfläche	davon Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	Bedarf privat organisiert vereinsungebundener Sport	Gesamt-bilanzierung (Spalte 1 minus Spalte 3 minus Spalte 5)	Bilanzierung wettkampfgereignete Sporthallenflächen (Spalte 2 minus Spalte 4)
Winter (Fußballer bis 14 Jahre)	8.543 m ²	4.242 m ²	8.473 m ²	4.643 m ²	500 m ^{2*}	-430 m ²	-401 m ²

* Der Bedarf des privat organisierten vereinsungebundenen Sports wird mit 295 m² in Sporthallen 405-799 m² sowie mit 205 m² in Sporträume unter 405 m² eingerechnet.

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Planregion 4 nach Sporthallenfläche (netto) (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021			
	Bestand	Bedarf	Bilanzierung
Sporthallen ab 800 m ²	4.242 m ²	4.643 m ²	-401 m ²
Sporthallen ab 405-799 m ²	2.251 m ²	2.886 m ²	-635 m ²
Sporträume unter 405 m ²	2.050 m ²	1.444 m ²	+606 m ²
Gesamt Sporthallenflächen	8.543 m ²	8.973 m ²	-430 m ²

Tab. 94: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche - Planregion 4

Tab. 95: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/ Sommersaison, vereinsorganisierter Sport - Planregion 4

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen Planregion 4 (Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 63 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021				
Vereinssport	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m ² Fußball)
Fußball	185.669 m ² (24 GSF)	108.918 m ²	+76.751 m ²	+11 GSF

3.2 BILANZIERUNG SCHULSPORTSTÄTTEN ZUR SICHERUNG EINES LEHRPLANGERECHTEN SPORTUNTERRICHTS

Die Absicherung des Schulsports gehört zu den Pflichtaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark die aktuelle kommunale Schulsportstättensituation analysiert, um darauf aufbauend mögliche infrastrukturelle Unterausstattungen erkennen und zukünftig korrigieren zu können. Eine wesentliche Grundlage für die Bedarfsermittlung bilden die Vorgaben des Rahmenlehrplans zur Durchführung des Sportunterrichts sowie zum Ausbau des Ganztagsbereichs an Schulen. Darüber hinaus existieren in einigen Bundesländern explizite Empfehlungen, welche Größe Schulsportstätten in Abhängigkeit von Lehrplaninhalten, Schultyp und Zügigkeit haben sollten. Im Bundesland Brandenburg liegen die "Raumprogrammempfehlungen - Musterfreiflächenprogramm für allgemeinbildende Schulen im Bundesland Brandenburg" des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport vor, die einen lehrplangerechten Sportunterricht absichern sollen.

SPORTHALLEN

Im Rahmen der Bedarfsermittlung wurde die Nutzungssituation der Schulsporthallenflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und des Bedarfs an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032-1 und Raumprogrammempfehlungen differenziert für Schulen in kommunaler Trägerschaft dargestellt (vgl. Tab. 96).

Den Schulen in kommunaler Trägerschaft stehen insgesamt 36.916 m² (vgl. Tab. 96, Spalte 1) gedeckte Sportnutzfläche (Sporthallen) zur Verfügung. Verglichen mit dem Bedarf bei Orientierung an den Raumprogrammempfehlungen (unter Berücksichtigung der Zügigkeit 2023/2024 Schulentwicklungsplan Landkreis Potsdam-Mittelmark; Spalte 3) ergibt sich somit ein standortspezifisches Gesamtdefizit von 12.868 m² an gedeckter Sportnutzfläche (Spalte 5).

Dem aktuellen Bestand an wettkampfgerechten Sporthallenflächen (ab 968 m²) von insgesamt 20.869 m² (Spalte 2) steht ein Bedarf von 45.329 m² (Spalte 4) gegenüber. Hieraus entsteht ein Defizit von 24.460 m² (Spalte 6) an wettkampfgerechten Sporthallenflächen.

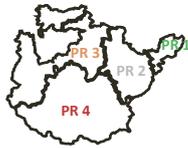
Unter Bezugnahme auf die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung des Vereinssports (vgl. Tab. 81, Spalte 7) würde mit Umsetzung dieser Empfehlungen zugleich der bestehende Mehrbedarf des Vereinssports ausgeglichen.

In der Bilanzierung der gedeckten Schulsportanlagen nach Planregionen ergeben sich insbesondere in Bezug auf die wettkampfgerechten Sporthallenflächen deutliche Unterschiede (vgl. Tab. 97, Spalte 6 & Spalte 7). Tab. 98 gibt einen Überblick über die defizitären Schulstandorte nach Planregionen.

Tab. 96: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung
gedeckte Schulsportanlagen - Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt

Situationsanalyse Schulsport: gedeckte Schulsportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt (Schulsportstätten)							
	1	2	3	4	5	6	7
Schultyp	Gesamtbestand	davon Bestand wettkampfgeeignet (ab 968 m ²)	Bedarf Schulsport (entsprechend Raumprogramm- empfehlung MBJS)	davon Bedarf wettkampfgeeignet (ab 968 m ²)	Gesamtbilanzierung Schulsport (Spalte 1 minus 3)	Bilanzierung wettkampfgeeignet (ab 968 m ²) (Spalte 2 minus 4)	Bilanzierung wett- pampfgeeignet in AE (1 AE = 968 m ²)
Grundschulen (N=37)	18.036 m ²	8.346 m ²	31.174 m ²	27.124 m ²	-13.138 m ²	-18.778 m ²	-19
Grundschule + Oberschule (N=3)	2.667 m ²	1.080 m ²	2.904 m ²	2.904 m ²	-237 m ²	-1.824 m ²	-2
Oberschu- le (N=3)	1.656 m ²	0 m ²	2.341 m ²	1.936 m ²	-685 m ²	-1.936 m ²	-2
Gesamtschule (N=4)	6.012 m ²	4.231 m ²	4.860 m ²	4.860 m ²	+1.152 m ²	-629 m ²	-1
Gymnasium (N=7)	8.545 m ²	7.212 m ²	8.505 m ²	8.505 m ²	+40 m ²	-1.293 m ²	-1
Gesamt (N=54)	36.916 m²	20.869 m²	49.784 m²	45.329 m²	-12.868 m²	-24.460 m²	-25

Tab. 97: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung
gedeckte Schulsportanlagen - Planregionen

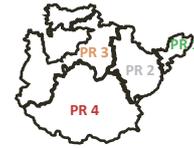


Situationsanalyse Schulsport: gedeckte Schulsportanlagen nach Planregionen (Schulsportstätten)							
	1	2	3	4	5	6	7
Schultyp	Gesamtbestand	davon Bestand wettkampfgeeignet (ab 968 m ²)	Bedarf Schulsport (entsprechend Raumprogramm- empfehlung MBJS)	davon Bedarf wettkampfgeeignet (ab 968 m ²)	Gesamtbilanzierung Schulsport (Spalte 1 minus 3)	Bilanzierung wettkampfgeeignet (ab 968 m ²) (Spalte 2 minus 4)	Bilanzierung wett- pampfgeeignet in AE (1 AE = 968 m ²)
Planregion 1	12.523 m ²	9.927 m ²	16.496 m ²	16.496 m ²	-3.973 m ²	-6.569 m ²	-7
Planregion 2	9.970 m ²	4.054 m ²	15.666 m ²	15.261 m ²	-5.696 m ²	-11.207 m ²	-12
Planregion 3	7.017 m ²	2.646 m ²	8.080 m ²	6.055 m ²	-1.063 m ²	-3.409 m ²	-3
Planregion 4	7.406 m ²	4.242 m ²	9.542 m ²	7.517 m ²	-2.136 m ²	-3.275 m ²	-3
Gesamt (N=54)	36.916 m²	20.869 m²	49.784 m²	45.329 m²	-12.868 m²	-24.460 m²	-25

Planregion 1	Bestand am Schulstandort	Bedarf nach Raumprogrammempfehlung	Standortspezifisches Defizit
Grundschule "Lindenhof" Stahnsdorf (2-zügig)	189 m ²	968 m ²	-779 m ²
Grundschule Saarmund Nuthetal (2-zügig)	276 m ²	968 m ²	-692 m ²
Grundschule Am Röthepfuhl (2-zügig)	405 m ²	968 m ²	-563 m ²
Grundschule "Otto Nagel" Nuthetal (3-zügig)	465 m ²	968 m ²	-504 m ²
Vicco-von-Bülow-Gymnasium Stahnsdorf (4-zügig)	968 m ²	1.215 m ²	-247 m ²
Immanuel-Kant-Gymnasium Teltow (4-zügig)	968 m ²	1.215 m ²	-247 m ²
Grundschule "Lindenhof" (4-zügig)	968 m ²	1.215 m ²	-247 m ²
Grundschule "Heinrich Zille" (4-zügig)	968 m ²	1.215 m ²	-247 m ²
Grundschule "Anne Frank" (5-zügig)	968 m ²	1.215 m ²	-247 m ²
Grundschule "Ernst von Stubenrauch" (4-zügig)	968 m ²	1.215 m ²	-247 m ²

Planregion 3	Bestand am Schulstandort	Bedarf nach Raumprogrammempfehlung	Standortspezifisches Defizit
Grundschule Jerserig (2-zügig)	209 m ²	968 m ²	-759 m ²
Grundschule "Am Fenn" (2-zügig)	312 m ²	968 m ²	-656 m ²
Grundschule Erich Kästner (2-zügig)	612 m ²	968 m ²	-356 m ²
Grundschule "Johann Wolfgang von Goethe" (1-zügig)	171 m ²	405 m ²	-234 m ²
Grundschule "Am Beetzsee" (1-zügig)	180 m ²	405 m ²	-225 m ²
Grundschule Roskowitz (1-zügig)	242 m ²	405 m ²	-163 m ²
Grundschulfiliale Görzke der Oberschule Ziesar (1-zügig)	275 m ²	405 m ²	-130 m ²

Tab. 98: Übersicht gedeckte Schulstandorte mit Defizit (Bilanzierung auf Grundlage Raumprogrammempfehlungen) nach Planregionen



Planregion 2	Bestand am Schulstandort	Bedarf nach Raumprogrammempfehlung	Standortspezifisches Defizit
Grundschule "Meusebach" (3-zügig)	264 m ²	968 m ²	-704 m ²
Grund- und Oberschule Wilhelmshorst (2-zügig)	264 m ²	968 m ²	-704 m ²
"Inselnschule" Töplitz (2-zügig)	288 m ²	968 m ²	-680 m ²
Grundschule "Am Kiefernwald" Wildenbruch (2-zügig)	405 m ²	968 m ²	-563 m ²
Grundschule Glinde (2-3-zügig)	220/195 m ²	968 m ²	-553 m ²
Grundschule Michendorf (2-zügig; Tendenz 2-3-zügig)	426 m ²	968 m ²	-542 m ²
Grundschule "Karl Hagemeister" (3-zügig)	612 m ²	968 m ²	-356 m ²
Solar-Oberschule Beelitz (3-zügig)	612 m ²	968 m ²	-356 m ²
Grundschule "Albert Einstein" (3-zügig)	646 m ²	968 m ²	-322 m ²
Gymnasium "Ernst Haeckel" (4-zügig)	968 m ²	1.215 m ²	-247 m ²
Grundschule Fichtenwalde (1-zügig)	338 m ²	405 m ²	-67 m ²
Grundschule "Friedrich List" (2-zügig)	920 m ²	968 m ²	-48 m ²
Gymnasium "Wolkenberg" (5-zügig)	1.170 m ²	1.215 m ²	-45 m ²

Planregion 4	Bestand am Schulstandort	Bedarf nach Raumprogrammempfehlung	Standortspezifisches Defizit
Grundschule "Hans Grade" (2-zügig)	150 m ²	968 m ²	-818 m ²
Grundschule "Albert Schweitzer" (3-zügig)	276/160 m ²	968 m ²	-532 m ²
Gesamtschule "Am Burgwall" (4-5-zügig)	1.004 m ²	1.215 m ²	-211 m ²
Kleine Grundschule Dippmannsdorf (1-zügig)	276 m ²	405 m ²	-129 m ²
Kleine Grundschule "Friedrich Eberhard von Rochow" (1-zügig)	322 m ²	405 m ²	-83 m ²
Grundschule Brück (2-zügig)	900 m ²	968 m ²	-68 m ²

Auf Grundlage der zu erwartenden Einschulungen im Schuljahr 2023/2024 wurde eine Priorisierung* der defizitären Schulstandorte pro Planregion vorgenommen (vgl. Tab. 99).

Aus der Priorisierung ergibt sich ein kurzfristiger Handlungsbedarf an sechs Schulstandorten, mittelfristig an sieben Standorten sowie langfristig an drei Standorten.

* 1. Priorität kurzfristig; 2. Priorität mittelfristig; 3. Priorität langfristig

Planregion	Priorität	Schulen	Einschulungen im Schuljahr 2023/2024	Defizit
PR 1	1. Priorität (kurzfristig)	Grundschule "Lindenhof"	50	-779 m ²
		Grundschule "Otto Nagel" Nuthetal	58	-504 m ²
	3. Priorität (langfristig)	Grundschule Saarmund Nuthetal	30	-692 m ²
		Grundschule Am Röthepfuhl	30	-563 m ²
PR 2	1. Priorität (kurzfristig)	Grundschule Glindow	62	-553 m ²
		Grundschule Michendorf	57	-542 m ²
	2. Priorität (mittelfristig)	Grundschule "Meusebach"	36	-704 m ²
		Grund- und Oberschule Wilhelmshorst	20	-704 m ²
		"Inselsschule" Töplitz	29	-680 m ²
	3. Priorität (langfristig)	Grundschule "Am Kiefernwald"	35	-563 m ²
PR 3	1. Priorität (kurzfristig)	Grundschule Jeserig	37	-759 m ²
	2. Priorität (mittelfristig)	Grundschule "Am Fenn"	29	-656 m ²
		Grundschule Johann Wolfgang von Goethe	24	-234 m ²
		Grundschule "Am Beetzsee"	24	-225 m ²
PR 4	1. Priorität (kurzfristig)	Grundschule "Hans Grade"	43	-818 m ²
	2. Priorität (mittelfristig)	Grundschule "Albert Schweitzer"	62	-532 m ²

Tab. 99: Priorisierung der gedeckten Schulstandorte mit Defizit (Bilanzierung auf Grundlage Raumprogrammempfehlungen) nach Planregionen



4

KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

Einen wesentlichen Bestandteil „Integrierter Sportentwicklungsplanungen“ bilden kooperative Abstimmungs- und Beteiligungsformate. Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark wurden eine fachressortübergreifende Steuerungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung) sowie Workshops in den vier Planregionen zur Beteiligung unterschiedlicher Institutionen und Akteur*innen für die kooperative Planung eingesetzt.

Neben den empirischen Erhebungen (vgl. Kapitel „2 Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse der Sport- und Bewegungsstrukturen“) und der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (vgl. Kapitel „3 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung“) bildet die kooperative Planung das wesentliche Fundament für die Formulierung spezifischer Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen. Um der Heterogenität eines Landkreises zu entsprechen, wurden in den jeweiligen Planregionen Workshops durchgeführt. Dabei wurden gezielt die empirischen Ergebnisse mit dem lokalen Wissen und Erfahrung der Akteur*innen vor Ort mit dem Ziel diskutiert, gemeinsame Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark abzuleiten.

4.1 AUFBAU UND ABLAUF DES KOOPERATIVEN PLANUNGSPROZESSES

Einen wesentlichen Bestandteil "Integrierter Sportentwicklungsplanungen" bildet der sogenannte kooperative Planungsprozess (vgl. Abb. 164). Dieser setzt sich aus diversen Abstimmungs- und Beteiligungsformaten zusammen mit dem Ziel, die an der Planung beteiligten Akteur*innen miteinander in einen inhaltlichen Austausch zu bringen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für den Erstellungsprozess der Sportentwicklungsplanung von großer Bedeutung, da hierdurch unterschiedlichste Interessen, Vorstellungen und Bedarfe formuliert und ausmoderiert werden können. *Schritt 1* des kooperativen Planungsprozesses bildet die prozessbegleitende Steuerungsgruppe "**AG Sportentwicklungsplanung**". Diese setzt sich im Landkreis Potsdam-Mittelmark aus Vertreter*innen der Politik, der Landkreisverwaltung sowie des Kreissportbundes als Sprachrohr des organisierten Sports zusammen.

Insgesamt tagte die Steuerungsgruppe während des gesamten Planungsprozesses dreimal:

- Konstituierende AG-Sitzung (19.08.2019)
- 2. AG-Sitzung (01.03.2021)
- 3. AG-Sitzung (26.08.2021)

Vorbereitet und moderiert wurden die einzelnen Steuerungsgruppensitzungen dabei vom INSPO. Im Rahmen der "AG Sportentwicklungsplanung" wurden themenspezifische Ergebnisse durch das INSPO vorgestellt, untereinander diskutiert und miteinander weiterqualifiziert. Hierbei stand die Ebene des gesamten Landkreises im Fokus, wobei mit Hilfe der wissenschaftlichen Empirie auch Einblicke in kleinräumige Entwicklungen auf Ebene der vier Planregionen gegeben werden konnten.

Während des gesamten Erstellungsprozesses der Sportentwicklungsplanung gab es zudem kontinuierliche Zwischenabstimmungen (sowohl analog als auch digital) zwischen den Auftraggebern (Landkreis, Kreissportbund) und INSPO. Zudem wurden weitere Termine wie bspw. die Bürgermeister-sitzung am 09.09.2019 genutzt, um auf kommunaler Ebene die Mitnahme der entsprechenden Akteur*innen der Ämter, Gemeinden und Städte im Flächenlandkreis zu gewährleisten.

Methodischer Aufbau des kooperativen Planungsprozesses

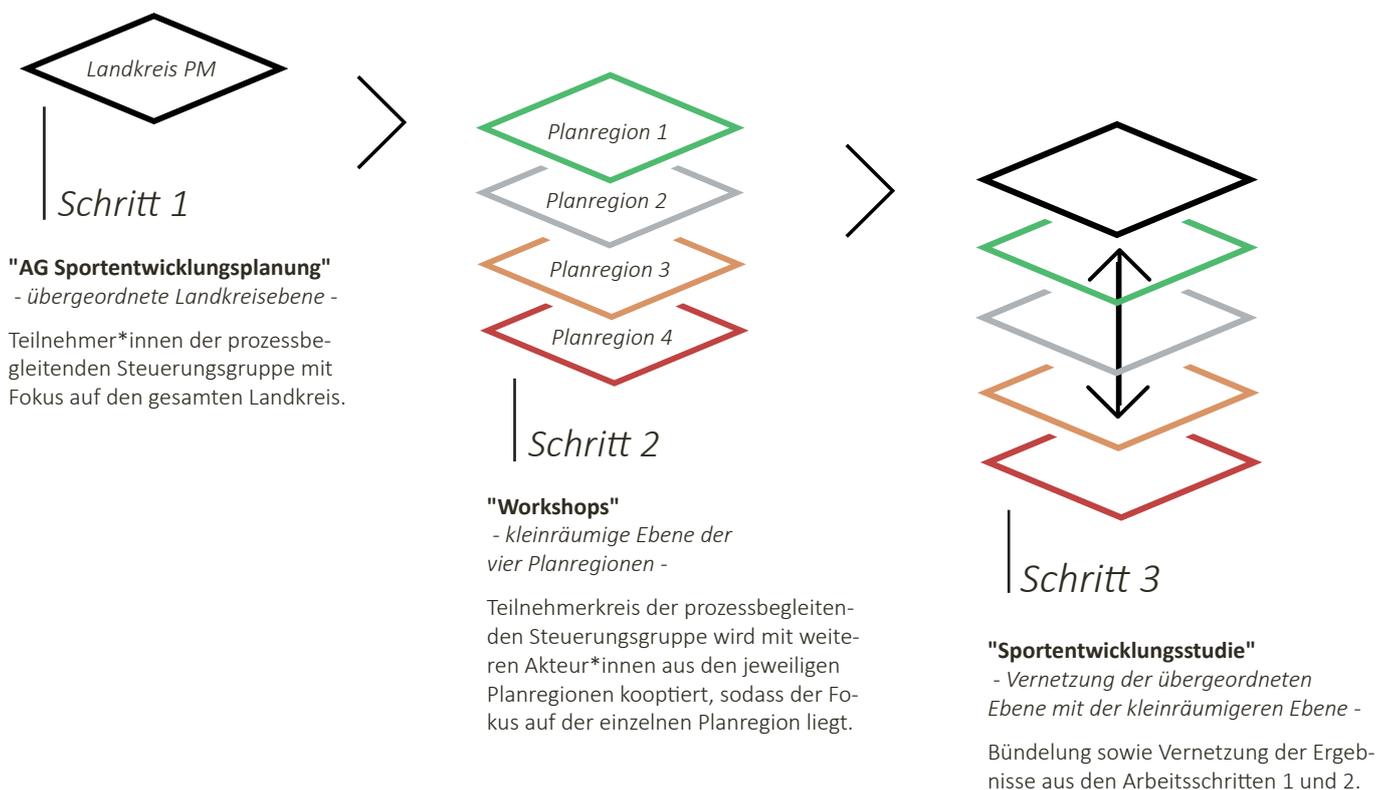


Abb. 164: Methodischer Aufbau des kooperativen Planungsprozesses im Landkreis Potsdam-Mittelmark

Schritt 2 des kooperativen Planungsprozesses sah in Form von **Workshops** die gezielte sowie ausführliche inhaltliche Diskussion der einzelnen Planregionen vor. Die Protagonist*innen des Sport-, Bewegungs- sowie Gesundheitsbereichs sehen sich in den vier Planregionen mit jeweils verschiedensten Rahmenbedingungen bzw. Herausforderungen konfrontiert (vgl. Kapitel "1.4 Planungsgebiet"). Diese galt es im Einzelnen während der Workshops zu eruieren. Im Rahmen der quantitativen Befragungsergebnisse konnten bereits Unterschiede zwischen den vier Planregionen festgestellt werden (vgl. Kapitel "2.2 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark"). Sowohl die Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten in den empirischen Ergebnissen wurden für die einzelnen Workshoprunden in den jeweiligen Planregionen zusammengestellt. Ziel war dabei, einerseits die Ursachen dieser Entwicklungen zwischen Landkreis und Planregion bzw. zwischen den Planregionen (z. B. stark erhöhte Inaktivitätsquote in Planregion/bei spezifischen Zielgruppen) zu erfassen und andererseits gemeinsam mit den Teilnehmenden auch passende Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die Workshoprunden wurden neben den Vertreter*innen der Steuerungsgruppe gezielt mit weiteren Akteur*innen aus den jeweiligen Planregionen ergänzt, sodass Personen aus den lokalen Kommunalverwaltungen, Schulen, Kitas sowie Sportvereinen unmittelbar partizipierten. Angesichts der pandemischen Auswirkungen wurden die Workshoprunden mit Hilfe des Online-Tools MIRO ins Digitale transformiert. Pro Planregion wurde ein Workshop durchgeführt:

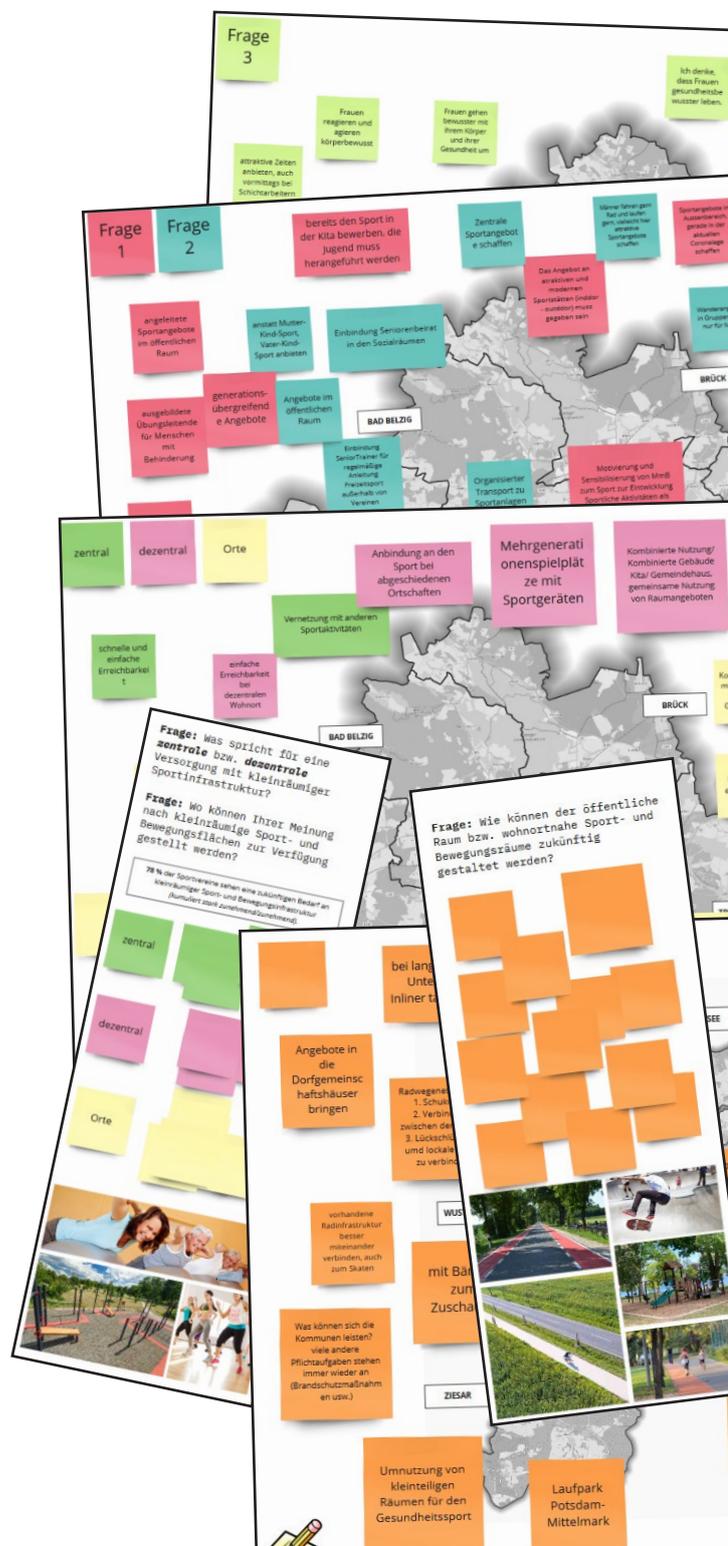
- Workshop - Planregion 4 (03.06.2021)
- Workshop - Planregion 2 (10.06.2021)
- Workshop - Planregion 1 (17.06.2021)
- Workshop - Planregion 3 (27.05.2021)

Die vier Workshops waren strukturell nahezu identisch aufgebaut, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus den einzelnen Planregionen zu gewährleisten. Zu Beginn eines Workshops wurden ausgewählte empirische Ergebnisse u.a. aus der repräsentativen Sportverhaltensstudie präsentiert, die gezielt die Ergebnisse auf Ebene des Landkreises mit denen auf der Ebene der jeweiligen Planregion in Zusammenhang brachten. Dadurch kristallisierten sich Themenschwerpunkte heraus, die im Nachgang auf den aktiven Bearbeitungsboards mit Hilfe von digitalen Klebezetteln (sog. "sticky notes") bearbeitet wurden. Zur Vorbereitung erhielten alle Teilnehmer*innen einen persönlichen Zugang zum Arbeitsboard MIRO, sodass sie sich selbstständig auf den Boards bewegen konnten. Neben der Möglichkeit, Hinweise und Anregungen auf den Boards zu hinterlassen, konnten die Teilnehmer*innen auch parallel im Rahmen der Videokonferenz miteinander diskutieren.

Der abschließende *Schritt 3* der kooperativen Planungsphase sorgte für die inhaltliche Vernetzung (**Sportentwicklungsstudie**) der Ergebnisse aus den empirischen Erhebungen, den Steuerungsgruppensitzungen sowie den Workshops.

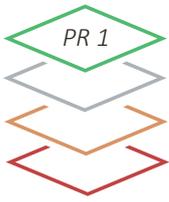
Auf den folgenden Seiten werden die lokalspezifisch wertvollen Erkenntnisse aus den jeweiligen Workshops (Planregion 1 bis 4) dokumentarisch zusammengefasst.

Anm.: exemplarische Auszüge aus dem Online-Tool INKA; Workshops 1-4



4.2

WORKSHOP PLANREGION 1



WORKSHOP AM 17. JUNI 2021 - PLANREGION 1

Topic 1 - Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark / PR 1

Frage 1: Wie können die Bürger*innen (alters- und zielgruppenübergreifend) in der Planregion 1 zukünftig besser an Sport- und Bewegungsangebote herangeführt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Probestunden/Schnupperkurse anbieten (Gutscheine)
- mehr Multifunktionsanlagen
- bestehende Sportstätten für den Freizeitsport weiterentwickeln
- Öffnung der Sportstätten für Freizeitsportler*innen
- Sporthallennutzung auch in den Ferien
- auch freien Sportgruppen Räume zur Verfügung stellen
- Sportanlagen für draußen, z.B. Parkouranlagen, Calisthenics, aber auch passende Sachen für Ältere
- Fitnessgeräte für alle Altersgruppen im öffentlichen Raum
- Schaffung von zusätzlichen Sportangeboten für (Nicht-) Vereinsmitglieder
- Outdoorgruppen auch ohne Vereinsmitgliedschaft animieren
- inklusive Gruppenangebote
- inklusive Sozialraum "Olympiaden"
- Einbindung/Kooperation mit Einrichtungen der Behindertenhilfe im Sozialraum, z. B. ev. Diakonissenhaus
- Werbung bei Begleitsdiensten/Assistenzleistungen für Menschen mit Behinderung
- Werbung bei den Ärzten, um ältere Menschen an Sport heranzuführen
- mehr Werbemaßnahmen (Social Media, Print, in öffentlichen Gebäuden, am Zaun von Fußballplätzen, etc.)
- Werbung auch bereits in Kitas aushängen
- Vereinsmitglieder könnten direkt vor Ort in die Kita gehen und direkt die Kinder begeistern
- intensiver Austausch Kommune/Vereine/Schulen und Kitas
- öffentliche Veranstaltungen, um auf Sportangebote aufmerksam zu machen (z.B. Tag des Sports)

- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und Kommune
- Lotsen einsetzen zur Mitgliedererwerb
- mehr Informationen zu lokalen Sportveranstaltungen und Spielberichte in den Lokalzeitungen
- Beteiligung der zukünftigen Nutzer*innen bei Sportstättenentwicklung

Frage 2: Welche Zielgruppen sollten Ihrer Meinung nach verstärkt angesprochen werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Mädchen und junge Frauen
- Frauen
- Kinder und Jugendliche
- Senior*innen
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen mit Behinderung

Frage 3: Wie können die (von Ihnen benannten) Zielgruppen zukünftig verstärkt angesprochen werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Werbung in den Schulen/Kitas
- Sport-AG durch Sportvereine in Kita und Hort
- Veranstaltung von Schulmeisterschaften
- Aushänge in Bushaltestellen
- gemeinsame Projekte von Sportvereinen und sozialen Einrichtungen (z. B. zum Thema Integration)
- Sportcoaches als Ehrenamt
- Zusammenarbeit mit Ansprechpartner*innen der Zielgruppen (z. B. Mädchen, Mädchen-zukunftswerkstatt Teltow)
- Zusammenarbeit mit Gemeinschaftsunterkünften, Vereine stellen sich vor Ort in den Unterkünften mit ihrem Angebot vor
- Hauptamtliche der Sozialarbeit sollten aktiv ihre Beziehungsarbeit nutzen und ihre Zielgruppen an Sportvereine heranzuführen
- stärkere Verknüpfung von Sozialer Arbeit und Sport

Frage 4: Welche Kooperationen sollten zukünftig initiiert werden und wie können diese sinnvoll mit Inhalten gefüllt werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Seniorenheime und Sportvereine
- Einrichtungen der Gesundheit und Pflege
- Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und Sportvereine
- Kooperation mit Unternehmen, z. B. Betriebssport
- IKTB und Vereine, bei der IKTB können Hallen auch vormittags genutzt werden, so könnten Vereine sich den Kindern/Schüler*innen bereits präsentieren
- Kooperation Kita/Schule mit Verein
- Politik und Verwaltung könnten Integrationsprojekte mit den Vereinen organisieren
- Familienzentren und Sportvereine
- hauptamtliche Sportkoordinator*innen in den Planregionen
- Werbung über die Homepage der zuständigen Wohnortkommune oder vom Landkreis Potsdam-Mittelmark

Topic 2 - Sportinfrastruktur

Frage 1: Wo sehen Sie lokalspezifische Engpässe in der Sportstättenversorgung (Sporthallen/Sportplätze)?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Sporthallennutzung in den Schulferien- wenigstens teilweise
- Bedarf einer Spielstätte mit Tribünenplätzen und guter technischer Ausstattung
- Teltow: Bedarf an Sportplätzen
- Bedarf einer 3-Feld-Halle
- multifunktionale Sport- und Freizeitfläche in Stahnsdorf-Ort
- gedeckte Sportanlage Schenkenhorst
- mit der neuen Turnhalle der Lindenhof-Grundschule können langjährige Engpässe größtenteils minimiert werden
- geringes Platzangebot in der Sporthalle im OT Saarmund
- Nuthetal kann selbst den Vereinen Nuthetals nicht die gewünschten Hallenzeiten anbieten, Anfragen von außen müssen abgelehnt werden
- Neugründungen von Vereinen/Abteilungen bringen zusätzlichen Druck auf die Sportanlagen- Bestandsvereine halten, neue Mannschaften ermöglichen
- bessere Vernetzung der Vereine, sodass es möglich ist, dass z. B. die Hallenzeiten der Fußballer*innen im Herbst und Winter kurzfristig anderen Vereinen zur Verfügung gestellt werden, wenn diese weiter auf Kunstrasen trainieren
- tatsächliche Nutzung der Hallenbelegung überprüfen

Frage 2: Gibt es Standorte aus Ihrer Sicht, die Potenziale für eine multifunktionale Aufwertung haben (gedeckt/ungedeckt)?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Nutzung des öffentlichen Raums (z.B. Marktplatz, Parkanlagen)
- Erweiterung bestehender Anlage um multifunktionale Module
- mobile Sportanlagen einsetzen (z. B. Streetsoccer, Floorball)
- Nutzung von Kitaräumlichkeiten nach Beendigung des Betriebs für kleine Sportgruppen (z. B. Yoga)
- Nutzung von Familienzentren
- Möglichkeit zum Bau einer größeren Sandanlage für Beachvolleyball und z. B. Beachsoccer im Außenbereich, sodass auch wenige Anwohner*innen belästigt werden
- Fläche neben dem Gemeindezentrum Stahnsdorf (aktuelle Zielstellung im INSEK)
- multifunktionales Kleinspielfeld Jahnsportplatz Teltow
- Neubau Kunstrasenplatz Teltow- OT Ruhlsdorf
- Mühlendorf Sporthalle Teltow: Nutzungskonflikt Vereinssport/Schulsport
- Sporthalle Saarmund entspricht nicht mehr den Anforderungen einer Schul- und Vereinssporthalle
- im OT Saarmund würde eine Förderung des dortigen Kunstrasenbaus helfen, bessere Angebote schaffen zu können

Frage 3: Wo sehen Sie zukünftig Potenziale zur Entwicklung kleinräumiger Sportinfrastruktur in Planregion 1?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Nutzung des öffentlichen Raums, z. B. Parks
- Seniorenresidenzen/-begegnungstätten und Familienzentren
- Veranstaltungsräume
- Räume in Schulen und Kitas für die Nutzung am Abend (z. B. Essensräume)
- Aufwertung der Bolzplätze
- Aufstellen von Basketballkörben
- Dirtstrecke
- Nutzung der Schulsporthallen am Wochenende
- Erweiterung von Spielplätzen um Sportmöglichkeiten (Tischtennis, Basketball, Volleyball, Trimm Dich)
- in Mühlendorf könnte der Fußballplatz instand gesetzt und umliegend könnten einige Geräte aufgestellt werden
- Nutzung des Puschkinplatzes, kleine Parkour, Calisthenics Anlage
- Vorplatz vor dem Jugendtreff Teltow wird umgestaltet: Sportgeräte sollen Berücksichtigung finden
- Umgestaltung Mattaushpark Teltow: hier sollen Sportgeräte Platz haben

Topic 3 - Öffentlicher Raum und bewegungs- freundliche Schul- und Kitastrukturen

Frage 1: Wie können der öffentliche Raum bzw. wohnortnahe Sport- und Bewegungsräume zukünftig gestaltet werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Ausbau Radwegenetz
- Spielplätze mit Sportangeboten/Fitnessgeräten verknüpfen
- Trimm-Dich-Pfade und Seniorenfitnessgeräte im öffentlichen Raum
- multifunktionale und ganzjährig nutzbare Sportanlage (z. B. Kalthalle)
- Erhaltung/Belebung Skateanlage
- PumpTrack/Dirtstrecke
- Outdoorfitnessgeräte
- Schulhöfe so gestalten, dass nach dem Schulbetrieb der Außenbereich für alle Bürger*innen nutzbar ist
- Parkourplatte wie in Potsdam auf Wiesenflächen
- Konzept offene Sporthalle
- Nutzung der Laufbahn am Sportplatz während des Fußballtrainings für Freizeitsportler*innen
- Einsatz von mobilen Sportanlagen
- Anleitung durch Übungsleitende an Sportgeräten im öffentlichen Raum
- Spielplätze sportliche gestalten, sodass sie für Kinderturnen genutzt werden können
- Nutzung Vorplatz Jugendtreff Teltow nach seiner Umgestaltung für den Sport

Frage 2: Wie können bewegungsfreundliche Schul- und Kitastrukturen zukünftig gestärkt und entwickelt werden?

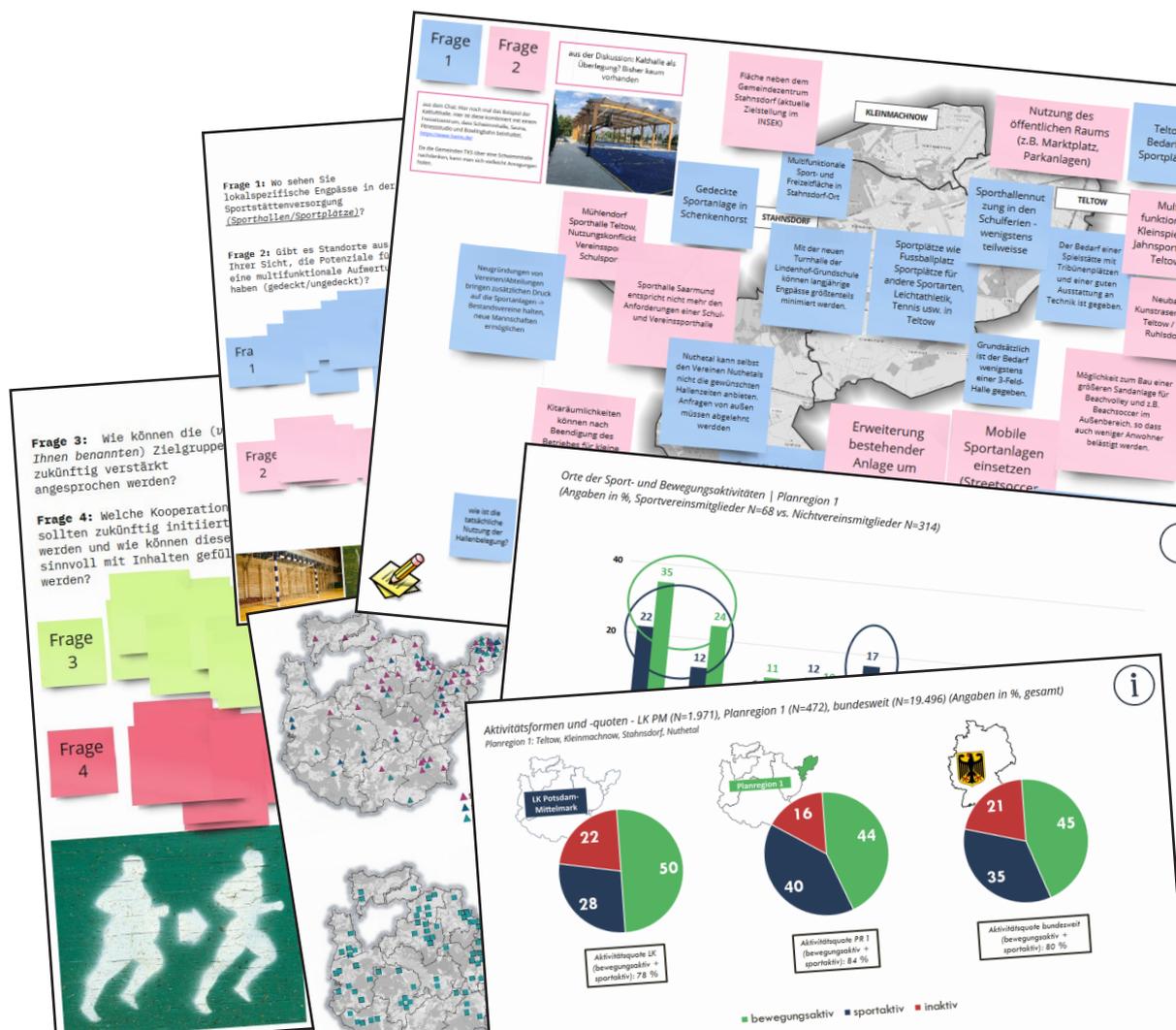
Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Unterstützung der Schulen bei der Konzeptentwicklung durch Sportvereine
- Weiterbildung der Erzieher*innen und Lehrkräfte
- Schulhöfe sportlich gestalten und nach der Schule für alle öffnen
- differenzierte Sport-AGs in Kooperation mit Vereinen
- Nutzung der Schulsport halls am frühen Nachmittag durch die Kita
- Projekttag Vereinssport in Schulen durchführen
- Planregionkonferenz für Sportlehrende
- Schaffung von Multifunktionsspielplätzen
- Bewegungsräume in den Kitas schaffen

Frage 3: Welche Herausforderungen sehen Sie aus Sicht der Schulen und Kitas für deren bewegungsfreundliche Gestaltung?

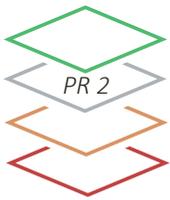
Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Fortbildungsbedarf der Erzieher*innen und Lehrkräfte
- fehlende räumliche Kapazitäten
- fehlende Sportanlagen
- Erzieher*innen dürfen den Kindern bereits den Sport näher bringen
- Kitakinder sollten bereits die Turnhallen der Schulen kennenlernen dürfen



4.3

WORKSHOP PLANREGION 2



WORKSHOP AM 10. JUNI 2021 - PLANREGION 2

Topic 1 - Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark / PR 2

Frage 1: Wie können die Bürger*innen (alters- und zielgruppenübergreifend) in der Planregion 2 zukünftig besser an Sport- und Bewegungsangebote herangeführt werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Kooperation Kita/Schule und Verein (Schnupperangebote)
- Kindersport für die Kleinsten
- Werbung der Vereine bereits in der Kita
- Anreize schaffen
- junge Erwachsene könnten bereits die ganz kleinen anwerben
- Durchführung von Familiensportspielen (altersübergreifend)
- es fehlen Plattformen, auf denen sich Erwachsene zusammenfinden können, ohne einem Verein beitreten zu müssen
- Gutscheine mit Willkommensdiensten
- wohnortnahe Angebote für Ältere
- Angebote der Schule im Rahmen des Ganztags
- Unterstützung der Vereine bei Veranstaltungsentwicklung (z. B. Stadtlauf), aber auch völlig neue Ansätze wie Wettbewerbe zwischen Städten/Gemeinden
- jede Kommune müsste einen Internetauftritt haben, über welchen mögliche Sportangebote kommuniziert werden

Frage 2: Welche Zielgruppen sollten Ihrer Meinung nach verstärkt angesprochen werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Kinder und Jugendliche
- Kinder- und Jugendsport, erfolgs- und leistungsorientiert
- Senioren
- 30-50 Jährige
- bewegungsfreudige Menschen, die sich nicht an Vereine binden möchten
- die gesamte Breite der Bevölkerung muss angesprochen werden

Frage 3: Wie können die (von Ihnen benannten) Zielgruppen zukünftig verstärkt angesprochen werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Social Media, öffentliche Aushänge
- gemeinsame Treffen vor Ort, Tag der offenen Tür, Schnupperkurse
- Kontaktaufnahme durch Schulen
- Einbindung der Kommunen, Organisation von Ausbildungs- und Info-tagen für zukünftige Auszubildende
- Darstellung der Entwicklungsmöglichkeiten im Verein
- Werbung in Altersheimen und betreutem Wohnen
- gesellige Veranstaltungen, Radtouren und Wanderungen für Ältere

Frage 4: Welche Kooperationen können für die Zielgruppenansprache (Sportvereine, Schulen, Kitas, sonstige Anbieter/Einrichtungen) vermehrt initiiert werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Schulen/Kitas und Sportverein
- Altersheim/Senioreneinrichtungen und Kita (Oma/Opa-Tag)
- Verein-Jugendclub-Schule
- Senioreneinrichtungen laden Übungsleiter*innen ein
- Seniorengruppen in Vereinen

Topic 2 - Sportinfrastruktur

Frage 1: Wo sehen Sie lokalspezifische Engpässe in der Sportstättenversorgung (Sporthallen/Sportplätze)?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Engpass im Bereich der Sporthallen insb. in den Wintermonaten
- Schließzeiten in den Sommerferien
- Zugang zu den Landkreishallen - (finanzielle) Anreize schaffen für Vereine zur Hallennutzung
- Werder: Hallenzeiten fehlen
- Michendorf: Sporthallen und Sportplätze
- Überdachte Spielfläche "Mc Arena"
- SGB: Bedarf an einer Halle, die Veranstaltungen ermöglicht (Publikum, Catering, Aufwämbereich)
- Seddin: eine kleine Sporthalle

Frage 2a: Wo sehen Sie mögliche Standorte für den Flächen-
aufwuchs für wettkampfgereignete Sporthallenflächen?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- an den jeweiligen Schulstandorten

Frage 2b: Wo sehen Sie mögliche Standorte für den
Flächenaufwuchs für die Aufwertung von Groß-
spielfeldern (Natur- zu Kunstrasen)?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- keine Antworten

Frage 3: Wo sehen Sie zukünftig Potenziale zur Entwick-
lung kleinräumiger Sportinfrastruktur in Planregion 2?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Nutzung von Kita-/Schulräumen nach regulärem Betrieb
- Nutzung von Dorfgemeinschaftshäusern, Familienzentren
- Senioreneinrichtungen

Frage 4: Gibt es Standorte aus Ihrer Sicht, die Potenziale für
eine multifunktionale Aufwertung haben (gedeckt/ungedeckt)?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Schulhöfe
- Freiflächen im Stadtpark
- SGB: Mc Arena überdachte Kleinfeldfläche
- gemeindliche Grundstücke zur Verfügung stellen

Topic 3 - Öffentlicher Raum und bewegungs- freundliche Schul- und Kitastrukturen

Frage 1: Wie können der öffentliche Raum bzw. wohnortnahe
Sport- und Bewegungsräume zukünftig gestaltet werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Outdoor-Sportgeräte auf öffentlich zugänglichen Flächen (z. B. Parks, Badestellen, Spielplätze)
- barrierefreie Radwege
- Lückenschluss bei Radwegen
- autofreie Zonen in den Kommunen
- in Bebauungsplänen berücksichtigen
- barrierefreie Gestaltung aller Flächen, so-
mit besteht die Eignung für alle Gruppen
- Hinweise auf Wanderwege, Naturlehrpfade, Outdoorspiel-
plätze, Outdoorfitness (auch für Rollstuhlfahrer*innen)
- Überdachung der Bewegungsflä-
chen auch im öffentlichen Raum
- sollte als Auflage den Wohnraumschlie-
ßer*innen festgeschrieben sein
- Spiel- und Parkflächen multifunktional gestalten
- Aufstellen von Basketballkörben
- Errichtung eines Freibades mit Angebot zur sportlichen
Bewegung, z. B. Beachvolleyballfeld, Fitnessgeräte

Anm.: exemplarische Auszüge
aus dem Online-Tool INKA;
Workshop - Planregion 2

Frage 2: Wie können bewegungsfreundliche Schul- und
Kitastrukturen zukünftig gestärkt und entwickelt werden?

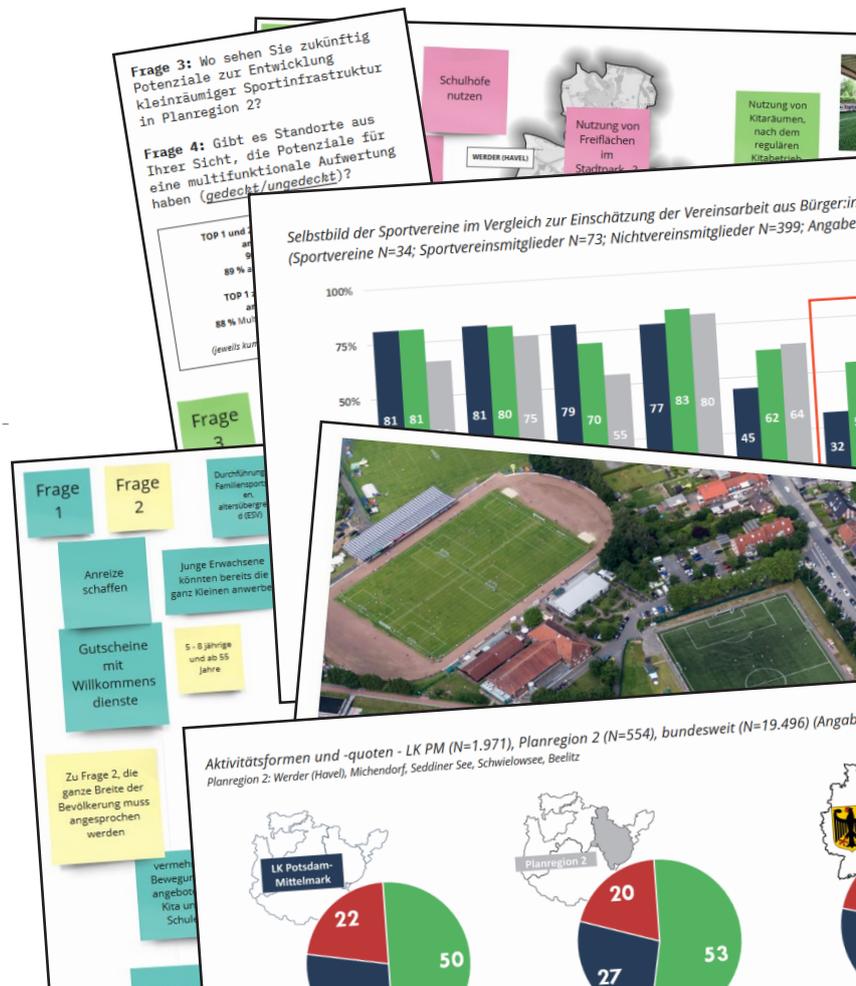
Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Stärkung von Konzepten wie Gesundheitskitas
- Schaffung von multifunktionalen Spielplätzen
- Unterstützung des Kitapersonals durch Sportvereine
- gemeinsame Projekte von Kitas/Schu-
len und Sportvereinen
- Lerninhalte an Bewegung und Bewegungserfahrung knüp-
fen (z. B. Rundenzeiten im Sportunterricht errechnen)
- Nutzung der schulischen Sportstätten durch die Kitas
- die natürliche Neugier der Kinder muss
auch für den Sport geweckt werden
- der Sport muss in der Kita so integriert sein, dass be-
reits die Kleinsten Freude daran empfinden dürfen
- Sport für Kitakinder sollte bereits von zukünftigen
Sportlehrkräften aus der Schule angeleitet werden

Frage 3: Welche Herausforderungen sehen Sie aus Sicht der
Schulen und Kitas für deren bewegungsfreundliche Gestaltung?

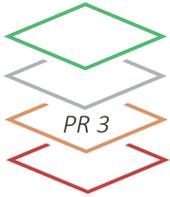
Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Platzmangel und finanzielle Grenzen
- fehlendes Verständnis und Engage-
ment der Verantwortlichen
- Erzieher*innen sollten mit den Kindern das
Gelände verlassen dürfen: Verkehrserzie-
hung und anschließend Outdoor-Sport
- fehlender Zugang zu Sportstätten für Kitakinder



4.4

WORKSHOP PLANREGION 3



WORKSHOP AM 27. MAI 2021 - PLANREGION 3

Topic 1 - Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark / PR 3

Frage 1: Wie können die Bürger*innen in der Planregion 3 zukünftig besser an Sport- und Bewegungsangebote herangeführt werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- breiteres, wohnortnahes Sportangebot
- Stärkung der Vereine
- Busse für Fahrradtransport
- flexiblere Zeiten für Sportangebote
- Werbung für den Sport an öffentlichen Stellen
- Veröffentlichung der vorhandenen Sportangebote
- mehr Sporträume schaffen
- Kooperationen
- Angebote für Mädchen über den Fußball hinaus
- Angebote für Senior*innen am Vormittag
- gute Ausbildung der Trainer*innen, dadurch hohe Qualität der Angebote
- positiven Wettbewerb schaffen
- Ausbau von Outdoorangeboten, insbesondere für Trendsportarten
- Ausbau der Barrierefreiheit der Sportstätten
- Ausbau der Radwege
- gemeinsame (Gemeinde, KSB, Verein, Schule...), offene Sportangebote für jedermann (z. B. "Sportabzeichen-Aktionstag")
- Angebote für Kinder und Erwachsene gemeinsam

Frage 2: Was könnten Ihrer Meinung nach Gründe sein, weshalb die Inaktivitätsquote in Planregion 3 höher ist im Vergleich zur Inaktivitätsquote des gesamten Landkreises?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Entfernung zum Arbeitsplatz und dadurch Zeitmangel
- weite Wege zu Sportstätten
- kleinere Vereinslandschaft (Wartelisten in Vereinen aufgrund begrenzter Kapazität)
- Gewinnung neuer Ehrenamtlicher schwierig

- fehlende Angebote vor Ort
- Schule außerhalb des Wohnortes
- fehlende Räumlichkeiten/schlechter Zustand der vorhandenen Räumlichkeiten
- fehlende Räumlichkeiten/schlechter Zustand der vorhandenen Räumlichkeiten
- kommunenübergreifende Angebote werden nicht gestreut
- fehlende attraktive Außenflächen

Frage 3: Wie können der öffentliche Raum bzw. wohnortnahe Sport- und Bewegungsräume zukünftig gestaltet werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Ausbau der Rad-, Wander- und Laufwege
- Radwege für Inliner nutzbar machen
- Outdoor-Fitnessgeräte in Parkanlagen, an Wander- oder Spazierwegen, angrenzend an Spielplätze
- Aufstellen von Körben für Basketball oder Discgolf
- Kinderspielplätze mit diversen Klettermöglichkeiten
- Angebote in Dorfgemeinschaftshäusern bringen
- Umnutzung von kleinteiligen Räumen für den Gesundheitssport
- Laufpark Potsdam-Mittelmark

Topic 2 - Sportinfrastruktur

Fragen: Wo sehen Sie lokalspezifische Engpässe in der Sportstättenversorgung (Sporthallen/Sportplätze)?

Wo macht aus Ihrer Sicht der Bau einer weiteren wettkampfgerechten Sporthalle Sinn?

Wo können Großspielfelder Ihrer Meinung nach aufgegeben bzw. umgenutzt werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Radwege und Roskow: "alte" Schulsporthallen
- Groß Kreuz: eine Zweifelderhalle
- Brielow/Radewege: Bolzplätze
- Wusterwitz: Erweiterung der Sporthalle für Schul- und Vereinssport
- Kloster Lehnin: kleine Sporthalle stößt an ihre Grenzen
- in allen Gemeinden waren laut GPO Berechnung Sportplätze im Überhang
- Götz: eine zumindest teilweise Umnutzung des Sportplatzes wäre denkbar

Fragen: Wo gibt es zukünftig Potenziale zur Entwicklung der Sportstätten in der Planregion 3 bzw. im Landkreis Potsdam-Mittelmark?

Gibt es Standorte aus Ihrer Sicht, die Potenziale für eine multifunktionelle Aufwertung haben?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Schulsportplätze öffnen
- alle Schulstandorte sollten aufgewertet werden
- zwei Beachfelder bereits vorhanden, weitere Trendsportarten möglich
- Standort GK OT- beste Anbindung, breite Vereinsstruktur
- Jeserig als Schulstandort, Freizeitsportstätte für ältere Kinder und Jugendliche
- Beetzsee: viele Badestrände wo Beachvolleyballplätze sinnvoll sind, Gemeinde Beetzseeheide plant eben diesen in Ketzür
- Potenzial: Sportplatz Götz
- Potenzialfläche Multifunktionsraum FSV GK

Topic 3 - Organisationsstruktur und Kooperation und bewegungsfreundliche Schul- und Kitastrukturen

Fragen: Wie können Kooperationen und Netzwerkstrukturen zukünftig weiter verbessert und ausgebaut werden?

Wie kann das ehrenamtliche Engagement im Vereinssport zukünftig gestärkt werden

Welche weiteren Herausforderungen sehen Sie aus Sicht der Sportvereine?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- runder Tisch mit allen Beteiligten
- Abbau von Bürokratie
- Einbinden des Individualsports in die Vereinsstruktur
- Kooperationen finanziell fördern
- Gewinnung von Trainer*innen und deren Ausbildung
- Schaffung von Angeboten, die zeitlich für die Trainer*innen realisierbar sind
- Ausweitung des Sportangebots auf andere Turnhallen der Gemeinde
- Hilfe bei Training von Kindern mit Behinderung, ggf. in Trainer*innenausbildung mit aufnehmen
- Einbeziehung der Angehörigen von Menschen mit Behinderung nach Teilhabepanung
- Angebot ggf. über KSB bei Materialien/Geräten, die nicht ständig benötigt werden
- ein/e hauptamtliche/r Sportkoordinator*in je Amtsgemeinde, ähnlich wie Schulsozialarbeiter*in im Jugendclub oder Eltern-Kind-Zentrum
- Vernetzung der Sportvereine auf Amts-/Gemeindeebene
- Sporttreffen sollten auch in sozialen Netzwerken möglich sein (online Gymnastik, Fitness)
- Anreize für Ehrenamt stärken/verbessern
- bessere Kommunikation zwischen den verschiedenen Einrichtungen
- ein/e Ansprechpartner/in für Vereine für alle Belange (Fördermittel, Sportstätten etc.)
- eingeschränkte Sportzeiten durch Jahreszeit und Hallenbelegung

Fragen: Wie können bewegungsfreundliche Schul- und Kitastrukturen zukünftig gestärkt und entwickelt werden?

Wo können Schulhöfe bewegungsfreundlicher gestaltet werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Mindestausstattung an Grundschulen (Sporthalle, Rundlaufbahn, Schwimmhalle)
- Sportvereine sollten bereits in der Kita stärker für sich werben
- Sport sollte jedem Kind Freude bereiten. Das muss vermittelt werden, um langfristig einen Erfolg zu haben.
- Ballsport kann auch auf dem Außengelände/Garten einer Kita stattfinden
- Handreichung an Kita- und Schulträger erarbeiten
- bei Kitaneubau: ausreichend Platz für Sport und Bewegung einplanen
- Kitakinder könnten bspw. einen Probetag im Schulalltag erleben ("Schnuppertag")
- Bewegungsräume für schlechtes Wetter schaffen
- Erzieher*innen dürfen sich trauen, mit den Kindern rauszugehen- Coaching der Erzieher*innen
- Fußballvereine holen Kita-Kinder ab- vielfältigere Angebote schaffen
- Vorschulkinder können stärker an das Thema Sport herangeführt werden
- Sportlehrer*innen in Kitas bringen
- Campuscharakter von Kita/Schule- Mitnutzung der Sportanlagen durch Kita-Kinder
- gemeinsame Sportfeste von Kita und Verein
- Kinder und Jugendliche in Planung einbeziehen
- Zugang für jedes (Klein-)Kind zum Vereinssport

4.5

WORKSHOP PLANREGION 4



WORKSHOP AM 03. JUNI 2021 - PLANREGION 4

Topic 1 - Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark / PR 4

Frage 1: Wie können die Bürger*innen (alters- und zielgruppenübergreifend) in der Planregion 4 zukünftig besser an Sport- und Bewegungsangebote herangeführt werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- mehr Angebote wie Radwege und entsprechende Kommunikation
- Kooperationen mit Arbeitgebern ("Betriebssport")
- Ausstattung der Sportstätten
- Sportangebote im Außenbereich, insbesondere im Hinblick auf die aktuelle Coronalage, schaffen
- Angebot an attraktiven und modernen Sportstätten (indoor und outdoor) muss gegeben sein
- Motivation und Sensibilisierung von Menschen mit Behinderung zum Sport, sportliche Aktivitäten als besonderes Ziel in der individuellen Teilhabepanung
- Erreichbarkeit der Sportstätten
- generationsübergreifende Angebote
- den Sport bereits in der Kita bewerben, die Jugend muss herangeführt werden
- angeleitete Sportangebote im öffentlichen Raum
- ausgebildete Übungsleiter*innen für Menschen mit Behinderung
- altersgerechte Angebote schaffen (Problem: hohe Kosten für die Vereine durch nicht genutzte Angebote)
- Familientage: freier Zugang zu Sportanlagen mit Schnupperangeboten, abgesichert durch Übungsleitung

Frage 2: Wie können insbesondere die Altersgruppe der 27-40-jährigen und über 60-jährigen Männer für Sport- und Bewegungsaktivitäten gewonnen werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Sportangebote für Familien (Beruf- Familie- Freizeit)
- Wanderangebote in Gruppen, nicht nur für Männer
- organisierter Transport zu Sportanlagen

- kleinteilige wohnortnahe Sportstätten für Senioren
- Gruppen für Outdoorsport suchen
- gesellige Veranstaltungen für Senioren
- generationsübergreifende Sportangebote (jung und alt zusammen)
- Fahrradgruppen, Wanderungen
- Angebote im öffentlichen Raum
- Einbindung SeniorTrainer für regelmäßige Anleitung Freizeitsport außerhalb von Vereinen
- Vater-Kind-Sport anbieten
- Einbindung Seniorenbeirat in den Sozialräumen

Frage 3: Was könnten Ihrer Meinung nach Gründe sein, weshalb die Inaktivitätsquote vor allem bei den Männern in Planregion 4 höher ist?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Entfernung zum Arbeitsort (viel Auspendler)
- hoher beruflicher Transformationsdruck
- Frauen leben gesundheitsbewusster
- Schaffung eines Ausgleichs von der körperlichen Arbeit
- Angebote neben und nach dem Sport
- attraktive Zeiten anbieten, auch vormittags bei Schichtarbeitern
- bei Männern ein zu hoher Alkohol- und Zigarettenkonsum
- über 60-jährige Männer mit anderen Hobbys bzw. Hof und Garten ausreichend beschäftigt- auch bei entsprechendem Angebot wenig Erfolgchancen, ggf. Generationsproblem, welches sich schon mit der nächsten Generation ändern könnte

Topic 2 - Sportinfrastruktur

Frage 1: Wo sehen Sie lokalspezifische Engpässe in der Sportstättenversorgung (Sporthallen/Sportplätze)?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Kunstrasenplätze
- Brück: starke Auslastung der Plätze (Naturrasen), zur Erhaltung müssen bspw. Tausendfüßler genutzt werden
- Brück: qualitative Nutzbarkeit auf ein ganzes Jahr betrachtet (Witterungseinflüsse) sowohl Sportplätze als auch Turnhallen
- Brück: Bestand KT 60 (marode) kein Wettkampfsport möglich, MT 90 (erhaltungswürdig) Bedarf Zweifelhalle

- Treuenbrietzen: Belegungszeiten für
- Wettkämpfe in der Stadthalle
- Treuenbrietzen: generell zusätzliche Zeiten in den Sport- hallen für Vereine, nicht alle Vereine berücksichtigt
- Wiesenburg: Zustand des Fußballplatzes
- Wiesenburg: Turnhalle ist ausgebucht
- Borkheide Bedarf: mind. Einfeldhalle, Schul- bau und Sporthallenbau in Leistungsphase 1-4
- Bad Belzig: für den Wettkampfsport gut ausgestattet; für weitere Sportgruppen schwierig, Zeiten zu bekommen
- Marzahn: KT60 Sporthalle schlech- ter Ausstattungszustand und alt
- Marzahn: Großspielfeld in befriedigendem Zu- stand, Aschenbahn könnte ertüchtigt werden; hier ist weiterer Platz für Leichtathletikanlagen oder anderen Mannschaftssport, z. B. Volleyball

Frage 2: Wo können Großspielfelder Ihrer Meinung nach aufgegeben bzw. umgenutzt werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Wiesenburg: keine Umnutzung, um kei- ne Sektionen zu vernachlässigen
- Brück: zwei Sportplätze Fußball (Rasen)- Um- wandlung eines Platzes in Kunstrasen
- Treuenbrietzen: sowohl Park- als auch Waldstadion mit insg. zwei Großfeldern und einem Kleinfeld werden gebraucht; ein zentraler Standort Waldstadion hätte gewisse Vorteile, ist jedoch nicht umsetzbar
- Marzahn: warum die Anlagen aufgeben, wenn sie in Zukunft wieder gebraucht werden? aktuell viele Kinder zwischen 1-13 Jahren, dadurch ho- hes Potenzial für die Nutzung der Anlagen

Frage: Was spricht für eine zentrale bzw. dezentrale Ver- sorgung mit kleinräumiger Sportinfrastruktur?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- zentral: schnelle und einfache Erreichbarkeit, Ver- netzung mit anderen Sportaktivitäten, Gemein- de-Begegnungsräume für Sportangebote nutzen, Austausch mit weiteren Vereinsmitgliedern
- dezentral: einfache Erreichbarkeit bei dezentralem Wohnort, kombinierte Nutzung von Raumangebo- ten, Umnutzung von öffentlichen Plätzen, Mehrge- nerationenspielflächen mit Sportgeräten, Angebote für die ältere Generation sollten dezentral sein

Frage: Wo können Ihrer Meinung nach kleinräumige Sport- und Bewegungsflächen zur Verfügung gestellt werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Gemeinderäume, Familienzentren
- Kooperationen mit der Kirche
- Pausenhof einer Schule
- Wanderwege
- Gemeinschaftsräume der Wohnungsgesellschaften
- Nebenflächen auf Sportplätzen
- auf dem Gelände der Werkstätten für Menschen mit Behinderung
- Tagesstätten für Senior*innen oder psy- chisch kranke Menschen
- Kitaräume nach dem regulären Betrieb

Topic 3 - Organisationsstruktur und Kooperationen und bewegungsfreundliche Schul- und Kitastrukturen

Frage 1: Wie können gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsangebote interdisziplinär (Sport- vereine, Schulen, Kitas, sonstige Anbieter) in Plan- region 4 zukünftig ausgebaut werden?

Wie können dabei Kooperationen vermehrt initiiert werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Familiensportangebote schaffen
- Aushänge in Arztpraxen zur Werbung von Sport- angeboten als gesundheitlichen Aspekt
- Meinungsaustausche unter den Sportvereinen initiieren
- Einbeziehung der Träger der Behindertenhilfe
- in Kita bereits mit Sportvereinen werben, auch im Anschluss an den Hort kann sich der Sportverein bereits präsent zeigen
- in der Kita könnten junge Menschen jun- ge Menschen werben- aktive Mitglieder- werbung, nicht nur anhand von Flyern
- Schul-AGs durch Vereine im Rah- men des Ganztags an den Schulen
- Sozialarbeitende in Schulen oder Werkstätten für Menschen mit Behinderung als Anleiten- de für inklusive Sportangebote einbeziehen
- überregional Kontakte zu Apotheken, Kran- kenkassen, Physiotherapeuten etc. - federfüh- rend vom Land oder Amt übernommen
- hauptamtliche Übungsleiter*innen zur Unterstützung der ehrenamtlichen Übungsleiter*innen des Vereins (z. B. von Gemeinde, Schule oder Amt eingesetzt)

Frage 2: Wie kann das ehrenamtliche Engagement im Vereinssport zukünftig gestärkt werden?

*Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:*

- Wertschätzung und Anerkennung so- wie günstige Angebote
- Familienmitglieder einbeziehen
- Freiwilligenzentrale einbeziehen
- zentrale Veranstaltungen für den Erfahrungsaustausch
- Fort- und Weiterbildung, hauptamtliche Unter- stützung der Ehrenamtler*innen
- den nachwachsenden Ehrenamtler*innen muss vor- gelebt werden, hören alle auf, sich zu engagieren, werden auch die Kinder sich nicht engagieren
- Förderung für ehrenamtlich Tätige, sich zu qualifizieren
- Rabatte beim Mitgliedsbeitrag, Fahrpauschalen
- kleine Aufgaben für Vereinsmitglieder (Arbeitsdienst vs. Entgelt)- nicht nur Mitgliedschaft, sondern Gemeinschaft
- frühzeitig für Ehrenamt werben (z. B. in Schulen)- Trainerassistent*innen
- ältere Menschen anwerben, die körperlich nicht mehr aktiv mitmachen können- sozialer Effekt

Frage 3: Wie können bewegungsfreundliche Schul- und Kitastrukturen zukünftig gestärkt und entwickelt werden?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- Qualifizierung Sportlehrkräfte/Personal Kita/Familienzentrum zu inklusiven Bewegungsangeboten
- mehr Schulsport, auch wenn es im Rahmenplan nicht vorgesehen ist
- in Sporthallen könnte für Kinder im vorschulischen Bereich bereits Kindersport angeboten werden
- ältere Schulkinder, die Mitglieder in Vereinen sind, könnten aktiv in die Kita gehen und dort für den Verein werben
- mehr sportliche Angebote in der Schule
- Einbeziehung von FSJlern für bestimmte Altersklassen
- Vorbereitung auf den Vereinssport (z. B. Werbung durch Sport AG)
- Ausbau kleiner Sportplätze auf dem Schulhof z. B. Kleinfeld für Fuß-, Hand- und Basketball
- mehr Präsenz von Sportvereinen in Kitas; Räumlichkeiten der IKTBs mehr nutzen (Kitas und Schulen)
- Fort- und Weiterbildungen für die Erzieher*innen ermöglichen
- bereits den jüngsten Kindern muss der Sport schmackhaft gemacht werden

Frage 4: Welche Herausforderungen sehen Sie aus Sicht der Schulen und Kitas für deren bewegungsfreundliche Gestaltung?

Hinweise vonseiten der Teilnehmer*innen:

- inklusive Sportangebote
- erschöpfte, durchgeschwitzte Kinder
- sportliche Erfahrung der Erzieher*innen
- Platzbedarf und Finanzierungsbedarf
- Personal- und Zeitmangel
- mangelnde Ausbildung der Erzieher*innen im Bereich Sport
- Schulhöfe sollten frei zugänglich sein, sodass die integrierten Sportflächen auch genutzt werden können

Anm.: exemplarische Auszüge aus dem Online-Tool INKA; Workshop - Planregion 4

Ausblick

Kooperative Planungsphase:

- ✓ Workshop Planregion 3 - 27.05.2021
- ✓ Workshop Planregion 4 - 03.06.2021

NETIQUETTE

- Bitte geben Sie Ihren Vor- und Nachnamen an, damit wir Sie richtig ansprechen können.
- Bitte lassen Sie Ihre Kamera eingeschaltet.
- Bitte schalten Sie Ihr Mikrofon auf stumm, damit Störgeräusche (Widerhall) vermieden werden.
- Für Rückfragen kann die Chat-Funktion genutzt werden.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Auf Wiedersehen!
Bleiben Sie gesund und sportlich.

Moderation:
Prof. Dr. Michael Barsuhn
Konstantin Heinrich Pape

ESAB
ESAB - Institut für kommunale Sportentwicklung

Bad Belzig

Wiesenburg

Frage 1

Frage 2

Kunstrasenplätze

Brick: starke Auslastung der Plätze (Naturrasen), zur Erhaltung müssen bzw. Tausendfüßler genutzt werden

für den Wettkampfsport gut geeignet; für weitere Sportgruppen schwierig, Zeiten zu bekommen (nach 14 Uhr)

In Marzahn haben wir keine lokalspezifischen Engpässe in der Sportstättenversorgung. Zur Verfügung steht eine K100 Sporthalle, welche im Sozialbereich behindertengerecht saniert wurde. Lediglich der Sportbereich leidet an seinem Alter und einem relativ schlechten Ausstattungszustand. Außerdem steht ein Großspießfeld zur Verfügung. Der Platz an sich ist in einem betriebsfähigen Zustand und räumlich wäre die Möglichkeit die ehemalige Aschenbahn zu erschießen. Neben dem Großspießfeld ist auch weiterer Platz für Leichtathletikanlagen oder anderer Mannschaftssport, wie z.B. Volleyball.

Warum die Anlagen aufgeben, wenn sie in Zukunft wieder gebaut werden?

Aktuell haben wir in Marzahn im Verhältnis viele Kinder im Alter zwischen 1 - 13 Jahren. Dadurch sehen wir ein hohes Potential für die Nutzung der Anlagen.

generell Zeit Sport Stadt TB - nicht berücksichtigen



1

2

3

4

5

6

7

8

5

HANDLUNGS- UND MASSNAHMEN- EMPFEHLUNGEN

Wesentliches Qualitätsmerkmal einer Integrierten Sportentwicklungsplanung ist die Ableitung von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Entwicklung von Sport und Bewegung in der Kommune (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Ausgehend von den durchgeführten empirischen Erhebungen (Sportverhaltensstudie, Befragungen von Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten, Kreisvolkshochschule), Bestands- und Bedarfsanalysen der Sportanlagen, dem kooperativen Planungsprozess und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen wurden fünf Handlungsfelder definiert und mit Maßnahmen unteretzt. Der integrierte Maßnahmenkatalog listet die im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf und schafft die Grundlage für eine ressortübergreifende Umsetzung der geplanten Empfehlungen im Sinne einer zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Sportentwicklung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark.

LEITZIELE

Leitziele geben für die kommunale Sportentwicklung die Richtung an, die ein Entwicklungsprozess nehmen sollte, damit er erfolgreich wird. Sie repräsentieren den Willen des Landkreises und seiner Kommunen, den Sport weiter zu entwickeln. Die Summe der Leitziele ergibt ein „Leitbild“ für die Sportentwicklung der kommenden Jahre. Funktion des Leitbildes ist es, die Bedingungen für den Sport im Landkreis zu verbessern (Innenwirkung) und durch Sport eine öffentlichkeitswirksame Profilbildung herbeizuführen (Außenwirkung) (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2010, 2018).

Nach Entwicklung und Begleitung zahlreicher integrierter kommunaler Sportentwicklungsplanungen in den letzten Jahren sowie unter Bezugnahme neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse hat das INSPO fünf Leitziele für eine kommunale Sportentwicklung formuliert (vgl. *Aufzählung rechte Spalte*). Auf die spezifischen Gegebenheiten und Herausforderungen der einzelnen Kommune angepasst, können diese Leitziele wichtige Impulse für die Bestimmung und Herausarbeitung regionalspezifischer Handlungsfelder und dazugehöriger Maßnahmen vermitteln.

LEITZIELE FÜR EINE KOMMUNALE SPORTENTWICKLUNG:

1. Verbesserung der Sportanlagensituation

- Optimierung der Quantität, Qualität und Größe der Kernsportanlagen auf den Bedarf der Bevölkerung, Sportvereine, Schulen, Kindertagesstätten sowie weiterer sozialer Einrichtungen.

2. Lebensqualität durch Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum gestalten

- Erhöhung der Qualität und Quantität der Sportgelegenheiten für alle Nutzenden in der Kommune.

3. Zukunftsorientierter Ausbau des Sportangebots

- Förderung von sportlichen Aktivitäten in allen Alters- und Zielgruppen, von neuen Sportangeboten im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport sowie von innovativen Projekten zur Verbesserung und Modernisierung der Sportangebotsstruktur.

4. Zukunftsorientierter Ausbau der Sportorganisationsstruktur

- Förderung und stetige Verbesserung der Organisationsstrukturen für alle Akteure des Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports im Sinne der strategischen Optimierung.

5. Stärkung von Kooperationen und Netzwerken

- Aktive Teilhabe in der kooperativen Sportlandschaft zur Unterstützung sowie Absicherung einer bedarfsgerechten sowie zielgruppenspezifischen Sportentwicklung.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ausgehend von der Bestands- und Bedarfsanalyse, dem kooperativen Planungsprozess sowie den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen kristallisieren sich thematische Handlungsschwerpunkte für den Landkreis Potsdam-Mittelmark heraus. Diese stellen die zukünftigen Investitions- und Interventionsschwerpunkte mit der Perspektive 2035 dar. Zur praxisorientierten Umsetzbarkeit wurden fünf Handlungsfelder definiert und mit Handlungsempfehlungen (HE) untersetzt.

Handlungsfeld A SPORTANLAGEN

HE 1 Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der Sportanlagen weiterhin gewährleisten und optimieren

HE 2 Schrittweise Verbesserung der quantitativen und qualitativen Sportanlagensituation (gedeckte Sportanlagen) für Schulen, Sportvereine und den vereinsungebundenen Sport basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB)

HE 3 Schrittweise Verbesserung der quantitativen und qualitativen Sportanlagensituation (ungedeckte Sportanlagen) für Schulen, Sportvereine und den vereinsungebundenen Sport basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB)

HE 4 Multifunktionalität der Sportanlagen entwickeln und den Zugang des Individualsports zu den Kernsportanlagen sicherstellen und erweitern

HE 5 Barrierefreie Sportanlagen gewährleisten und verbessern

Handlungsfeld B SPORTGELEGENHEITEN

HE 6 Ausbau und Qualifizierung von öffentlichen Grün- und Freiflächen für Sport und Bewegung

HE 7 Ausbau und Qualifizierung von Verkehrsflächen für Sport und Bewegung

HE 8 Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung für außerschulisch Nutzende anstreben

Handlungsfeld C

MASSNAHMENKATALOG

Auf Grundlage der Leitziele und Handlungsempfehlungen wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Dieser listet die im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Untersetzt werden die Maßnahmen durch ausgesuchte lokalspezifische Hinweise aus den Workshops in den vier Planregionen, die prinzipiell auch über eine landkreisübergreifende Gültigkeit verfügen. Die Hinweise gilt es im Rahmen des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung zu prüfen. Sie sind nicht gleichzusetzen mit den Maßnahmenempfehlungen. Die Maßnahmen nehmen das Farbschema der Studie auf, wodurch der direkte regional-spezifische Bezug der Maßnahmen ersichtlich wird: blau steht für eine landkreisübergreifende Maßnahme, grün (PR 1), grau (PR 2), orange (PR 3) bzw. rot (PR 4) stehen für einen planregionsspezifischen Bezug. Die kompletten Listen regionalspezifischer Hinweise sind in den Teilkapiteln 4.2 bis 4.5 aufgelistet.

BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

HE 9 Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung

HE 10 Zielgruppenspezifische Angebote der Vereine weiter ausbauen

HE 11 Verstärkte Aktivierung von Nichtvereinsmitgliedern und Inaktiven

HE 12 Finanzierung und Förderung des Sports absichern

Handlungsfeld D BILDUNG UND SOZIALES

- Schulen -

HE 13 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfreundlichen Schulstrukturen nach evidenzbasierten Erkenntnissen und daraus abgeleiteten Maßnahmen

- Kindertagesstätten -

HE 14 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfreundlichen Kitastrukturen nach evidenzbasierten Erkenntnissen und daraus abgeleiteten Maßnahmen

Handlungsfeld E KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

HE 15 Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteur*innen in Sport- und Bewegungsnetzwerken

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 1

BESTANDSSICHERUNG,
AUFWERTUNG UND
PFLEGE DER SPORT-
ANLAGEN WEITER-
HIN GEWÄHRLEISTEN
UND OPTIMIEREN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)⁸

Siehe Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark (Stand 2021; www.sportstaetten-pm.de).

⁸ Anm.: Die nachfolgenden prozentualen Angaben in der Spalte beziehen sich auf die Anzahl von Bürger*innen, Sportvereinen, Schulen sowie Kitas, die an den Befragungen teilgenommen haben.



Maßnahmen		
1.1	Aufbereitung, Nutzung und Pflege des aktuellen Online-Sportstättenkatasters durch die jeweiligen Kommunen.	LK PM
1.2	Integration eines Mängelmeldesystems in die digitale Sportstättendatenbank.	LK PM
1.3	Verbesserung der Sportstättenvergabe u. a. durch Implementierung eines digitalen Vergabemanagements.	LK PM
	 Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:	
	<ul style="list-style-type: none">• Einrichtung einer Online-Sporthallenbörse zur Kommunikation möglicher freier Trainingszeiten in Sporthallen (PR 1).• Prüfung der Entgeltverordnung bei der Anmietung von Sporthallen in Trägerschaft des Landkreises (PR 2 / PR 3).• Öffnung ausgewählter Sporthallen während der Ferienzeiten prüfen (PR 2 / PR 3).	

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 2

SCHRITTWEISE VER-
BESSERUNG DER
QUANTITATIVEN UND
QUALITATIVEN SPORT-
ANLAGENSITUATION
(GEDECKTE SPORTAN-
LAGEN) FÜR SCHULEN,
SPORTVEREINE UND
DEN VEREINSUNGE-
BUNDENEN SPORT
BASIEREND AUF DER
BESTANDS-BEDARFS-
BILANZIERUNG (BBB)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Siehe Situationsanalyse gedeckte Sportanlagen (vgl. Tab. 100) und Situationsanalyse gedeckte Schulsportanlagen (vgl. Tab. 101).

Tab. 100: Situationsanalyse gedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Fußballer bis 14 Jahre; Auslastung 90%; Berechnung nach BISp-Leitfaden)							
Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021							
	1	2	3	4	5	6	7
	Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (> 800 m ²)	Bedarf Vereinssport Nettosportfläche	davon Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundner Sport	Gesamt-bilanzierung (Spalte 1) minus (Spalte 3 + Spalte 5)	Bilanzierung wettkampfgereignete Sport-hallenflächen (Spalte 2 minus Spalte 4)
Planregion 1	15.065 m ²	10.648 m ²	17.121 m ²	11.075 m ²	918 m ²	-2.974 m ²	-427 m ²
Planregion 2	11.455 m ²	5.062 m ²	12.065 m ²	6.784 m ²	862 m ²	-1.472 m ²	-1.722 m ²
Planregion 3	8.015 m ²	2.646 m ²	6.358 m ²	3.960 m ²	500 m ²	+1.157 m ²	-1.315 m ²
Planregion 4	8.543 m ²	4.242 m ²	8.473 m ²	4.643 m ²	500 m ²	-430 m ²	-401 m ²
Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt	43.078 m²	22.598 m²	44.017 m²	26.462 m²	2.780 m²	-3.719 m²	-3.864 m²

Maßnahmen	
2.1	<p>Reduzierung des Flächendefizits des Vereinssports (-3.864 m² wettkampfeignete Sportflächen) und Schulsports (-24.460 m² wettkampfeignete Schulsportflächen) unter Beachtung der planregionsspezifischen Defizite durch Vergrößerung der Sportnutzfläche bzw. Erhöhung der Anzahl der wettkampfeigneten Schulsportflächen nach standortbezogener Prüfung (vgl. 2.2).</p> <p style="text-align: right; font-size: small;">LK PM</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung folgender Kommunen im Hinblick auf Engpässe der Sporthallenversorgung: Schenkenhorst, Nuthetal, Saarmund (PR 1) • Bau einer Dreifeldhalle in Mühlendorf/Teltow, um Nutzungskonflikte Schulen/Vereine zu beheben (PR 1) • Aufwertung der Sporthalle Saarmund (entspricht nicht mehr den Anforderungen für Schul- und Vereinssport) (PR 1) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung folgender Kommunen im Hinblick auf Engpässe der Sporthallenversorgung: Michendorf, Werder (PR 2) • Prüfung des Baus einer Sporthalle in Seddin und einer Mehrzweckhalle für Sportveranstaltungen in Beelitz (PR 2) • Bau einer Kalthalle (Überdachung) in Beelitz (PR 2) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung folgender Kommunen im Hinblick auf Engpässe der Sporthallenversorgung: Grebs/Kloster Lehnin, Wusterwitz, Jeserig, Groß Krebs (PR 3) • Bereitstellung von Gerätelagerflächen in Jeserig (PR 3) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung folgender Kommunen im Hinblick auf Engpässe der Sporthallenversorgung: Treuenbrietzen, Wiesenburg, Brück, Borkheide, Bad Belzig (PR 4) • Bau einer Zweifeldhalle in Brück (PR 4) • Bau mind. einer Einfeldhalle in Borkheide (PR 4) • Bereitstellung von Wettkampfflächen in Treuenbrietzen (PR 4)

Tab. 101: Situationsanalyse gedeckte Schulsportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark

Situationsanalyse Schulsport: gedeckte Schulsportanlagen nach Planregionen (Schulsportstätten)							
	1	2	3	4	5	6	7
Schultyp	Gesamtbestand	davon Bestand wettkampfeigneten (ab 968 m ²)	Bedarf Schulsport (entsprechend Raumprogrammempfehlung MBS)	davon Bedarf wettkampfeigneten (ab 968 m ²)	Gesamtbilanzierung Schulsport (Spalte 1 minus 3)	Bilanzierung wettkampfeigneten (ab 968 m ²) (Spalte 2 minus 4)	Bilanzierung wettkampfeigneten in AE (1 AE = 968 m ²)
Planregion 1	12.523 m ²	9.927 m ²	16.496 m ²	16.496 m ²	-3.973 m ²	-6.569 m ²	-7
Planregion 2	9.970 m ²	4.054 m ²	15.666 m ²	15.261 m ²	-5.696 m ²	-11.207 m ²	-12
Planregion 3	7.017 m ²	2.646 m ²	8.080 m ²	6.055 m ²	-1.063 m ²	-3.409 m ²	-3
Planregion 4	7.406 m ²	4.242 m ²	9.542 m ²	7.517 m ²	-2.136 m ²	-3.275 m ²	-3
Gesamt (N=54)	36.916 m²	20.869 m²	49.784 m²	45.329 m²	-12.868 m²	-24.460 m²	-25

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

FORTSETZUNG

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 2

SCHRITTWEISE VER-
BESSERUNG DER
QUANTITATIVEN UND
QUALITATIVEN SPORT-
ANLAGENSITUATION
(GEDECKTE SPORTAN-
LAGEN) FÜR SCHULEN,
SPORTVEREINE UND
DEN VEREINSUNGE-
BUNDENEN SPORT
BASIEREND AUF DER
BESTANDS-BEDARFS-
BILANZIERUNG (BBB)

**wissenschaftliche Datengrundlage
(Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)**

Siehe Situationsanalyse gedeckte Schulsportanlagen.

Maßnahmen

2.2

Prüfung der nachfolgenden prioritären Schulstandorte, die sportinfrastrukturelle Defizite aufweisen, auf Anpassung des Bestandes an die Bedarfe der Sporthallenflächen entsprechend der Raumprogrammempfehlungen des MBJS.

LK PM

Erläuterung:

1. Priorität: kurzfristig | 2. Priorität: mittelfristig | 3. Priorität: langfristig

Schulname (Bestand | Bedarf | Defizit)

1. Priorität: (PR 1)

- Grundschule "Lindenhof" Stahnsdorf (189 m² | 968 m² | -779 m²)
- Grundschule Saarmund Nuthetal (276 m² | 968 m² | -692 m²)

3. Priorität: (PR 1)

- Grundschule Am Röthepfuhl (405 m² | 968 m² | -563 m²)
- Grundschule "Otto Nagel" Nuthetal (465 m² | 968 m² | -504 m²)

1. Priorität: (PR 2)

- Grundschule Glindow (220/195 m² | 968 m² | -553 m²)
- Grundschule Michendorf (426 m² | 968 m² | -542 m²)

2. Priorität: (PR 2)

- Grundschule "Meusebach" (264 m² | 968 m² | -704 m²)
- Grund- und Oberschule Wilhelmshorst (264 m² | 968 m² | -704 m²)
- "Inselsschule" Töplitz" (288 m² | 968 m² | -680 m²)

3. Priorität: (PR 2)

- Grundschule "Am Kiefernwald" Wildenbruch (405 m² | 968 m² | -563 m²)

1. Priorität: (PR 3)

- Grundschule Jeserig (209 m² | 968 m² | -759 m²)

2. Priorität: (PR 3)

- Grundschule "Am Fenn" (312 m² | 968 m² | -656 m²)
- Grundschule "Johann Wolfgang von Goethe" (171 m² | 405 m² | -234 m²)
- Grundschule "Am Beetzsee" (180 m² | 405 m² | -225 m²)

1. Priorität: (PR 4)

- Grundschule "Hans Grade" (150 m² | 968 m² | -818 m²)

2. Priorität: (PR 4)

- Grundschule "Albert Schweitzer" (276/160 m² | 968 m² | -532 m²)

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 3

SCHRITTWEISE VER-
BESSERUNG DER
QUANTITATIVEN UND
QUALITATIVEN SPORT-
ANLAGENSITUATION
(UNGEDECKTE SPORT-
ANLAGEN) FÜR SCHU-
LEN UND SPORTVEREI-
NE BASIEREND AUF DER
BESTANDS-BEDARFS-
BILANZIERUNG (BBB)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Siehe Situationsanalyse ungedeckte Sportanlagen (vgl. Tab. 102).

Tab. 102: Situationsanalyse ungedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark (Sommer Vereinssport Fußball Großspielfelder; Auslastung 63 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1 Nettoflächen) Bestandsdaten Sportstättenkataster Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021				
	Gesamtbestand	Gesamtbedarf	Gesamtbilanzierung	Umrechnung in Anlageneinheiten (1 AE = 7.140 m ² Fußball)
Planregion 1	90.737 m ² (14 GSF)	112.138 m ²	-21.401 m ²	-3 GSF
Planregion 2	141.561 m ² (22 GSF)	147.058 m ²	-5.497 m ²	-1 GSF
Planregion 3	226.092 m ² (36 GSF)	152.958 m ²	+73.134 m ²	+10 GSF
Planregion 4	185.669 m ² (24 GSF)	108.918 m ²	+76.751 m ²	+11 GSF
Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt	644.059 m² (96 GSF)	521.072 m² (73 GSF)	+122.987 m²	+17 GSF

Maßnahmen	
3.1	<p>Reduzierung des planregionspezifischen Flächendefizits von -21.401 m² in Planregion 1 durch Vergrößerung der bestehenden Sportnutzfläche der vorhandenen Großspielfelder über den Neubau dreier Großspielfelder (Kunstrasen).</p> <p style="text-align: right;">PR 1</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bau eines Sportplatzes mit Tribüne in Teltow (PR 1) • Bau einer multifunktionalen Spielfläche in Stahnsdorf (PR 1) • Förderung eines Kunstrasenbaus (Großspielfeld) in Saarmund (PR 1)
3.2	<p>Reduzierung des Flächendefizits von -5.497 m² in Planregion 2 durch Aufwertung bestehender Großspielfelder mit Kunstrasen (vorzugsweise Spielfelder mit Tennenbelag) zur Erhöhung der Nutzungsdauer im Bestand.</p> <p style="text-align: right;">PR 2</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Instandsetzung und Aufwertung des GSF Mühlendorf (PR 2) • Bau eines Sportplatzes in Michendorf (PR 2)

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 4

MULTIFUNKTIONALITÄT
DER SPORTANLAGEN
ENTWICKELN UND ZU-
GANG DES INDIVIDUAL-
SPORTS ZU DEN KERN-
SPORTANLAGEN
SICHERSTELLEN
UND ERWEITERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

67 % der Sportvereine sehen in multifunktionalen Außensportanlagen für den Freizeitsport einen großen zukünftigen Bedarf. Knapp die Hälfte der Vereine spricht sich außerdem für die Ergänzung der Sportfreianlagen um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Individual- und Freizeitsport aus (46 %; Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Der Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten wird von 81 % der Einwohner*innen des Landkreises Potsdam-Mittelmark als wichtige kommunale Investition gesehen (TOP 2; Sportverhaltensstudie INSPO 2020). Ebenso plädieren die Sportvereine für wohnortnahe Spiel- und Sportgelegenheiten (84 % kumulierte Werte sehr wichtig/wichtig; TOP 3; Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Die große Mehrheit der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (79 % kumuliert stimme voll zu/stimme zu) spricht sich außerdem für die Erweiterung von Sportanlagen für den Individualsport im Sinne der Multifunktionalität ausgewählter Standorte aus (Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

Neben wohnortnahen Sportgelegenheiten wird auch Trendsportanlagen (z. B. Beach-, Skate und Kletteranlagen) eine hohe Bedeutung beigemessen: 68 % der Vereine erachten diese als bedeutsam (kumuliert sehr wichtig/wichtig; Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen	
4.1	Beauftragung von Machbarkeitsstudien zur multifunktionalen Nutzungserweiterung von Sportanlagen sowohl für den vereins- als auch vereinsungebundenen Sport.
	 Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung: <ul style="list-style-type: none"> • Bau einer multifunktionalen Spielfläche in Stahnsdorf (PR 1) • Multifunktionelle Aufwertung des Kleinspielfelds Jahnspark Teltow (PR 1) • Multifunktionelle Aufwertung des Arno-Franz-Sportplatz Werder mit Beachvolleyballfeld (PR 2) • Multifunktionelle Erweiterung Sportanlage Lange Straße Bliesendorf (PR 2) • Multifunktionelle Erweiterung Sportanlage Adolf-Damaschke-Straße Werder (PR 2) • Multifunktionale Erweiterung/Umnutzung ungenutzter Großspielfelder in Rosenau (vier GSF, keine aktiven Vereine) (PR 3) • Multifunktionelle Aufwertung in Grebs/Kloster Lehnin und Groß Kreuz (PR 3) • Multifunktionelle Aufwertung des Sportplatzes Götz (PR 3) • Multifunktionelle Aufwertung des Schulstandorts in Jeserig als Freizeitsportstätte für Kinder und Jugendliche (PR 3) • Multifunktionelle Aufwertung des Multifunktionsraums des FSV Groß Kreuz (PR 3)
4.2	Prüfung der Umsetzbarkeit von witterungsgeschützten sowie ganzjährig nutzbaren Sportanlagen in Form von Kalthallen.
4.3	Vermehrte Bereitstellung kleinräumiger Sportinfrastruktur im Sinne der Multicodierung von Räumen, insbesondere für die Sportaktivitäten von Kleingruppen und Älteren.
	 Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung: <ul style="list-style-type: none"> • Potenziell nutzbar als kleinräumige Sportinfrastruktur: Gemeinderäume, Kitaräume (IKTBs), Industrieanlagen, Bürgerräume, Gasträume, Veranstaltungsräume, Familienzentren, Senioreneinrichtungen (PR 1) • Potenziell nutzbar als kleinräumige Sportinfrastruktur: Dorfgemeinschaftshäuser, Aulen, Kitaräume, Familienzentren, Senioreneinrichtungen, gemeindliche Grundstücke (PR 2) • Potenziell nutzbar als kleinräumige Sportinfrastruktur: Gemeinderäume, Kitaräume (IKTBs), Einrichtungen für Menschen mit Behinderung bzw. Senior*innen, Versammlungsräume, Familienzentren (PR 4) • Konkreter Standortvorschlag: Dorfgemeinschaftshaus Marzahna (renovierungsbedürftig) (PR 4)

HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

FORTSETZUNG

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 4

MULTIFUNKTIONALITÄT
DER SPORTANLAGEN
ENTWICKELN UND ZU-
GANG DES INDIVIDUAL-
SPORTS ZU DEN KERN-
SPORTANLAGEN
SICHERSTELLEN
UND ERWEITERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Im Rahmen der Erweiterung von Sportanlagen spricht sich ein Großteil der Bürger*innen im Landkreis (80 % kumuliert stimme voll zu/stimme zu) zudem für eine Öffnung und bessere Zugänglichkeit bestehender Sportplätze aus (Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

Auch Sportvereine stehen dem Thema Mitnutzung von Sportstätten für Nichtvereinsmitglieder durchaus positiv gegenüber: 43 % befürworten die Öffnung von Sportplätzen für Nichtvereinsmitglieder und 36 % sprechen sich für die Öffnung von Turnhallen für den Individualsport aus (kumulierte Werte stimme voll zu/stimme zu; Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 5

BARRIEREFREIE
SPORTANLAGEN
GEWÄHRLEISTEN
UND VERBESSERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

62 % der befragten Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark sehen die Barrierefreiheit als einen wichtigen Aspekt bei kommunalen Investitionen (kumulierter Wert sehr wichtig/wichtig; Sportverhaltensstudie INSPO 2020), ebenso 68 % der Sportvereinsvorstände (kumuliert sehr wichtig/wichtig; Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Gründe, die ein inklusives Angebot der Vereine aktuell verhindern, sind für 54 % fehlendes qualifiziertes Personal, für 27 % fehlende geeignete barrierefreie Sportstätten sowie für 18 % fehlende zeitliche Kapazitäten der Sportstätten (Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen		
4.4	Sicherung der bereits offenen/bestehenden Zugangsmöglichkeiten zu Kernsportanlagen für den Individualsport unter Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel für u. a. Pflege, Unterhalt, Sicherheit etc.	LK PM
4.5	Öffnung von Kernsportanlagen durch u. a. angepasste/flexible „Öffnungszeiten“ für den Individualsport (z. B. Anwohner*innen können wohnortnahe Sporthallen an Wochenenden nutzen). Mit Hilfe eines Platz-/Hallenwart-Bereitschaftsdienstes können weitere Nutzungskapazitäten geschaffen werden.	LK PM
	 Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung: <ul style="list-style-type: none"> • Test des Konzepts "Offene Sporthalle" (Best-Practice-Beispiel Jena) in Kooperation bspw. mit Vereinen oder Jugendzentren: Sporthalle ist für eine bestimmte Zeit für Kinder/Jugendliche (ggf. Erwachsene) unter Betreuung geöffnet. Das Sportprogramm wird von den Anwesenden bestimmt. (PR 1) • Prüfung der Öffnung von ungedeckten Schulsportanlagen. (PR 3) 	

Maßnahmen		
5.1	Zugänglichkeit: <u>Standortbezogene Prüfung zur Aufwertung (z. B. Installation von Rampen, Leitsystemen, barrierefreie Parkplätze) ausgewählter gedeckter und ungedeckter Sportanlagenstandorte in Bezug auf die barrierefreie Zugänglichkeit (Haupt-/Nebeneingänge) der Funktionskabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzflächen.</u>	LK PM
5.2	Nutzung: <u>Standortbezogene Prüfung zur Aufwertung (z. B. behindertengerechte Vorrichtungen in Umkleide- und Duschkabinen, ausreichend Stell-/Lagerflächen für bspw. Basketballrollstühle) ausgewählter gedeckter und ungedeckter Sportanlagenstandorte in Bezug auf die barrierefreie Nutzung der Funktionskabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzflächen.</u>	LK PM

HANDLUNGSFELD B SPORTGELEGENHEITEN

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 6

AUSBAU UND QUALIFI- ZIERUNG VON ÖFFENT- LICHEN GRÜN- UND FREIFLÄCHEN FÜR SPORT UND BEWEGUNG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

In der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) Welle 3 wurde festgestellt, dass Grün- und Parkflächen mit entsprechend infrastrukturell aufgewerteten Sport- und Bewegungselementen einen sehr hohen Einflussfaktor (80 %) zur Aufnahme von Sportaktivitäten bei 10-18-jährigen Kindern und Jugendlichen haben (vgl. Robert Koch-Institut, 2018).

57 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten finden auf Frei- und Verkehrsflächen im Landkreis statt, davon 26 % auf Waldwegen, Parkanlagen oder offenem Gewässer (31 % auf Straßen/Radwegen; Sportverhaltensstudie INSPO 2020). Diese Feststellung trifft grundsätzlich auf alle Altersgruppen zu, zudem nutzen auch die Kitas diese Frei- und Verkehrsflächen, um ihr Raumangebot zu erweitern (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2020).

Im Sinne einer qualitativen Aufwertung von bestehenden Sport- und Bewegungsanlagen bzw. Grün- und Freiflächen werden zusätzliche Outdoor-Fitnessgeräte (31 %), Jogging- und Walkingwege (20 %) sowie Klettermöglichkeiten (19 %) durch die Bürger*innen angeregt (Mehrfachnennungen; Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

Maßnahmen	
6.1	<p>Prüfung einer multifunktionellen Aufwertung von Grün- und Freiflächen für einen naturverträglichen Individualsport (z. B. durch Trimm-Dich-Pfade, Outdoor-Fitnessgeräte, Skateanlagen, Parkouranlagen, Sitzgelegenheiten). Dabei müssen im Sinne der Mehrfachnutzung (Multicodierung) verschiedenste Nutzungen berücksichtigt werden: Sport, Erholung, Naturschutz, Klima und Verkehr.</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standorte für eine multifunktionelle Aufwertung von Grün- und Freiflächen: <ul style="list-style-type: none"> • August-Mattausch-Park Teltow (PR 1) • Vorplatz Jugendtreff Teltow (PR 1) • Puschkinplatz Teltow für Parkouranlage (PR 1) • Fläche Gemeindezentrum Stahnsdorf (PR 1) • Anschaffung von mobilen Anlagen (z. B. Streetsoccer) zur Bespielung des öffentlichen Raums u. a. durch Sportvereine, Jugendzentren etc. (PR 1) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Familienzentrum Adolf-Damaschke-Straße Werder mit Kletterwand (PR 2) • Stadtwald Werder mit Fitnessgeräten und Sommerrodelbahn (PR 2) • Überdachte Sportmöglichkeiten (z. B. Kalthallen, überdachte Multifunktionsspielfelder, Sportgeräte) auch im öffentlichen Raum zur Verfügung stellen (PR 2) • Wiedererrichtung eines Freibads mit Beachvolleyballfeldern, Sportgeräten etc. (PR 2) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Outdoor-Fitnessgeräte und Sitzgelegenheiten entlang Laufstrecken oder an Spielplätzen installieren (PR 3) • Aufwertung der Badestrände im Amt Beetzsee mit Beachvolleyballfeldern (Best-Practice-Beispiel Roskow) (PR 3) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Vermehrte Schaffung dezentraler, wohnortnaher Sportmöglichkeiten zur sportlichen Anbindung abgelegener Ortschaften über: <ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung von Spielplätzen mit Sportgeräten (Mehrgenerationenspielfelder) (PR 4) • Umnutzung öffentlicher Plätze (PR 4) • kombinierte Nutzung von Räumen (Multicodierung) (PR 4)

HANDLUNGSFELD B SPORTGELEGENHEITEN

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 7

AUSBAU UND QUALI-
FIZIERUNG VON VER-
KEHRSFLÄCHEN FÜR
SPORT UND BEWEGUNG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

31 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark finden auf Straßen und Radwegen statt. Jede*r zweite Einwohner*in des Landkreises fährt Fahrrad und nutzt Straßen und Radwege (vgl. Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

Die Bevölkerungsbefragung hat ergeben, dass dem Bau weiterer Radwege die höchste Priorität beigemessen wird (85 % finden dies sehr wichtig/wichtig).

Diese Einschätzung wird auch von Vereinsvorständen geteilt: Der Bau von Radwegen wird von den Sportvereinen ebenfalls als sehr wichtige kommunale Investition gesehen (77 % erachten dies als sehr wichtig/wichtig; Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen	
7.1	<p>Sicherung der bestehenden Radverkehrsinfrastruktur mittels Instandsetzungs- sowie Instandhaltungsmaßnahmen (u. a. bauliche Radverkehrsanlagen wie Markierungen gegenüber anderen Verkehrsflächen zur Abgrenzung und besseren Sicherung des Radverkehrs; Schaffung von Fahrradabstellplätzen) in enger Abstimmung mit der Radwegekonzeption des Landkreises Potsdam-Mittelmark 2018.</p> <p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des Radwegenetzes (PR 1) • Instandhaltung und Lückenschließung des Radwegenetzes gewährleisten (u. a. für Inlineskaten) (PR 2) • Instandhaltung und Lückenschließung des Radwegenetzes gewährleisten (u. a. für Inlineskaten) (PR 4)
7.2	<p>Verkehrliche Vernetzung der Sportinfrastruktur durch die Radverkehrs-, Jogging- bzw. Skating-/Wanderwege, wo regionalspezifisch baulich umsetzbar.</p>
7.3	<p>Aufwertung (u. a. Beleuchtung, Belagsänderungen, Ausweisung von Entfernungen/ Streckenpunkten/km-Angaben) potenzieller Wander- und Laufstrecken zu weitläufigen Wegeverbindungen und zur Vernetzung der bestehenden Sportinfrastruktur.</p> <p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweisung von Rad- und Wanderwegen (PR 2) • Aufwertung des Wanderpfads Glindower Alpen (PR 2) • Prüfung der Ausweitung des Laufparks Kloster Lehnin (PR 3) • Rad- und Wanderwege auch als Naturerlebnis schaffen (nicht nur zur Wegeverbindung) (PR 3)

HANDLUNGSFELD B SPORTGELEGENHEITEN

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 8

BEWEGUNGSFREUND-
LICHE GESTALTUNG
VON SCHULHÖFEN UND
DEREN ÖFFNUNG FÜR
AUSSERSCHULISCH
NUTZENDE ANSTREBEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Die Mehrheit der Schulen verfügt nach eigenen Angaben über einen bewegungsfreundlichen Schulhof (73 % der Grundschulen, 76 % der weiterführenden Schulen; kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu). Neun Schulen schätzen ihren Schulhof als weniger bewegungsfreundlich ein (Bewertung mit teils/teils, trifft eher nicht zu oder trifft überhaupt nicht zu; Schulbefragung INSPO 2020).

69 % der befragten Einwohner*innen sowie ebenfalls 69 % der Sportvereine bezeichnen eine bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung als sehr wichtig bzw. wichtig (kumulierte Werte; Sportverhaltensstudie INSPO 2020; Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen	
8.1	Analyse von Schulhöfen im Hinblick auf deren bewegungsfreundliche Gestaltung sowie Aufwertungspotenziale.
	<ul style="list-style-type: none"> • Dietrich-Bonhoeffer-Schule (PR 1)
	<ul style="list-style-type: none"> • Diesterweg Grundschule Beelitz (PR 2) • Grundschule Albert Einstein Caputh (PR 2) • Grundschule Glindow (PR 2) • Karl Hagemeister Grundschule Werder (PR 2) • Meusebach-Grundschule (PR 2) • Schule des Lebens Potsdam/Werder (PR 2)
	<ul style="list-style-type: none"> • Grund- und Gesamtschule Heinrich Julius Bruns (PR 3)
	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtschule Treuenbrietzen (PR 4)
8.2	Prüfung eines Modellprojekts: Öffnung eines bewegungsfreundlich qualifizierten Schulhofs zu abgestimmten Nutzungszeiten (s. Maßnahme 6.1) sowie Formulierung von Anforderungen zur Öffnung von Schulhöfen.
	 Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshophase zur weiteren Prüfung:
	Bewegungsfreundliche Gestaltung und Aufwertung sowie Öffnung der Schulhöfe. (PR 1)
	Öffnung von Schulhöfen. (PR 3)
	Bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe sowie deren Öffnung. (PR 4)
8.3	Evaluierung des Modellprojekts, um u. a. die Übertragbarkeit auf weitere Standorte zu prüfen.

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 9

AUSBAU DER KOMMUNALEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG ÜBER SPORT UND BEWEGUNG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

78 % der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark sind sport- bzw. bewegungsaktiv. Allerdings erreichen nur 46 % den empfohlenen Belastungsumfang (150 Min. pro Woche mittlere Intensität, moderat schwitzend; Robert Koch-Institut 2017 = 45 %).

Die Bevölkerungsgruppen erreichen folgende gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (Sportverhaltensstudie INSPO 2020):

Alters- und Zielgruppen	Landkreis Potsdam-Mittelmark	INSPO
gesamt	46 %	48 %
weiblich	47 %	46 %
männlich	46 %	52 %
10-18-Jährige	61 %	63 %
19-26-Jährige	61 %	62 %
27-40-Jährige	44 %	50 %
41-60-Jährige	51 %	51 %
61-Jährige und älter	33 %	36 %
Sportvereinsmitglieder	72 %	72 %
Nichtvereinsmitglieder	42 %	43 %
Menschen mit Behinderung	24 %	28 %

52 % (kumuliert stark zunehmend/zunehmend) der befragten Sportvereine sind der Auffassung, dass der Bedarf an vereinseigenen Fitness- und Gesundheitsstudios bzw. Räumen künftig zunimmt.

Bei 36 % der Vereine stehen zukünftig gesundheitsorientierte Zielgruppen im Fokus, bei 19 % auch rehasportorientierte Zielgruppen (Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

29 % der Vereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark geben an, das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zu kennen, fünf Vereine wurden bisher mit dem Siegel zertifiziert (Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen		
9.1	Regelmäßige Aufklärung und Beratung über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge bei Sport- und Bewegungsaktivitäten über (digitale, analoge) Informations- und Medienkampagnen auf Grundlage der durchgeführten Sportverhaltensstudie und der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (BZgA, 2017).	LK PM
9.2	Aufbau und Stärkung gesundheitsförderlicher Strukturen in den Planregionen/Sozialräumen auf Grundlage des Präventionsgesetzes § 20a SGB V. Die Vernetzung zu den Maßnahmen (Akteur*innen) unter 9.5 und 9.6 sollte koordiniert werden.	LK PM
9.3	Mobilisierung des "Rezepts für Bewegung" in enger Abstimmung mit den Krankenkassen.	LK PM
9.4	Verstärkte Einbindung und Bewegungsberatung von Gruppen mit erhöhten Krankheitsrisiken durch Bewegungsmangel wie z. B. Senior*innen, Menschen mit Behinderung und Inaktiven.	LK PM
9.5	Gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote für die gesamte Bevölkerung erhalten, fördern und ausbauen - einen Einstieg bietet das Programm des DOSB „AKTIV 50PLUS“, in dem die Teilnehmer*innen geschult werden, Kursangebote in Sportvereinen anbieten zu können (z. B. Fahrrad-/Laufgruppen).	LK PM
9.6	Unterstützung von Sportvereinen (bei Interesse) an der Zertifizierung mit dem Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“.	LK PM

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 10

ZIELGRUPPENSPE- ZIFISCHE ANGEBOTE DER VEREINE WEI- TER AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

74 % der Vereine betreiben aktiv Mitgliedergewinnung, um auf grundsätzliche gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel oder die zunehmende Individualisierung zu reagieren. Die am häufigsten genannte Maßnahme zur Mitgliedergewinnung sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder.

Fehlende Übungsleiter*innen sowie fehlende Sportanlagenkapazitäten behindern jedoch einige Vereine im Mitgliederwachstum (Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

In den Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark besteht ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis (41 % Frauen, 59 % Männer). Frauen und Mädchen sind dabei über alle Altersgruppen hinweg weniger stark in den Sportvereinen vertreten als Jungen und Männer (insbesondere in den Altersklassen 19-26 und 27-40 Jahre/ 32 %). Besonders deutlich ist diese Diskrepanz außerdem in Planregion 3 (33 % zu 67 %; vgl. Mitgliederstatistiken).

Die Bürger*innen sehen Schwerpunkte der Vereinsarbeit in der Schaffung gesundheitsorientierter Angebote (75 %), von Angeboten für Senior*innen (55 %), frauen- und Mädchenspezifischen Angeboten (48 %) sowie Eltern-Kind- und Familienkursen (46 %; kumulierte Werte sehr bedeutsam/bedeutsam; Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

Aktuelles Potenzial beim Zielgruppenfokus der Vereine ergibt sich bei den Jüngsten: Kinder im Babyalter mit ihren Eltern wollen zukünftig 20 % der Vereine in ihren Fokus nehmen (aktuell 9 %), Kinder im Vorschulalter 54 % (aktuell 44 %).

Hohe Potenziale der Mitgliedergewinnung sind im Kontext der Anteile an Einwohner*innen in Bezug zum Anteil der Sportvereinsmitglieder*innen vorhanden. Dem entsprechend sollten über die Sportvereine flexible Angebote für die benannten Zielgruppen angedacht werden (u. a. Radfahr- Laufgruppen sowie Fitnesstraining).

Maßnahmen	
10.1	<p>Zielgruppenadäquate Sportangebote für Mädchen und Frauen verstärkt implementieren bzw. fördern, insbesondere für die stark unterrepräsentierte Altersgruppe der 19-26- und 27-40-Jährigen (v. a. die in dieser Altersgruppe beliebten Sport- und Bewegungsformen wie Fitnesstraining, Joggen, Tanzen und Reiten).</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuerung von Mädchen und Frauen über attraktive Sport- und Bewegungsräume (Öffnung der Sportstätten sowie Attraktivierung des öffentlichen Raums) und über entsprechende Angebote (v. a. Schnupperstunden, offene Angebote) (PR 1) • Förderung von Mädchen und Frauen u. a. über offene Sportangebote, flexiblere Zeiten, Eltern-Kind-Sport (PR 3)
10.2	<p>Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bei Angebotsentwicklung einen verstärkten Fokus auf gesundheitsorientierte Zielgruppen (u. a. ältere, erkrankte Menschen und Menschen mit Behinderung) legen. Hierbei insbesondere Frauen beachten, die im Sportverein unterrepräsentiert sind (u. a. Seniorinnen).</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung von Frauen und Senior*innen über Angebote im Gesundheitssport (PR 3)
10.3	<p>Aktionen und Veranstaltungen im Seniorensport, die über den regulären Übungsbetrieb hinausgehen und den Sport für Ältere aktivieren (z. B. Vorträge, Schnuppertage und -wochen, modellhafte Praxisangebote).</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansprache von Senior*innen über attraktive Sport- und Bewegungsräume (Öffnung der Sportstätten sowie Attraktivierung des öffentlichen Raums) und entsprechende Angebote (v. a. Schnupperstunden, offene Angebote) (PR 1) • Einbindung von Senior*innen über wohnortnahe Angebote (PR 2) • Mitwirkung der Senior*innen über altersgerechte und generationsübergreifende Angebote sowie angeleitete Angebote im öffentlichen Raum. (PR 4)

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

FORTSETZUNG

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 10

ZIELGRUPPENSPE-
ZIFISCHE ANGEBOTE
DER VEREINE WEI-
TER AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Menschen mit Behinderung stehen bisher weniger im Fokus der Sportvereine und sollten zukünftig verstärkt angesprochen werden (25 % der Vereine planen dies in Zukunft). Senior*innen (85 %), Mädchen und Frauen (82 %) sowie gesundheitssportorientierte (36 %) Zielgruppen stehen zukünftig vermehrt im Fokus der Sportvereine (kumulierte Werte sehr wichtig/wichtig; Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen	
10.4	<p>Ausbau von Angebotsstrukturen für Menschen mit Behinderung über finanzielle Sicherung, personelle Aufstockung sowie Qualifikation der Übungsleiter*innen für Menschen mit Behinderung z. B. über Lehrgänge des Deutschen Behindertensportverbandes.</p> <p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Menschen mit Behinderung über attraktive und barrierefreie Sport- und Bewegungsräume (Öffnung der Sportstätten sowie Attraktivierung des öffentlichen Raums) und über entsprechende Angebote (v. a. Schnupperstunden, offene Angebote) (PR 1) • Ansprache von Menschen mit Behinderung über wohnortnahe Angebote (PR 2)
10.5	<p>Vereinsangebote an Schulstandorten schaffen, damit Kinder bzw. ihre Eltern weniger Fahrstrecken zurücklegen müssen.</p> <p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Kindern und Jugendlichen über Kooperationen mit Kitas bzw. Schulen zur vermehrten Einbindung der Vereine in den Alltag (PR 2)
10.6	<p>Erweiterung der bestehenden Sportvereinsangebote durch die Integration zielgruppenadäquater Trendsportarten, die jedoch zum Selbstverständnis der jeweiligen Vereine passen sollten und auch als Kursangebote implementiert werden können.</p>
10.7	<p>Einrichtung von zeitlich parallelaufenden Sport- und Bewegungskursen für Kinder und Eltern/Großeltern.</p>

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 11

VERSTÄRKTE AKTIVIERUNG VON NICHT-VEREINSMITGLIEDERN UND INAKTIVEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Gesundheit (82 %), Wohlbefinden (79 %), Spaß (76 %) und Fitness (69 %) sind die wichtigsten Motive für Sport und Bewegungsaktivitäten von Nichtvereinsmitgliedern im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

Die repräsentative Bevölkerungsbefragung verweist darauf, dass 75 % der Nichtvereinsmitglieder sich hauptsächlich ausdauer- und gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsformen widmen, weniger den klassischen Wettkampfsportarten. Radfahren, Fitnesstraining, Laufen, Schwimmen und Wandern sind die Hauptsportformen der Nichtvereinsmitglieder (Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

Im Rahmen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung wünschen sich 75 % der Nichtvereinsmitglieder (und 71 % der Vereinsmitglieder), 82 % der Mädchen und Frauen sowie 80 % der Menschen mit Behinderung Angebote des Gesundheitssports (Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

81 % aller Einwohner*innen des Landkreises wünschen sich wohnortnahe Sport- und Bewegungsmöglichkeiten (Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

75 % der Nichtvereinsmitglieder sowie 80 % der Frauen wünschen sich verstärkt einen Zugang zu Sportvereinen über Schnupperkurse (jeweils kumulierte Werte aus trifft voll zu/trifft zu). Auch Kurzmitgliedschaften sind für 75 % der Frauen und 69 % der Nichtvereinsmitglieder ein interessantes und förderungswürdiges Vereinsvorhaben (Sportverhaltensstudie INSPO 2020).

Der Kreissportbund Potsdam-Mittelmark hat aktuell ein Förderprogramm für seine Mitgliedsvereine zur Unterstützung bei der Mitgliedergewinnung ins Leben gerufen (vgl. <https://ksb-pm.de/das-projekt-mitgliedergewinnung.html>).

Maßnahmen	
11.1	<p>Verstärkte Einbindung von Nichtvereinsmitgliedern über allgemeine Sportgruppen (der Fokus sollte hauptsächlich auf ausdauer- und gesundheitsorientierten Sportformen, weniger auf klassischen Wettkampfsportformen liegen) – bspw. können Vereine ihre Angebote auf einer zentralen Online-Plattform kommunizieren.</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Werbung zur Steuerung der Zielgruppen (z. B. über Kooperationen mit Kitas, aber auch gemeinsame Veranstaltungen der Vereine und sonstigen Akteur*innen) (PR 1) • Verstärkte Werbung zur Einbindung der Nichtvereinsmitglieder (PR 2) • Internetauftritt jeder Kommune mit Einsicht der Sportangebote (PR 2) • aktive (Informations-)Veranstaltungen: Schnupperangebote, Tag der offenen Tür, Social Media, gemeinschaftliche Radtouren, Trendsportarten, Workshops (PR 2) • Einrichtung eines Hol- und Bringdienstes zu den Sportstätten/-angeboten und Anschluss der Angebote an die Schulen (Gründe für Inaktivität: weite Wege, fehlende Angebote vor Ort) (PR 3) • Verstärkt Männer zwischen 27-40 Jahren sowie über 60 Jahren für Sport und Bewegung gewinnen, z. B. über Vater-Kind-Sport, zeitlich vereinbare (Familie/Job) und flexible (Schichtarbeit) Angebote, Gruppenangebote (Wandern, Laufen, Radfahren), innovative und zentrale Angebote (PR 3) • Entwicklung wohnortnaher Sportangebote bzw. einen organisierten Transport zu den Sportstätten einrichten (PR 4)
11.2	<p>Familienfreundliche, zeitlich flexible Angebote schaffen, wobei verstärkt Sportformen angeboten werden sollten, die nicht zu den klassischen Vereinssportarten zählen (u. a. Eltern-Kind Angebote, Angebote für Vorschulkinder).</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Werbung zur Steuerung der Zielgruppen (z. B. über Kooperationen mit Kitas, aber auch gemeinsame Veranstaltungen der Vereine und sonstigen Akteur*innen) (PR 1)
11.3	<p>Verstärkte Einbindung von Nichtvereinsmitgliedern über Kurzmitgliedschaften – Vereine können einmal in der Woche an einem festen Wochentag kostenfreie Schnupperkurse für Nichtvereinsmitglieder anbieten, um diesen die Tür zu einer Kurzmitgliedschaft aufzustoßen.</p>

HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 12

FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG DES SPORTS ABSICHERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

In der Bewertung der Sportförderung ist insbesondere erkennbar, dass sich die Vereine eine vermehrte Unterstützung wünschen: je 28 % bewerten die Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen sowie die Unterstützung bei Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren als sehr schlecht/schlecht (Sportvereinsbefragung INSPÖ 2020).

Für eine inhaltliche Qualitätsentwicklung der Sportförderung lassen sich folgende Schwerpunktsetzungen festhalten:

1. Sicherung der Sportanlagen für den Trainings- und Wettkampfbetrieb,
2. Verbesserung des Sportstättenmanagements
(Auslastungsoptimierung, Koordinierung der Nutzer*innen-
gruppen, Beachtung der Zyklen der Instandsetzung),

Insgesamt wird die Sportförderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark jedoch positiv bewertet (Sportvereinsbefragung INSPÖ 2020).

Sportfördermittel	kumuliert sehr gut/gut	kumuliert sehr schlecht/schlecht
Bedarfsgerechter Sportanlagenbau	30 %	19 %
Sportstättenvergabe	29 %	20 %
Vermietung/Verpachtung	46 %	10 %
Veranstaltungsunterstützung	27 %	14 %
Beratung	42 %	19 %
Ehrenamt/Förderung Sportler*innen	48 %	10 %

Tab. 103: Analyse der Sportfördermittel/
Fördertatbestände gemäß SportFGBg

Maßnahmen		
12.1	Initiierung eines regelmäßig stattfindenden landkreisweiten Workshops zur Diskussion und Optimierung der Sportstrukturen (z. B. Sportförderstrukturen) unter Einbindung der Sportvereine, Verbände, Politik und Verwaltung.	LK PM
12.2	Einstellung eines Sportkoordinators (bspw. angesiedelt beim KSB) u. a. zur Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung, als Schnittstelle für alle an Sport, Bewegung und Gesundheit beteiligten Akteur*innen im Landkreis und zum Aufbau von Netzwerkstrukturen.	LK PM
	 Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:	
	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung der Stelle eines*r Sportkoordinator*in in jeder Planregion zur verstärkten Vernetzung vor Ort. 	LK PM
	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung hauptamtlicher Übungsleiter*innen (bspw. angesiedelt bei Verwaltung/KSB) zur Unterstützung der ehrenamtlichen Übungsleiter*innen in den Vereinen. (PR 4) 	
12.3	Inanspruchnahme von Förderinstrumenten und -mitteln aus anderen Verwaltungsbereichen für den Sport, z. B. Nutzung von Förderkulissen des Städtebaus (z. B. Programm "Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur" des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat), u. a. für innovative Vorhaben des Sportstättenbaus (vgl. Handlungsfeld A).	LK PM
12.4	Verbesserung der Sportförderstrukturen, insbesondere bei der Unterstützung der Errichtung sowie Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen und der Förderung bzw. Unterstützung des Ehrenamtes.	LK PM
	 Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:	
	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche in den Vereinen in die Verantwortung bringen; fördert die Bindung an den Verein und die Region (PR 2) 	
	<ul style="list-style-type: none"> Anreize zur Gewinnung von ehrenamtlichen Übungsleiter*innen/Mitarbeiter*innen schaffen (PR 3) Bereitstellung zeitlich leistbarer Übungsleiter*innenausbildung (PR 3) 	
	<ul style="list-style-type: none"> Anerkennung/Wertschätzung des Ehrenamts sicherstellen (z. B. über Vergünstigungen) (PR 4) Frühzeitige Werbung bei Kindern/Jugendlichen für das Ehrenamt, z. B. über Trainerassistenten (PR 4) Ältere bzw. passive Mitglieder einbinden (PR 4) Möglichkeiten zur Qualifizierung (z. B. auch Persönlichkeitsentwicklung) sicherstellen (PR 4) 	
12.5	Entlastung der kommunalen Sportverwaltungen durch Digitalisierung von Arbeitsbereichen (z. B. digitale Sportstättenvergabe).	LK PM

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 13

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN (*GUTE EVIDENZLAGE; HIER LIEGEN IN DER REGEL WIRKSAMKEITSNACHWEISE DURCH SYSTEMATHISCHE WISSENSCHAFTLICHE REVIEWS EINER VIELZAHL VON EINZELSTUDIEN VOR*)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Lehrplangerechter Sportunterricht wird in 95 % der Grundschulen und in 92 % der weiterführenden Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark durchgeführt (Schulbefragung INSPO 2020).

Die Integration von Bewegungs- und Ruhepausen ist insbesondere an den weiterführenden Schule kaum vorhanden (8 % kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu). An Grundschulen 63 % kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu (Schulbefragung INSPO 2020).

Über alters- und rückengerechtes Mobiliar verfügen 74 % der Grundschulen und 54 % der weiterführenden Schulen. Dynamisches Sitzen hingegen wird nur in wenigen Schulen ermöglicht (11 % Grundschulen, 15 % weiterführende Schulen; kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2020).

Die Professionalität der Lehrkräfte (im Sinne der Beschäftigung von fachausgebildeten Lehrkräften an den Schulen sowie einer regelmäßigen Teilnahme an Weiterbildungen) ist an den Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im hohen Maße erfüllt (Potenzial v. a. bei den Grundschulen und der Teilnahme an Fortbildungen noch vorhanden; Schulbefragung INSPO 2020).

Die wichtigsten vorgenannten Maßnahmen mit signifikanten gesundheitsfördernden Effekten sind integrale Bestandteile des Programmes „Gute gesunde Schule“ und unterstützen eine ganzheitliche persönliche Entwicklungsförderung. Sechs Grundschulen und vier weiterführende Schulen des Landkreises nehmen aktuell am Programm "Gute gesunde Schule" teil (Schulbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen		
13.1	Sicherung der Durchführung des lehrplangerechten Sportunterrichts in den vorgegebenen Zeitumfängen (MBS, 2011) durch weitere Bereitstellung der personellen und materiellen Bedingungen.	LK PM
13.2	Angebote zur Fortbildung des Personals zur Integration von Bewegungspausen im Fachunterricht bereitstellen bzw. vermitteln.	LK PM
13.3	Initiierung einer schul- und gesundheitspolitischen Grundsatzdiskussion zur Ausstattung der Schulen mit ergonomischem Schulmobilier unter dem Motto „Gesundheit wächst mit“.	LK PM
13.4	Die fachliche Qualifizierung des pädagogischen Personals sicherstellen (Lehrpersonal mit der Facultas Sport).	LK PM
13.5	Unterstützung von Schulen, die sich ein sport- und bewegungsbetontes Profil/Angebot geben möchten.	LK PM

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 13

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT *ERFOLGSVERSPRECHENDEN* GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN (*MITTLERE EVIDENZLAGE; WIRKSAMKEITSNACHWEISE AUF DER BASIS EINZELNER REVIEWS UND STUDIEN*)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Der überwiegende Anteil der Grundschulen (74 %) sowie der weiterführenden Schulen (77 %) organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften (kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2020).

Kooperationen mit Sportvereinen sind vor allem bei den Grundschulen stark verbreitet (79 %), ebenso kooperiert über die Hälfte der weiterführenden Schulen (53 %) mit Sportvereinen.

Mit externen Expert*innen für Sport und Bewegung hingegen kooperiert kaum eine Schule im Landkreis (5 % der Grundschulen, 17 % der weiterführenden Schulen; kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2020). Die Beachtung berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte ist bei den Grundschulen (5 %) wie auch bei den weiterführenden Schulen (33 %) ausbaufähig. Selbiges gilt für den Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten (Grundschulen 32 %, weiterführende Schulen 8 %) sowie ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung (bei 37 % der Grundschulen und 31 % der weiterführenden Schulen vorhanden; kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen	
13.6	<p>Unterstützung und Ausweitung der Sportkurse, Arbeitsgemeinschaften, sportbezogener sowie fachübergreifender Projekte und schulsportlicher Veranstaltungen sowie Wettbewerben innerhalb der Schulzeit - unter Sicherung der personellen Kapazitäten (insbesondere in den Grundschulen).</p>
13.7	<p>Abstimmung von gemeinsamen Angeboten (inhaltlich/personell) durch Schul-Vereins-Kooperationen, insbesondere die personelle Integration von Übungsleiter*innen der Sportvereine in den Schulalltag sollte intensiviert werden.</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung von Bewegungskonzepten bspw. durch Übungsleiter*innen der Sportvereine (PR 1) • Unterstützung der Schulen über Kooperationen bspw. zur Durchführung gemeinsamer Sportfeste oder zur Unterstützung der Schulen durch Übungsleiter*innen der Vereine (PR 2) • Werbung der Vereine an Schulen über Kooperationen, z. B. gemeinsamer Sporttag (PR 3) • Angebote explizit für Mädchen über Kooperationen schaffen, bei denen sie direkt an der Schule abgeholt und zum Sport gebracht werden (Best-Practice-Beispiel in der Planregion für Fußball) (PR 3) • Werbung der Vereine in den Schulen durch Schüler*innen, die bereits Mitglied im Verein sind (PR 4) • Mehr Präsenz der Vereine in den Schulen zur Begeisterung für den (Vereins-)Sport über altersübergreifende Angebote zur Bindung an den Sport(-Verein) (PR 4) • Unterstützung der Schulen durch FSJler, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei einem Sportverein absolvieren (PR 4)
13.8	<p>Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung (u. a. Übungsleiter*innen der Sportvereine) sollten insbesondere auch vor dem Hintergrund der beruflichen Belastungen der Lehrkräfte initiiert und ausgebaut werden.</p>

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 13

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN (*GERINGE EVIDENZLAGE; KEINE WIRKSAMKEITSNACHWEISE BZW. NUR IN EINZELNEN STUDIEN*)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

42 % der Grundschulen sowie 38 % der weiterführenden Schulen im Landkreis verfügen derzeit über ein innerschulisches Steuerungsteam für Sport und Bewegung (kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2020).

Eltern werden bisher kaum in die Sport- und Bewegungsangebote der Schulen einbezogen (bei 11 % der Grundschulen und 23 % der weiterführenden Schulen; kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2020).

Die Mehrheit der Schulen verfügt nach eigenen Angaben über einen bewegungsfreundlichen Schulhof (73 % der Grundschulen, 76 % der weiterführenden Schulen; kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu). Neun Schulen schätzen ihren Schulhof als weniger bewegungsfreundlich ein (Bewertung mit teils/teils, trifft eher nicht zu oder trifft überhaupt nicht zu; Schulbefragung INSPO 2020).

Räume für Entspannung und Ruhe existieren lediglich an 11 % der Grundschulen sowie 15 % der weiterführenden Schulen (kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2020).

Merkmale	Grundschulen (LK PM n=19, INSPO n=190)		Weiterführende Schulen (LK PM n=13, INSPO n=135)	
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte				
Sporthalle, die einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	95 %	76 %	69 %	69 %
Sportplatz, der einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	69 %	43 %	77 %	47 %
Personal zur Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts	89 %	72 %	100 %	81 %
Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht	63 %	66 %	8 %	16 %
Ergonomisches Schulmobiliar	74 %	38 %	54 %	28 %
Zertifizierung „Bewegte Schule“/ “Gute gesunde Schule“	35 %	23 %	31 %	8 %
Erfolgsversprechende gesundheitsfördernde Effekte				
Schularbeitsgemeinschaften für Sport und Bewegung	74 %	74 %	77 %	66 %
Kooperation mit Sportvereinen	79 %	67 %	53 %	44 %
Weitere gesundheitsfördernde Effekte				
Steuerungsteam für Sport und Bewegung	42 %	59 %	38 %	29 %
Bewegungsfreundlicher Schulhof	73 %	53 %	76 %	33 %
Einbezug von Eltern in Sportangebote	11 %	24 %	23 %	8 %

* Ja-Nennungen

Maßnahmen	
13.9	<p>Innerschulische Steuerungsteams (Sport/Bewegung) in Kooperation mit externen Expert*innen (vgl. 13.8) sollten weitergeführt bzw. implementiert werden. Die Steuerungsteams sollten sich den Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Bewegungsförderung, • Sportförderunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten, • Kompensationsmöglichkeiten für berufsbedingte Belastungen der Lehrkräfte <p>zuwenden.</p>
13.10	<p>Verstärkte Einbindung von interessierten Eltern. Ein möglicher zentraler Einstieg wäre z. B. ein Workshop für Eltern zum gesundheitlichen Nutzen von Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche (mögliche Themenfelder: Bewegung und Knochengesundheit; Bewegung, Selbstwertgefühl und Selbstkonzept; Bewegung und schulische Leistung).</p>
13.11	<p>Bewegungsorientierte Angebotserweiterung durch die bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung (Anstoß einer schulpolitischen Grundsatzdiskussion, vgl. Handlungsempfehlung 6), zudem ebenfalls die Initiierung einer gesundheitsorientierten Grundsatzdiskussion zur erforderlichen Bereitstellung von Ruhe- und Entspannungsräumen.</p>

LK PM

LK PM

LK PM

Tab. 104: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in grün: *INSPO-Benchmark*)

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 14

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN KITASTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN (*GUTE EVIDENZLAGE; HIER LIEGEN IN DER REGEL WIRKSAMKEITSNACHWEISE DURCH SYSTEMATHISCHE WISSENSCHAFTLICHE REVIEWS EINER VIELZAHL VON EINZELSTUDIEN VOR*)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Entsprechend der vorliegenden Betriebserlaubnisse sind adäquate Raumflächen in den Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark vorhanden. Zudem werden Bewegungsmöglichkeiten durch externe Raumnutzungen erweitert (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2020).

Obwohl ein Großteil der Kitas (79 %) die entsprechenden Materialien zur Verfügung hat, werden nur selten Angebote der psychomotorischen Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder angeboten (in 33 % der Kitas 1x pro Woche oder öfter). Generell kann die Qualifizierung der Erzieher*innen im Bereich Bewegungserziehung noch optimiert werden (in lediglich 8 % der Kitas bilden sich Erzieher*innen regelmäßig im Bereich Bewegung/Psychomotorik/Sport weiter). Gewünschte Fortbildungsmaßnahmen seitens der Einrichtungen beinhalten v. a. Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal sowie Weiterbildungsmaßnahmen für die Erzieher*innen (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2020).

Gegenwärtig verstehen sich sieben der an der Befragung teilgenommenen Kitas gemäß Selbsteinschätzung als Bewegungskita. Elf Einrichtungen bekunden darüber hinaus Interesse an einer Profilentwicklung zum Bewegungskindergarten (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2020); eine Kontaktaufnahme wird empfohlen.

Tab. 105: Übersicht der Kitas mit Bewegungsschwerpunkt bzw. Zertifizierung im Bewegungs- und Gesundheitskontext im Landkreis Potsdam-Mittelmark

Name der Kita	Träger	Planregion	Bewegung als Profilschwerpunkt. Verstehen sich als Bewegungskita.	Zertifizierung
Kinderland Fantasia	Kinderförderverein WIR e. V.	1	ja	nein (Kooperationskita des Psychomotorikvereins Berlin-Brandenburg)
Kita Im Regenbogenland	Gemeinde Stahnsdorf	1	ja*	BEWEGUNGSKITA
Kita Kükennest	Kita-Verbund Kleinmachnow	1	ja	nein
Kita Pitti-Platsch Kleinmachnow	Kita-Verbund Kleinmachnow	1	ja	nein
Kita Flämingstrolche	Gemeinde Görzke	3	ja	nein
Kita Knirpsentreff	Gemeinde Kloster Lehnin	3	ja	nein
Kinderhaus Lütte	Kinderförderverein WIR e. V.	4	ja	nein

* Bewegung als Profilschwerpunkt und Zertifizierung im Bewegungs- und Gesundheitskontext.

Maßnahmen	
14.1	<p>Bewegungsräume in Kitas in angemessener Größe absichern bzw. erweitern. Es sollten die in Kapitel 2.5 genannten Mindeststandards (3,5 m² pro Kind bei Indoor- und 10 m² pro Kind bei Outdoor-Flächen) bei Neubauten auch zukünftig Beachtung finden.</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sporthallen auch für Kitas zur Verfügung stellen zur Bindung der Kinder an bzw. Begeisterung für Sport (PR 1)
14.2	<p>Ausweitung der Angebote zur Psychomotorik durch Nutzung entsprechender Materialien und Bereitstellung von Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Psychomotorik für die Erzieher*innen.</p>
14.3	<p>Kontaktaufnahme mit den elf Kitas, die Interesse an einer Profilentwicklung zur "Bewegungsfreundlichen Kita" haben, um ggf. diese Qualifizierung fördernd zu unterstützen.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • Kita Kükennest (PR 1) • Kita Teltow Kids (PR 1) • Kita Lindenhof Hort (PR 1)
	<ul style="list-style-type: none"> • Kita Schwielowsee (PR 2) • Kita Villa Sonnenschein (PR 2) • Kita Wildenbrucher Waldzwerge (PR 2)
	<ul style="list-style-type: none"> • Kita Flämingstrolche (PR 3)
	<ul style="list-style-type: none"> • Kita Zwergenhaus (PR 4) • Kita Tausendfüßler (PR 4) • Hort Geschwister Scholl (PR 4) • Kinderhaus Lütte (PR 4)

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 14

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN KITASTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT *ERFOLGSVERSPRECHENDEN* GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN (*MITTLERE EVIDENZLAGE; WIRKSAMKEITSNACHWEISE AUF DER BASIS EINZELNER REVIEWS UND STUDIEN*)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Je 44 % der Kitas im Landkreis geben als Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten fehlende Fortbildungsmöglichkeiten für die Erzieher*innen bzw. eine nicht ausreichende Qualifikation/Unsicherheit der Erzieher*innen in der Bewegungserziehung an (kumulierte Werte trifft voll zu/trifft eher zu; Kindertagesstättenbefragung INSPO 2020).

Die angestrebte, täglich angeleitete Bewegungsstunde im Bewegungsraum wird mehrmals wöchentlich in 27 % der Kitas durchgeführt, in 64 % regelmäßig 1x pro Woche, jedoch in keiner Einrichtung täglich (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2020).

26 % der Kitas bieten gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Eltern an (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen	
14.4	<p>Ausweitung und Verankerung der Bewegungsdiagnostik und Bewegungsförderung in die Ausbildung des Personals durch Intervention oder Initiierung durch die Träger.</p>
14.5	<p>Durchführung täglicher angeleiteter Bewegungsstunden für die Kinder in Kindertagesstätten anstreben und als Empfehlung an andere Kindertageseinrichtungen weitergeben.</p>
	<p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Über breites, vielfältiges Sportangebot in den Kitas frühzeitig das Interesse und die Freude an Bewegung und Sport bei den Kindern wecken (PR 2) • Unterstützung der Kitas im Bereich Sport über Kooperationen z. B. Durchführung gemeinsamer Sportfeste, Unterstützung der Einrichtungen durch Übungsleiter*innen (PR 2) • Hierfür Prüfung der Einrichtung einer gemeinsamen Kostenstelle bei Stadt (bzw. Kita-Träger) und Kreissportbund (PR 2) • Stärkung von Beteiligung für den Erwerb des Gütesiegels "BEWEGUNGSKITA" (gemeinsame Zertifizierung des LSB Brandenburg, MBS, Universität Potsdam, AOK Nordost) (PR 2)
14.6	<p>Die Einbeziehung der Eltern in die Bewegungsförderung der Kitas über adäquate Informationen und Angebote offensiver bewerben sowie konzeptionell bewusster in ein Qualitätsentwicklungskonzept der Kitas investieren.</p>

LK PM

LK PM

LK PM

HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 14

ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN KITASTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN UND DARAUS ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN (*GERINGE EVIDENZLAGE; KEINE WIRKSAMKEITSNACHWEISE BZW. NUR IN EINZELNEN STUDIEN*)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Aktuell verfügen 38 % der Kitas über eine Kooperation mit einem Sportverein (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2020). Eine Kontaktaufnahme zur Unterstützung und zum Aufbau von Kooperationsbeziehungen wird von folgenden sechs Kitas mit Kooperationsinteresse gewünscht:

Kita Lindenhof Hort (PR 1), Kita Ameisenburg (PR 1), Kita Schwielowsee (PR 2), Kita Birkenhain (PR 2), Kita Flämingstrolche (PR 3), Kita Tausendfüßler (PR 4)

28 % der Kitas im Landkreis kooperieren gegenwärtig bei Bewegungs- und Sportaktivitäten mit einer anderen Kita (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2020). Weitere 34 % der Kitas im Landkreis kooperieren mit sonstigen Sport- und Bewegungsanbietern (z. B. Physiotherapien, Gesundheitsstudios).

Tab. 106: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in grün: INSPO-Benchmark)

Merkmale (Typ der Fragestellung)	Kitas (Landkreis Potsdam-Mittelmark vs. INSPO)	
Signifikante gesundheitsfördernde Effekte		
Innenräume (ja/nein)	85 %	69 %
Außenräume (ja/nein)	77 %	45 %
Fortbildungen im Bereich Psychomotorik (kum. trifft voll zu/trifft zu)	8 %	21 %
Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten in Bewegungserziehung (kum. trifft voll zu/trifft zu)	61 %	21 %
Profilschwerpunkt Bewegung (kum. trifft voll zu/trifft zu)	26 %	21 %
Erfolgsversprechende gesundheitsfördernde Effekte		
Psychomotorische Materialien vorhanden (Mehrfachantwort)	79 %	63 %
Angeleitete tägliche Bewegungsstunden (kum. trifft voll zu/trifft zu)	0 %	23 %
Einbeziehung der Eltern (ja/nein)	26 %	42 %
weitere gesundheitsfördernde Effekte		
Kooperationen mit Sportvereinen (Mehrfachantwort)	38 %	29 %
Vernetzung der Kitas untereinander (Mehrfachantwort)	28 %	18 %

- KINDERTAGESSTÄTTEN -

Maßnahmen	
14.7	Erhöhung der Anzahl von Kooperationen zwischen Kitas und Sportvereinen durch Kooperationsvereinbarungen und deren Sicherung über Zuschüsse der Träger bzw. Förderprogramme wie z. B. dem Förderprogramm "Sportverein-Kita" des LSB Brandenburg.
14.8	Stärkere Vernetzung der Kindertagesstätten untereinander sowie mit anderen Institutionen (u. a. Sportvereine), um zusätzliche Bewegungsangebote zu organisieren und sich gegenseitig zu entlasten (z. B. Austausch von Personal, Nutzungszeiten/-kapazitäten).

LK PM

LK PM

HANDLUNGSFELD E KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

HANDLUNGS- EMPFEHLUNG 15

GESTALTUNG AKTIVER
KOOPERATIONSBE-
ZIEHUNGEN MIT DEN
AKTEUR*INNEN IN
SPORT- UND BEWE-
GUNGSNETZWERKEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Potsdam-Mittelmark)

Über die Hälfte der Sportvereine (57 %) im Landkreis Potsdam-Mittelmark kooperieren mit anderen Sportvereinen oder Institutionen. Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Ämtern beziehen sich gegenwärtig stark auf den Austausch von Informationen und die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen. Eine inhaltlich-konzeptionelle Zusammenarbeit bei der Erstellung oder Durchführung von Sport- und Bewegungsangeboten oder der Austausch von Übungsleiter*innen findet bislang nur teilweise statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Kooperationsbeziehungen zwischen Sportvereinen und weiteren Einrichtungen (Erwachsenenbildung, kirchliche Träger, Jugendeinrichtungen, Behindertenverband, Einrichtungen für Senior*innen) finden bislang kaum statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

19 % der Vereine sehen zukünftig einen Bedarf nach Auf- bzw. Ausbau von Kooperationen. 12 % der Vereine möchten sich zukünftig im Ganztagesbetrieb der Schulen im Landkreis engagieren (Sportvereinsbefragung INSPO 2020).

Maßnahmen	
15.1	<p>Initiierung vornehmlich inhaltlich ausgerichteter Kooperationen der Sportvereine mit Senioreneinrichtungen, kirchlichen Trägern, Krankenkassen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und weiteren Organisationen.</p> <p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen mit folgenden Akteuren verstärken: Kitas, Schulen, Seniorenheime/-beirat, Familienzentren, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Gesundheits-/Pflegeeinrichtungen, sozialen Einrichtungen (z. B. Integrationsprojekte) (PR 1) • Stärkere Vernetzung in der Planregion: stärkere Verknüpfung von Sport & Sozialer Arbeit durch verstärkte Mitarbeit der Sportvereine in sozialem Leben und umgekehrt, um gemeinsame Ziele und Ressourcen von Sport und Sozialarbeit/Jugendarbeit zu nutzen (PR 1) • Verstärkte Kooperationen von Vereinen, Kitas, Schulen, Seniorenheimen, Jugendclubs, um Angebote vor Ort anzubieten und den Austausch untereinander zu fördern (PR 2) • Anreize für Kooperationen schaffen, bspw. über finanzielle Förderung (PR 3) • Kinder und Jugendliche an der Planung beteiligen (insbesondere in Bezug auf bspw. die Aufwertung von Schulhöfen, Spielplätzen etc.) (PR 3) • Kooperationen zwischen Vereinen und Kitas/Schulen, auch im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (PR 4) • "SeniorTrainer"-Ausbildung verstärkt im Sportbereich nutzen über Kooperationen mit Seniorenbeirat/Vereinen zur Ansprache der Zielgruppe 60+ (PR 4) • Überregionale Kontakte der Vereine zu Krankenkassen, Ärzten, Physiotherapiepraxen herstellen, gesteuert durch den Landkreis (PR 4)
15.2	<p>Einmal jährlich eine Informations- und Kooperationsbörse der Sportvereine mit den obengenannten Institutionen zur Förderung der Vernetzung und Anregung von Kooperationen ausrichten.</p>
15.3	<p>Regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Sportverwaltungen der Kommunen im Landkreis Potsdam-Mittelmark u. a. zur Übertragung von Best-Practice-Projekten auf weitere Kommunen.</p>
15.4	<p>Fortsetzung der Arbeit der intersektoral (u. a. Amtsverwaltung, Schulverwaltung, organisierter Sport durch KSB und Sportvereine) zusammengesetzten prozessbegleitenden Steuerungsgruppe „AG Sportentwicklungsplanung“. Regelmäßige Sitzungen zur effektiven Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark organisieren.</p> <p> Hinweise und Anregungen aus der kooperativen Workshopphase zur weiteren Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Rundes Tisches mit allen Beteiligten zum Thema Sport und Bewegung; Vernetzung der Vereine auf Gemeindeebene (hauptamtl. Sportkoordinator) (PR 3)

Tabellen- verzeichnis

Tab. 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung	11	Tab. 20: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung, Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %)	59
vTab. 2: Sitzungen der AG Sportentwicklungsplanung	11	Tab. 21: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung und Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %)	60
Tab. 3: Übersicht Planregionen Landkreis Potsdam-Mittelmark mit Zuordnung der kreisangehörigen Kommunen sowie Charakteristika (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019)	12	Tab. 22: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen im regionalen Vergleich (Mehrfachnennungen in %)	64
Tab. 4: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in den Planregionen (Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019)	13	Tab. 23: Hitliste der Sportformen im Landkreis Potsdam-Mittelmark in der Gesamtbevölkerung sowie den Planregionen	64
Tab. 5: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in den Planregionen bis 2030 (Basisjahr 2016; Landkreis Potsdam-Mittelmark, 2019)	13	Tab. 24: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen im überregionalen Vergleich (Mehrfachnennungen in %)	65
Tab. 6: Merkmale bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivität im Landkreis Potsdam-Mittelmark (INSPO-Daten in Klammern)	18	Tab. 25: Hitliste der Sportformen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im überregionalen Vergleich	65
Tab. 7: Einordnung der sportlichen Aktivitätsquoten und -formen im überregionalen Vergleich (in %)	20	Tab. 26: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (gesamt) und für ausgewählte Zielgruppen (kumuliert „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ in %)	67
Tab. 8: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Planregionen (in %)	22	Tab. 27: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im regionalen Vergleich der Planregionen (kumuliert „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ in %)	68
Tab. 9: Einordnung der Aktivitätsquoten und -formen in den Planregionen (Alters- und Zielgruppen; in %)	24	Tab. 28: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (kumuliert „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ in %)	74
Tab. 10: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im überregionalen Vergleich (in %)	35	Tab. 29: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %; Alters- und ausgewählte Zielgruppen)	77
Tab. 11: Einordnung der sportlichen Aktivitätsquoten und -formen im überregionalen Vergleich (in %)	36	Tab. 30: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (Landkreis Potsdam-Mittelmark vs. INSPO-Daten; in %)	77
Tab. 12: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 Min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen (in %)	40	Tab. 31: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in den Planregionen (in %)	78
Tab. 13: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 Min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (in %)	43	Tab. 32: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)	79
Tab. 14: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (kumuliert sehr gut/gut; in %)	51	Tab. 33: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppe 19-26 und 27-40 Jahre (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)	79
Tab. 15: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im regionalen Vergleich (Planregionen) (kumuliert sehr gut/gut; in %)	52	Tab. 34: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im regionalen Vergleich (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)	80
Tab. 16: Gründe für Inaktivität der Gesamtbevölkerung, Nichtvereinsmitglieder sowie Menschen mit Behinderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Mehrfachnennungen in %)	56	Tab. 35: Informationen über Angebote der Sportanbieter im Landkreis Potsdam-Mittelmark sowie im überregionalen Vergleich (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht ; in %)	81
Tab. 17: Gründe für Inaktivität nach Altersgruppen (Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt; Mehrfachnennungen in %)	57	Tab. 36: Informationen über Angebote der Sportanbieter in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht ; in %)	81
Tab. 18: Gründe für Inaktivität im regionalen Vergleich in den Planregionen (gesamt; Mehrfachnennungen in %)	57		
Tab. 19: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %; > 1%)	58		

- Tab. 37: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen und Geschlechter in %) **84**
- Tab. 38: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Zielgruppen in %) **85**
- Tab. 39: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im regionalen Vergleich (gesamt; in %) **86**
- Tab. 40: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark im überregionalen Vergleich (gesamt; in %) **87**
- Tab. 41: Raumnutzungsprofile im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Nutzeranteile kumuliert in %; Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit durch Rundung der einzelnen Sportorte) **88**
- Tab. 42: Raumnutzungsprofile im regionalen Vergleich (Nutzeranteile kumuliert in %) **89**
- Tab. 43: Raumnutzungsprofile im Landkreis Potsdam-Mittelmark im überregionalen Vergleich (Nutzeranteile kumuliert in %) **89**
- Tab. 44: Wichtige Aspekte bei Sportanlagen für ausgewählte Ziel- und Altersgruppen (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %) **90**
- Tab. 45: Wichtige Aspekte bei Sportanlagen in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %) **91**
- Tab. 46: Bedeutsamkeit von Investitionen (TOP 10 Landkreis Potsdam-Mittelmark; kumuliert sehr wichtig/wichtig in %) **93**
- Tab. 47: Vermisste Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachnennungen, in %) **94**
- Tab. 48: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente (kumuliert stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %) **95**
- Tab. 49: Öffnung und Zugänglichkeit bestehender Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %) **95**
- Tab. 50: Bedeutsamkeit von Investitionen in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %) **96**
- Tab. 51: Vermisste Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachnennungen, in %) **96**
- Tab. 52: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente in den Planregionen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (kumuliert stimme voll zu/stimme zu in %) **97**
- Tab. 53: Öffnung und Zugänglichkeit bestehender Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder in den Planregionen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (kumuliert stimme voll zu/stimme zu in %) **97**
- Tab. 54: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark von 2010-2020 (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **98**
- Tab. 55: Prozentuale Mitgliederentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark von 2020 auf 2021 (Landessportbund Brandenburg, 2020a, 2021a) **100**
- Tab. 56: Mitgliederzahlen und prozentuale Mitgliederzuwächse von 2010 bis 2020 nach Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **101**
- Tab. 57: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppe 19-26 und 27-40 Jahre (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %) **107**
- Tab. 58: Anzahl an Fachverbandsmitgliedern nach Sportarten im Landkreis Potsdam-Mittelmark 2010 und 2020 inklusive der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010b, 2020b) **114**
- Tab. 59: Anteil an Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT kennen bzw. deren Sportangebote bereits hiermit ausgezeichnet wurden **118**
- Tab. 60: Übersicht der Sportvereine mit Interesse an Vereinsfusionen im Landkreis Potsdam-Mittelmark **131**
- Tab. 61: Analyse der Sportfördermittel/Fördertatbestände gemäß SportFGBg **132**
- Tab. 62: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %) **136**
- Tab. 63: Einordnung der sportlichen Aktivität von Menschen mit Behinderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **136**
- Tab. 64: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Mehrfachnennungen in %) **137**
- Tab. 65: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten von Menschen mit Behinderung (TOP 10, Mehrfachnennungen in %) **138**
- Tab. 66: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %) **139**
- Tab. 67: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“. Die grün hervorgehobenen Strukturmerkmale (n=13) finden sich auch bei Paulus (2003) als bewegungsfreundliche Kriterien einer „Guten gesunden Schule“ wieder. **144**
- Tab. 68: Übersicht der an der Schulbefragung teilgenommenen Schulen aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark **145**
- Tab. 69: Sportarten und Bewegungsformen, die im außerunterrichtlichen Schulsport im Landkreis Potsdam-Mittelmark angeboten werden sowie Angebotswünsche mit Blick auf zukünftige Kooperationen **147**
- Tab. 70: Stärken und Schwächen der **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark **154**
- Tab. 71: Stärken und Schwächen der **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark **155**
- Tab. 72: Einzelwertungen der **Grundschulen** (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5); Merkmale der „Guten gesunden Schule“ in grün; Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt) **157**

Tab. 73: Einzelwertungen der weiterführenden Schulen (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5); Merkmale der „Guten gesunden Schule“ in grün; Wertungen „Teils/teils (3)“ „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt) 158	Tab. 92: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport- Planregion 3 182
Tab. 74: Einzelwertungen der Förderschulen und Berufsbildenden Schule (Wertungen „trifft voll zu“ (1) bis „trifft überhaupt nicht zu“ (5); Merkmale der „Guten gesunden Schule“ in grün; Wertungen „Teils/teils (3)“ „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“ orange unterlegt) 159	Tab. 93: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen- Planregion 4 183
Tab. 75: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in grün: INSPO-Benchmark) 160	Tab. 94: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche- Planregion 4 183
Tab. 76: Übersicht der Beratungsbedarfe im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Mehrfachnennungen in %, N=29) 166	Tab. 95: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport- Planregion 4 183
Tab. 77: Übersicht der Kitas im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit Kooperationsinteresse im Bereich Bewegung und Sport nach Planregionen 168	Tab. 96: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Schulsportanlagen- Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt 185
Tab. 78: Übersicht der Kitas mit Bewegungsschwerpunkt bzw. Zertifizierung im Bewegungs- und Gesundheitskontext im Landkreis Potsdam-Mittelmark 170	Tab. 97: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Schulsportanlagen- Planregionen 185
Tab. 79: Übersicht der Kitas im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita 170	Tab. 98: Übersicht gedeckte Schulstandorte mit Defizit (Bilanzierung auf Grundlage Raumprogrammempfehlungen) nach Planregionen 186
Tab. 80: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in grün: INSPO-Benchmark) 171	Tab. 99: Priorisierung der gedeckten Schulstandorte mit Defizit (Bilanzierung auf Grundlage Raumprogrammempfehlungen) nach Planregionen 187
Tab. 81: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen- Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt 179	Tab. 100: Situationsanalyse gedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark 208
Tab. 82: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche- Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt 179	Tab. 101: Situationsanalyse gedeckte Schulsportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark 209
Tab. 83: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport- Landkreis Potsdam-Mittelmark gesamt 179	Tab. 102: Situationsanalyse ungedeckte Sportanlagen Landkreis Potsdam-Mittelmark 212
Tab. 84: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen- Planregion 1 180	Tab. 103: Analyse der Sportfördermittel/Fördertatbestände gemäß SportFGBg 232
Tab. 85: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche- Planregion 1 180	Tab. 104: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in grün: INSPO-Benchmark) 239
Tab. 86: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport- Planregion 1 180	Tab. 105: Übersicht der Kitas mit Bewegungsschwerpunkt bzw. Zertifizierung im Bewegungs- und Gesundheitskontext im Landkreis Potsdam-Mittelmark 240
Tab. 87: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen- Planregion 2 181	Tab. 106: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in grün: INSPO-Benchmark) 244
Tab. 88: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche- Planregion 2 181	
Tab. 89: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport- Planregion 2 181	
Tab. 90: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen- Planregion 3 182	
Tab. 91: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen nach Sporthallenfläche- Planregion 3 182	

Abbildungs- verzeichnis

- Abb. 1: Quartiersbezogene Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung) **9**
- Abb. 2: Integrierte Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark (wissenschaftliches Planungsverfahren) **10**
- Abb. 3: Übersicht Planregionen Landkreis Potsdam-Mittelmark **12**
- Abb. 4: Aktivitätsquoten und -formen im Landkreis Potsdam-Mittelmark (gesamt; in %) **19**
- Abb. 5: Aktivitätsform „bewegungs- und sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **21**
- Abb. 6: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **21**
- Abb. 7: Aktivitätsform „sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **21**
- Abb. 8: Aktivitätsquoten (***bewegungsaktiv + sportaktiv***) nach Planregionen (Alters- und Zielgruppen; in %; dargestellt werden zwecks Übersichtlichkeit nur die Max.- bzw. Min.-Werte) **23**
- Abb. 9: Aktivitätsquoten und -formen im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Planregionen (gesamt; in %) **23**
- Abb. 10: Aktivitätsquoten „bewegungs- und sportaktiv“ in Planregion 1 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **26**
- Abb. 11: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ in Planregion 1 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **26**
- Abb. 12: Aktivitätsform „sportaktiv“ in Planregion 1 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **26**
- Abb. 13: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 1- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (gesamt; in %) **27**
- Abb. 14: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 1- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (weiblich; in %) **27**
- Abb. 15: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 1- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (männlich; in %) **27**
- Abb. 16: Aktivitätsquoten „bewegungs- und sportaktiv“ in Planregion 2 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **28**
- Abb. 17: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ in Planregion 2 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **28**
- Abb. 18: Aktivitätsform „sportaktiv“ in Planregion 2 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **28**
- Abb. 19: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 2- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (gesamt; in %) **29**
- Abb. 20: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 2- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (weiblich; in %) **29**
- Abb. 21: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 2- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (männlich; in %) **29**
- Abb. 22: Aktivitätsquoten „bewegungs- und sportaktiv“ in Planregion 3 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **30**
- Abb. 23: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ in Planregion 3 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **30**
- Abb. 24: Aktivitätsform „sportaktiv“ in Planregion 3 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **30**
- Abb. 25: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 3- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (gesamt; in %) **31**
- Abb. 26: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 3- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (weiblich; in %) **31**
- Abb. 27: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 3- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (männlich; in %) **31**
- Abb. 28: Aktivitätsquoten „bewegungs- und sportaktiv“ in Planregion 4 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **32**
- Abb. 29: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ in Planregion 4 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **32**
- Abb. 30: Aktivitätsform „sportaktiv“ in Planregion 4 (Alters- und Zielgruppen; in %; Differenz weiblich/männlich) **32**
- Abb. 31: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 4- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (gesamt; in %) **33**
- Abb. 32: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 4- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (weiblich; in %) **33**
- Abb. 33: Aktivitätsquoten (sportaktiv + bewegungsaktiv) in Planregion 4- Alters- und Zielgruppen im regionalen Vergleich (männlich; in %) **33**
- Abb. 34: Aktivitätsquoten (***bewegungsaktiv + sportaktiv***)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (gesamt; in %) **37**
- Abb. 35: Aktivitätsquoten (***bewegungsaktiv + sportaktiv***)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (weiblich; in %) **37**
- Abb. 36: Aktivitätsquoten (***bewegungsaktiv + sportaktiv***)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (männlich; in %) **37**
- Abb. 37: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge (mind. 150 Min. pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)** im Vergleich zur **Aktivitätsquote** nach Alters- und Zielgruppen (in %; nur Aktive (gesamt)) **38**

Abb. 38: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (in %; Gesamtbevölkerung) **39**

Abb. 39: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (in %; weiblich (gesamt)) **39**

Abb. 40: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen (in %; männlich (gesamt)) **39**

Abb. 41: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 1 (in %; gesamt) **44**

Abb. 42: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 1 (in %; weiblich) **44**

Abb. 43: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 1 (in %; männlich) **44**

Abb. 44: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 2 (in %; gesamt) **45**

Abb. 45: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 2 (in %; weiblich) **45**

Abb. 46: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 2 (in %; männlich) **45**

Abb. 47: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 3 (in %; gesamt) **46**

Abb. 48: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 3 (in %; weiblich) **46**

Abb. 49: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 3 (in %; männlich) **46**

Abb. 50: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 4 (in %; gesamt) **47**

Abb. 51: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 4 (in %; weiblich) **47**

Abb. 52: Erreichte **gesundheitsrelevante Zeitemfänge** (mind. 150 Min. pro Woche)/**Belastungsumfänge** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote nach Alters- und Zielgruppen in Planregion 4 (in %; männlich) **47**

Abb. 53: Erreichter **gesundheitsrelevanter Belastungsumfang** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (in %) **48**

Abb. 54: Erreichter **gesundheitsrelevanter Belastungsumfang** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (weiblich; in %) **48**

Abb. 55: Erreichter **gesundheitsrelevanter Belastungsumfang** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (männlich; in %) **48**

Abb. 56: Erreichter **gesundheitsrelevanter Belastungsumfang** (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) nach Alters- und Zielgruppen mit überregionaler INSPO-Benchmark im Vergleich (in %) **49**

Abb. 57: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit überregionaler INSPO-Benchmark im Vergleich (kumuliert sehr gut/gut in %) **50**

Abb. 58: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen nach Alters- und Zielgruppen in den Planregionen (kumuliert sehr gut/gut in %) **53**

Abb. 59: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich mit überregionaler INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %) **54**

Abb. 60: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich mit überregionaler INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %) **54**

Abb. 61: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich mit überregionaler INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %) **55**

Abb. 62: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich mit überregionaler INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %) **55**

- Abb. 63: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (gesamt; Mehrfachnennungen in %) **61**
- Abb. 64: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (weiblich; Mehrfachnennungen in %) **61**
- Abb. 65: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (männlich; Mehrfachnennungen in %) **61**
- Abb. 66: Die Sport- und Bewegungsformen Spazierengehen, Nordic Walken und Joggen/Laufen im Altersverlauf (Landkreis Potsdam-Mittelmark; weiblich; Mehrfachnennungen in %) **62**
- Abb. 67: Die Sport- und Bewegungsformen Spazierengehen, Nordic Walken und Joggen/Laufen im Altersverlauf (Landkreis Potsdam-Mittelmark; männlich; Mehrfachnennungen in %) **62**
- Abb. 68: Motive des Sporttreibens in Anlehnung an Opaschowski (2006, S. 58) **66**
- Abb. 69: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 1 (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **70**
- Abb. 70: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 1 (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **70**
- Abb. 71: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 1 (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **70**
- Abb. 72: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 2 (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **71**
- Abb. 73: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 2 (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **71**
- Abb. 74: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 2 (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **71**
- Abb. 75: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 3 (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **72**
- Abb. 76: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 3 (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **72**
- Abb. 77: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 3 (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **72**
- Abb. 78: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 4 (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **73**
- Abb. 79: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 4 (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **73**
- Abb. 80: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten in Planregion 4 (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **73**
- Abb. 81: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **75**
- Abb. 82: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **75**
- Abb. 83: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **75**
- Abb. 84: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (in %; gesamt) **76**
- Abb. 85: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im regionalen Vergleich (in %; gesamt) **78**
- Abb. 86: Ausgewählte Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (gesamt; in %) **87**
- Abb. 87: Raumnutzungsprofile in den Planregionen (Nutzeranteile kumuliert in %) **89**
- Abb. 88: Vermisste Sport- und Bewegungsanlagen nach Planregionen (Mehrfachnennungen, in %) **97**
- Abb. 89: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark zwischen 2010 und 2020 (in %; Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2010, 2020) **98**
- Abb. 90: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **99**
- Abb. 91: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **99**
- Abb. 92: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **99**
- Abb. 93: Prozentuale Mitgliedererwartungen in den Planregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark von 2010 bis 2020 (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **101**
- Abb. 94: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Planregion 1 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **102**
- Abb. 95: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in Planregion 1 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **102**
- Abb. 96: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in Planregion 1 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **102**
- Abb. 97: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Planregion 2 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **103**

- Abb. 98: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in Planregion 2 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **103**
- Abb. 99: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in Planregion 2 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **103**
- Abb. 100: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Planregion 3 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **104**
- Abb. 101: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in Planregion 3 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **104**
- Abb. 102: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in Planregion 3 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **104**
- Abb. 103: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Planregion 4 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **105**
- Abb. 104: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen in Planregion 4 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **105**
- Abb. 105: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen in Planregion 4 nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2010 und 2020 mit Angabe der prozentualen Veränderung (Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a) **105**
- Abb. 106: Verhältnis der Altersgruppen anteilig zur Gesamtbevölkerung und Gesamtmitgliederzahl (in %; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2020; Landessportbund Brandenburg, 2020a) **106**
- Abb. 107: Altersstruktur in den Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark und seinen Planregionen (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020a) **106**
- Abb. 108: Geschlechterverhältnis in den Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Altersgruppen und Planregionen (in %; Landessportbund Brandenburg 2020a; Deutscher Olympischer Sportbund, 2020) **107**
- Abb. 109: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark 2010 und 2020 im Vergleich zur Landes- und Bundesebene 2020 (in %; Landessportbund Brandenburg, 2010a, 2020a; Deutscher Olympischer Sportbund, 2020) **108**
- Abb. 110: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Geschlecht und Alter (in %; Differenz weiblich/männlich; Landessportbund Brandenburg, 2020a) **108**
- Abb. 111: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020; Deutscher Olympischer Sportbund, 2020) **108**
- Abb. 112: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Planregionen (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020a) **109**
- Abb. 113: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Planregionen, und Alter (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020) **109**
- Abb. 114: Aktive Mitgliedergewinnung der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=100) im Vergleich zur INSPO-Benchmark (n=674 Vereine) **110**
- Abb. 115: Vereinsstruktur im Landkreis Potsdam-Mittelmark und den Planregionen nach Vereinsgrößen im Vergleich zur INSPO-Benchmark (in %; Landessportbund Brandenburg, 2020) **111**
- Abb. 116: Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die in den vergangenen fünf Jahren neue Sport-/ Kursangebote in das Angebotsprofil aufgenommen haben (Innenkreis: Landkreis Potsdam-Mittelmark n=101 Vereine; Außenkreis: INSPO-Benchmark n=752 Vereine) **112**
- Abb. 117: Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die offene Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder anbieten (Innenkreis: Landkreis Potsdam-Mittelmark n=101 Vereine; Außenkreis: INSPO-Benchmark n=752 Vereine) **113**
- Abb. 118: Aktueller Zielgruppenfokus der Sportvereine und künftige Bedeutung der Zielgruppen (jeweils kumuliert trifft voll zu/trifft zu bzw. sehr wichtig/wichtig) aus Sicht der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=101) **116**
- Abb. 119: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) im Vergleich Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=101) zur INSPO-Benchmark (n=622) **116**
- Abb. 120: Zukünftige Zielgruppenbedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) im Vergleich Landkreis Potsdam-Mittelmark (n=101) zur INSPO-Benchmark (n=611) **117**
- Abb. 121: Aktueller Angebotsfokus der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (n= 101, kumuliert trifft voll zu/trifft zu, inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext) und künftige Bedeutung dieser Angebote (* z.B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung, ** ohne spezifische Rehasport-Orientierung) **117**
- Abb. 122: Einschätzung der Sportstättensituation im Landkreis Potsdam-Mittelmark aus Sicht der Sportvereine **119**
- Abb. 123: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten in Kernsportanlagen im Landkreis Potsdam-Mittelmark **120**
- Abb. 124: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (kumuliert „stimme voll zu/stimme zu“ und kumuliert „stimme nicht zu/stimme überhaupt nicht zu“ aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu") **121**
- Abb. 125: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine- ungedeckte Anlagen/Außenflächen **122**
- Abb. 126: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine- gedeckte Anlagen/Innenräume **123**
- Abb. 127: Sportanlagenwünsche aus Sicht der Vereine (in %) **124**

- Abb. 128: Selbstbild der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark- Fokus Organisationsstruktur (in %) **126**
- Abb. 129: Selbstbild der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark- Fokus Angebotsstruktur (in %) **127**
- Abb. 130: Aufgaben und Merkmale von Sportvereinen: Vergleich der Einschätzung von Sportvereinen, Sportvereinsmitgliedern und Nichtvereinsmitgliedern im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Auswahl bestimmter Merkmale; kumulierte Werte aus Vereinsbefragung „trifft voll zu“/„trifft zu“; aus Sportverhaltensstudie „sehr bedeutend“/„bedeutend“). **128**
- Abb. 131: Geäußerte Probleme im Landkreis Potsdam-Mittelmark aus Vereinsperspektive (in %) **129**
- Abb. 132: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=100; Außenkreis INSPO-Benchmark n=718) **130**
- Abb. 133: Kooperationen der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich) **130**
- Abb. 134: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztags (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=97; Außenkreis INSPO-Benchmark n=651) **131**
- Abb. 135: Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=97; Außenkreis INSPO-Benchmark n=628) **131**
- Abb. 136: Beurteilung der Sportförderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Hinblick auf diverse Aspekte (in %; kumuliert „sehr gut“/„gut“ bzw. „schlecht“/„sehr schlecht“ aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht") **133**
- Abb. 137: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereine im Landkreis Potsdam-Mittelmark (kumuliert „sehr wichtig“/„wichtig“ aus Fünfer-Skalierung "sehr wichtig" bis "völlig unwichtig", in %) **134**
- Abb. 138: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereinsvorstände und der Bevölkerung (Sportvereins- und Nichtvereinsmitglieder) im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %; kumuliert „sehr wichtig“/„wichtig“ aus Fünfer-Skalierung "sehr wichtig" bis "völlig unwichtig") **135**
- Abb. 139: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten von Menschen mit Behinderung (in %) **137**
- Abb. 140: Beschäftigung mit dem Thema „Inklusion“ (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=101; Außenkreis INSPO-Benchmark n=571) **140**
- Abb. 141: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Innenkreis Landkreis Potsdam-Mittelmark n=101; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573) **140**
- Abb. 142: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen in %) **141**
- Abb. 143: Logo des Landesprogramms "Gute gesunde Schule" (MBJS, 2021b) **142**
- Abb. 144: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001) **143**
- Abb. 145: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulsport und Bewegungskonzept“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **149**
- Abb. 146: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulsport und Bewegungskonzept“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **149**
- Abb. 147: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **150**
- Abb. 148: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **150**
- Abb. 149: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **151**
- Abb. 150: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **151**
- Abb. 151: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulmanagement und Kooperationen“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **152**
- Abb. 152: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Schulmanagement und Kooperationen“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **152**
- Abb. 153: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Professionalität der Lehrkräfte“ für die **Grundschulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **153**
- Abb. 154: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex „Professionalität der Lehrkräfte“ für die **weiterführenden Schulen** im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **153**
- Abb. 155: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %, n=29) **163**
- Abb. 156: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %, n=29) **163**
- Abb. 157: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Vorschulalter in den Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **164**
- Abb. 158: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (in %) **165**
- Abb. 159: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (in %) **165**
- Abb. 160: Kitas mit gemeinsamen Bewegungsangebot für Eltern und Kinder (Landkreis Potsdam-Mittelmark N=27, INSPO N=425) **167**
- Abb. 161: Maskottchen des Projekts „Immer in Bewegung mit Fritzi“ **168**
- Abb. 162: Kooperationen und Außenbeziehungen der Kindertagesstätten im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Mehrfachnennungen, in %, N=29) **168**
- Abb. 163: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer, 2006). **169**
- Abb. 164: Methodischer Aufbau des kooperativen Planungsprozesses im Landkreis Potsdam-Mittelmark **190**

Bildquellen- verzeichnis

- Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **1**
- Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **1**
- Yuen, Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020. **1**
- Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo-3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **4**
- Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo-3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **4**
- Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **4**
- Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **4**
- Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.v **4**
- Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.v **4**
- Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020. **5**
- Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020. **5**
- Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **5**
- Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **5**
- Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo-3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020. **6**
- Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **14**
- Rademacher, Tobias (2021): blurry sunshine. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/CVPxdBe-0wEU>, zuletzt geprüft am 22.07.2021 **25**
- Johnston, Nate (2020): people doing yoga during daytime. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/2gBpsNuHcyA>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **41**
- Brierley, J. (2021). Two women on bikes riding around London with a stop at Buckingham Palace. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/g-nCrh7qhpq>, zuletzt geprüft am 22.07.2021. **59**
- Spiske, M. (2021). Nordic walking sticks. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/pWeGGQctqz4>, zuletzt geprüft am 22.07.2021 **63**
- Eberhard, Hanna (2020): Autumn foliage covers a path frequented by people jogging at the Steigerwald forest in Erfurt, Germany. Online verfügbar unter: <https://unsplash.com/photos/PD1jpJihF0c>, zuletzt geprüft am 24.09.2020 **69**
- Brosa, I. (2020): Many people enjoy the afternoon sun on the meadows of the English Garden, sitting and lying; others walk or ride a bicycle. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/vJDbPuxUS_s, zuletzt geprüft am 02.09.2020 **82**
- The blowup (2021). Green 5 a side football pitch dappled with a sunlight on a playground. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/vieohn-j3tiM>, zuletzt geprüft am 22.07.2021 **95**
- Spikeball (2021). Kids playing Spikeball on a Spikeball Rookie Kit. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/yKsBMhgNpRs>, zuletzt geprüft am 03.08.2021. **110**
- Pieters, G. (2021). Picture taken on the in form event. Verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/3RnkZpDqsEI>, zuletzt geprüft am 06.08.2021. **113**
- Adnan, I. H. (2018). Football (soccer) training field at Kuantan. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/K5ChxJaheKI>, zuletzt geprüft am 11.08.2021. **125**
- Rachel (2019). Free picture on Unsplash. Verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/U4zpPfvogJ4>, zuletzt geprüft am 17.09.2021. **146**

Togulev, A. (2019). Free Picture on Unsplash. Verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/J79K2-exXYE>, zuletzt geprüft am 17.09.2021. **167**

Grabowska, K. (2020). Foto verfügbar unter <https://www.pexels.com/de-de/foto/gesund-rot-blau-lila-4397831/>, zuletzt geprüft am 13.09.2021. **173**

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **174**

González, D. (2019). Free picture on unsplash. Verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/kfNcWiV17II>, zuletzt geprüft am 11.08.2021. **177**

Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt geprüft am 22.07.2020. **188**

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt geprüft am 26.06.2020. **202**

Literatur- verzeichnis

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2021). Statistischer Bericht. Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise im Land Brandenburg 2020.
- Balz, E., Kößler, C., Neumann, P. (2001). *Bewegte Schule : ein Programm auf dem Prüfstand*. *Spectrum der Sportwissenschaft*, 13 (1), 41-53.
- Barsuhn, M. & Rode, J. (2017). *Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Wismar*, Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.
- Barsuhn, M. & Rode, J. (2018). *Integrierte Sportentwicklungsplanung der Stadt Pinneberg*, Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.
- Barsuhn, M. & Rode, J. (2019). *Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Stendal*, Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.
- Beck, U. (1986). *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne* (Edition Suhrkamp 1365, Neue Folge Band 365). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bertelsmann Stiftung (2008). *Definition der guten gesunden Schule* (n. Brägger, Paulus, Posse).
- Bette, K.-H. (1993). *Sport und Individualisierung*. *Spectrum der Sportwissenschaft*, 5 (1), 34-55.
- Brandenburgische Sportjugend (2019). *Kitaolympiade "Immer in Bewegung mit Fritzi"*. Auswertung 2019. Verfügbar unter <https://sportjugend-bb.de/wp-content/uploads/2020/06/Auswertungsbericht-Fritzi-2019.pdf>, zuletzt geprüft am 22.09.2021.
- Brandenburgische Sportjugend (2021). *Förderprogramm "Sportverein - Kita"*. Verfügbar unter <https://sportjugend-bb.de/foerderprogramm-sportverein-kita/>, zuletzt geprüft am 22.09.2021.
- Breuer, C., Rittner, V. & Herb, F. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen* (1. Aufl.). Köln: Sport und Buch Strauß.
- Breuer, C. & Feiler, S. (2019). *Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018- Teil 1*. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2019, 04. September). *Vertrag zur Umsetzung des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz- KiQuTG*.
- Bundesministerium für Gesundheit. (2010). *Nationales Gesundheitsziel. Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung*. Zugriff am 17. Juni 2020 unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/G/Gesundheitsziele/Broschuere_Nationales_Gesundheitsziel_-_Gesund_aufwachsen_Lebenskompetenz__Bewegung__Ernaehrung.pdf
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2017). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Sonderheft 3, Aufl. 1.2.06.17)*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Cachay, K. (1988). *Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen* (Reihe Sportwissenschaft, 22). Zugl.: Tübingen, Univ., Habil.-Schr. Schorndorf: Hofmann.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2018). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung* (2., überarb. Fassung).
- Deutscher Fußball-Bund e. V. (Hrsg.). (2006). *DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze- Fragen und Antworten*, Zugriff am 17. Juni 2019 unter https://www.kreissportbund-hildesheim.de/images/pdf/4_3_4_Empfehlung_Kunststoffrasenplaetze_DFB.pdf.
- Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (Hrsg.). (2020). *Bestandshebung 2020. Korrigierte Fassung. Stichtag der Erfassung 1. Januar 2020*.
- Dierks, F. (2005). *Qualitätskriterien für einen modellhaften bewegungsfreundlichen Kindergarten*. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Sport- und Bewegungskindergärten. Grundlagen- Konzepte- Beispiele* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Bd. 11, 1. Aufl.). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Digel, H. (1986). *Über den Wandel der Werte in der Gesellschaft. Freizeit und Sport*. In K. Heinemann (Hrsg.), *Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongress "Menschen im Sport 2000"* (S. 14-43). Schorndorf: Hofmann.
- Eckl, S. (2008). *„Kooperative Planung“ in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligten Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Berlin: LIT Verlag.
- Eckl, S. & Schabert, W. (2013). *Sport und Bewegung in Wolfsburg. Dokumentation der kommunalen Sportentwicklungsplanung (Sportentwicklungsplanung und Politikberatung, 8)*. Berlin: Lit-Verl.
- Eichhorn, C. von (2019). *Vier von fünf Jugendlichen bewegen sich zu wenig*. *Süddeutsche Zeitung*. Zugriff am 25. Juni 2020 unter <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/sport-empfehlung-jugendliche-1.4691606>
- Esser, H. (1986). *Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der Befragung*. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 38, 314-336.
- Finger, J.D., Varnaccia, G., Borrmann, A., Lange, C. & Mensink, G.B.M. (2018). *Körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends*. *Journal of Health Monitoring* (3). doi: 10.17886/RKI-GBE-2018-006.2.
- Grieswelle, D. (1978). *Sportsoziologie (Urban-Taschenbücher, 267)*. Stuttgart: Kohlhammer.

- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 80, 1. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Hübner, H. (Hrsg.). (1994). Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung (Münsteraner Schriften zur Körperkultur, Bd. 18). Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2014). Grundlagen der Sportentwicklung in Soest. Sportverhalten, Sportstätten, Sportstättenbedarf (Schriften zur Körperkultur, Bd. 64). Berlin: Lit.
- Kreisvolkshochschule Potsdam-Mittelmark (2021). Kursangebote im Kursbereich "Gesundheit". Verfügbar unter <https://www.kvhs-pm.de/programm/gesundheits/>, zuletzt geprüft am 22.09.2021.
- Krockow, C. G. von. (1972). Sport und Industriegesellschaft (Serie Piper, 25, 2. Aufl., 7.- 9. Tsd). München: Piper.
- Kultusministerium. (2001). Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 11.12.2001).
- Kultusministerkonferenz & Deutscher Olympischer Sportbund. (2007). Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports.
- Kultusministerkonferenz, Deutscher Olympischer Sportbund e. V. & Sportministerkonferenz (Hrsg.). (2017). Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022. Schulsport nachhaltig fördern und systematisch weiterentwickeln – gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler.
- Land Brandenburg (2020). Gesetz über die Sportförderung im Land Brandenburg (Sportförderungsgesetz - SportFGBbg) vom 10. Dezember 1992, zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. Dezember 2020.
- Landesjugendhilfeausschuss Brandenburg (1999). Grundsätze des Verwaltungshandelns bei der Prüfung der räumlichen Bedingungen von Kindertagesstätten (Vom Landesjugendhilfeausschuss am 12.07.1999 beschlossen).
- Landkreis Potsdam-Mittelmark (2018). SCHULENTWICKLUNGSPLAN 2018/2019 – 2023/2024.
- Landkreis Potsdam-Mittelmark (Hrsg., 2019). Demografiebericht Nr. 4 einschließlich Vorausschätzung 2017-2030. Bad Belzig: Eigendruck.
- Landkreis Potsdam-Mittelmark (2021). Übersicht Sportstätten. Sportstättenkataster Potsdam-Mittelmark. Verfügbar unter www.sportstaetten-pm.de, zuletzt geprüft am 22.09.2021.
- Landkreis Potsdam-Mittelmark, Kreissportbund Potsdam-Mittelmark (2021). Richtlinie des Landkreises Potsdam-Mittelmark zur Sportförderung, gültig ab 01.01.2021.
- Landessportbund Brandenburg (2012). Sport im Ganztags. Handreichung für Schule und Verein.
- Landessportbund Brandenburg (2010a). Mitgliederstatistiken Sportvereine Landkreis Potsdam-Mittelmark 2010 (A-Zahlen).
- Landessportbund Brandenburg (2010b). Fachverbandsmitglieder Landkreis Potsdam-Mittelmark 2010 (B-Zahlen).
- Landessportbund Brandenburg (2020a). Mitgliederstatistiken Sportvereine Landkreis Potsdam-Mittelmark 2020 (A-Zahlen).
- Landessportbund Brandenburg (2020b). Fachverbandsmitglieder Landkreis Potsdam-Mittelmark 2020 (B-Zahlen).
- Landessportbund Brandenburg (2021a). Mitgliederstatistiken Sportvereine Landkreis Potsdam-Mittelmark 2021 (A-Zahlen).
- Landessportbund Brandenburg (2021b). LSB-Förderrichtlinien und Formulare 2021 und 2022.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS, 2019). Raumprogrammempfehlungen – Musterflächenprogramm für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS, 2021a). Sportunterricht in der Schule. Verfügbar unter <https://mbjs.brandenburg.de/sport/schulsport/sportunterricht-in-der-schule.html>, zuletzt geprüft am 22.09.2021.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS, 2021b). Gute gesunde Schule - Landesprogramm. Verfügbar unter <https://mbjs.brandenburg.de/bildung/gute-schule/gute-gesunde-schule/gute-gesunde-schule-landesprogramm.html>, zuletzt geprüft am 22.09.2021.
- Opaschowski, H. W. (2006). Einführung in die Freizeitwissenschaft (Lehrbuch, 4. Auflage). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Paulus, P. (2003). Schulische Gesundheitsförderung - vom Kopf auf die Füße gestellt. Von der Gesundheitsfördernden Schule zur guten gesunden Schule, Universität Lüneburg, Institut für Psychologie. Zugriff am 17. Juni 2020 unter https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gesundheitsfoerderung/Lehrkraeftegesundheit/Vom_Kopf_auf_die_Fuesse.pdf
- Rudow, B. (2004). Belastungen im Erzieher/innenberuf. Bildung und Wissenschaft, 6, S. 6-11.
- Schulze, G. (1992). Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. Frankfurt/M: Campus Verlag.
- Steinkamp, D. (1983). Sportsoziologie. Stuttgart: Kohlhammer.
- Voigt, D. (1992). Sportsoziologie, Soziologie des Sports (Studienbücher Sport, 1. Aufl.). Frankfurt am Main: Diesterweg; Sauerländer.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. Sportwissenschaft, 37 (1), 19-37.
- World Health Organization. (2010). Global recommendations on physical activity for health. Geneva, Switzerland: World Health Organization.
- Wulf, O. (2014). Empirische Analysen zur Entwicklung des Sportverhaltens, Schorndorf: Hofmann, 187-195.
- Zimmer, R. (2006). Alles über den Bewegungskindergarten (Profile für Kitas und Kindergärten, 2. Aufl. der vollst. überarb. und erw. Neuausg.). Freiburg: Herder.

Auftraggeber

Landkreis Potsdam-Mittelmark



Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner

M.Sc. Katharina Auerswald

Prof. Dr. Michael Barsuhn

M.Sc. Adrian Bursch

M.Sc. Kim Gödeke

M.A. Stefanie Krauß

Dipl.-Sportw. Nadine Maurer

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape

Prof. Dr. Jürgen Rode

M.Sc. Rosmarie Sedlacek

